Nr. 25. Erstes Morgenblatt. Achtundfünfzigster Jahrgang. Sonntag, 25. Januar 1914.

Abonnementspreis: Für Vierteljahr in Frankfurt und Mainz b. d. Exped. ℳ 3.50, bei den Agent. ℳ 3.75, b. d. Postämtern in Deutschland u. Schutzgeb. ℳ 3.93, Belgien Fr. 11.32, Bulgarien Fr. 28.85, Dänemark Kr. 10.76, Griechenland (d. d. Postamt in Triest) Kr. 24.52, Holland fl. 7.20, Italien Fr. 15.17, Luxemburg Fr. 13.85, Marokko (D. P.) Peset. 12.96, Norwegen Kr. 9.77, Oesterreich-Ungarn (nach Wertzone III) Kr. 15.64, Portugal Milr. 4.286, Rumänien Lei 18.—, Russland Rbl. 4.60, Schweden Kr. 9.75, Schweiz Fr. 13.15, Serbien Fr. 14.95, Spanien (D. P.) Peseta (Silber) 3.94, Ungarn Kr. 12.45, im Weltpostverein, in London: Sigrist, 139, Leadenhall Str., Paris 14 Rue Vivienne, New York 20 Broad Str. ℳ 1.15.

Frankfurter Zeitung

und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.) (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt I 5940, 5941, 5942, 5943. Für Auswärts: Amt I 29, 154, 2818, 4423.

Begründet von Leopold Sonnemann.

Preis der Anzeigen: Geschäftsteil 50 ₰, Abendbl. 75 ₰, Reklamen ℳ 1.—, Abendbl. ℳ 1.50, Familienanzeigen ℳ —, Platz- u. Datum-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expeditionen in: Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 23B, Mainz: Schillerpl. 5, Berlin: Leipz. Platz 3, Dresden-A.: Wasserhausstraße 25, München: Perusastr. 5, Offenbach: Bieberstr. 34, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Seidenstraße 62. Uns. übrig. Agenturen u. d. Annonc.-Exped. Ferner in: London: E. C. 5, Copthall Court, Paris: J. Patto, Rue Vivienne 38, New York: 20 Broad Street.

Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung)

Englische Erziehung.

Von Otto Schellenberg (Oxford).

Was stellt sich der Deutsche eigentlich unter englischer Erziehung vor? Vor zehn oder zwanzig Jahren konnte man befürchten, daß er an nicht viel mehr als an das regelmäßige kalte Bad dachte, das morgens beim Aufstehen zu nehmen ist. Inzwischen hat man sich daran gewöhnt, etwas weiter in den Tag hinein zu denken, und versteht unter englischer Erziehung Spiel und Sport, Bewegung und frische Luft. Bei der Beurteilung der so verstandenen englischen Erziehung scheiden sich dann die Geister in Schönfärber und Schwarzseher. Der Schönfärber träumt von lauter hautballigen, kerngesunden, abgehärteten Kindern; Kurzsichtigkeit ist unbekannt, Rückgratsverkrümmungen über der Schulbank sind undenkbar. Der Schwarzseher dagegen poltert: Steckt nichts dahinter! Faulpelze durch die Bank! Kein solides Wissen! Ueberfütterung mit Latein und Griechisch, aber keine Ahnung von Fremdsprachen, von Geschichte und Geographie des Auslands!

Diese beiden gegenseitigen Ansichten sind frei von Sachkenntnis. Nicht als ob es an kundigen Darstellungen fehlte; es sei hier nur auf die Kaisergeburtstagsrede von 1912 hingewiesen, in der Wilhelm Franz, Ordinarius in Tübingen, einige englische Erziehungsideale klar und packend herausgearbeitet und mit unseren deutschen verglichen hat. Aber lassen wir einmal das Vergleichen und Konstruieren! Gehen wir einmal zu, was die Engländer selber zu ihrem System sagen, wie weit sie damit zufrieden sind, was für Erfolge sie erzielt haben, in welcher Richtung sie Aenderungen erlauschen. Erziehungs- und Schulfragen beschäftigen die englische Oeffentlichkeit augenblicklich recht lebhaft, besonders in Bezug auf höhere Lehranstalten und Universitäten. Fragen des Aufbaus des Schulsystems, des Lehrplans, der Methode, des Ziels der Erziehung, Fragen der Organisation der Lehrer, Gehaltsfragen sind im Fluß, und wer auf das Dogma von der Zähigkeit und Unveränderlichkeit englischer Einrichtungen eingeschworen ist, wird über das frische Leben und Vorwärtsdrängen auf dem Gebiet der Erziehung erstaunt sein. Ein Fachmann faßte die Lage kürzlich folgendermaßen zusammen: das Chaos der englischen Erziehung ist ein erfreuliches Chaos, denn es entspringt aus Wachstum, nicht aus Zerfall. Was alles im Wachsen ist, läßt sich eben jetzt sehr schön beobachten. In den Räumen der Londoner Universität in South-Kensington findet nämlich ein zehntägiger pädagogischer Riesenkongreß statt. Einundzwanzig einschlägige Verbände haben sich zusammengefunden und halten Einzelberatungen und gemeinsame Sitzungen ab. Vertreten sind zahlreiche Berufsverbände von Lehrern und Lehrerinnen — interessanter vielleicht sind die Gesellschaften, die Spezialgebiete bearbeiten, wie die Froebelgesellschaft, die Gesellschaft für das Studium des Kindes, die Mutterfürsorgegesellschaft (die römische Schulreformerin wurde bekanntlich von Engländern „entdeckt"), die Simplified Speling Sosiseti ((so!), und als eine der stärksten der Verband der Neusprachler („Modern Language Association").

Für die Eröffnungssitzung am 2. Januar hatte man als Redner einen aus der kleinen Zahl von Männern gewonnen, die das gesamte Geistesleben der Nation überschauen und die es wagen dürfen, sich zu Fragen zu äußern, die nicht zu ihrem Fach gehören, weil sie immer etwas Fruchtbares und Anregendes zu sagen haben. Der Typus ist wahrscheinlich in England häufiger als in unserem überspezialisierten Deutschland. In unserem Fall war es ein kleiner, schmaler Schotte mit einem scharfgeschnittenen Denkerkopf, James Bryce. Man wird ihn bald anders nennen, da ihm die Versetzung in den Adelsstand bevorsteht. Von 1870 bis in die 90er Jahre war er Professor des Zivilrechts in Oxford; er war Mitglied zweier liberaler Kabinette als Staatssekretär für Irland; als alter Mann übernahm er dann 1907 die Gesandtschaft in Washington. Die Amerikaner begrüßten ihn als alten Freund, denn sein in den 80er Jahren geschriebenes Buch „The American Commonwealth" wird in den Vereinigten Staaten als Schulbuch benutzt. Zu Anfang des letzten Jahres legte er sein Amt nieder, fühlte sich aber rüstig genug, um mehrere Monate in Südamerika und Ostasien zu reisen. Bryce ist Mitglied gelehrter Gesellschaften in vielen Ländern und Ehrendoktor von Jena und Leipzig. Mit Fragen der Erziehung hatte er sich insofern näher zu beschäftigen, als er Mitglied mehrerer königlicher Ausschüsse war, die das gesamte britische Schulwesen untersuchten. Solche Ausschüsse sind bekanntlich in England sehr beliebt, wenn eine nationale Frage außerhalb des Parteikampfes geprüft werden soll; gegenwärtig verhandelt z. B. ein Ausschuß das Problem, ob eine Verstaatlichung der Eisenbahnen erstrebenswert ist. Bryce erwähnte zu Anfang seiner Rede, daß er schon vor etwa 50 Jahren in einem solchen pädagogischen Ausschuß saß, also zu einer Zeit, wo die Organisation des englischen Schulwesens noch sehr im argen lag, wo Mädchenschulen noch kaum vorhanden waren. Heute aber, das war einer der ersten Punkte, die er hervorhob, hat England genug Schulen und genug Schularten. Der Rahmen ist gegeben, nun ist die Aufgabe der nächsten Zeit die, die Qualität des Unterrichts zu steigern. Was ist dazu nötig? Vor allen Dingen Geld, sagt der Engländer. Bryce meint, daß im englischen Schulwesen in mancher Hinsicht zu kostspielig gewirtschaftet werde, aber in einem Punkte sei unbedingt mehr Geld nötig, nämlich für die Gehälter der Lehrer. Ein englischer „Oberlehrer" ist schlechter gestellt als sein deutscher Kollege, ganz besonders, weil keine Pension gewährt wird. Der ganze Stand war bis vor kurzem wenig angesehen, er war die Zuflucht der verbummelten Existenzen. Die höheren Lehranstalten waren samt und sonders Privatunternehmungen, konnten anstellen, wen sie wollten, und bezahlen, was sie wollten, es fand sich immer noch jemand. Das ist nun viel besser, und die größere Achtung, die dem Lehrerberuf entgegengebracht wird, sollte auch in besserer Bezahlung zum Ausdruck kommen. Der Lehrer kann dies umsomehr beanspruchen, als er eigentlich überarbeitet ist, und zwar liegt das Aufreibende des Berufs darin, daß der Lehrer fortwährend aus sich herausgibt und nur schwer die Muße findet, neue Tatsachen und Gedanken aufzunehmen. Namentlich der junge Lehrer, der noch nicht aus einer reichen Fülle von Lebenserfahrung zu den Schülern redet, sondern der mehr oder weniger Angelernte wiedergibt, fühlt am Schluß des Termins, daß er sich nun ausgegeben hat und so versteht man die Handlungsweise jenes Praktikanten, der am ersten Ferientag zehn Bändchen von „Aus Natur und Geisteswelt" kaufte, um sie heißhungrig zu verschlingen. Aus diesem Gedankengang ergibt sich auch die Berechtigung der häufigen und langen Ferien, denen Angehörige anderer Berufe oft mit so verständnisloseem Neid gegenüberstehen. Bryce hat sich ein Verdienst um alle Schulmänner erworben, als er diese Punkte an die Oeffentlichkeit brachte.

Bei seiner nächsten Forderung: kleinere Klassen! paßte wieder jedes Wort auf Deutschland. Und dann folgte ein sehr interessantes Bekenntnis. Wir müssen unser Hauptaugenmerk auf die Hebung der höheren Lehranstalten richten. Gewiß, Volksschulen sind eine Pflicht des Staates, sie müssen vorhanden sein. Aber das Gedeihen und der Fortschritt der Nation beruht weniger auf den Massen, die eben eine Volksschulbildung aufnehmen können, als auf den wenigen begabten Köpfen, die auf höheren Lehranstalten für die Universität vorbereitet werden. Hier muß der Unterricht sein Bestes leisten, damit Führer erzogen werden. Sucht die besten Köpfe aus und gebt ihnen die beste Ausbildung, das ist die beste Kapitalanlage, die ein Volk machen kann! Die nächsten Punkte, die der Redner hervorhob, betreffen begrenztere Fragen. Bryce findet, daß die naturwissenschaftlichen und humanistischen Fächer noch nicht ins Gleichgewicht gekommen seien. In beiden Lagern gibt es noch zu viele Fanatiker, die ihr Gebiet zur ausschließlichen Herrschaft bringen möchten. Was die Universitäten betrifft, so wird vielleicht für eine ausführlichere Behandlung der Volkswirtschaft, der Finanzwissenschaft, der Handelsgeographie gesorgt werden müssen, damit auch zukünftige Geschäftsmänner die Vorteile einer Universitätsbildung genießen können. Ferner besteht die Gefahr, daß bei den zahlreichen Universitätsgründungen, mit denen sich die großen Industrie- und Handelsstädte Liverpool, Manchester, Birmingham, Leeds, Nottingham in der letzten Zeit den Rang ablaufen, die Hochschulbildung an Wert verliert.

Nun aber zu der Hauptfrage: Was für Erfolge hat die englische Erziehung bisher zu verzeichnen? Bryce ist nicht ganz befriedigt. In Südamerika, in Ostasien und anderswo klagten ihm die Leiter der großen Geschäftshäuser, daß sich die jungen Engländer nicht genügend für ihren Beruf interessieren. Sie bringen von der Schule keinerlei Drang mit, Neues zu lernen. Das Land, in dem sie leben, ist ihnen gleichgültig, sie geben sich keine Mühe, die Sprache zu lernen. Die Rivalen vom Kontinent (Bryce drückte sich nicht genauer aus) sind gerade das Gegenteil; kein Wunder, daß sie besser vorwärts kommen. Auch in England selbst haben sich trotz der Erweiterung und Vertiefung des Unterrichts die geistigen Interessen des Volkes nicht vermehrt, und der geistige Durchschnitt hat sich nicht gehoben. Wo liegt da der Fehler? Ist die Schule noch nicht leistungsfähig genug? Helfen die Eltern nicht richtig mit? Oder hat die Sucht nach Vergnügen stärker zugenommen als der Drang nach Wissen? Oder hat das Interesse am Sport, dem hier die Zeitungen schon zwei Seiten täglich zum Opfer bringen, alle feineren Seelenregungen erstickt? Wer wollte da eine bündige Antwort geben? Wenn die Schule Schuld hat, so vielleicht deswegen, weil sie zu vielerlei unternimmt. Die Lehrpläne sind überfüllt, der Schüler wird an zu viele Plätze und Plätzchen geführt, anstatt daß man ihm eine große Straße weist, auf der er sich nachher allein zurechtfindet. Dem jungen Geist muß Liebe zur Wissenschaft, zur Kunst und zur Natur eingepflanzt werden; er muß die Schule verlassen mit dem Drang, von den dreien mehr zu erfahren. Die Schule muß damit rechnen, daß die Lust am Vergnügen natürlich und allgemein ist, und sie muß es verstehen, diese Eigenschaft ihren Zwecken dienstbar zu machen; sie soll dem jungen Menschen nicht bloß zeigen, wie er durch die Welt kommt, sondern auch, wie er sich an der Welt erfreuen kann.

Es ist erfreulich zu sehen, wie viele Schulfragen England und Deutschland gemeinsam sind und in wie verwandtem Geist sie hüben und drüben angepackt werden. In einem Zeitungsartikel wurde kürzlich der Name Kerschensteiner genannt, ohne Erläuterungen, als etwas Wohlbekanntes. Die Folgen einer nach gleichen Idealen eingestellten Erziehung sind nicht schwer auszudenken.

Von der Balkanhalbinsel.

Der Rücktritt Kemal Beys.

Die provisorische Regierung in Albanien hat nun endgültig demissioniert und hat die Zügel der internationalen Kontrollkommission in die Hände gelegt. Nach den Meldungen der letzten Wochen konnte die Frage nur so lauten: in welcher Form wird der Chef der Regierung, Ismael Kemal, aus seiner Stellung ausscheiden? Man hat ihm nun den Abgang leicht gemacht: das ganze Kabinett trat zurück, und man schuf eine ganz neue Organisation unter Leitung und Aufsicht der internationalen Kommission; so allein ließe sich Ordnung im Lande herstellen, war die Begründung. Aber tatsächlich liegen die Dinge so, daß Ismael Kemal sich persönlich unmöglich gemacht hat und gehen mußte. Außer ihm sind alle bisherigen Regierungsmitglieder von der Kommission ersucht worden, die Geschäfte weiter zu führen. Der frühere Minister des Innern Fewzi Bey avancierte sogar zum Direktor der Regierung in Valona. Der Anlaß für den Rücktritt Kemals ist bekannt: die Untersuchungen des Kriegsgerichts gegen die Rädelsführer bei dem jüngsten Putschversuch haben auch ihn einigermaßen kompromittiert und haben ihm auf jeden Fall das Vertrauen der internationalen Kommission entzogen. Ein zweiter Versuch mit einem neuen albanischen Chef wäre schon wegen der kurzen Zeit bis zur Ankunft des künftigen Fürsten nicht ratsam gewesen; und wen sollte man wählen? Es besteht immer die Gefahr, daß alle anderen Sippen und Parteien über den Erkorenen und seinen Anhang herfallen. Es war schon genug Gezänk zwischen Essad Pascha und Kemal Bey. In letzter Zeit scheinen sich ihre beiderseitigen Freunde besonders in den Haaren gelegen zu haben; es wird wenigstens berichtet, daß die Kämpfe um Elbassan auch auf dieses Konto zu setzen seien. Wenn Essad versichert, er erwarte den Prinzen von Wied mit Freuden, so mag das wohl so sein, denn man hat den Eindruck, als seien diese Unruhen in Albanien, auch soweit sie stark politisch aussehen, zum größten Teil nichts anderes als Sippenzank, als persönliche Intrigen, um deren selbst willen man sich streitet, ohne großes Endziel. Umso notwendiger erscheint es daran, daß die Großmächte, deren Kommission nun bis zur Ankunft des Fürsten die Regierung leiten wird, das gemeinsame Ziel, den albanischen Staat zu konsolidieren, nicht verfehlen, und daß sie nicht durch ihre eigene Uneinigkeit — von der tendenziöse und falsche Berichte kürzlich umliefen — den Störenfrieden im Innern des Landes neue Luft erwecken.

Türkische Verstimmung.

Z Konstantinopel, 24. Jan., 10.30 V. (Priv.-Tel.) „Tosfiri-Efkiar" bringt heute Abbildungen der Souveräne des Dreibunds und seiner hiesigen Botschafter, welch letztere er als getreue „Repräsentanten ihrer für Gerechtigkeit eintretenden Herrscher" bezeichnet. Das jungtürkische Blatt wirft dem Dreibund vor, daß er, obwohl die Türkei sich ihm politisch und wirtschaftlich anvertraut habe, die türkischen Interessen stets mit Füßen getreten habe. Der teilweise ironisch gehaltene Artikel verdient Aufmerksamkeit, weil aus ihm der starke Unmut gegen die Politik des Dreibundes in der Inselfrage spricht, welcher sich auch der amtlichen Kreise bemächtigt. In diesem Sinne muß auch der heutige neuerliche Ausfall des leitenden „Tanin" gegen das italienische Blatt „Tribuna" gedeutet werden. Die verschiedenen gegnerischen Interessen lassen sich die Gelegenheit natürlich nicht entgehen, aus dieser Lage Nutzen zu ziehen.

Gu London, 24. Jan., 10.30 V. (Priv.-Tel.) Wie die „Times" erfährt, ist in der Aegäischen und südalbanischen Frage kein positiver diplomatischer Schritt zu erwarten, ehe Griechenland die Entschließung der Mächte mitgeteilt worden ist. England dürfte an die Dreibundmächte noch eine Erwiderung auf ihre Noten ergehen lassen und darin vielleicht Vorschläge über Maßregeln zur Durchführung des von den Mächten Beschlossenen machen.

Bulgaren und Griechen.

Sofia, 24. Jan., 3.30 N. (Priv.-Tel.) Nachdem Griechenland alle bulgarischen Kriegsgefangenen freigelassen hat, steht die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Athen und Sofia nahe bevor.

Arbeiterbewegungen.

Der Streik in London.

Gu London, 24. Jan., 10.30 V. (Priv.-Tel.) Im Kohlenträgerstreik war gestern kein Nachlassen zu bemerken. Im Gegenteil ist die Zahl der Ausständigen gewachsen. Die Lage hat sich weiter dadurch verschlimmert, daß sich die Kutschergewerkschaft mit der Kohlenträgergewerkschaft vereinigt und 3000 Fuhrleute zum Ausstande aufgerufen hat. Die Streikleitung widerrief die vorher erteilte Erlaubnis, den Krankenhäusern Kohle zuzufahren, doch wurde mit Hilfe von Streikbrechern und vielen Studenten der Medizin manche Ladung an die Hospitäler abgeliefert.

Der Konflikt im Baugewerbe, der ebenfalls schlimmer zu werden droht, ist völlig auf einen Vorstoß der Unternehmer zurückzuführen. Diese verlangen von jedem Arbeiter die schriftliche Erklärung, daß er nicht streiken werde, falls er mit einem nicht der Gewerkschaft Angehörenden arbeiten müsse. Die Leiter der Gewerkschaft haben natürlich ihren Mitgliedern die Anweisung zur Verweigerung der Unterschrift gegeben und es dürften infolgedessen heute Mittag Arbeiter in großer Zahl entlassen werden.

Die norwegische Streikbewegung.

h Kristiania, 24. Jan., 1.45 N. (Priv.-Tel.) 117 Betriebe, die dem Arbeitgeberverband angehören, haben erklärt, sich einer Arbeiteraussperrung anzuschließen, falls bis zum 7. Februar die Vermittlung der Regierung kein positives Resultat gezeitigt habe. Das Hauptorgan der Syndikalisten „Neue Zeit" schreibt heute, daß die Arbeiterschaft darauf vorbereitet sein müsse, aus der Defensive herauszugehen und einen allgemeinen Sympathiestreik zu proklamieren. Die Presse der Rechten gibt allein der Arbeiterschaft die Schuld an dem Streik. Dagegen erwartet „Dagbladet", das Organ des Sozialministers Castberg, ein Entgegenkommen beider Teile als Lösung. Die Vermittlungsversuche der Regierung sind noch zu keinem Resultat gekommen, doch hält man es in Regierungskreisen für sicher, daß noch vor dem 7. Februar eine Einigung erzielt wird.

Die sächsischen Nationalliberalen.

⊙ Dresden, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Die von der nationalliberalen Partei Sachsens den Konservativen in der Frage eines Stichwahlabkommens erteilte ungefähre Absage verbindet nicht, daß seit täglich in der konservativen Presse Andeutungen gemacht werden, daß trotz alledem ein derartiges Abkommen auf dem Wege sei. Beabsichtigt man damit Mißtrauen zwischen der Volkspartei und den Nationalliberalen zu säen, so ist das zu durchsichtig, um Erfolg zu haben. Hofft man aber durch tägliche Wiederholungen, daß ein konservativ-nationalliberales Stichwahlbündnis notwendig sei, für dieses Stimmung zu machen, so irrt man sich. Diesen fortgesetzten Andeutungen gegenüber wird uns heute von dazu berechtigter Stelle erklärt, daß die nationalliberale Partei unbedingt an dem Wahlabkommen mit der Volkspartei festhält und daß sie nicht die geringste Absicht hegt, mit den Konservativen ein Abkommen über die Verteilung der Kreise abzuschließen, in denen eine der Parteien voraussichtlich in die Stichwahl kommt. Wahltaktisch wäre das auch ein Schwächestreich, denn die Nationalliberalen müßten leicht sein, zu Gunsten der Konservativen von vornherein auf Wahlkreise zu verzichten, in denen sie Stichwahl-Aussichten haben. Den Konservativen käme diese Vereinfachung des Kampfes allerdings gelegen.

Im Buddhaland.

Bilder aus Birma.

Von Alice Schalek (Wien).

III. Auf dem Fluß.*)

In Katha liegt das „Ferryboat" vor Anker, das mich nordwärts bis an die chinesische Grenze, bis nach Bhamo, bringen soll. Immer ist es das Umstrigen der Volksmassen aus dem Zug ins Schiff und umgekehrt, das die reizvollsten Bilder bietet. Von dem hellgelben weichen Ufersand des jetzt trockenen Ueberschwemmungsgebiets heben sich die mannigfaltigen Typen des Völkergemisches plastisch ab, wenn sie zum Schiff hasten, um ein gutes Plätzchen zu erobern. Ob die Plätze an der Reeling, wo der Wind darüberstreicht, oder beim Schornstein, wo es warm ist, als erstrebenswert gelten, habe ich nie herausfinden können.

Das Schiff besteht aus zwei offenen übereinandergebauten Decks, die nur durch den Schlot verbunden sind, und diese beiden Plattformen sind von Eingeborenen übersät. Wer nie ein Kuliboot im Innern eines indischen Reiches gesehen hat, dessen Phantasie vermag sich auch nie bis zur Wirklichkeit emporzuschwingen, der kann sich das Durcheinanderkriechen lebender Gliedmaßen auf dem Fußboden nicht vorstellen, das dem Gewimmel eines aufgestörten Schlangennestes verzweifelt ähnelt, nicht das Glitzern all der Hunderte von scharf lugenden, umherschießenden Augen, deren Weiß wie ein Wetterleuchten aufzuckt, nicht diese Körbe, Truhen, Pakete, diese Bündel, Urnen, Gefäße, diese Blechschachteln, Bambuslackwaren, Strohgeflechte, Decken, Matratzen, Teppiche, Matten, Pantoffel, Tücher, die da zwischen den menschlichen Häufchen in überwältigendem Mischmasch aufgetürmt sind!

Hier oben im Norden wollen alle Rassen aufeinander. Siamesen kommen von Osten, Hindus von Westen, von Norden die Schans, eine Art Chinesen, die aus in Unterbirma gänzlich verstreuten Clan zu seinem Recht drängen. Sie tragen nicht das zum Rock geknüpfte Hüfttuch der Birmanen, sondern richtige Hosen und Jacken aus blauem, verwaschenem Zwilch, dazu einen ungeheuren runden Bleichhut, der in der Mitte spitz zuläuft. Daneben wirken die Katchins wie zum Kostümball aufgezupft, in kurzem, buntgestickten Röckchen, schwarzer Samtjacke mit roten Rändern, hoher goldverzierter Kappe. Um die Schulter hängt ein gestickter Indianerranzen und in der Scheide steckt das Schwert. Die Frauen tragen um den Leib und um Hals und Knöchel zahllose dünne schwarze Reifen aus gedrehtem, in Holzöl verdicktem Büffelhaar, denen ein Liebeszauber zugeschrieben wird, die aber noch anderer Arten Wohlhabenheit bedeuten, was indessen eines das andere keineswegs ausschließt.

Dazwischen der nirgends fehlende gelbe Ton der Priestertoga — auch die Mönche reisen viel — dann ein japanischer Dandy mit Socken und Strumpfhaltern, die am bloßen Bein befestigt sind, auch Parsen und Malayen sieht man und zahllose ganz nackte Kinder, deren braune Haut die internationale asiatische Badehaut ist. Das von einem Schnürchen hängende Schmuckstück, das die Stelle des Feigenblattes vertritt, rutscht meist beim Spiel auf den Rücken.

Ich bin wieder einmal der einzige weiße Passagier. Das spitzwinklige Dreieck des äußersten Bugs ist für Europäer reserviert und durch ein paar Kajüten vom Kuliteil abgeschlossen. Kein Wort kann ich sprechen, denn es gibt keinen Kapitän, und der sogenannte „Clerk", der mein Billet einfordert, versteht nur wenige Brocken Englisch.

Wo stecken denn nur die anderen Reisenden? Die Warnung vor den Hauptdampfern kann doch nicht nur mir zugekommen sein! Sollte ich am Ende die Gefahr überschätzt haben? Schon beginne ich, meine Wahl zu bereuen. Und diese Reue vertieft sich immer mehr, da wir nun den Irawaddy hinaufdampfen und mich die Landschaft von Stunde zu Stunde mehr enttäuscht, während die Mahlzeiten auf dem „Ferry" einfach scheußlich sind.

Breit und flach liegt das Flußtal da, das man indessen kaum so nennen darf, denn die Hügel am Rande des Horizonts verschwimmen im Sonnenglast, stören den Eindruck der Staubebene nicht. Hitze lastet über dem grauen Dschungel und dem trostlosen Steppengras. Armselige Dörfer stehen auf dem zusammengebackenen Ufersande, und wenn wir landen, rammt einfach das Dampferchen seine scharfe Spitze in die Böschung ein. Auf dem schmalen, über die Reeling geschobenen Brett hoben die Aussteigenden die Einsteigenden nieder; warum es die sonst so sorglos im Sande herumlungernden Herrschaften so eilig haben, begreife ich nicht. Für mich ist das die einzige Unterhaltung und Unterbrechung, denn wir fahren durch tödliches Einerlei. Einzelne Holzflöße beleben das Wasser, charakteristisch für den Irawaddy, auf dem sie monatelang schwimmen; von den Bambushütten auf diesen prekären Fahrzeugen flattern bunte Wimpel. Schmale Ruderboote, deren geschwungenes Hoch äußerst malerisch ist, bringen Waren in Körben, Büffel plätschern an seichten Stellen, zahlreiche Kormorans, Flußvögel, die wie Wasserenten aussehen, bilden ganze Inselchen und hie und da schreitet schwer und bedächtig ein Elefant aus dem Busch, um sein Nachmittagsbad zu nehmen.

Immer weniger begreife ich den Weltruhm dieser vielgepriesenen Fahrt, deren schönsten Teil ich ausgewählt, während die meisten Touristen die ganze Länge des Irawaddy von Rangoon an in wochenlanger Reise durchschiffen. Allerdings auf dem großen, luxuriösen Mailsteamer, deren einen wir nun von weitem sichten. Der birmanische Clerk lacht, da ich ihm durch Zeichen meine Verwunderung darüber ausdrücke, wie rasch wir den sogenannten Expreß einholen, er lacht mit jener eigentlich unbegreiflichen, aber doch wohl echt menschlichen Schadenfreude, die jeder Weiße oder Schwarze, jeder Gütige oder Böse empfindet, wenn anderen Leuten, die einem sonst ganz egal sind, Unangenehmes passiert. Und auch ich fühle ein Etwas wie Befriedigung, als wir den Dampfer erreichen, der, aufgelaufen, hoffnungslos auf Grund liegt.

Ein Signal veranlaßt uns zu stoppen, Passagiere werden uns entführt, aber anderthalb Stunden dauert es, bis sie über den reißenden Strom zu uns gelangen. An der vernichtenden Glut der stillstehenden Luft kann ich ermessen, wie symbolisch das tagelange Festliegen auf diesem moskitoübersäten, brennend heißen Flußspiegel sein müsse. Doch von der überfüllten „Mail" bekommen wir nur zwei Herren ab, einen Franzosen und einen Briten. Der Engländer ist ein Typ, wie er im Witzblatt zu finden ist. Seit zwanzig Jahren reist er um die Welt, hauptsächlich um die Tischmusik auszurotten. Jeden Hotelportier fragt er: „Bieten Sie Tafelkonzerte?" und auf die eifrige Bejahung meint er phlegmatisch: „Dann gehe ich in ein anderes Hotel."

Sir George hat seine Passage von Rangoon nach Bhamo und zurück bezahlt und seine Kabine auf der „Upmail" wie auf der „Downmail" dieser Woche seit Langem vorher bestellt. Diese Downmail ist die einzige, die seit Tagen glatt über die Sandbank weg gekommen ist, morgen früh also fahrplanmäßig von Bhamo wieder flußabwärts fahren wird, und um sie nicht zu versäumen, hat Sir George seine gute Kabine mit unserm Kuliboot vertauscht. Sonst wäre er gleich den anderen dort verblieben und wenn der Aufenthalt einen Monat dauerte. Er hat bezahlt und er hat Zeit.

Es ist mir nie klar geworden, wozu diese Art von Reisenden die Erde umschiffen. Um davon erzählen zu können? Aber sie bekommen ja fast nichts zu sehen! Sir George indessen weiß viele Geschichten. Den Aschenregen in Neapel nehme ich gerne hin, weil ich seit Stunden mit niemand habe sprechen können. Auch die Flottendemonstration vor Kreta lasse ich mir noch gefallen, aber da er das Erdbeben von San Francisco erwähnt, fahre ich böse auf. „Da waren Sie gerade dort?" frage ich drohend. Eingeschüchtert sagt er, sein Freund habe es mitgemacht, und in friedlicher Harmonie setzen wir die Konversation weiter fort.

Der unvorhergesehene Aufenthalt hat zur Folge, daß wir die schönste und berühmteste Stelle der ganzen Flußfahrt, den sogenannten second defile, nach Sonnenuntergang passieren, ein Umstand, der nur an Mondabenden möglich ist, weil gefährliche Stromschnellen jedes Weiterkommen im Engpaß bei Dunkelheit verteilen.

Heute liegt silberner Schein auf dem hohen Felsen, der hier dicht ans Ufer tritt, und auf der goldenen Pagode mitten in der schroffen Wand, von der die Sage erzählt, sie sei vom Gipfel herabgefallen und habe sich selbsttätig hier aufgestellt.

In Shwegu legen wir für den Rest der Nacht fest: die berüchtigten Nacht- und Morgennebel des Irawaddy dürfen uns keinesfalls unterwegs überraschen. Im Städtchen schläft schon alles. Ueber den totenstillen, phantastischen Pagoden spinnt das Mondlicht seinen Schleier, der die Tempel in scheinbare Unzugänglichkeit hüllt.

Der Engländer bleibt an Bord und ich wandere mit dem jungen Franzosen schweigend durch den schweigenden Ort. Unsere Schritte tönen nicht, weil der Sand den Schall schluckt, und beinahe zweifle ich an meiner eigenen Körperlichkeit. Mit der Schweigsamkeit der Romanen gleitet auch mein Begleiter in diese Stimmung, die keine Erdenschwere der Dinge kennt. Die Hütten am Ufer des funkelnden Flusses stehen ja doppelt da, jene, die unten im Wasser auf dem Kopf balancieren, sind genau so klar von scharfen Linien umrissen wie die andern, die sich oben in den Horizont einzeichnen. Groteskverlängern sich in der Tiefe die Palmenstämme und die weißen Löwengesichter grinsen uns an.

Mondnacht von Shwegu! Unvergängliche Stunden unvergleichlicher Verzauberung — leuchtend hält euch meine Erinnerung fest!

Des Morgens warten wir nur das Heben der gräulichen Nebelfladen ab, dann bringt uns das „Ferry" bald ans Ziel zur Grenzstadt Bhamo, wohin noch keine Eisenbahn führt, das aber jetzt von oben bis unten voll englischer Truppen liegt. Die Regierung hat ihre gesamte weiße Mannschaft hierher beordert, angeblich nur, um der chinesischen Grenzarmee ihre Kraft zu demonstrieren, weil sie deren Grenzüberschreitungen nicht länger zu dulden gewillt sei. Mit dieser bewaffneten Komparserie will England wieder einmal das beliebte Nationalschauspiel der Grenzregulierung aufführen und man weiß aus früheren Repriesen, wie das auszufallen pflegt. China muß schön stille halten, wenn mir auch ein studierter Oxfordchinese auf der „Ocean" versichert hat, die chinesische Armee sei schlagfertig und entbehre nur noch der großen, leitenden Persönlichkeit.

* S. auch 1. Morgenblatt von Nr. 330 (1913) und Nr. 7 d. J.

Deutsches Reich.

Ein abgesagter Kongreß.

Man schreibt uns:

Der Deutsche Verein für Wohnungsreform, der seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, ließ Anfang Januar Einladungen zur „Dritten deutschen Wohnungskonferenz" ergehen, die am 21. Januar in Berlin stattfinden und sich mit dem preußischen Wohnungsgesetz-Entwurf beschäftigen sollte. Am Nachmittag des 22. wurde die Konferenz plötzlich abgesagt. Die Begründung lautet:

Die an der Wohnungsreform arbeitenden Organisationen und Einzelpersonen haben geglaubt, im Sinne des Gesetzentwurfes Stellung nehmen zu sollen. Diese Absicht wäre aber vereitelt worden, da eine so große Anzahl von Vertretern der Gemeindeverwaltungen Anlaß zur Konferenz begehrten, daß nur eine Wiederholung der Beschlüsse des Städtetages hätte erwartet werden können.

Auf die Rücksichtslosigkeit, die in der plötzlichen Absage liegt, gehen wir nicht ein, ebensowenig darauf, wer denn die „an der Wohnungsreform arbeitenden Organisationen und Persönlichkeiten" sind, die sich erlauben, ihre persönliche Meinung über den Wohnungsgesetz-Entwurf für so unfehlbar zu halten, daß sie lieber die Konferenz absagen, als es zu einem ihnen unwillkommenen Beschlusse kommen zu lassen. Aber dagegen muß entschieden protestiert werden, daß der Schein erweckt wird, als ob sich die Beschlüsse des Städtetages gegen die Wohnungsreform erklärt hätten und von den Vertretern der preußischen Städte, die sich zur Konferenz gemeldet hatten, eine prinzipielle Ablehnung der Wohnungsgesetzgebung zu erwarten gewesen wäre. Der Städtetag hat lediglich diejenigen Bestimmungen des Entwurfs beanstandet, die ohne jede Not und ohne jeden sachlichen Zweck die Selbstverwaltung der preußischen Gemeinden einschränkten und der staatlichen Polizeiverwaltung die Macht verliehen, in die Beschlüsse der großstädtischen Gemeindebehörden einzugreifen, wenn ihr dies „in Rücksicht auf das Wohnungsbedürfnis" erforderlich scheinen sollte. Man war auf dem Städtetag einstimmig der Ansicht, daß zu einer solchen Bevormundung kein Anlaß sei; daß weder die bisherigen Leistungen der staatlichen Polizei auf dem Gebiet des Wohnungswesens noch der gesamte Geist der inneren preußischen Staatsverwaltung die Garantien böte, die bei einer solchen Bevorzugung der staatlichen Organe gefordert werden müßten. Wenn die Herren, die für den Verein Wohnungsreform handelten, „die Wiederholung der Beschlüsse des Städtetags" fürchteten, so beweisen sie nur, daß sie das Wesen der Wohnungsfrage nicht erkennen. Sie kann nicht durch einzelne Gesetze gelöst und darf nicht für sich allein, sondern nur im Zusammenhang mit den gesamten politischen Zuständen betrachtet werden. Speziell in Preußen ist der tatsächliche Zustand der, daß sich die ärmere Bevölkerung auf dem Land nicht niederlassen kann. Die Fideikommißgesetzgebung, die Gesetze über das Armenwesen und Schulwesen, die Gemeindegesetzgebung, die Gutsbezirke und die Zwerggemeinden gleich sorglich schont, hindern es und befördern die Anhäufung der Leute in den Städten, für die auf dem Land keine Häuser gebaut werden dürfen, weil es die Fideikommißbesitzer, die Gutsherren und die Dorfschulzen hindern. Wenn die Regierung, die diese Zustände auf dem Land bestehen läßt, und in den Städten die Hausbesitzerprivilegien schützt, nunmehr die Wohnungsverhältnisse in den Städten bessern will, so ist allerdings die Forderung berechtigt, daß sie nicht gerade diese Gelegenheit zu weiteren Beeinträchtigungen der städtischen Selbstverwaltung benütze, insoweit überhaupt Reformen, die auf die Städte allein beschränkt sein sollen, nützlich wirken können, ist das jedenfalls in höherem Grad der Fall, wenn man den Entschließungen der Bürger freie Bahn läßt, als wenn man sie bevormundet.

Der staatsgefährliche Krieg gegen die — Fliegen.

△ **Aus Nordschleswig.** Der Direktor des dänischen Reichsgesetzes S. Falck, der seit einem Jahre einen Kampf gegen die Fliegenplage aufgenommen hat, war von Nordschleswig aus aufgefordert worden, auch hier Vorträge über sein Verfahren zu halten. Nach einer Rücksprache mit dem deutschen Generalkonsulat in Kopenhagen, das in dem doch gewiß völlig neutralen Fliegen-Vortrag keine Gefahr erblicken konnte, wandte sich Direktor Falck mit folgendem Schreiben an den Regierungspräsidenten Ukert in Schleswig (Rückübersetzung):

Der ehrerbietigst Unterzeichnete, Direktor des „Rübenbaus Rödningsteps", ist von dem dänischen Verein in Mögeltondern, vertreten durch Herrn J. Filskov, aufgefordert worden, am Sonntag, den 25. cr., im Versammlungshause des genannten Vereins einen Vortrag über die Fliegenplage und ihre Bekämpfung zu halten; denselben Vortrag würde ich an demselben oder dem nächsten Tage in dem dänischen Verein in Nurup bei Tostlund, vertreten durch Herrn Hofbesitzer Härtlück, halten. Da die Bedeutung des Vortrags international ist und er mit Politik gar nichts zu tun hat, bitte ich allerehrerbietigst Ew. Exzellenz um die Erlaubnis, diese beiden Vorträge halten und meine Muttersprache benutzen zu dürfen, da ich leider der deutschen Sprache nur mächtig bin. Der sehr vorgerückten Zeit wegen bitte ich ergebenst, meine ehrerbietigste Anfrage möglichst umgehend erledigen zu wollen. Ich habe vorher über die Angelegenheit mit dem hiesigen deutschen Generalkonsulat verhandelt, das mich jedoch an den Herrn Regierungspräsidenten zu Schleswig verwiesen hat.

Ich empfehle mich Ihnen mit vorzüglicher Hochachtung
Sofus Falck.

Hierauf erfolgte sofort die bündige Antwort:

Bezüglich auf das Schreiben vom 20. d. M.: Der in dem Schreiben gestellte Antrag wird abgelehnt.

Der Regierungspräsident.
J. V.
(Unterschrift.)

Dieser lakonische Bescheid auf die höfliche Anfrage des Direktors Falck rettet also vorläufig die nordschleswigschen Fliegen. Die Beispiele der Anwendung des bekannten „Grundsatzes" hätten wirklich nicht besser gewählt sein können, wenn man durch sie die Lächerlichkeit dieser geistigen Grenzsperre hätte beweisen wollen.

Der konservative Knüppel.

Aus Mecklenburg. In den mecklenburgischen Domanialdörfern werden nach alter Sitte die amtlichen und gemeindlichen schriftlichen Bekanntmachungen mittels des sogenannten Dorfknüppels den Bewohnern kundgegeben, d. h. das amtliche Schriftstück wird an einen hölzernen Knüppel geheftet, der von Haus zu Haus weitergegeben wird. Neuerdings stellt man aber diesen amtlichen Knüppel in den Dienst der konservativen Propaganda. Als am 15. Januar in Marnitz eine öffentliche konservative Versammlung stattfinden sollte, ließ der Gemeindevorsteher die Einladung hierzu durch den Dorfknüppel herumgehen. Diese Leistung des mecklenburgischen Dorfschulzen übertrifft noch die Gepflogenheit preußischer Landräte und Gemeindevorsteher, die amtliche Organe in den Dienst der konservativen Sache stellen, denn hier wurden die zum größten Teil liberal gesinnten Dorfbewohner gezwungen, selber die Einladung zur Versammlung ihrer politischen Gegner kostenlos zu besorgen; denn wer den Gemeindeknüppel nicht ordnungsgemäß weitergibt, ganz gleichgültig, was daran geheftet ist, wird mit einer Strafe von 3 Mark bedroht. Hoffentlich wird die mecklenburgische Regierung den Dorfschulzen von Marnitz darauf aufmerksam machen, daß hier ein Mißbrauch einer amtlichen Gewalt vorliegt.

Hanau, 23. Jan. In der konstituierenden Sitzung der Hanauer Handelskammer wurden für 1914 Kommerzienrat Cantzler als Vorsitzender, Fabrikant Albert Delius als dessen Stellvertreter und Fabrikant Rudolf Treusch als Rechnungsführer wiedergewählt. Die Kammer beschloß zur tatsächlichen Wahrung der Interessen der deutschen Silberwarenindustrie bei Abschluß neuer Handelsverträge geeignete Schritte zu tun, ferner alles aufzubieten, um die in Dänemark geplante höhere Steuerbelastung der ausländischen Handelsreisenden zu verhüten.

Kassel. Der Kreditverein Kassel blickt am 25. Januar auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Der Kreditverein war insbesondere eine solche Stütze des heimischen Bauhandwerks, die sich also solche selbst in den für Kassel schweren Jahren während des Zusammenbruches der Treibstoffbereitungs-Aktiengesellschaft in den Jahren 1901 und 1902 bewährte. Der Reservefonds ist von 654 Mk. im ersten Geschäftsjahr auf 910 700 Mk. am Schluß des 49. Geschäftsjahres gestiegen, während die Geschäftsanteile sich von 29 805 Mk. auf 2 345 645 Mk. erhöhen konnten. Das fremde, dargeliehene Kapital ist von 110 388 Mk. auf 11 096 017 Mk. und das ganze Betriebskapital während dieser Zeit von 138 192 Mk. auf 14 050 902 Mk. gewachsen. Seit Gründung des Vereins bis Ende 1912 betrug die Gesamteinnahme an Zinsen und Provisionen 15 704 525 Mk., die Gesamtausgaben an Zinsen 6 189 967 Mk., an Verwaltungskosten 1 954 401 Mk., während der Reingewinn sich auf 7 654 521 Mk. und die ausgezahlte und gutgeschriebene Dividende sich auf 5 027 417 Mk. stellte. Der Gesamtumsatz in Einnahme und Ausgabe betrug 334 Millionen Mark.

* **Köln.** Der Verein der nationalliberalen Jugend zu Köln faßte eine Entschließung, in der er die Kundgebung des Preußischen Herrenhauses vom 10. Januar wegen ihres partikularistisch-preußischen Charakters und die Gründung des Preußenbundes und die mit ihr verbundenen Begleiterscheinungen bedauert. Die Ausführungen des Grafen Hoyos von Wartenburg und die Gründung des Preußenbundes seien nicht geeignet, die Ausbreitung und Vertiefung des großen nationalen Reichsgedankens zu fördern, dessen Förderung es heute mehr denn je im Hinblick auf die Weltmachtstellung des deutschen Reiches bedürfe.

□ **Aus der Pfalz.** Die seit langem umstrittene Frage der Gründung fortschrittlicher Arbeiter- und Angestellten-Vereine hat nun endlich ihre Lösung gefunden. Während es auf Grund eines zwischen dem Reichsverein liberaler Angestellten und Arbeiter sowie dem Verband liberaler Arbeitervereine in Königreich Bayern geschlossenen Vertrags bisher unmöglich war, in der Pfalz fortschrittliche Organisationen der genannten Art zu gründen, ist nunmehr nach langen Verhandlungen zwischen dem Reichsverein, dem Verband der liberalen Arbeitervereine, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Liberalen Arbeitsgemeinschaft eine Verständigung erzielt worden, wonach die Pfalz von dem Vertrage ausgenommen werden soll, sodaß der Gründung fortschrittlicher Arbeiter- und Angestelltenvereine mit Anschluß an den Reichsverband nichts mehr im Wege steht.

b **Freiburg i. B.,** 24. Jan. Seinem Hard im Alter von 70 Jahren der Rechtsrat Wilhelm Fischer, der viele Jahre Mitglied der Zweiten badischen Kammer war, 1881/85 gehörte Fischer im Landtag der Katholischen Volkspartei an, 1893/1900 dem aus dieser Partei entstandenen Zentrum. Fast 20 Jahre lang war Fischer der Vorsitzende der Landesorganisation des Zentrums.

N **Karlsruhe.** In den Satzungen des „Katholischen Männervereins Badenia" in Karlsruhe-Mühlberg findet sich folgender Paragraph: „Ausschluß kann erfolgen: a) ... b) wenn das Mitglied das Abonnement auf eine den religiösen und politischen Zielen des Vereins entsprechende Zeitung beharrlich verweigert und dafür eine diesen Zielen entgegenwirkende Zeitung hält. c) usw." Der „Badische Beobachter" hält die Art, wie der Katholische Männerverein Badenia schon im Statut für die „auf unserem Boden stehende Presse arbeitet", geradezu für vorbildlich. — Ja, ja, das Zentrum tritt, wie man weiß, nicht nur für „Wahrheit" und „Recht", sondern auch für die „Freiheit" ein. Oder ist dem nicht so?

Frankreich.

Das Ende der Legislaturperiode.

y **Paris,** 23. Jan. Der Ministerpräsident Doumergue verhandelt gegenwärtig, wie bereits gemeldet, mit den Führern der Parteien der Linken über die Möglichkeit eines raschen Abschlusses der Legislaturperiode und einer Beschleunigung der Neuwahlen. Man hat zuerst als Grund dafür angegeben, daß Herr Doumergue den Präsidenten Poincaré im Monat Mai nach Rußland begleiten möchte. In Wirklichkeit liegen aber doch wohl Rücksichten auf die innere politische Lage vor. Im Senat hat die Verhandlung über die Einkommensteuer in einem derart schleppenden Tempo begonnen, daß an einen Abschluß vor Ostern überhaupt nicht zu denken ist. Andererseits sind die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer so unsicher, daß an das Zustandekommen irgend eines ernsteren Reformwerkes überhaupt nicht mehr zu denken ist. Die neue Fraktion der geeinigten Radikalen zählt nach der von ihr gestern ausgegebenen Liste 168 Anhänger; rechnet man dazu die orthodoxen und die unabhängigen Sozialisten, so ergibt sich daraus ein Block der äußersten Linken von etwa 260 Abgeordneten, der durch sein geschlossenes Vorgehen eine ausschlaggebende Stellung in der Kammer einnimmt, dem aber immerhin doch noch etwa 35 Stimmen zur Bildung der absoluten Mehrheit fehlen. Je näher das Ende der Legislaturperiode heranrückt, desto größer wird das Interesse dieses Blockes, daß das gegenwärtige radikale Ministerium selbst die Wahlbewegung zu leiten habe. Man versteht also ganz gut, daß dieser Block die Regierung in dem Bemühen unterstützen wird, das Datum für die Neuwahlen so früh als möglich anzusetzen. Nach den Verfassungsgesetzen und den in ihrer Ergänzung erlassenen Wahlgesetzen läuft die Legislaturperiode am 31. Mai ab; die Neuwahlen können frühestens am 1. April vorgenommen werden, und da nach der Tradition den Parteien ein Zeitraum von wenigstens drei Wochen für die Wahlbewegung gelassen werden soll, so müßte die Kammer schon von Mitte März in Urlaub gehen. Ob die Bemühungen, das Budget für 1914 bis dahin zustandezubringen, gelingen werden, ist schwer vorauszusagen. Die Budgetkommission ist in ihrer Arbeit durch den Sturz des Ministeriums Barthou und sodann durch die Aenderungen, die Herr Caillaux am Budget vorgenommen hat, wochenlang aufgehalten worden, und die Plenarverhandlung kann im günstigsten Fall erst am 2. Februar beginnen. Es ist möglich, daß die Mitglieder der Linken sich den Wünschen der Regierung und ihrer Parteiführer fügen und auf unnütze Reden und Anträge verzichten; aber die Gegner der Regierung werden sich ohne Zweifel nicht um diese Kundgebungen kümmern, sondern jede Gelegenheit benutzen, um die Debatte zu verlängern und Zwischenfälle herbeizuführen, die durch die Spaltung der äußersten Linken den Sturz des Ministeriums veranlassen könnten. Deshalb wird aller Voraussicht nach schließlich doch der Augenblick kommen, wo die Regierung selbst die Unmöglichkeit eingesehen muß, das Budget schon im März zustandezubringen, und dann gibt es keinen anderen Ausweg, als der Kammer, die bereits die provisorischen Steuerzwölftel für Januar und Februar bewilligt hat, gleich vier weitere Steuerzwölftel vorzuschlagen und den Abschluß des Budgets der neuen Kammer zu überlassen, die am 1. Juni zusammentritt.

Rußland.

Ein Kulturdokument.

W **Petersburg,** 18. Jan. Vor einigen Tagen wurde der Mönch Innokentij, der letztes Jahr in Bessarabien großen Anhang gewonnen hatte, dann ins Kloster Murom im Gouvernement Olonez verbannt und schließlich, als er mit einer dorthin pilgernden Schar seiner Verehrer flüchtete und dabei der Polizei Widerstand leistete, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, wieder in Freiheit gesetzt. Er hat nun dem H. Synod ein umfangreiches Schreiben gesandt, in dem er seine Reue und den festen Vorsatz ausspricht, künftig der orthodoxen Kirche treu zu bleiben. Die „Rjetsch" teilt aus diesem Dokument einige bezeichnende Stellen mit, die einen tiefen Einblick in die Psychologie der fanatischen Sektierer gewähren, die in Rußland immer neue Formen des Aberglaubens schaffen. Der Mönch schreibt:

Offen bekenne ich, daß ich in einen unerträglichen Zustand geistlichen Hochmuts fiel, der meinen Geist und mein Herz in die gräßlichen Schlingen teuflischen Stolzes verwickelte. In dieser teuflischen Versuchung gab ich mich selber für einen Bekenner und Verkündiger unserer Gottheit aus, die nach göttlichen Gesetzen in den Herzen Gläubiger wohnt. Ich nahm, daß ich der einfache, gerechte, sündenbefreite Mönch Innokentij bin und daß die Lehre, ich sei ein „großer Mensch" von Gott gesandt, das Volk zu lehren, ich sei ein „Beschützer des Glaubens", daß all dieses Sinnlose Geschwätz eine Irrlehre ist, [illegible] mich jetzt und immerdar lossage. Ich verdamme a[illegible] verurteile nichtswürdiges bäuerliches Weibergeschwätz, als [illegible] alles Wasser in den Flüssen und Seen und Teichen [illegible] vergiftet und nur in den Brunnen bleiben, die auf meinen Segen hin gegraben wurden. Ich schwöre vor dem allmächtigen Gott, daß ich nie und nimmer wieder in der Wirklichkeit noch sonst ausstreuen werde, das vom Sakrament geweihte Getränk und die Kindererzeugung sei ein Greuel vor Gott, die freie Liebe aber zwischen Männern und Frauen sei Gott wohlgefällig. Tief bedaure ich und reinen Herzens bereue ich meine einfältige und schädliche Wahrheit, als seien die bösen Geschwüre am Menschengeiste die Sünden, die von innen herauskrochen, als habe Christus solche Geschwüre geheilt und als reinigten sich die Menschen durch solche ansteckende Krankheiten von ihren Sünden, als dürfe man sich bei Krankheiten nicht an die Hilfe irdischer Aerzte wenden, sondern nur durch Salbung und das Gebet des Glaubens sich heilen. Als Frucht meiner Unwissenheit und Unbildung erkläre ich den Rat, den ich den Frauen und Mädchen gab, ihre Kopfhaare abzuschneiden, weil die muhamedanischen Weiber, um ein schnelleres Wachstum der Haare zu erzielen, zu Reizmitteln und Zaubermitteln greifen, nun aber beschwöre ich alle meine Anhängerinnen, meinen abergläubischen Rat zu vergessen wie ein Weibergeschwätz. Besonders tiefes Leid und Verbitterung empfinde ich aber nunmehr wegen meiner schmählichsten Schandtaten bei der Austreibung von Geistern, bei der Heilung Besessener und kranker Pilger. Lange habe ich über solche gebetet. Der Ruhm meines Gebets und meiner Heilungen verbreitete sich nach Bessarabien und die Zahl der Pilger und mit ihnen die der Kranken wuchs, sodaß auch die Einnahmen des Klosters stiegen. Mit Genehmigung der Klosterbehörde mietete ich einige Häuser zur Unterbringung und Heilung der Kranken. Man mußte ihr Pflege und Versorgung organisieren. Das Volk brachte alles.

Es fanden sich auch empfindsame Seelen unter den Frauen und Mädchen, die mir bei der Krankenpflege halfen und mir dienen wollten. Um mich jungen Mönch bildete sich ein Kreis junger Verehrerinnen. Tag und Nacht blieben wir unter den Besessenen und Kranken, sodaß uns zum Schlafen nur eine oder zwei Stunden im Tage blieben. Aerztliche Hilfe erkannte ich damals infolge meiner Unwissenheit nicht an und verließ mich ganz auf die Heilkraft des Orts, das ich aus der Lampe über dem Sarge des Paters Theodosius nahm, das ich den Kranken zu trinken gab und mit dem ich selber die kranken Körperteile salbte. Nicht ohne Entsetzen und Erschütterung kann ich der rasenden, widerlichen und schamlosen Auftritte gedenken, die von den Besessenen im Krankenhaus aufgeführt wurden, so des Tages des sich über die Leiden des Heilands freuenden Teufels am Charfreitag, wobei 16 Besessene sich nackt auszogen, ein Gebrüll um den Altarstein wandten und ein Ende davon als Teufelsschwanz nach draußen fallen ließen und so einen wüsten Tanz aufführten. Oftmals mußte ich jungen Mönch Zeuge anderer ebenso unflätiger als schamloser Dinge sein, wenn besessene Weiber fluchten, Hemd und meine Kleider zerrissen, entblößt sich lustwandelten und durch die Straßen der Stadt liefen, wenn sie mit ganz besonderem Schreien Reichlicher Leibeshalt auf mich stürzten, mich schlugen, mich zu unsittlichem Tun zwangen, wenn sie in meine Zelle eindrangen und bis zu mehreren Tagen dort blieben, um Heilung durch Gebet, Beschwörung und Salbung zu erlangen. All das geschah mit Wissen meiner unmittelbaren Vorgesetzten und der höheren Ortsobrigkeit. Tief bedaure und beklage ich auch die Verführung meiner blinden und von Bosheit ergriffenen Anhänger und Verehrerinnen, die sich mit dem schmutzigsten Bodensatz mischten, in dem ich meinen sündigen und elenden Leib gebadet hatte. Dadurch wurde unter anderem auch die Ansteckung der Krätze und anderer Krankheiten verbreitet.

Spanien.

Polavieja †.

D **Madrid,** 16. Jan. Der gestern im Alter von 76 Jahren verstorbene Generalkapitän oder Feldmarschall Camilo García de Polavieja war einer von denen, die mit das meiste zum Verlust der Kolonien beigetragen haben. Er traf sich in dieser Beziehung durchaus mit der Königin-Mutter, die auf Canovas' Befehl im Regierungsorgan in der Form eines Dementis zur Ordnung gewiesen wurde, als sie im Jahre 1897 dem aus den Philippinen zurückgekehrten General, als deren Gouverneur er in der kraftesten und aufreizendsten Weise die Geschäfte der Mönche besorgt hatte, ostentativ ihr Wohlgefallen bezeugte. Im übrigen war Polavieja militärische Laufbahn die glänzendste, die sich in Spanien denken läßt. Auch war sein Aufstieg, der ihn vom Gemeinen zum höchsten Rang emporführte, im militärischen Sinne wohlverdient. Denn seitdem er, Ende der fünfziger Jahre, als Freiwilliger in die Armee eintrat, hat er alle Kriege der Monarchie mitgemacht, in Marokko, gegen die Karlisten, in den Kolonien. In der allgemeinen Bewirrung und Ratlosigkeit, die auf die Katastrophe des Jahres 1898 folgte, fühlte auch er sich zu politischer Betätigung berufen, obgleich sein degetter Kleinfaltenmut dem Land keineswegs erneuernde Lösung zu bieten hatte. In der Tat führte sein Versuch der Gründung einer von den pseudodemokratischen Ideen Leos XIII. (der ihn zum Marquis ernannt hatte) ausgehenden Partei zu weiter nichts, als daß er im ersten Kabinett Silvela das Kriegsministerium erhielt, aus dem er schon im gleichen Jahr (1899) wieder ausschied, nachdem er sich als parlamentarische Unmöglichkeit erwiesen hatte. Von da an wußte er sich als lebenslänglicher Senator mit dem beschaulichen Dasein einer ehrpfirdigen Relikte begnügen, deren Reihe durch die Einbeziehung seines Namens in den skandalösen Zusammenbruch der „baskisch-kastilischen Eisenbahngesellschaft" einigen wohl nur durch seine Ahnungslosigkeit in finanziellen Dingen verschuldeten Schaden nahm. Außer einer Anzahl von Berichten über seine Feldzüge verdankt man ihm eine merkwürdige Sammlung von Dokumenten über die Eroberung von Mexiko durch Ferdinand Cortés.

Aegypten.

Eine unbequeme Statue.

* **Kairo,** 10. Jan. In Port Said ist vor einiger Zeit eine Statue eingetroffen, über deren Aufstellung man sich offenbar noch nicht recht klar ist. Die Statue stellt den verstorbenen Parlamentarier Mustapha Kamel Pascha, den Gründer der nationalistischen Partei, dar, wie er gerade eine seiner Reden hält, der Aegypten, verkörpert durch ein eingeborenes, in die Landestracht gekleidetes und mit Juwelen reich bedecktes Mädchen aufmerksam lauscht. Die Schwierigkeit für die Aufstellung soll darin bestehen, daß man keinen geeigneten Platz dafür zur Verfügung hat, da die Regierung sich weigert, die Erlaubnis zur Aufstellung in den Anlagen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zu geben. Der Grund für diese Weigerung ist nicht bekanntgegeben, aber die einheimische Presse meint, er läge darin, daß Mustapha Kamel Pascha Führer der Opposition war. Das Blatt „El Ahfar" ist sehr erzürnt darüber und erklärt entrüstet, man habe doch auch in England eine Opposition und die Führer der Oppositionspartei würden oft sehr hoch geehrt. Aber es vergißt, daß Aegypten zwar unter englischer Kontrolle steht, daß aber dies noch keineswegs die Einführung englischer Toleranz in der Politik bedeutet.

Unmittelbar nach unserer Ankunft fährt die Expreßmaid, neben der wir anlegen, ab. Sir George hat gerade eine Viertelstunde Zeit, sein Gepäck umzuladen, dann tritt er dieselbe Reise flußabwärts wieder an. Aber bei seiner Ankunft kann er dann erzählen, wie sehr die Chance ihn begünstigte, weil gerade am Tage seines Eintreffens in Bhamo die große Karawane aus den Schanstaaten ankam.

Ich sehe sie, diese riesige Reihe von beladenen Maultieren, diesen endlosen Massenaufzug klangewandter Männer und Weiber, die bar jeder Anmut sind, den Rastplatz, wo Sättel, Säcke und Hausgeräte, Tiere, Menschen und Kleider in unbeschreiblichem Chaos durcheinanderkugeln, in jener chinesischen Reizlosigkeit, die dem künstlerischen Zug, der in den Birmanen liegt, geradezu als Folie dient.

Drei berühmte Dinge gibt es in Bhamo zu sehen. Eine Karawane, ein Katschindorf und Herrn Kohn. Nach der ersten Programmnummer folgt die dritte, unser Besuch — der Franzose schließt sich mir an — bei diesem weithin bekannten Mann. Er ist ein Landsmann von mir, jedoch aus Preßburg, wo er noch jetzt der Stolz aller Juden ist, die von dem kühnen Seefahrer, dem interessanten Glaubensgenossen an der chinesischen Grenze, der alle Fäden der großen Politik und des Welthandels in Händen hält, phantasieren.

In Wirklichkeit besitzt Herr Kohn den sogenannten Store von Bhamo, wo es das schlechteste Porzellan, gefälschte Parfüms, ordinären Kaffee und billige Kattune, Lampen, Handschuhe, Zigarren und Seife in geringster Qualität zu höchsten Preisen zu kaufen gibt. Ueberall sonst hält solch einen Laden ein unscheinbarer Engländer, der lautlos reich wird, und auch Herr Kohn hätte sich dreimal schon mit Vermögen ins Privatleben zurückziehen können. Aber dann wäre er nicht, was er ist. Wohl nur in so exotischer Gegend kann solch eine Persönlichkeit sich runden.

Ueberall muß er seine Hand drin stecken haben, alle Kontrakte abschließen, die es zu erwischen gibt, Maultierlieferungen für die Armee, Postversand in die Schanstaaten, Verkauf von Pantherfellen, alles macht Herr Kohn, der, was sehr selten vorkommt, mit einer Birmanin, der Tochter eines Häuptlings, richtig verheiratet ist. Seine älteste Tochter wird in Kalkutta Doktorin der Medizin, eine ist Lehrerin. Drei Kinder leben in einer katholischen Klosterschule; wo die übrigen Sprößlinge sind, weiß er nicht genau. Er behauptet, er hätte im ganzen nur sieben, aber die gesamte Umgebung versichert, es seien ihrer zwölf. Denn Herr Kohn ist landauf, landab wie ein falscher Kreuzer bekannt. Er ist auch hochgeehrtes Mitglied des englischen Klubs und trotz seines gar nicht sportlichen Bäuchleins hat auch er: a lot of Tennis.

Seit er denken kann, bin ich die erste Wienerin, die ihn in Bhamo besucht. Trotzdem es Posttag ist, jener zweite Tag, der außer dem Sonntag in englischen Kolonien heilig ist, ladet er mich zu einer Ausfahrt ein. Natürlich geht's zuerst zu den Katschins, die sich hier ansässig machen, wenn sie aus den Bergen herabkommen, und sogar ganz gute Soldaten abgeben. Dann vertauschen sie das schöne schwarze Samtkleid mit der Kakmunisform, die Frauen aber behalten es, und wir sehen die possierlichen Damen im Grase sitzen und in mühsam kunstvoller Handweberei die Muster für die Röckchen und Ranzen verfertigen.

Freie Liebe herrscht unter ihnen, solange sie nicht verheiratet sind. Man erzählte mir von einem Hause außerhalb des Ortes, das als Amors Stätte dient, und keine Taube, kein Missionar vermöchte die Pärchen von ihrer abendlichen Wanderung abzubringen. Nach der Hochzeit, die gefeiert wird, wenn ein Kind erscheint, hält sich das Ehepaar unwandelbar die Treue. Die Frau legt dann als Zeichen der Unantastbarkeit einen blauroten Turban auf ihren Kopf, während das Mädchen frei die schwarzen Haare hängen läßt.

Dann fahre ich mit Herrn Kohn auf seine Estate hinaus, auf sein Landgut weit außerhalb der Stadt, wo er Gummi gepflanzt hat. Trotzdem ist es romantisch genug für einen ehrsamen Preßburger. Dem Dschungel abgerungen, ist dieser Garten jetzt von dem riesigen Lemmongras überwachsen, aus dem man Kölnischwasser gewinnt. Bis zum Salon einer Pariser Weltdame ist von dem rauhen, manchmal von wilden Elefanten durchstreiften Ort, an dem es gewonnen wird, ein weiter Weg. Ein tüchtiger Sonntter, der ganz gut Treuherz oder Falkenauge heißen könnte, ist hier Verwalter. Mit seiner Büchse umkreist er allabendlich das Haus, weil gegen Mitternacht die Panther herumschleichen, die seine Zuchtkälber wittern, und die Barkenbeers, sonderbar bellende Rehe, die Kautschukplanzen fressen.

Gar manches schöne Fell hat er Herrn Kohn abgegeben, aber den verpflichtet ein Regierungskontrakt, Felle nur über London weiterzuverkaufen, und der Dt. Cl. von Bhamo kontrolliert das aufs strengste. Die Regierung gibt nämlich für die Tötung wilder Tiere Prämien, 25 Mark für einen Leoparden, 15 für einen Bären, 8 für einen wilden Hund und 50 für einen Tiger. Früher pflegten die Eingeborenen sie immer wieder bei Vorzeigung derselben Felle einzukassieren, daher zerschnitt man diese trotz ihrer Kostbarkeit. Jetzt darf Herr Kohn sie übernehmen, aber nur gegen sein Ehrenwort, das der Dt. Cl. obendrein sittlich beaufsichtigt. Es muß für die eine Rupie bezahlt wird, züchten die Nativen sogar. So lange es niemand erfährt, ist das kein schlechtes Geschäft.

Die Gummiplantage ist ein Versuch, in den Herr Kohn große Hoffnungen setzt. Wie jedem Kautschukpflanzer überläßt ihm die Regierung zehn Jahre lang das Land ohne Taxe, erst dann muß er 10 Prozent des Ertrages abgeben, vom Bananenbau nach zwei Jahren, vom Reisfeld sofort.

Mit Dynamit hat er die Plantage urbar gemacht, was sich auch für die Lockerung des Erdreichs vorteilhaft erwies. 25 000 Bäume hat er gesetzt, was ihn 65 000 Mark kostete. Das Doppelte sollen sie ihm eintragen. Jeder Baum gibt 25 Pfund Para (das ist der beste Gummi) im Jahr, und muß täglich drei- bis viermal mit Wasser und Ammoniak besprichen werden, um den Abfluß offen zu halten. Kuliharbeiter bekommen für diese Beschäftigung 20 Mark monatlich.

Am interessantesten ist freilich das Teakholz, das kostbarste Gut Oberburmas, das der Welt unentbehrlich ist, weil Ameisen es nicht fressen. Kein Baum, stehe er auch auf privatem Grund, darf ohne Steuer und vor allem ohne Erlaubnis der Regierung gefällt werden, die mit mehreren, äußerst kapitalkräftigen Firmen Kontrakte abschließt und ihnen gegen jährliche und stets steigende Abgaben genau bestimmte Stämme überläßt. In Auktionen geradezu werden diese Kontrakte abgegeben und kleinere Firmen oft nur deshalb benutzt, damit das Gleichgewicht der Konkurrenz erhalten bleibe.

So verteuert sich dieses seltene Holz immer mehr, da auch die Transportkosten enorm sind. Sechs bis sieben Jahre dauert es, bis der von der Forstverwaltung einer der Gesellschaften überlassene Baum in Rangoon verschifft werden kann. Zwei Jahre lang sticht er an der Wunde, die der Holzhauer seiner Rinde zufügt, dann trägt ihn ein Elefant aus dem Dschungel bis zum nächsten Wasserlauf. Da kommt es bisweilen vor, daß er jahrelang warten muß, bis der Fluß genug Strömung hat, ihn mitzuführen, und weitere Jahre nimmt die Reise stromab auf dem Irawaddy in Anspruch.

Alle Holzarbeiten im ganzen Lande machen die Elefanten. Es ist höchst amüsant, ihnen zuzusehen, wie sie fleißig und freudig tagwerken; wie sich der kluge Kopf prüfend seitwärts neigt, um zu urteilen, ob der herbeigebrachte Stamm auch in der Reihe liegt. Unordentlichkeiten besiert das Tier aus eigener Initiative sorgsam aus.

Fortwährend müssen die Elefantenbestände durch Einfangung wilder Exemplare ergänzt werden. Eine der Holzgesellschaften allein hält in Oberburma 150 zahme Elefanten zur Jagd. Jeder ist ungefähr 5000 Mark wert. Sehr oft werden welche gestohlen und dann weithin über die siamesische Grenze unwiederbringlich verschleppt.

Eine Elefantenherde zu bewachen, ist nicht leicht. Man erzählte mir — vielleicht ist es ein Scherz — daß abends jedem Tier ein Seil um ein Bein gebunden werde, dann halte es sich für angekoppelt und bleibe ruhig stehen. Von einer Geschichte ist ganz Bhamo voll, wie eines Tages über hundert Elefanten gleichzeitig auf den Hongni-Inseln im Fluß erlosen. Das Wasser sei über Nacht so rapid gestiegen, erzählte der Wächter, der sonderbarerweise nicht mit ertrunken ist, daß des Morgens kein einziger Elefant mehr zu sehen war. Und nie mehr hat man von der ungeheuren weggeschwemmten Masse das Geringste erblickt. Dem Aufseher hat man wohl einen Prozeß angehängt, es war ihm aber nichts zu beweisen. Und die Holzgesellschaft konnte ihre verlorenen Hunderttausende in den Büchern abschreiben, was aber zwischen den zahlreichen verdienten kein besonderes Loch gemacht haben soll.

Am Abend beim Diner auf dem „Ferry" — ein Hotel, gibt es hier nicht — finden wir zwei Bayern, und in der rasch geschlossenen Freundschaft des Ostens ziehen wir zu viert aus, um Bhamas Nachleben kennen zu lernen.

Mitten auf riesigem freiem Feld brennt ein Feuer. Zuerst halten wir die Sache für eine Feuerwerk-Veranstaltung, weil die Leute in Dorfe die weithin leuchtende Illumination ganz unbewegt betrachten. Lange dauert es, ehe wir begreifen, daß die Pfosten und Bambusmatten, aus denen hier ein Wohnhaus besteht, die Gefahr des Reitens wohl nicht auswiegen; schließlich kommen aber doch von weither englische Soldaten angestürmt, denen Brennen und Löschen offenbar noch zwei einander ausschließende Impulse sind. Nicht mit Wasser — woher nähme man das? — sondern mit langen Stangen stürzen sie sich drauflosschlagend in das Feuermeer, retten noch die letzten der schönen Bambusgeflechte, die hier die Hausmauern bilden.

Ist es Faulheit, Phlegma oder religiöse Ergebung ins Schicksal? Wir Fremden, die nicht einmal wissen, wem das Dach abbrennt, scheinen die einzigen Erregten zu sein. Schließlich aber fassen wir das schaurig schöne Schauspiel als das auf, was es offenbar den anderen Zuschauern ist, nämlich als eine weithin das Land erhellende Beleuchtung, und wir beeilen uns, heimwärts zu kommen, so lange die Fackel noch brennt.

Das Sonderbarste im nächtlichen Bhamo ist zweifelsohne

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 23. Jan. (P. B.) Landesverteidigungsminister Georgi beantwortete eine Interpellation über die Soldatenselbstmorde und erklärte, Mißhandlungen durch die Vorgesetzten oder Kameraden kommen sehr vereinzelt als Selbstmordmotive vor. Die Militärverwaltung wendete alle Mittel zur Einschränkung der Zahl der Selbstmorde an. Eine Untersuchung der von den Abgeordneten mitgeteilten Selbstmordfälle infolge von angeblichen Mißhandlungen ergab, daß von neunzig Fällen blos einer auf Mißhandlung zurückzuführen war. In Beantwortung einer Interpellation betreffend die Zugehörigkeit von Kadetten und Offizieren der Reserve zu studentischen Korporationen, die prinzipiell den Juden Satisfaktion verweigern, betonte der Minister, daß die grundsätzliche Verweigerung der Genugtuung gegenüber Angehörigen der jüdischen Konfession den in der Armee herrschenden Grundsätzen widersprache. Der Offizier habe sich den Angehörigen jeder Nationalität und jeder Konfession gegenüber gleich zu verhalten. Auf den Beitritt der Reserveoffiziere und Kadetten zu politischen Vereinen könne die Kriegsverwaltung keinen Einfluß nehmen, da der Beitritt weder dem Militärreglement noch dem Gesetze widerspreche. Die nächste Sitzung findet im Falle der Erledigung des Budgetprovisoriums im Budgetausschuß am Donnerstag statt.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 24. Jan., 1.25 N. (Priv.-Tel.) Graf Julius Andrassy wurde für zehn, Graf Aladar Zichy für fünfzehn Sitzungen des Abgeordnetenhauses ausgeschlossen. Die Preßvorlage wurde heute in Abwesenheit der Opposition in dritter Lesung angenommen. Graf Tisza verteidigte das gestrige Vorgehen des Präsidiums, die Opposition habe diese provoziert und wollte sich, da ihre Anrempelungen der Majorität erfolglos blieben, durch den gestrigen Putsch der ernsten Arbeit entziehen. Das Haus vertagte sich bis Mittwoch. Zur Verhandlung gelangt das neuerlich erhöhte Rekrutenkontingent.

Persien.

Das Räuberunwesen. — Die Hand des russischen Militärs.

Teheran, 5. Jan. Die Zustände in Kurdistan werden immer schlimmer; die Bewohner selbst der Städte sind vor räuberischen Ueberfällen und Ausplünderung durch die Lurenstämme nicht sicher und fast jede Zeitungsnummer bringt lange Hilfegesuche der Einwohner von Burujird und anderen Städten des persischen Kurdistan. Die Regierung tut jedoch nichts, um dem Uebelstande abzuhelfen. Es ist keine disponible Truppe für Expeditionen vorhanden. Die Gendarmen haben zwar einen Streifzug gegen die Luren, die in die Provinz Kragh eingebrochen waren, unternommen, auch einige Erfolge erzielt; doch konnte sie in der Provinz keine Wacht zurücklassen. Außerdem hat die Gendarmerie vor allem die Landstraßenpolizei auszuüben; eine langwierige Expedition gegen die Luren würde die Gendarmerie ihrer eigentlichen Aufgabe, die Handelsstraßen zu sichern, was ihr auch völlig gelingt, entziehen. Die persischen Zeitungen regen deshalb die Gründung einer neuen Truppe an, die für Expeditionen gegen Räuber der Regierung zur Verfügung stände.

Zwar besitzt Persien noch eine andere von europäischen Offizieren ausgebildete Truppe, die unter Befehl russischer Offiziere stehende Kosakenbrigade; doch steht sie leider nicht zur Verfügung der persischen Regierung. Die persische Kosakenbrigade war von Anfang an gedacht durchaus als eine unter russischem Kommando stehende persische Leibgarde des Schahs, auf die sich der Schah und vor allem auch die russische Regierung unter allen Umständen verlassen konnte. Sie war denn auch stets vor allem Paradetruppe und nur für den Hofdienst vorhanden. In seltenen Fällen nur wurde die Brigade zu kriegerischen Expeditionen herangezogen. Geschah es, so waren gerade die militärischen Kreise Rußlands nicht damit einverstanden; es kam dann stets zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden in Teheran Rußland repräsentierenden Stellen, der Gesandtschaft und dem Kommando der Brigade. Auch augenblicklich haben wir wieder solch eine Meinungsverschiedenheit gehabt. Wie bekannt, hat die Brigade eine Expedition entsandt gehabt, den Thronprätendenten Saler ed Dauleh zu fangen. Es geschah dies unter Billigung oder vielleicht auf Betreiben des russischen Geschäftsträgers. Dieser hat sich schon verschiedentlich mißbilligend gezeigt über die Militärs. Die Expedition hat vollen Erfolg gehabt und den „verrückten" Prinzen über die Grenze gebracht. In Teheran war nun entzückt von der Tätigkeit der Kosaken; der Regent und der Schah nahmen die Parade der zurückgekehrten „Sieger" ab und äußerten auf alle Weise ihre Zufriedenheit über die Truppe, die doch auch einmal etwas für Persien getan hatte. Das russische Kommando der Brigade aber war weniger entzückt! Der Offizier, unter dessen interimistischer Leitung die Expedition beschlossen war, wurde schleunigst versetzt; die Offiziere, die die Expedition mitgemacht hatten, sehr kühl behandelt, der Leiter der Expedition erhielt sogar die Mitteilung, daß fürder kein Platz für ihn in der Brigade sei. Wie wir hören, verläßt er auch demnächst Teheran. Perser wie Europäer sind in gleicher Weise erstaunt über dieses Vorgehen der Kommandobehörde. Man erhofft von dem demnächst eintreffenden neuen russischen Gesandten, daß er energisch gegen das Brigadekommando vorgehen werde. Aber bisher hat in Teheran immer noch die Militärpartei Recht erhalten, denn der Sankotas ist viel näher als Petersburg. Sonst aber ist die Ankunft eines neuen russischen Gesandten immer sehr wichtig für Persien, jedenfalls von größerer Bedeutung als die von außerhalb verlautbarten Wahlen zum Parlament. Ob dies wirklich zustande kommen wird, sagt sich kaum jemand und noch Weniger glauben es.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

N Berlin, 24. Jan. (Priv.-Tel.)

Die zweite Beratung des

Etats der Landwirtschaftsverwaltung

wird fortgesetzt beim Kapitel Allgemeine Ausgaben. Dazu liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, die Regierung zu ersuchen, vom Jahre 1915 an erhöhte Mittel zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues in den Etat einzustellen.

Abg. Dr. Wahrenhorst (kons.): Der Kartoffelbau hat sich gut bewährt. Wir müssen uns hinsichtlich des Kartoffelbedarfes vom Auslande unabhängig machen. Der Kartoffelbau ist auch für unser Heer von großer Bedeutung. Wir müssen vor allem bestrebt sein, das Trocknungssystem zu vervollkommnen, um die Kartoffel vor der Fäulnis zu bewahren.

Landwirtschaftsminister Frh. v. Schorlemer: Bei der Zunahme des Kartoffelbaues ist es von großer Bedeutung, auf die Verbesserung der Trockenapparate Bedacht zu nehmen. Der Lösung dieser Frage haben sich bisher große Schwierigkeiten entgegengestellt. In neuester Zeit ist ein Apparat erfunden worden, mit dem Erfolge nach der Richtung erzielt worden sind, die Kartoffel in größeren Mengen zu schützen. Ob der Eisenbahnminister bereit sein wird, die Frachten für Kartoffeln noch mehr herabzusetzen, erscheint mir zweifelhaft.

Abg. Roche (kons.) tritt für größere Förderung des Obstbaues ein.

Abg. Hübeler (ntl.) empfiehlt durchgreifende Förderung des Gemüsebaues am Niederrhein, besonders in Geldern und Kempen sowie im Industriegebiet in den Bezirken Essen und Dortmund. Wünschenswert sei auch ein größerer Zollschutz für Gemüse.

Abg. Ecker-Wiesen (natl.) fordert ebenfalls erhöhten Zollschutz für Gemüse sowie größere staatliche Unterstützungen und Förderung des Gemüsebaues und bittet um Annahme des Antrages der Budgetkommission.

Abg. Dr. Wahrenhorst (kons.) hält eine größere Förderung des Obst- und Gemüsebaues für geboten und tritt ebenfalls für die Resolution der Kommission ein. Unser größter Konkurrent auf dem Gebiete des Gemüsebaues ist Holland. Hannover hat aber dieselbe Bodenbeschaffenheit wie Holland. Deshalb sollten wir hier das Beispiel Hollands nachahmen.

Abg. Delius (Fortschr. Vp.) begründet seinen Antrag, den zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues eingebrachten Betrag von 250 000 Mk. auf 500 000 Mk. zu erhöhen. Es gehen jährlich größere Summen für Obst nach dem Auslande. Wir müssen bestrebt sein, uns vom Auslande unabhängig zu machen. Man muß auch den kleinen Kolonisten, die sich vorzugsweise mit Gemüsebau beschäftigen, nicht solche Schwierigkeiten bereiten, wie es in Berlin geschieht, wo man diesen Leuten das Uebernachten in ihren Kolonien verbietet. Der Minister hat in der Kommission den guten Zweck unseres Antrages anerkannt, aber die Erklärung abgegeben, daß ihm für dieses Jahr noch keine Folge gegeben werden kann. Mit Rücksicht darauf ziehen wir den Antrag zu Gunsten des Kommissionsantrages zurück.

Abg. Paul Hoffmann (Soz.): Die Anregungen auf größere Förderung des Obst- und Gemüsebaues, dem eine große volkswirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird, werden wir zu unterstützen gerne bereit sein.

Abg. Lüders (freikons.) tritt besonders im Interesse der kleinen Gemüsebauer für Förderung der Gemüsebauvereinsbude ein.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer: Entsprechend den Fortschritten auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues ist der für diesen Zweck bestimmte Fonds in den letzten Jahren ganz erheblich erhöht worden. Den Wünschen auf weitere Erhöhung des Fonds stehe ich sympathisch gegenüber. Zum Zwecke der Aufklärung der Bevölkerung sollen in den landwirtschaftlichen Winterschulen besondere Fachklassen für Obst- und Gemüsebau eingerichtet werden, in denen besonders die ärmeren Klassen und die Arbeiter unterrichtet werden sollen. Gärtnerische Verbände, die auf sozialdemokratischem Boden stehen, werden von uns natürlich nicht unterstützt. (Zurufe der Sozialdemokraten.) Zur Einrichtung eines Muster- und Versuchsbetriebes für Obst- und Gemüsebau an der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf sind im Etat 400 000 Mk. ausgeworfen. Dem Abg. Wahrenhorst stimme ich darin bei, daß wir von Holland auf dem Gebiet des Gemüsebaues manches lernen können. Ich werde es bei allen auf Förderung des Obst- und Gemüsebaues gerichteten Bestrebungen an meiner Unterstützung nicht fehlen lassen. (Beifall.)

Abg. Wallenborn (Z.) tritt für Förderung des Obst- und Gemüsebaues durch Zollschutz sowie durch Errichtung von Gärtnerprüfungsausschüssen bei den Landwirtschaftskammern ein.

Abg. Keil (natl.) weist auf die durch die harten Herbstfröste des vorigen Jahres geschädigten Gärtner hin und hält eine Entschädigung für angezeigt.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Z.) macht aufmerksam auf die Schädigungen, die der Weinbau durch die Rauchentwicklung der Eisenbahnen erleidet, und fordert besseren Schutzzoll gegen ausländische Weine, die den strengen Vorschriften nicht in dem Maße unterliegen wie die einheimischen.

Abg. Weitin (Z.): Während das vorige Jahr für den Landwirtschaft sehr günstig war, ist es für den Weinbau recht wenig erfreulich gewesen. Die Qualität hat sehr gelitten und dabei haben die Schädlinge zugenommen. Die nützlichen Vögel, die die Bekämpfung der Schädlinge unterstützen, müssen kräftig gefördert werden. Ein besserer Zollschutz für den Weinbau ist nötig.

Abg. Heimburg (kons.) bittet ebenfalls um Unterstützung bei der Bekämpfung der Rebschädlinge.

Abg. Dr. Hahn (kons.): Unserem Obst- und Gemüsebau kann nur ein kräftiger Zollschutz helfen. Dabei ist die Festlegung eines Minimaltarifs notwendig, der nicht durch Handelsverträge umgestoßen werden darf.

Abg. Braun (Soz.): Wir sind bereit, Maßnahmen zur Hebung des Obst-, Wein- und Gemüsebaues zu unterstützen, jedoch muß in erster Linie durch Belehrung Wandel geschaffen werden. Ein Zollschutz wäre eine kurzsichtige Maßnahme. Der Standpunkt, den der Minister bezüglich der Unterstützung der Gärtnerverbände einnimmt, ist wahlfeindlich und kurzsichtig. Mehrere Eingaben unterzeichnete bei der Minister unbeantwortet gelassen und zwar nur, weil wir Sozialdemokraten sind. Das Beispiel von Holland und Dänemark, die es mit sozialdemokratischen Ministern versuchen wollten, beweist, daß man auch mit Sozialdemokraten das Staatswohl fördern kann.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Eine Unterstützung des Reichsverbandes deutscher Obst- und Gemüsegärtner war nicht möglich, da die Gemüsegärtnereien nach den lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen eingerichtet werden müssen. Diese Bedenken bestehen auch heute noch. Der Wunsch nach regelmäßiger Zucht ist wohl verständlich. Wird mit Minus gearbeitet, so

müssen die Fälle eingreifen.

Die Qualität unserer Obstsorten ist mindestens gleichwertig mit der des Auslandes. Unser heimischer Obstbau muß weiter gehoben werden. Der Verkauf ist besser zu organisieren. Der Weinbau ist durch Naturereignisse geschädigt worden. Der Kampf gegen die Schädlinge namentlich mit nikotinhaltigen Stoffen scheint nicht aussichtslos zu sein. Weitere Versuche werde ich unterstützen. Die Versuche mit amerikanischen Reben sind noch nicht abgeschlossen, dazu gehören mehrere Jahre. Das Gesuch des sozialdemokratischen Gärtnergehilfenverbandes ist von mir ordnungsmäßig erledigt worden. Ein abermaliges Gesuch habe ich abgelehnt, weil die Zuziehung zu den Gartenbauausschüssen abgelehnt wurde. Wir lehnen die Zuziehung der Sozialdemokraten ab. Wir befinden uns in Preußen. (Abg. Hoffmann: Sehr wohl.) Unser Verhalten richten wir nach unseren Verhältnissen und nicht nach denen anderer Staaten. Die Arbeitnehmer haben ebenfalls Sitz und Stimme, aber glücklicherweise gibt es auch noch nicht sozialdemokratische Gärtnergehilfen. (Beifall.)

Abg. Wachhorst de Wente (nl. Hdp.): Holland ist nur in der Lage gewesen, den Gemüsebau so zu fördern, weil der Staat für die Urbarmachung der Oedländereien gesorgt hat. Viel können aber auch die Domänen und Landwirtschaftskammern mitarbeiten, denn es fehlt an Fachgenossenschaften. Mancher Bauer würde gern Gemüsebau betreiben, wenn er seine Ware verkaufen könnte. Eine extreme Schutzpolitik werden wir nie mitmachen. Wir werden uns auch durch den Abg. Dr. Hahn nicht von der mittleren Linie in Schutzzollfragen abbringen lassen. (Beifall bei den Nl.)

Abg. Weltin (Z.): Die Arbeiterlöhne sind in höherem Maße gestiegen als die Lebensmittelpreise.

Abg. Hacusch (Soz.): Es steht fest, daß die Lebenshaltung der Arbeiter sich verschlechtert hat. Die Verhandlungen über den Landwirtschaftsetat waren ein einziger Schrei nach neuen Zöllen. Eine solche Politik machen wir nicht mit.

Abg. Dr. Hahn (kons.): Unsere wirtschaftliche Entwicklung seit 1879 beweist das Gegenteil von dem, was der Vorredner behauptet hat. Unter der Herrschaft der Schutzzölle sind die Arbeiterlöhne ganz erheblich gestiegen und hat sich die Lebenshaltung der Arbeiter außerordentlich gesteigert. Ihre Intelligenz (zu den Sozialdemokraten) hat dazu nicht beigetragen. (Sehr richtig! rechts.) Die Intelligenz der Gelehrten und Erfinder, der Betriebsleiter und Kaufleute hat eine Fülle von Arbeitsgelegenheit geschaffen, wie sie der kühnste Optimisten sich nicht haben träumen lassen. Keine Partei vertritt so das Klasseninteresse wie die Sozialdemokraten, die die Arbeiter im Gegensatz zu allen anderen Berufsmenschen bringen wollen. Alle übrigen Parteien treten für das Zusammenarbeiten und Zusammenwirken aller Erwerbsklassen ein. Abgeordneter Wachhorst de Wente will für die extreme Schutzzollpolitik des Bundes der Landwirte nicht eintreten. Er hat keine Antwort auf die Frage gegeben, ob er für einen ausreichenden Obstzoll eintritt. Die geltenden Handelsverträge enthalten aber keinen ausreichenden Zollschutz für die Erzeugnisse des Gartenbaues. In Zollfragen kann ich den Abgeordneten Wachhorst de Wente nicht für ganz zuverlässig halten. (Beifall rechts.)

Abg. Wachhorst de Wente (nl.): Die Entscheidung darüber, ob Herr Dr. Hahn oder ich als zuverlässig betrachtet werden kann, überlasse ich dem Urteil des Hauses. Eine solche extreme Zollpolitik, wie sie Herr Dr. Hahn und seine Freunde in den Verhandlungen über den zweiten Zollschutz erfordert haben, machen wir nicht mit. An Interesse für den Stand der Landwirtschaft haben wir es nie fehlen lassen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hirsch (Berlin, Soz.): Die Angriffe des Abg. Dr. Hahn gegen unsere Partei waren unbegründet. Wir sind keineswegs in höherem Maße eine Klassenpartei als andere Parteien. Die Partei, der der Abg. Dr. Hahn angehört, ist in ganz besonderem Maße eine Klassen- und Interessenpartei.

Abg. Dr. Hahn (kons.): Abg. Wachhorst de Wente will nun die kleinen Besitzer gegen die großen mobil machen. Das sind die Mittel der Demokratie, mit denen Sie operieren. Leider neigen die Nationalliberalen vielfach mehr nach links als rechts. Mit dem rechten Flügel der Nationalliberalen haben wir vielfach zusammengearbeitet und müssen wir auch in Zukunft zusammenarbeiten, wenn etwas Gescheites in der Wirtschaftspolitik herauskommen soll. Es ist das größte Unglück unserer neueren Entwicklung, daß innerhalb der nationalliberalen Partei sich eine Spaltung geltend gemacht hat und daß ein Teil mit der äußersten linken Hand in Hand geht. Der gegebene Anschluß der Nationalliberalen ist bei den Konservativen und nicht bei den Sozialdemokraten. Wir brauchen uns nicht vorwerfen zu lassen, daß wir mit dem Zentrum zusammengegangen sind. Das haben die anderen auch getan. Wer hat denn mit Herrn Erzberger zusammen das Besitzsteuergesetz beantragt? (Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz ruft den Redner unter großem Beifall der Linken zur Sache.) Kehren Sie zu Ihren eigenen besseren Prinzipien aus Ihrer besseren Zeit zurück und Sie werden unsere Unterstützung finden.

Abg. Dr. Pachnicke (F. Vgt.): In dem Augenblick, wo Herr Dr. Hahn in die Debatte eingegriffen hat, ist direkt eine Generaldebatte entstanden, der der Herr Präsident erst ganz zuletzt Einhalt gebieten konnte. Wenn Herr Dr. Hahn solche Debatten führen will, soll er zur passenden Zeit und zur passenden Gelegenheit seinen Anstoß zur agrarischen Woche einleiten. Für die Zukunft werden Sie uns nicht mehr Abschweifungen vorwerfen dürfen. (Beifall links.)

Abg. Wachhorst de Wente (nl.): Herr Dr. Hahn hat mir Gedächtnisschwäche oder sogar Unwahrheit vorgeworfen und hat gesagt, ich helfe den Kleinen gegen die Großen auf. Ich weise einen solchen Vorwurf entschieden zurück, wie haben wir verfahren, wenn es galt, einen gerechten Schutz für den Großgrundbesitz zu schaffen. Die extremen Forderungen des Bundes der Landwirte machen mir als berufener Vertreter des Deutschen Bauernbundes nicht mit. Herr Dr. Hahn sagte, mit dem deutschen Bauernbund werde es bald abwärts gehen. Er hat schon so viel prophezeit, daß uns diese Voraussage nicht ängstigt. Herr Dr. Hahn beklagt sich, daß das Zentrum sich in vielen Abstimmungen von den Konservativen losgesagt habe. Ich kann seinen Schmerz verstehen, aber ich muß ihm sagen, er wird vergehen, die Liebe ist erkaltet.

Nach kurzen persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Hahn, Wachhorst de Wente und Dr. Pachnicke wird der Titel bewilligt.

Abg. Nichterfeld (Pole) weist auf die Reformbedürftigkeit der allgemeinen Unfallversicherung hin.

Damit sind die ordentlichen Ausgaben erledigt. Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Interpellation betreffend die Pensionsversicherung.

Schluß: 4 Uhr.

Der Preußenbund.

Eine Erklärung der Konservativen.

Die „Konservative Korrespondenz" veröffentlicht eine Erklärung, in der sie, ebenso wie es gestern im Reichstag Graf Westarp getan hat, es ablehnt, sich mit dem Preußenbund zu identifizieren. Nach einer Billigung der allgemeinen Ziele des Bundes fährt die Erklärung fort:

Es ist sehr zu bedauern, daß auf dem Ersten Preußentage durch mißverständliche Ausdrucksweise oder durch falsche Auslegung der Reden erweckt worden ist, als ob über ein berechtigtes preußisches Selbstgefühl und die gerechtfertigte Betonung preußischer Grundsätze hinaus eine Verletzung oder Geringschätzung anderer Stämme beabsichtigt gewesen wäre. Jedenfalls würde das unserer konservativen Auffassung nicht entsprechen.

Die Erklärung ist ein Produkt der Angst. Noch vor wenigen Tagen las man es in der konservativen Presse anders.

Dr. Roke.

Es hatte vielfach Befremden erregt, daß die Tagung des Preußenbundes von einem Manne geleitet wurde, den man für nationalliberal hielt. Demgegenüber schreibt die Geschäftsstelle der hannoverschen Nationalliberalen:

Der Versuch, den Vorsitzenden des Preußentags der nationalliberalen Partei an die Rockschöße zu hängen, ist durchaus verfehlt. Herr Dr. Roke war früher allerdings einmal Vorsitzender des nationalliberalen Jugendvereins und Vorstandsmitglied des nationalliberalen Vereins in Hannover. Doch schon vor reichlich fünf Jahren traten scharfe Gegensätze hervor, so daß sich der Generalversammlung des nationalliberalen Vereins vom 8. Dezember 1908 veranlaßt sah, durch eine energische Resolution gegen Herrn Dr. Roke Stellung zu nehmen. Damit waren seine Beziehungen zur nationalliberalen Partei endgültig gelöst. Seit dieser Zeit gehört Herr Dr. Roke zu den entschiedensten Gegnern der nationalliberalen Partei. Nach gelegentlich der letzten Landtagswahlen hat er in den bündlerisch-konservativen „Hannoverschen Tagesnachrichten" einen scharfen Artikel gegen den nationalliberalen und für den bündlerischen Landtagskandidaten in Gerstenmünde veröffentlicht. Dieser Verfall ist um so pikanterem Reiz, als Herr Dr. Roke heutzutage noch Geschäftsführer des Hansa-Bundes für die Provinz Hannover ist.

Nach einer Absage.

In der nationalliberalen „Göttinger Zeitung" veröffentlicht Oberstleutnant a. D. Lehmann in Göttingen, Mitglied der deutsch-konservativen Partei, einen Brief, den er an den Vorsitzenden des Preußenbundes, den Handelskammersyndikus Dr. Roke in Hannover, gerichtet hat. Das Schreiben lautet:

Sehr geehrter Herr! Ich möchte nicht verfehlen, gerade Ihnen gegenüber meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß ich trotzdem Ihrer ersten Aufforderung zum Beitritt zum Preußenbunde wie vor allem Ihrer letzten Einladung zur ersten Mitgliederversammlung glücklicherweise nicht Folge geleistet habe, denn diese Versammlung in Berlin, zu welcher mit dem Namen Preußentag geschrieben, hat eine solche Fülle von Entgleisungen und Taktlosigkeiten, deren Ungeschicklichkeit und durch spätere diplomatische Erklärungen und Auseinandersetzungen nicht aus der Welt geschafft und in keiner Weise entschuldigt und abgemildert ist, zutage gefördert, daß ich mir schon allein die Teilnahme an der Tagung als eine Blamage vorwerfen müßte, wovor mich nun Gott sei Dank ein gütiges Geschick bewahrt hat. Ich kann mich leider nur einer ablehnenden Kritik des größten Teils der Presse, auch solcher Blätter, die sonst einen ganz anderen politischen Standpunkt einnehmen wie ich, anschließen. Dieser sogenannte Preußentag war ganz dazu angetan, und das trotzdem Liebe und Zuneigung, das wir vielleicht schon hier und da uns erworben haben, wieder zu zerstören und zu zerpflücken, so daß gerade diesen Ergebnissen gegenüber der Ausruf „Gott schütze mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden will ich mich schon selber schützen" mir in vollem Maße gerechtfertigt erscheint.

Ein Sachsenbund?

⊙ **Dresden**, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Auch die sächsischen Konservativen scheinen jetzt über den Preußenbund und ähnliche Bünde laut zu denken, nachdem der Preußenbund gezeigt hat, wohin der Weg geht. Die agrarkonservativen „Dresdener Nachrichten" schreiben heute: Bei der Gründung des Bundes in Berlin hat der Abg. Dr. Roeßicke die Gründung ähnlicher Bünde in anderen Bundesstaaten als wünschenswert betrachtet. Hiergegen werden sich aber bei ernst denkenden Politikern voraussichtlich gewichtige Bedenken ergeben, denn es könnten sich hieraus schwere Mißverständnisse und Auseinandersetzungen entwickeln, wie sie bereits jetzt ganz kurz nach der Gründung des Preußenbundes in peinlichster Weise öffentlich bekannt geworden sind.

---

die Schmiede. Weit außerhalb der Stadt, auf freiem Felde, loht von zwei Dutzend Essen feurige Glut zum Himmel. Ueber das niedrige Mauerviereck, das jede von ihnen einschließt, ragen die sehnigen, untersetzten Gestalten der nackten Schmiede heraus. Mit ihren muskelstrotzenden Armen schmieden sie hier die scharfen, ziselierten Schwerter der kriegbaren Bergvölker, ehern im Takt klingt weithin das schmetternde Schlagen. Openheit und doch schaurig hört sich das an, wie eine alte Saga sieht's aus. An Zwerg Mimes romantische Werkstatt denkt man, wenn wuchtig mit weitausgeholten prachtvollen Schwung Hieb auf Hieb sausend das aufzischende flammende Eisen trifft, hazzenzum dort, wo er fällt. Wie eine brünke Ernüchterung wirkt es aber, als einer der unweitlichen Nibelungen mit uns einen ganz irdischen Schwerthandel beginnt.

Sobald wieder einmal der Nebel gewichen ist, fährt unser „Ferry" flink flußabwärts, den so oft photographierten Gangpaß können auch wir nun an hellem Mittag auf die Platte kriegen, ohne daß es ihm weiter zu schaden scheint. Diese Sehenswürdigkeit der Landschaft als solche wiegt ohne den berückenden Moralischem nicht die unbeachtlichste Tiroler Naturschönheit auf. Seltsam oft bereiten dem unbeeinflußten Wanderer gerade die landläufigsten Blunder herbe Enttäuschungen, so daß mich die Frage berechtigt dünkt, warum eigentlich der Initiator ihres Ruhmes so viele Apostel gefunden hat. Wer nichts auf seiner birmanischen Reise up country als die Ufer des Irrawaddy sah, dessen wochenlange Fahrt scheint mir arm.

Seitlich vom Fluß gibt's indessen massenhaft Interessantes zu sehen. Da sind die Rubin-Minen von Mogok, zu denen ein Automobil die Besucher in vier bis fünf Stunden bringt.

Hier werden von einer konzessionierten Gesellschaft in vollständig modernem Betriebe die kostbaren Steine aus den Stollen befördert, europäische Sortierer verhindern ihre Verschleppung durch die eingeborenen Steiner, aber Waschinen und Beamte fressen nahezu den ganzen Ertrag. Manchmal hat ein ganz primitiver Schatzgräber bessern Erfolg, den die Regierung einen Quadratmeter für 25 Mark monatlich abgibt. Der wäscht sein bißchen Erde in Körben ohne Kosten, und hat er Glück, so verläßt er sein Loch als reicher Mann. Jetzt freilich gelingt das weit seltener, weil die strengere Aufsicht es verhindert, daß der Rubinsucher, wie es früher geschah, tiefer unten die Wände seiner Grube gehörig nach allen vier Seiten auswäscht.

Großzügiger ist die Petroleumanlage in Yenangyaung, wo die „Birma Oil Company" glänzend prosperiert; auch hier wird der Privatunternehmer reich, trotz der riesigen Kosten für die Maschinen und für die Röhren, in denen das Oel bis nach Rangoon hinunterfließt.

Infolge des Morgennebels haben wir ein wenig Verspätung, dampfen mit voller Kraft, denn nur bis sechs Uhr abends wartet in Katha der Zug. Kommt das „Ferry" bis dahin nicht in Sicht, dann geht er davon. Wo die Passagiere dann die Nacht über bleiben, ist ihre Angelegenheit.

Wir sind daher höchst unangenehm berührt, da wir gegen drei Uhr nachmittags auf derselben Sandbank wie vordem abermals einen steckengebliebenen Dampfer sehen — denselben, der Sir George davontrug — und abermals auf ein Signal hin stoppen müssen, um Passagiere aufzunehmen. Unerträglich lange scheint uns die Wartezeit, insbesondere unser letzteingestiegener Passagier, ein inspizierender Postdirektor, schimpft in allen Tonarten, denn er weiß, daß wir die Post an Bord haben, die unbedingt Dienstag in Rangoon sein muß. Der Dienstag ist für Rangoon, was der Samstag für Bombay; aus allen Teilen des Landes strömen die Postsachen zusammen, die dann in Schiffen, die 24 Knoten rennen, eilends nach Europa getragen werden.

Endlich bringt uns das Ruderboot ein englisches Ehepaar; die Dame, die in einem kleinen Vogelkäfig einen Papagei mit sich führt, erzählt ganz aufgeregt, ihr Liebling habe aus seinem bequemen großen Käfig, den eben ihr Gatte anschleppt, partout in den kleinen nicht hineinspazieren wollen. Nun reise sie doch schon zwei Monate mit ihm, aber das sei ihr noch nicht passiert.

Beinahe sehen wir ein, daß die Sache wichtig genug war, um uns eine obdachlose Nacht in Katha zu kosten. Und der Franzose muß sich mit einem „sorry" begnügen, da ihm das Vieh, das seine Herrin in den engen Raum zwischen die Passagiere gestellt, fleißig ein Stückchen aus dem Beinkleid hackt. Gutmütig lacht er: „never mind". Ist denn gegen englischen Spleen nicht jede Abwehr nutzlos?

Seltsames Volk, das neben höchsten Eigenschaften so törichte aufweist, neben unerreichter Ritterlichkeit Brutalität, neben weibliche Weichheit Bestialität, neben vorurteilslosester Freizügigkeit schroffste Tyrannei, all dies in Dimensionen, an die kein anderes Volk heranreicht! Ja, eines einzigen Engländers Gehirn bringt es fertig, all diese Qualitäten in sich zu vereinen.

Sir George winkt mir vom Expreßsteamer nach, da unser „Ferry" jetzt hurtig davonstampft. Er wartet, bis seine Mail wieder flott wird, und wenn es Manche bemerkt. Er hat bezahlt.

Maskenkünste.

Von Stefan Großmann (Wien).

Ein Theatermensch, der Bücher schreibt — nein, das ist nicht das Richtige! Man lese Lauds theatergeschichtliche Werke, aber richtiger, man lese sie nicht, denn sie sind trockene historische Aufzählungen vom Wesen des Laubschen Theaterfanatismus. Es ist nichts darin zu finden. Hingegen hat Alfred von Berger sehr das Theater hacht amüsant schreiben und reden können. Sah man eher denn sein theatralisches Werk, seine Uebersetzung auf die Bühne, so spürte man von all den Geistreichheiten nichts, die er in der Unterhaltung zum Besten geben konnte. Er blieb eben immer der Schriftsteller, der nie den geheimnisvollen Dialekt des Theaters sprach. Er arbeite an der eigentlichen Theaterarbeit vorbei!

Ferdinand Gregori schreibt in seinem neuen Buch „Maskenkünste"*) folgendes Geständnis: „Schon vor zwanzig Jahren habe ich ab und zu Regie geführt, seit einigen Jahren fast unausgesetzt, und ich möchte doch kein Buch darüber schreiben." Das erweckt Vertrauen! Regie soll man führen, nicht schreiben! . . . Und doch ist dieses Buch nichts als eine Sammlung von Aufsätzen über Regie? Gregori kann zu seiner Entschuldigung anführen, daß das Werk bei einem Zugend Aufsätzen neben seiner Arbeit entstanden ist, als das Unkraut in seinem Spatzfeld, bisweilen von selbst erwachsen. Und diese Aufsätze sind (glücklicherweise) nicht Aufsätze eines Dilettanten über das Thema der Regie, sondern es sind gewissermaßen vor der Oeffentlichkeit fortgesetzte Debatten eines Regisseurs mit allen seinen „Hellsehern und Dichtern", ohne die kein Bannmeister auskommen kann. Der harte Regisseur muß vor Allem imponierende Tierbändigerkräfte in sich haben! Seine Arbeit ist ein Ringen oder Einschüchtern oder Ueberzeugen oder Vergewaltigen aller Mitwirkenden! Er hat gegen Dichter, Schauspieler, Maler, Beleuchter, Kulissenschieber, Bühnen einem nervenzerhaubenden, aber fruchtbaren Kampf um die Macht zu führen. Es hat absolutistische Regisseure gegeben, die Nachts an ihrem Schreibtisch ihre theatralische Vision exakt ins Regiebuch eintragen und dann am nächsten Tage auf der Probe mit eiserner Gewalt ihre Vision den anderen aufzwangen. Ein solcher Regiebesitz war Richard Vallentin, der Reinhardts erste Stege mitbestritt. Gregori, versteht sich, ist weniger russisch gesinnt, er ist ein gemütlicher, ja beinah ein konstitutioneller Bühnenherr. „Auf der ersten Probe", sagte er einmal, „sind Rollenauffassungen im Ton eines Vorschlages vorzubringen. Aber trauen Keiner dem Konstitutionalismus eines Theatermenschen! Im besten Falle gehören sie zu den aufgeklärten Absolutisten . . ."

Dieses Buch zeigt Gregori in fortgesetzter Regiearbeit, das heißt im Kampfe um die Macht mit dem Schauspieler, dem Maler, dem Dichter. Er ist von vornherein der Uebersetzer, denn er kennt das deutsche Theater nicht blos von Lehnsicht bis Berlin, sondern von der kleinsten Wanderbühne bis zu Josef Kainz.

Der Schauspielern sagt er bittere Dinge. Nichts fürchtet er mehr als den herausmachenden Schauspielbanalen! Die Zeit ist arm an Gelegenheiten zu einem heldischen oder abenteuerlichen Leben und trotzdem suchen sich die heldischen Mimen! Eine Zeit der allgemeinen Pensionsversicherung, der geschickten Erfassung, der mäßgerechnenden Lebensklugheit bricht heran — das nimmt der schauspielerischen Seele den Atem, sie wird krug und kleinbürgerlich. Sie weint? Nein, sie beginnt gleich als Beamtenseele! Die zweite große Gefahr des Schauspielers ist die Routine. Sein Handwerk beherrschen ist schon gut, wehe aber, wenn das Handwerk sich beherrscht! Gregori gibt in diesem Buch ganze Register aus der Werkstatt des Routiniers. Wie man sich nicht schminken, wie man nicht charakterisieren, wie man nicht wirken darf . . . sehr nützliche Dinge für schüchterne Vorbeter, die nach mit halblanger blonder Perücke auftreten, für Backfische von neunzehn, die noch kokett den Zopf über die Schulter schmeißen, für brüllende Hamlets.

Auch die Dichter haben Gregori oft im Wege. Bei den Proben hat er sie lieber nicht da, begreiflich möchte er sie bei der Arbeit korrigieren. Er muß den deutschen Dichtern nur, daß sie ihr Handwerk nicht meistern. Ihr macht Literatur für Literaten, schreit er, nehmt Euch einmal ein Stück von Sardou her und zeigt es uns und verschreibt es uns, sagt Euch die Tränke der „Spannung" an! Sicher, eine verdiente Kapuzinerpredigt. Wenn er aber die „alte Handwerkerfaust" der . . . Kleist und Hebbel rühmt, so möchte man das alte Requisit einer plötzlichen, auffällig

Drahtmeldungen.

Nachdruck, telegraphische oder telephonische Verbreitung ist nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.)

Privat-Depeschen der Frankfurter Zeitung.

g **Breslau**, 24. Jan., 12 N. Dem Amtsrichter Knittel in Anhalt, bekannt durch seinen Prozeß wegen Beleidigung des Hauptmanns Hammer, wurde als Landwehrleutnant der Feldartillerie des zweiten Aufgebots der Abschied bewilligt. Auf die von Knittel eingelegte Revision wird der Prozeß übermorgen zum zweiten Mal das Reichsgericht beschäftigen.

n **Dortmund**, 24. Jan., 5.45 N. Heute wurde hier eine Vereinigung von Sparkassen des industriellen Teiles des Regierungsbezirkes Arnsberg ins Leben gerufen. Den Zweck der Vereinigung bildet die Herbeiführung eines gleichmäßigen Einlagezinsfußes. Es traten der Vereinigung 62 Sparkassen bei. Vorsitzender wurde Oberbürgermeister Dr. Wachenfeld-Essen.

W München, 24. Jan., 4.50 N. Von General v. Kracht liegt, wie die „Bayerische Staatszeitung" mitteilt, nunmehr ein Schreiben an den bayrischen Kriegsminister vor, in dem der General die „mißverständliche Auffassung" seiner Ausführungen bei der Gründungsversammlung des Preußenbundes zu entkräften sucht und den Leistungen der bayrischen Armee, gerade in den Kämpfen um Orleans Worte warmer Anerkennung zollt.

n **Karlsruhe**, 24. Jan., 5.15 N. Unter dem Vorsitz des Karlsruher Oberbürgermeisters Siegrist tagte heute eine zahlreich besuchte Versammlung wegen der Verbesserung des Eisenbahnverkehrs zwischen Karlsruhe und den Nachbarorten. Vertreten waren u. a. Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Rastatt, Baden-Baden, Pforzheim usw. In einer einstimmig angenommenen Resolution sprach die Versammlung den Wunsch aus, daß vom 1. Mai 1914 ab bei allen in Karlsruhe einmündenden Staatseisenbahnstrecken ein Vorortverkehr eingelegt und zur Verbindung von Karlsruhe mit den nächstgelegenen Nachbarstädten ein Orts- und Fernverkehr durch beschleunigte Personenzüge eingeführt wird.

⊕ **Lissabon**, 24. Jan., 11.50 V. Alle Streiks sind endgültig erledigt. Die Eisenbahner haben die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß ihre Forderungen bewilligt wurden. — Eine Ministerkrise ist wahrscheinlich.

Wolff's telegraphisches Correspondenz-Bureau.

Potsdam, 24. Jan. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag die Rekruten des 1. Garde-Regiments. An der Besichtigung nahmen außer dem Kronprinzen von Griechenland die Prinzen Ferdinand und Carol von Rumänien teil.

Paris, 24. Jan. Heute Vormittag fand das feierliche Leichenbegängnis des Generals Picquart auf Staatskosten statt. Präsident Poincaré war persönlich zugegen, als der Sarg mit dem Entschlafenen auf dem Nordbahnhofe eintraf. Der Zug erreichte zwischen dem Spalier einer zahlreichen Menge hindurch den Friedhof Père-Lachaise, wo die Einäscherung stattfand. Unter den Trauergästen waren außerdem bemerkt der frühere Präsident Fallières, alle Minister, das diplomatische Korps, die gesetzgebenden Körperschaften, Alfred Dreyfus u. a.

Chicago, 24. Jan. Heute Vormittag explodierte im Botanischen Garten eine kleine Bombe, durch welche die Treibhäuser beschädigt wurden. Später fand ein Wächter eine zweite Bombe. Es wird vermutet, daß es sich wieder um eine Tat von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts handelt.

Rabat, 24. Jan. Von unterrichteter Seite werden die Gerüchte von der Unterwerfung El Hibas dementiert. Regengüsse haben die Wege nach Casablanca, Rabat, Fez und Meknes ungangbar gemacht.

Pretoria, 24. Jan. Die Pressezensur und andere Beschränkungen für Pretoria sind aufgehoben.

El Paso (Texas), 23. Jan. (Reuter.) Unter den mexikanischen Aufständigen sind die Pocken ausgebrochen. Die Regierung hat angeordnet, mehrere tausend Soldaten, die bei dem Falle von Ojinaga die Grenze überschritten und hier interniert wurden, zu impfen.

---

sr **Biebrich**, 24. Jan., 11 V. Die Stadt hat heute in geheimer Sitzung beschlossen, die Aktien der Akt.-Ges. für Gasfabrikation in Biebrich-Mosbach zum Preise von 1080 000 Mark anzukaufen.

K **Stuttgart**, 24. Jan. Oberstudienrat Dr. Karl v. Steiff, von 1900 bis zum Vorjahre Vorstand der Landesbibliothek, ist gestern, 68 Jahre alt, gestorben.

Paris, 24. Jan. In Lorient erschoß sich der Bankdirektor Nagot in dem Augenblick, als ein Inspektor der Bank die Durchsicht der Bücher vornehmen wollte.

Athen, 24. Jan., 1.30 N. Die vor einiger Zeit wegen Unredlichkeit und anderer Verfehlungen ihrer Posten entsetzten Leiter der Banque d'Athènes, Direktor Maïsas, Vizedirektor Ellopulos und Verwaltungsratsmitglied Embirikos wurden heute verhaftet. Man hält einen großen Skandal voraus.

New York, 24. Jan. Der Seismograph des Ebabt-Observatoriums in Oakland am Ostufer der Bai von San Francisco zeigte gestern Abend um 7 Uhr 33 Minuten ein leichtes Erdbeben an. In San Francisco und Oakland blieben die Pendeluhren stehen. Schaden ist nicht angerichtet worden.

*

w **Jena**, 24. Jan., 8.30 N. Die philosophische Fakultät der Universität Jena hat dem bekannten Nationalökonomen Geheimrat Dr. Conrad in Halle aus Anlaß seines 70jährigen Doktorjubiläums das in Jena erworbene Diplom erneuert und den Oberbibliothekar Geheimen Hofrat Paul v. Bojanowski in Weimar an seinem heutigen 80. Geburtstage zum Ehrendoktor ernannt.

W **München**, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Der Münchner Genremaler Adolf Eberle ist heute, 71 Jahre alt, gestorben. Er war ein Sohn des Tiermalers Robert Eberle und ein Schüler Piloties, bei dem er sich zu einem trefflichen Meisterlein ausbildete.

w **München**, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Das Künstlertheater wird im bevorstehenden Sommer, zum ersten Male seit seinem Bestehen, geschlossen bleiben. Der Verein Ausstellungspark hat den Drei-Masken-Verlag, der das Theater auf zwei weitere Jahre gepachtet hatte, auf sein Ansuchen vom Vertrage entbunden. Die Leitung des Vereins Ausstellungspark gibt als Grund hierfür an, daß infolge baupolizeilicher Vorschriften durchgreifende bauliche Veränderungen des Theaters sich als notwendig erwiesen hätten.

Der „München-Augsburger Abendzeitung" zufolge, schweben zur Zeit zwischen dem Verein Ausstellungspark und dem Dreimasken-Verlag seit einiger Zeit Differenzen. Der Verlag hatte, nachdem dem seitherigen Direktor Prof. Georg Fuchs gekündigt worden war, den früheren Leiter der Münchener Kammerspiele Dr. Eugen Robert vorgeschlagen und bei dessen Ablehnung den Rücktritt vom Vertrag verlangt. Der Verein hat nun eine Direktion Robert abgelehnt und den Vertrag für gelöst erklärt. Das Künstlertheater wird also in diesem Jahre entweder gänzlich oder unter neuer Direktion und mit neuem Programm spielen.

ns **Bern**, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Dr. jur. R. Glücksmann, Direktor der hiesigen Akademie der Handelswissenschaften und Verkehrsschule, ist als o. Professor an die neugegründete Hochschule für Handelswissenschaften in Düsseldorf gewählt worden.

Karl Hepf.

m **Frankfurt**, 24. Jan. Wie wir hören, hat der zum Tode verurteilte Karl Hepf keine Revision eingelegt.

China.

Schanghai, 24. Jan. (K. G.) Ministerpräsident Hsiungkisling reichte am 21. Januar ein Rücktrittsgesuch ein. In Regierungskreisen wird angenommen, daß das Gesuch erst erledigt wird, wenn entschieden ist, ob zukünftig der Präsident der Republik oder der Ministerrat für die Regierungshandlungen verantwortlich sein soll. Das erstere gilt als wahrscheinlich; somit wird auch mit der Genehmigung des Rücktrittsgesuches Hsiungkislings, der sich dieser Regelung widersetzt, gerechnet.

Jüanschikai wird am Neujahrstag das Himmelsopfer nicht im Himmelstempel, sondern im Palast darbringen. Der Präsident erbeutete auf Anregung des Ministers des Innern an, daß die ehemaligen Feiertage der Tschingdynastie und das Drachenfest sachen amtliche Feiertage sein sollen.

Die Mehrheit des politischen Ausschusses wünscht, daß das Oberhaus ähnlich dem ehemaligen Reichsausschusse der Kaiserzeit organisiert werde und 120 Mitglieder zählen, während das Unterhaus 300 Abgeordnete haben soll.

Die Krisis im bayerischen Verkehrsministerium.

W **München**, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Die bayerische Zentrumspresse gibt unter gehässigen Ausfällen auf den früheren Verkehrsminister v. Frauendorfer der Erwartung Ausdruck, daß der Verkehrsminister v. Seidlein aus dem Urlaub zurückkehren und sein Amt wieder übernehmen werde. Trotzdem mehren sich die Anzeichen dafür, daß der Wechsel im Verkehrsministerium tatsächlich bevorsteht. Herr v. Seidlein hat, wie die „München-Augsburger Abendzeitung" meldet, auf eine telegraphisch an ihn gerichtete Anfrage geantwortet: „Mein Verbleiben im Dienst hängt von meiner Gesundheit ab, die zurzeit wenig befriedigt."

Das neue mecklenburgische Staatsministerium.

L **Rostock**, 24. Jan., 4.10 N. (Priv.-Tel.) Wie bekanntgegeben wird, ist der bisherige Justizminister Staatsrat Dr. Langfeld zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums ernannt worden. Er übernimmt die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des großherzoglichen Hauses und behält daneben das Ministerium der Justiz bei. Zum Finanzminister ist unter Beförderung zum Staatsrat der bisherige Geh. Kammerrat v. Blücher ernannt worden. Das Ministerium des Innern erhielt der bisherige Amtshauptmann v. Meerheimb in Schwerin. Letzterer ist Vorstandsmitglied des konservativen Landesvereins für Mecklenburg. Trotzdem dürfte diese Zusammensetzung des Ministeriums nicht auf einen endgültigen Sieg der Ritterschaft in der Verfassung schließen lassen, weil der den Rittern nicht recht gewohne Staatsrat Langfeld zum Ministerpräsidenten ernannt worden ist. Mit dieser Regelung ist eine Verschiebung in der Verwendung der einzelnen Ministerien erfolgt. Bisher war der Ministerpräsident gleichzeitig auch Minister des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten und des großherzoglichen Hauses.

Deutschlands Außenhandel 1913.

Die (in ihren Endziffern schon kurz mitgeteilten) Resultate des deutschen Außenhandels für 1913 vollenden jetzt das Bild, das schon die einzelnen Monatsausweise immer deutlicher hatten hervortreten lassen. Die Einfuhr ist stetig geblieben, nachdem sie 1911 um 772 Millionen Mark, 1912 um sogar 985 Mill. Mk. angewachsen war; allerdings sind die diesjährigen Wertansetzungen erst vorläufige, weil den Wertberechnungen die für das Vorjahr festgesetzten Einheitswerte zu Grunde gelegt sind, sodaß also nachträgliche Korrekturen möglich bleiben, wie auch die Einfuhr 1912 jetzt rektifiziert um volle 400 Millionen Mark höher als ursprünglich angegeben erscheint. Dagegen hat die Ausfuhr eine gewaltige Zunahme erfahren: 1911 war sie um 632 Millionen Mark, 1912 um 851 Millionen Mark gestiegen — beide Jahre also etwas weniger stark als die Einfuhr — diesmal aber ist sie um 1124 Millionen Mark angewachsen, sodaß unser Einfuhr-Ueberschuß aus noch 614 Millionen Mark betrug gegen 1734 Millionen im Jahre 1912.

Die Einfuhr besteht ganz überwiegend aus agrarischen Produkten und industriellen Rohstoffen. Darunter sind unter anderem ein Einfuhrüberschuß an Weizen von 342 Millionen Mark (i. V. 353 Millionen), 382 Millionen (405) Futtergerste, 105 Millionen (143) Mais, 177 Millionen (103) Leinsaat und Leinmehl, 90 Millionen (99) Palmkerne, 162 (185) Millionen Mark Kleie, 164 (172) Millionen Chilesalpeter usw. Ferner ein Einfuhrüberschuß von 531 Millionen (527) roher Baumwolle, 138 Millionen (141) Rohseide, 146 Millionen (135) Rohtabak, 249 (252) Millionen Kaffee, ein Einfuhrüberschuß von 71 (136) Millionen rohem Kautschuk, 89 (99) Millionen Mark Butter, 130 Millionen (187) Eier, ein Einfuhrüberschuß von ca. 317 (365) Millionen Mark Wolle, ein ähnlicher Riesenbetrag an Häuten, an Holz u. s. f. Unter den anderen wichtigen Einfuhrposten ragen noch besonders hervor die Erze, darunter Eisenerz allein mit 225 (214) Millionen Mark und Kupfer mit einem Einfuhrüberschuß von 341 Millionen Mark (i. V. 302).

Von der Steigerung der Ausfuhr entfällt ein beträchtlicher Teil, nämlich 253 Millionen Mark, auf die Rubrik „Erzeugnisse der Landwirtschaft, Nahrungs- und Genußmittel". Wir finden hier die Wirkung eines außerordentlich gesteigerten Zucker-Exports: insgesamt ungefähr 155 Millionen Mark gegen 91 Millionen im Vorjahr, sowie die Konsequenzen unseres Einfuhrscheinsystems, dem wir diesmal einen Ausfuhr-Ueberschuß von Roggen mit 89 (i. V. 81) Millionen Mark, von Roggenmehl mit 39 (29) Millionen Mark und von Hafer mit 20 Millionen Mark (i. V. 30 Millionen Mark Einfuhrüberschuß) anzurechnen haben. In die übrige Mehrausfuhr teilt sich die Industrie. Die Montanindustrie hat für 1235 (i. V. 1076) Millionen Mark Eisen und Eisenwaren und für 433 (i. V. 356) Millionen Mark reine Kohle, Koks usw. aus- als eingeführt. Die Textil-Industrie hat ihren Ausfuhr-Ueberschuß (also nach Deckung der importierten Rohstoffe) auf 756 (i. V. 625) Millionen Mark erhöht. An Maschinen sind für 597 (i. V. 553 Mill.), an elektrotechnischen Erzeugnissen für 277 (239), an Fahrzeugen für 129 (123) Millionen Mark mehr aus- als eingeführt worden — hier sind also die Exportsteigerungen nicht so groß —; die chemische Industrie hat an Farben und Farbwaren einen Ausfuhrüberschuß von 277 (i. V. 257) und insgesamt einen Ausfuhrüberschuß von 536 (i. V. 498) Millionen Mark erzielt. Auch die Ausfuhr an Leder und Lederwaren ist neuerdings um 41 Millionen Mark gestiegen. Die Papier-Industrie verzeichnet einen Ausfuhr-Ueberschuß von 211 (202) Millionen; an Tonwaren sind 106 (94) Millionen Mark mehr aus- als eingeführt worden, an Glas- und Glaswaren für 128 (99) Millionen, an Kinderspielzeugen für 103 (91) Millionen Mark usw.

Warengruppen	Einfuhr Januar/Dezember 1913	1912	1911	Ausfuhr Januar/Dezember 1913	1912	1911
	in Millionen Mark			in Millionen Mark		
Erzeugnisse der Landwirtschaft u. anderer Naturerzeugnisse, Nahrungs- und Genußmittel	3056.72	3100.26	3541.06	1738.16	1475.00	1422.98
Bergbau, und fossile Brennstoffe, Mineralien	1287.55	1243.47	900.12	803.80	702.88	640.49
Chem. u. pharmaz. Erzeugnisse, Farben u. Farbstoffe	420.36	416.65	346.10	956.43	854.54	733.65
Tierische u. pflanzl. Spinnstoffe u. Waren daraus	804.51	839.76	781.93	1569.59	1404.79	1410.77
Leder und Lederwaren, Kürschnerwaren	152.05	188.02	160.21	833.22	812.72	426.30
Unedle Metalle u. Waren daraus	639.41	651.68	577.11	1003.60	1054.91	1056.98
Maschinen, elektrische Erzeugn., Fahrzeuge	140.54	120.07	113.47	1143.83	1023.54	912.71
Gesamter reiner Warenverkehr	10 678.40	10 491.39	9708.63	10 090.63	8956.90	8106.08

Aus den parlamentarischen Kommissionen.

N **Berlin**, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte gestern Abend den

Justizetat.

Ein konservativer Abgeordneter bezweifelte, daß die Beschäftigung von Fabriken und dergleichen mehr für die Ausbildung der Referendare von hervorragender Bedeutung sei. Von derselben Partei wurde gewünscht, daß bei der Entscheidung über die Geisteskrankheit eines Angeklagten zugleich festgestellt werden soll, ob diese Geisteskrankheit gemeingefährlich sei. Der Justizminister erklärte, daß die Entscheidung über die Gemeingefährlichkeit eines Geisteskranken nicht Sache des Gerichts, sondern der Polizei sei. Der Minister hob ferner den Wert der Besichtigung industrieller Anlagen und dergleichen für die Ausbildung der Referendare hervor und betonte gegenüber einer konservativen Anfeindung, daß auch die vorübergehende Beschäftigung der Gerichtsassessoren im Handel, Industrie und Landwirtschaft sich zu bewähren schreine. Ein fortschrittliches Kommissionsmitglied trat diesen Ausführungen bei. Ein Zentrumsredner kam auf den Fall des Amtsrichters Knittel zu sprechen. Er kritisierte die Behandlung dieses Amtsrichters in der Gleiwitzer Verhandlung. Ein fortschrittlicher Redner unterstützte und ergänzte diese Ausführungen. Der Justizminister wies darauf hin, daß das Verfahren noch nicht rechtskräftig erledigt sei. (Die Revisionsverhandlung findet am 26. ds. vor dem Reichsgericht statt. D. Red.) Der Minister bemerkte weiter, daß es zweckdienlich sei, es bis Zeitungsberichterstattung zuterse. Er könne da auf die oft verzerrende Berichterstattung der Berichterstattung der einzelnen Zeitungen über den Verlauf der Verhandlung Bezug nehmen. Ein fortschrittlicher Abgeordneter besprach das bedrohende Verhalten von Berliner Gerichtsbehörden gegenüber den sogenannten unzüchtigen Postkarten. Kunstwerke und deren getreue Abbildungen seien nicht unzüchtig. Auch dann könnten die Abbildungen nicht unzüchtig sein, wenn die Kunstwerke auf öffentlichen Plätzen stünden. Der Justizminister, unterstützt vom Redner der Konservativen und der Zentrumspartei, erklärte, daß er das Vorgehen der Berliner Staatsanwaltschaft billige. Ein fortschrittlicher Abgeordneter regte an, daß als Vorsitzende der Kammern für Handelssachen bei den Landgerichten künftig Landgerichtsdirektoren ernannt werden sollten. Der Justizminister äußerte sich hierzu nicht. Ein nationalliberales Mitglied wünscht, daß Amtsrichter und Staatsanwälte ebenso wie in Bayern und Elsaß-Lothringen in ihrer Amtstätigkeit mehr als bisher miteinander abwechseln sollen. Der Minister bekannte sich zum Einverständnis. Ein fortschrittlicher Abgeordneter wünschte, daß auch berufliche Rechtsanwälte zu Richtern ernannt werden sollten. — Damit war die Beratung des Justizetats beendet.

Bei der Beratung des

Forstetats

wurde aus der Kommission Beschwerde erhoben über die Absperrung fiskalischer Wege in den Forsten. Der Minister erwiderte, dies geschehe gegen das Eindringen des Publikums, das die Forstverwaltungen rücksichtslos schädige und zur Zeit der Hirschbrunft in die Hochwaldungen eindringe, um die Hirsche schreien zu hören. Hier sei eine zeitweise Absperrung unbedingt notwendig.

Betreffs der Verhandlungen mit dem Zweckverband Heil der Minister eine Einigung nicht für ausgeschlossen. Der genannte Preis von 53 Millionen sei sehr gering. Von einem Regierungskommissar wurde noch darauf hingewiesen, daß infolge der Verhandlungen mit dem Forstfiskus mit dem Zweckverband eine ganze Reihe von Städten und Gemeinden an die Forstverwaltungen herantreten, ihnen auch eine Waldfläche zu ähnlich billigem Preise zu überlassen, wie für den Zweckverband in Aussicht genommen sei.

Aus der Kommission wurde darauf hingewiesen, daß die Oberförster verhältnismäßig spät den Charakter als Forstmeister erhielten. Der Minister erkannte das an und erklärte, noch Möglichkeit auf eine Besserung hinwirken zu wollen. Aus der Kommission wurde ferner darauf hingewiesen, daß einzelne Tierarten auszurotten drohten, besonders der Baummarder und der Fischotter. Der Minister teilte mit, daß er durch Fischotterfallen den Regierungen anheimgegeben habe, in den fiskalischen Jagdrevieren den Baummarder zu schonen. Auf Anfrage erklärte der Oberlandesforstmeister, daß der Forstfiskus 135 Familien russischer Rückwanderer angenommen habe. Die Erfahrungen seien verschieden und nicht immer günstig. Teilweise seien die Familien mit den hiesigen Verhältnissen nicht zufrieden gewesen und zurückgekehrt.

Nächste Sitzung Mittwoch, 28. Januar. Etat des Innern.

Württembergischer Landtag.

K **Stuttgart**, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Die Abgeordnetenkammer förderte heute die Beratung des Körperschaftspensionsgesetzes bis Artikel 25. Die Erörterungen bewegen sich durchweg auf Detailfragen.

Nächste Sitzung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses und Eisenbahneingaben; Erschließung der Heidenheimer Alb.

Gerichtszeitung.

Das Kammergericht gegen den 1500-Mark-Vertrag.

K Das Reichsgericht hat, wie bekannt, wiederholt sogenannte 1500-Mark-Verträge, das heißt Verträge, in denen der Angestellte mit dem Prinzipal vereinbart, daß die 125 Mark im Monat überfliegende Vergütung einem Dritten zufallen solle, für gültig erklärt; es läßt sich dabei im einzelnen Fall von den jeweiligen Umständen, unter denen die Abmachungen getroffen wurde, leiten, leitet es aber jedenfalls ab, daß der Vertrag unter allen Umständen gegen die guten Sitten verstoße. Aehnlich wie schon die Oberlandesgerichte Düsseldorf und Köln hat jetzt auch das Kammergericht eine vom Reichsgericht abweichende Stellung in der Frage eingenommen; die Entscheidung, um die es sich handelt, ist in der „Rechtsprechung der Oberlandesgerichte" veröffentlicht worden. Ein Gläubiger des Angeklagten hatte im konkreten Fall den 1500-Mark-Vertrag angefochten und die Pfändung des Gehalts beantragt, soweit es 125 Mark übersteig. Zur Begründung der Klage behauptete er, der Vertrag sei nur zum Schein geschlossen und verstoße auch gegen die guten Sitten. Beiden Ausführungen tritt das Kammergericht bei. Es legt eingehend dar, daß angesichts der schlechten Vermögenslage des Schuldners die Beteiligten der Willen gehabt hätten, ihm auch fernerhin seinen Gehaltsanspruch von 1600 Mark, wie er ihn bisher bezogen, zu erhalten, und daß sie nur zu dem Zwecke, um seine Gläubiger von dem Zugriffe auf den pfändbaren Teil des Gehalts abzuhalten, den Anschein erwecken wollten, als ob er nur 1500 Mark beziehe, im übrigen seine Mutter einen selbständigen Anspruch auf 7500 Mark gegen die beklagte Firma habe. Das einzige, was an dieser Vereinbarung ernst gemeint war, ist das, daß die Mutter Empfängerin dieser 7500 Mark sein und daß die Beklagte durch die Zahlung dieses Betrages an die Mutter dem Schuldner gegenüber befreit sein sollte. Diese Vereinbarung würde aber dem Schuldner den Anspruch auf Zahlung dieses Gehaltsteils nicht entziehen. Der zweite Vertrag sollte den ersten nur verdecken. Wäre aber auch, so führt das Kammergericht weiter aus, der zweite Vertrag als ernstlich geschlossen anzusehen, so müsste festgestellt werden, daß die Beklagte dadurch gegen die guten Sitten dem Kläger vorsätzlich Schaden zugefügt hat. Der Senat vermag sich der Auffassung des Reichsgerichts nicht vollständig anzuschließen. Das Kammergericht legt eingehend dar, daß, wenn wie hier ein Schuldner seinen Unterhalt sicherzustellen sucht, das im übrigen nicht sittlich verwerflich sein mag. Aber das bleibt, daß es eine bewußte Umgehung des Gesetzes und eine Vereitelung der Rechte darstellt, die die anderen Gläubiger geltend zu machen gesetzlich befugt sind, und aus diesen Gründen verstoße eine solche Handlung trotz der im übrigen guten Absicht des Schuldners gegen die guten Sitten; sie wird auch dadurch nicht gerechtfertigt, daß der gesetzlich der Pfändung entzogene Betrag bei Arbeitslosigkeit der den jetzigen Verhältnissen vielleicht nicht mehr ausreicht; denn dem Gesetze, selbst wenn es abänderungsbedürftig sein sollte, muß, solange es als solches besteht, unter allen Umständen Geltung verschafft werden. Soweit das Reichsgericht etwas anderes ausgeführt hat, ist ihm nicht zu folgen. Endlich wird noch dargelegt, daß der Schuldner hier einen erheblichen Betrag für die Gläubiger hätte verwenden können nach Abzug dessen, was er zur Alimentation seiner Mutter und Frau bedarf.

Angabe des Druckers und Verlegers auf einer Zeitungsbeilage.

sp Nach § 6 Abs. 1 des Reichspressegesetzes muß auf jeder im Geltungsbereich des Gesetzes erscheinenden Druckschrift der Name und Wohnort des Druckers, und wenn sie für den Buchhandel oder sonst zur Verbreitung bestimmt ist, der Name und Wohnort des Verlegers genannt sein. Außerdem muß der Name des Druckers oder Verlegers genügt die Angabe der in das Handelsregister eingetragenen Firma. Auf Grund dieser Bestimmung ist ein Drucker und Verleger bestraft worden, der einer Nummer seiner Zeitung als Gratisbeilage für die Abonnenten einen Kalender verschiedenen Inhalts beigegeben hatte, der auf der ersten Innenseite — in polnischer Sprache — den Aufdruck: „Druck und Verlag der Herausgeberschaft auf der ——straße 17" und auf dem Umschlag mit Gummistempel seinen Vor- und Zunamen enthielt. Das Oberlandesgericht Hamm, das als Revisionsgericht diese Verurteilung bestätigte, hat zur Begründung seiner Auffassung, der „Deutschen Juristenzeitung" zufolge, ausgeführt: „Der Kalender ist als selbständige Druckschrift anzusehen; zwischen ihm und der Zeitungsnummer besteht nur kurze Zeit ein loser Zusammenhang. Letztere wird von dem Bezieher regelmäßig alsbald verbraucht, während der Kalender zur längeren Aufbewahrung bestimmt ist. Die danach erforderliche Angabe von Drucker und Verleger auf dem Kalender entspricht nicht dem Gesetze; der Aufdruck enthält weder einen Namen noch eine Firma, und der Stempel läßt nicht erkennen, daß er zur Ergänzung dieser unvollständigen Angabe dienen soll oder daß die benannte Person Drucker und Verleger ist."

---

r **Frankfurt**, 24. Jan. (Schwurgericht.) Der 36jährige Glasschleifer Heinrich Müller in Niederrad hat sich im Oktober vorigen Jahres an einem dreizehnjährigen Mädchen, das Schuhe bei ihm abholen sollte, vergangen. Er wird unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Damit hat die diesmalige Tagung des Schwurgerichts ihr Ende erreicht.

Vermischtes.

St. Büreaucratius und St. Hubertus.

(Eine militärische Jagdbalade.)

Es geht nichts über die Gründlichkeit. Das beweist folgende ergötzliche Geschichte, die verdient aus dem Aktenschlummer geweckt zu werden. Da die ihr zu Grunde liegende Begebenheit über Jahrzehnte noch in die Gegenwart und Zukunft wirkt, wird sie den Steuerzahler ganz gewiß interessieren.

In einer großen unter den größten Garnisonen in Deutschland gehört ein Stück Exerzierplatz, nahe am Walde gelegen. Kleine dürre Grashülsche bedecken den „liegenden" Sandboden. Hatten die braven Musketiere lange nichts mehr von sich hören und sehen lassen, dann wechselte wohl auch einmal ein Häslein über das Feld. Der Platz war aber so ungeeignet, abgesehen von der vielen Knallerei, daß er dem Häslein nur als Durchgangsstation geeignet erschien. Sein Erscheinen genügte aber, um den Platz als „Jagdgründe" — der Jäger unter den Offizieren — „meldegerecht" emporzuheben. Da er fiskalisches Eigentum war, verband sich damit ein weiterer Vorteil, er kostete keine Jagdpacht. So wurde also recht eifrig und harmlos unter gekauft, bis die Sache nachbar und derjenigen Stelle bekannt wurde, die für die Sparsamkeit im Militärbudget verantwortlich ist: der Intendantur. Die Herrlichkeit nahm ein Ende, denn die Jagd sollte verpachtet werden. Die Intendantur kalkulierte also: bei den hohen Ausgaben für das Heer, müssen auf jede zulässige Art die „Eigenen Einnahmen des Reiches" gesteigert werden. Der Beamten- und Verwaltungs-Apparat wird in Bewegung gesetzt und eine lokale Militärbehörde mit der Durchführung dieser so wichtigen Erschließung neuer Einnahmequellen beauftragt. Aber die Jagdverpachtung in öffentlicher Submission hatte militärische Bedenken. Durch des Schicksals Tücke wurde der Kommandant des Uebungsplatzes als älterer Offizier bei der Submission nicht Höchstbietender sein und — jedenfalls peinliche Geschichte. Entsprechender Bericht, „bezüglich" Entscheidung: der Jagdwert ist abzuschätzen.

Das war aber ebenso schwierig, wie die Umgehung des Kommandanten möglicherweise peinlich gewesen wäre, zumal in den Akten ein „entsprechender Vorgang" noch nicht vorhanden war. Abermals Bericht, wieder Entscheidung: ein in Forstsachen sachverständiges Mitglied der Regierung in Z . . . ist zur Abschätzung heranzuziehen. (Daß der südliche Oberförster nicht kompetent sein kann, ist selbstverständlich, ebenso das „entsprechende" Mitglied der Regierung in U . . . ., obwohl die Entfernung nur halb so weit wie nach Z . . . ist. U . . . . liegt nämlich in einer anderen Provinz und somit nicht in dem Verwaltungsbereich der zuständigen Intendantur.)

Der Regierungsrat kommt, schätzt ab und liquidiert für zwei Tage Reisegebühren etwa 70 Mark. Da aber nach dem Urteil des Sachverständigen jährlich etwa 3—4 Hasen mit Wahrscheinlichkeit darauf rechnen können, auf militärfiskalischer Erde zu sterben, so hat sich nach eingehender Berechnung und Begründung der Unkosten und Selbstkosten des Jagdherrn von 6 Mark pro Jahr, vernünftigerweise die Jahrespacht nur auf 4.50 Mark festsetzen. Welche Folgen für die Reichskasse sich ergeben, wenn die 3—4 Hasen auf die Ehre verzichten, im Sande eines Exerzierplatzes ihr Leben auszuhauchen, das läßt sich ohne eingehende Berechnung, Begründung und Berichterstattung nicht entscheiden. Vorläufig können noch immer 4.50 Mark jährlich der „Eigenen Einnahmen des Reiches" zur — Entlastung des Vorschuß-Kontos auf 70 Mark zugeführt werden und wenn dieses Konto nach 15 Jahren getilgt ist und wenn eine einzelne Abschätzung nicht notwendig wird, dann kann man die Jahre, oder reifen Früchte einsammeln. Bis dahin bleibt aber die Führung des Kontos in allen Registern und Abschlüssen wenigstens der Möglichkeit der — Revision.

Mißstände bei der belgischen Post und Eisenbahn.

-f- **Brüssel**, 18. Jan. Die belgische Telephon- und Telegraphenverwaltung verdient alles Lob. Die Tarife für das Telephon sind zwar unverhältnismäßig hoch, aber in keinem anderen Lande sind die Beamten eifriger als in Belgien. Leider steht der Postdienst weit dahinter zurück. Es ist erstaunlich, wie viele Briefe und Zeitungen, namentlich bei einem Wohnungswechsel, verloren gehen. Vor allem in Brüssel mit seinen vielen getrennten Postexpeditionsämtern, die die Verteilung vorzunehmen haben, kommen häufig unerklärliche Verschleppungen vor. J. B.: ein Adressat wohnt im Vorort Uccle, an der Grenze des eigentlichen Brüssel; er wird hier nach von dem Postamt Brüssel bedient. Fällt es nun einem unglücklichen Absender ein, einen eiligen Stadtbrief mit dem Vermerk „Uccle" zu versehen, so sendet die Uccler Post den Brief nach Brüssel zurück, und von da wird er dann gemächlich an den Adressaten weitergegeben. Solch ein Brief, der kaum zehn Minuten vom Hause des Adressaten entfernt in den Kasten geworfen wird, hat manchmal zwei bis drei Tage nötig, bis er endlich in dessen Hände gelangt. Nach den offiziellen Angaben sind vom 1. Januar bis 30. November 1913 8564 verlorene Briefe reklamiert worden; 1905 sind wieder gefunden worden. Die Zahl der verlorenen Briefe ist natürlich bei weitem größer, denn meistens erfährt man nichts davon, daß ein Brief seinen Adressaten nicht erreicht hat, und wenn man es durch einen Zufall hört, ist inzwischen fast immer so viel Zeit verlaufen, daß eine Reklamation zwecklos wäre. Mehr noch als über die Post wird über die belgischen Eisenbahnen und ihre fortwährenden Verspätungen geklagt. In letzter Zeit sind besonders die Eisenbahndiebstähle zunehmen geworden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Dieb der 300 000 Francs, die auf der Strecke Brüssel-Verviers gestohlen wurden, festzustellen. Fast alle Tage geschehen größere und kleinere Diebstähle auf den belgischen Bahnen, ohne daß es möglich ist, der Täter zu erwischen. So verschwanden kürzlich spurlos auf der Strecke Namur-Hérbesthal zwei Kisten für München bestimmte Uhren, 10 Ballen Leinwand und Kautschuk für Gummischuhen und 5 Ballen gefärbte Halbseide für Berlin. Der Gesamtwert dieser Waren beträgt etwa 15 000 Franken.

---

n **Hanburg**, 24. Jan. Eine öffentliche Bürgerversammlung befaßt sich über die Frage des Kasernenneubaues aus. Die Versammlung gab dem Bedauern Ausdruck, daß man von der Stadtverwaltung in der Kasernenbaufrage nichts Bestimmtes erfahre. Nach langer eingehender Erörterung wurde nahezu einstimmig ein Beschluß gefaßt, in dem u. a. das Stadtverordnetenkollegium gebeten wird, dem Ankauf der alten Kaserne nur dann zuzustimmen, wenn der Militärfiskus einwilligt, daß die neue Kaserne an der nordwestlichen Seite der Stadt (Saalburgstraße) errichtet wird.

k **Offenbach a. M.**, 23. Jan. Verfehlungen des Hafenmeisters Wilhelm Armbruster, die im Spätsommer vergangenen Jahres aufgedeckt wurden, waren heute Gegenstand einer Disziplinarverhandlung vor dem Kreisausschuß. Armbruster hat seine Stellung mißbraucht, indem er den Firmen, die Kohlenlager im Hafen unterhalten, Kohlen bezog und ohne zu zahlen Quittung verlangte. In einem Falle machte er die Bemerkung: „Die Rechnung hat nur einen Fehler, nämlich daß sie nicht quittiert ist." Der Angeklagte, der im großen und ganzen geständig ist, will sich damit entschuldigen, daß derartige Erkenntlichkeiten überall üblich seien und daß ihm der frühere Oberbürgermeister Brink deren Annahme erlaubt habe. Diese Behauptungen entbehren jedoch nach den angestellten Ermittlungen jeder Begründung. Die Vernehmung zahlreicher Zeugen ergab die Richtigkeit der dem Angeklagten zur Last gelegten Verfehlungen. Armbruster habe eine reine Paschawirtschaft geführt, seitdem er weg sei, wickle sich der Verkehr wieder glatt ab,

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen nur unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

* **Der Goldvorrat Deutschlands.** Die Reichsbank konnte am 31. Dezember 1913 einen Goldbestand von Mark 1179 Millionen ausweisen. Das sind ℳ 393 Millionen mehr als Ende 1912. In den ersten Wochen des neuen Jahres hat sich der Goldvorrat der Reichsbank weiter beträchtlich erhöht. Diese enorme Steigerung wäre noch etwas größer, wenn nicht die beschlossene Verdoppelung des Reichskriegsschatzes Ende Dezember der Reichsbank bereits ℳ 75 Millionen entzogen hätte, während sie anscheinend erst ca. ℳ 45 Millionen Kassenscheine in Umlauf gesetzt hat. Mit anderen Worten: ohne diese Rüstungsmaßregel hätte die Reichsbank jetzt ℳ 423 Millionen mehr als vor einem Jahr. Woher ist nun dieses Gold gekommen? Der Vermehrung der kleinen Noten verdankt das Institut nach der Reichstagsrede des Präsidenten Havenstein ein gutes Viertel, nämlich 110 Millionen. Sein Resultat dürfte sich wie folgt ergeben:

Ende Dezember	ℳ 50 Noten	ℳ 20 Noten	zusammen
1913	761	421	687
1912	216	223	539
gegen das Vorjahr	+ 45	+ 198	+ 148

Während nun nach früheren Berechnungen der Reichsbank die ℳ 20 Noten fast vollständig Gold verdrängen, erfüllen die ℳ 50 Noten diesen Zweck nur zu einem Drittel, zusammen also ℳ 113 Millionen. Von den außerdem der Reichsbank zugeflossenen ca. ℳ 310 Mill. rührt der weitaus größte Teil daher, daß die deutsche Goldbilanz im Jahre 1913 ungewöhnlich günstig war. Sie schloß mit einem Aktivüberschuß von ℳ 381 Millionen. Nimmt man nun an, daß davon die deutsche Edelmetallindustrie rund ℳ 100 Millionen direkt und indirekt beanspruchte, so blieben für die Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank ℳ 230 Millionen. Die restlichen ℳ 50 Millionen nun führen daher, daß die während der Panikwochen thesaurierten Beträge zum Teil wieder der Reichsbank zugeflossen sind — zum Teil, denn die von Oktober bis Dezember 1912 der Reichsbank auf diese Weise entzogenen Goldvorräte waren viel größer. Zusammenfassend ergibt sich: das Jahr 1913 brachte eine Steigerung des deutschen monetären Goldvorrates um rund ℳ 280 Millionen. Da nun allein die Reichsbank und der Reichskriegsschatz mit einem Plus von ℳ 468 Millionen abschließen, dürfte sich der im Umlauf befindliche Goldvorrat um rund ℳ 188 Millionen verringert haben und unter Zugrundelegung früherer Schätzungen Ende 1913 knapp ℳ 2300 Mill. betragen. Rechnet man hierzu den Goldbestand der Reichsbank mit ℳ 1170 Mill. und den Reichskriegsschatz mit ℳ 193 Mill., so ergibt sich für Deutschland ein monetärer Gesamtgoldbestand von ℳ 3663 Millionen.

* **Vollverstaatlichung der Hibernia?** Aus Berlin, 23. d. M., wird uns geschrieben: „Man vermutet an der Börse, daß bei Gelegenheit der heute wieder aufgenommenen Verständigungsverhandlung zwischen dem Kohlensyndikat und dem Ruhr- und Saarfiskus auch auf das alte Kompensationsobjekt, die Hibernia-Majorität, zurückgekommen werden dürfte. Da die preußische Regierung vor nicht langer Zeit zu verstehen gab, daß ihr jetzt, nach den großen Fortschritten ihrer eigenen westfälischen Kohlen- und Koksproduktion, nicht mehr so viel wie früher an dem Besitze der zweitgrößten reinen Zeche gelegen sei, und da ferner von Seiten der eigentlichen Herne-Verwaltung nicht an den Minister herangetreten wurde, muß man annehmen, daß die Anregung zur Einigung diesmal aus den Kreisen des Kohlensyndikats, das selbst zu den sechs Anteileignern der Herne G. m. b. H. gehört, zu erwarten ist. Die nächsten Tage dürften darüber, sowie über die der etwaigen Uebereignung zu Grunde zu legende Finanzform Aufschluß bringen. Man hat früher die verschiedensten Wege beraten; wenn wir nicht irren, auch den einer Realteilung der Bergwerke der Hibernia zwischen dem Fiskus und einer privaten Unternehmung der Interessenten. Gewöhnlich aber standen die Uebergangskosten — oder der Preis entgegen, den die Herne-Gruppe für in Anbetracht ihrer aus dem Weitkaufen von 1904 erwachsenen hohen Einstandskosten fordern mußte. Die Herne-G. m. b. H. verfügt über ℳ 23.53 Mill. Stammaktien und ℳ 10 Mill. 4½proz. Vorzugsaktien, die zusammen mit ℳ 60.06 Mill. bewertet sind. Nimmt man die Vorzugsaktien zu pari an, so verbleibt ein Buchpreis für die Stammaktien von ℳ 59.06 Mill. oder 251 pCt. Zwar hatte der Fiskus selbst für seine ℳ 27½ Mill. Stammaktien in 1904 einen ähnlich hohen, teilweise noch höheren Preis gezahlt, und es waren auch bei den mitunter noch erfolgten Börsenkursnotierungen noch weit höhere Kurse zustande gekommen; aber auf alle diese Preise bot doch das tatsächliche Dividendenerträgnis der Jahre 1908 bis 1911 eine unzulängliche Verzinsung, so unzulänglich, daß dem Fiskus die Anknüpfung ähnlich hoher Notierungen nicht angesonnen werden konnte. In 1912 hat die Hibernia dann, bei anscheinend sehr vorsichtiger Bilanzierung, erstmals wieder mehr als 10 pCt. erwirtschaftet, nämlich 11¼ pCt., und für das Jahr 1913 nimmt man auf Grund der Zwischenausweise eine abermalige, sehr energische Dividendensteigerung (auf vielleicht 14 pCt., vereinzelt selbst 15 pCt.) in Aussicht, und ein derartiger Ertrag erlaubt nun auch eine andere Kapitalisierung; er dürfte übrigens auch der Herne G. m. b. H. erstmals die Verteilung einer Dividende nach fünfjähriger Unterbrechung gestatten. Trotzdem mag die Preisfrage, auch wenn beim Minister grundsätzliche Geneigtheit bestehen sollte, die Hibernia-Mehrheit jetzt mit aus den Händen des Kohlensyndikats entgegenzunehmen, noch immer Schwierigkeiten bieten; sodaß man jeden Modus begrüßen wird, der die Spesen verbilligt oder die Vertretbarkeit des Geschäfts erhöht. Als ein solcher Weg gilt in Syndikatskreisen die Abtretung nicht der Hibernia-Aktien als solcher, sondern der Kapsel, in der sie ruhen, demnach die Abtretung der Herne-Anteile. Hierbei handelt es sich um ℳ 42 Mill. nominal bezw. ℳ 10.50 Mill. effektiv, und je nach der Höhe des Agios, welches man auf diese G. m. b. H.-Anteile bewilligt bekäme, würde sich das Aufgeld auf die Hibernia-Stammaktien richten, das der Fiskus zum Einstandspreis der Herne G. m. b. H. zuhegt als Entschädigung für den gehabten Zinsverlust, für den Majoritätswert und für entgehende Zukunftschancen. Dem Staate aber würden die Aktien ohne allzugroße Vermehrung der direkten Anleiheschuld zufallen. Wie es scheint, zieht demnach die Börse zu weit, wenn sie an einen Auskauf der Herne G. m. b. H. in aller Form und damit an eine nahe Barrückzahlung der Obligationen dieser Gesellschaft denkt: die Mark 40.17 Mill. 4½proz. Obligationen stiegen in den letzten Tagen von 98.10 pCt. auf 99.75 pCt., die 4proz. von 93 pCt. auf 97.40 pCt. Wohl aber würde es eine Aufbesserung ihres Charakters bedeuten, wenn durch einen Besitzwechsel in den Anteilen der Staat indirekt der Schuldner der Obligationäre würde, ganz abgesehen davon, daß der gesamte Umlauf, soweit er nicht vorher gekündigt wird, bis Ende 1934 zu 103 pCt. zurückzuzahlen ist. Möglich erscheint es übrigens, daß von den nicht gebundenen ℳ 9 Mill. Stammaktien noch gewisse Posten in Händen ruhen, die einzelnen Herne-Anteileignern nahestehen, und daß diese ihre Zustimmung oder ihre Teilnahme an der Verstaatlichung der Anteile abhängig machen von einer entsprechenden Abteilung ihrer Separat-Aktien. Wenn hierfür auch bestimmte Anhaltspunkte fehlen, so wird man doch äußerlicherweise nicht unmittelbar in den nächsten Tagen das Zustandekommen der Aktion zu gewärtigen haben, sofern überhaupt der Fiskus jetzt den Gedanken aufnimmt und verwirklicht."

* **4proz. Deutsche Schutzgebietsanleihe.** Wie wir erfahren, übernimmt nunmehr das alte Konsortium, welches bisher die Schutzgebietsanleihen übernommen hatte, ℳ 45 Mill. dieser Anleihe. Es ist beabsichtigt, die Emission auf die gesamte Anleihe bis nach der Zeichnung auf die 4proz. preußischen amortisablen Schatzanweisungen zu verschieben. Der Emissionskurs dürfte zwischen 96% bis 97 pCt. betragen. Am 15. Juli 1913 hatte bekanntlich das Schatzamt die nSchutzgebiet ein- mit 4.1 pCt. zu verzinsendes Reichsdarlehen von ℳ 54 Mill. gewährt, das spätestens am 1. April 1918 zurückzuzahlen ist.

* **Schantung Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin.** Auf Antrag der Disconto-Gesellschaft, der Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M., der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., der Filiale der Darmstädter Bank und des Bankhauses Jacob S. H. Stern sind die ℳ 6 Mill. neuen, ab 1. Januar 1913 gewinnbeteiligten Aktien, um welche im Februar 1913 das Aktienkapital auf ℳ 60 Mill. erhöht worden ist, zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Von den neuen Aktien wurden ℳ 5.40 Mill. zum Erwerb des Vermögens der Schantung Bergbau-Gesellschaft in der seinerzeit an dieser Stelle ausführlich erörterten Weise verwendet, die restlichen ℳ 600 000 Aktien, deren Erlös zur Verstärkung der Betriebsmittel dient, wurden von einem Konsortium zu 115 pCt. übernommen, wobei das Aufgeld gegen die Unkosten verrechnet wurde. Der in Anzeigenteil zur Veröffentlichung gelangende Prospekt enthält ausführliche Darlegungen über die Konzession der Gesellschaft, sowie ihre bisherige Tätigkeit als spezielles Eisenbahnunternehmen, er bringt weiter gleichartige Darlegungen über die Schantung Bergbau-Gesellschaft, die jetzt von der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft übernommen worden ist. Bekanntlich hatte die Schantung Bergbau-Gesellschaft niemals Dividenden verteilt; das Geschäftsjahr 1911/12 hatte mit einer Unterbilanz von rund ℳ 1¾ Mill. infolge der ungünstigen Verhältnisse bei dem Bergwerk Fangtse abgeschlossen. Zur Gesundung der Bergbau-Gesellschaft wären Abschreibungen von über ℳ 5 Mill. und gleichzeitig die Beschaffung weiterer Mittel für die Erhöhung und Erweiterung des Betriebs erforderlich gewesen, die bei einer so weitgehenden Herabsetzung des Grundkapitals aussichtslos erschien. Aus diesem Grunde erfolgte die Vereinigung der Gesellschaft mit der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft, von deren gesamter Güterbeförderung im Jahre 1911 26.50 pCt. auf die Kohlenversendungen der Schantung Bergbau-Gesellschaft entfielen, während die Frachtzahlungen letzterer mit 23.30 pCt. der Güterein nahmen der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft ausmachten. Nach dem Prospekt hat der Reichskanzler bei Genehmigung des Ueberganges der Bergbaukonzession auf die Eisenbahngesellschaft dieser auferlegt, der Berechnung der von ihr an das Deutsche Reich zu zahlenden Abgaben ihren gesamten Reingewinn, soweit er die Auszahlung einer Jahresdividende von mehr als 5 pCt. zuläßt, zu Grunde zu legen, gleichviel ob der Reingewinn aus dem Betrieb der Eisenbahn, des Bergbaus oder aus anderen Betrieben erzielt wird. Die Schantung Eisenbahn-Gesellschaft, bei der bekanntlich gegenwärtig 54 000 Genußscheine im Umlauf sind, verteilte in den fünf Geschäftsjahren 1908 bis 1912 4¾, 6, 6¾, 6 und 7½ pCt. Beigefügt sind dem Prospekt die Bilanzen der Eisenbahn- wie der Bergbau-Gesellschaft per Ende 1912; über die der Eisenbahn-Gesellschaft haben wir im 1. Morgenblatt vom 20. Mai v. J. berichtet. Ueber den Abschluß der Bergbau-Gesellschaft per Ende 1912 entnehmen wir dem Prospekt, daß bei ℳ 688 989 Ertrag aus Kohlenverkäufen nach Abzug der Förder- und Verwaltungskosten und bei ℳ 115 581 Zinsen sowie ℳ 414 587 Abschreibungsaufwand sich die Unterbilanz per Ende 1912 auf ℳ 1 075 126 reduziert hatte (Ende 1911/12 ℳ 1 237 111). Die schwebende Schuld betrug Ende 1912 ℳ 3.42 Mill. Außerdem waren Kohlenbestände von ℳ 0.30 Mill., Außenstände von ℳ 0.45 Mill., Kassa und Bankguthaben von ℳ 0.27 Mill. und Magazinvorräte mit ℳ 1.25 Mill. vorhanden. Die Aussichten der Eisenbahn-Gesellschaft für 1913 und für die weitere Zukunft werden im Prospekt als nicht ungünstig bezeichnet; trotz des nahezu vollständigen Fortfalles der Bautransporte für die inzwischen fertiggestellte Tientsin-Pukow-Bahn und trotz der Herabsetzung der Tarife sowie ungeachtet der politischen Schwierigkeiten in China, die die Schantungbahn nicht berührt hätten, seien die Einnahmen für 1913 infolge der ständigen Zunahme des Verkehrs nur unwesentlich hinter denen für 1912 zurückgeblieben. Auch die Erträgnisse des Bergbaus seien derart, daß sie eine den Resultaten des Bahnbetriebs gleichkommende Verzinsung der neuen Aktien erwarten ließen.

* **Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G., Frankfurt a. M.** Nach dem Geschäftsbericht hat die fabrikatorische und kaufmännische Reorganisation in 1912/13 weitere Fortschritte gemacht, erhebliche Mängel seien weder im Betrieb noch im Verkaufswesen vorhanden. Der Wert der Umsätze habe sich auf Vorjahrshöhe gehalten, die Menge der hergestellten Waren sei größer geworden. Nicht ohne Einfluß blieb die ungünstige wirtschaftliche Gesamtkonjunktur; die Gesellschaft hatte vielseitiger und scharfer Konkurrenz zu begegnen. Die Preisermäßigungen für die Fabrikate seien dem Rückgang für Rohgumm ständig vorausgeeilt. Infolge der notwendigen großen Lagervorräte sei die Gesellschaft nicht immer in der Lage gewesen, vollen Nutzen aus den weichenden Rohgummipreisen zu ziehen, soweit die Autobereifung in Betracht komme. In dieser Branche blieben die widrigen Zollverhältnisse von ungünstigem Einfluß. Das Fahrradbereifungsgeschäft habe sich normal entwickelt, für das kommende Jahr werden wieder zunehmende Umsätze erwartet; aber auch für Fahrradreifen habe sich die Preislage unverhältnismäßig verschlechtert. An Massivreifen seien die Umsätze im Steigen begriffen, diese Abteilung habe mit Erfolg gearbeitet. Das Exportgeschäft habe sich trotz der Zollverhältnisse befriedigend gestaltet bei vermehrten Umsätzen. Nach dem Balkan wurden die Beziehungen eingeschränkt; erhebliche Verluste traten nicht ein. Nach unserer gewohnten Zusammenstellung hat sich der Ertrag des Warenkontos um ℳ 1.62 Mill. erhöht, während andererseits die Generalunkosten um ℳ 149 000 gesunken sind. Die Zinsenaufwendungen fielen um ℳ 44 000. Auf Dubiose waren ℳ 123 000 weniger abzubuchen. Die Abschreibungen erfordern ℳ 49 000 weniger; dabei sind auch diesmal einige Extraabschreibungen vorgesehen. Während im Vorjahre ein Fehlbetrag von ℳ 1.95 Mill. aus der Reserve zu decken war, ergibt sich diesmal der kleine Ueberschuß von bekanntlich ℳ 2579. Eine Dividende wird, wie schon mitgeteilt, wieder nicht verteilt.

(In Mark)	1907/08	1908/09	1909/10	1910/11	1911/12	1912/13
Aktienkapital	2 Mill.	2 Mill.	3 Mill.	5 Mill.	5 Mill.	5 Mill.
Vortrag	17 088	41 088	106 847	107 269	—	—
Warengewinn	1 398 867	1 373 565	4 375 390	2 047 136	1 151 338	2 775 601
Miete	—	—	—	—	39 113	—
Unkosten	1 326 328	1 473 971	2 099 330	2 038 412	2 017 176	2 839 716
Zinsenüberschuß	—	—	—	—	—	262 150
Abschreibungen .. da auf Effekten	238 527	217 112	309 077	326 625	463 757	435 621
da auf Debitoren	—	20 047	19 000	—	400	—
div. Rücksl. Zus. Ab.	—	77 603	111 304	120 394	230 135	16 764
Reingewinn ..	1 233 587	1 375 482	1 647 373	1 257 —	—	—
da inkl. Vortrag	1 340 220	1 416 570	1 806 222	—	—	2 579
Fehlbetrag	—	—	—	1 238 585	1 063 236	—
da ohne Vortrag	—	—	—	1 345 854	1 022 216	—
Reserve	77 081	80 828	—	—	—	119
Spezialreserve	77 081	85 313	—	—	—	—
Dividenden-Res. ..	100 000	50 000	—	—	—	—
Dispositionsfonds	52 547	62 703	41 800	—	—	—
Delkrederekonto ..	20 000	25 000	25 000	—	—	—
Talonsteuer	—	—	20 000	—	—	2 000
Extra-Abschreib.	343 189	320 880	341 630	—	—	—
Dividende	600 000	750 000	1 500 000	—	—	—
in Prozenten	30	37½	75	0	0	0
Arbeiterfonds	25 000	25 000	25 000	—	—	—
Gratifikationen ..	83 969	91 485	74 280	—	—	—
Tantièmen	93 701	108 353	182 304	—	—	—
Vortrag	41 088	106 847	107 269	—	—	270

*) aus der gesetzl. Reserve gedeckt.

Neuinvestitionen wurden in 1912/13 zwecks Verbesserung des Betriebes in Höhe von ℳ 0.69 Mill. vorgenommen; im neuen Jahre würden die Investierungen niedriger sein. Bei ℳ 5 Mill. (wie i. V.) Aktienkapital haben sich die diversen Kreditoren, die nicht näher spezialisiert werden und besonders auch die Bankschulden nicht gesondert nachweisen, von ℳ 5.57 auf ℳ 0.26 Mill. erhöht, dagegen die Akzeptschulden von ℳ 2.64 auf 1.58 Mill. reduziert. Die gesamte unkonsolidierte Last ist danach mit ℳ 7.84 (81.21) Mill. noch immer sehr hoch. Andererseits sind nachgewiesen ℳ 1.35 Mill. (wie i. V.) Grundstücke, ℳ 2.41 (2.43) Mill. Gebäude, ℳ 1.47 (1.30) Mill. Maschinen nach ℳ 0.34 Mill. Zugang, ℳ 0.22 (0.25) Mill. Formen und ℳ 0.22 (0.18) Mill. Inventar. Die gesamten Anlagen sind mit ℳ 5.86 Mill. bilanziert, dabei sind Garage, Werkzeuge, Automobile etc. auf ℳ 1 abgebucht, ebenso Effekten und Patente. Nachgewiesen werden weiter ℳ 3 (2.76) Mill. fertige und halbfertige Waren ohne Spezialisierung, ℳ 0.23 (0.78) Mill. Rohgummi, ℳ 0.81 (0.84) Mill. Leinen, Chemikalien und andere Materialien, ℳ 0.15 (0.12) Mill. Kassa, Wechsel etc., während bei diversen Debitoren ℳ 3.37 (3.67) Mill. ausstanden. Das Bilanzbild zeigt somit noch keine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vorjahre. Die offenen Reserven umfassen nach den umfangreichen Entnahmen, die in den letzten Jahren erforderlich waren, noch ℳ 0.66 Mill.

* **Tanganyke Concessions, Limited.** Aus Brüssel, 23. d. M., wird uns geschrieben: „Die Gesellschaft gibt ihren Aktionären von dem Inhalte eines Briefes Kenntnis, den der Aufsichtsrat soeben vom Direktor der Compagnie, Herrn Robert Williams, erhalten hat. Letzterer setzt in diesem Schreiben auseinander, daß die jüngsten Ausstände und Unruhen die Gesellschaft in keiner Weise berühren, da die Schmelzöfen der Union Minière du Haut-Katanga und der anderen Unternehmen, in denen sie stark interessiert ist, ungefähr 1850 englische Meilen von Johannesburg entfernt liegen und sowohl in Bezug auf die Eingeborenen-Arbeit als auch auf die Eisenbahnverbindungen von dem Gebiet der südafrikanischen Union gänzlich unabhängig sind. Die seither verwandten eingeborenen Arbeiter werden aus der belgischen Kongokolonie oder aus Nord-Rhodesien rekrutiert. Da aber, wie an dieser Stelle gelegentlich der Generalversammlung der „Union Minière" betont wurde, behufs intensiverer Ausbeutung der Kupferschätze der letzteren, unbedingt neue Arbeitskräfte erforderlich sind, so hat Williams, wie er schreibt, ein Abkommen für die Anwerbung neuer und zahlreicher Arbeiter auf dem Territorium der Nyassa-Compagnie getroffen. Sämtliche Bedürfnisse für die Katanga-Kupferindustrie werden durch die kongolesische und rhodesische Eisenbahn, via Beira, gedeckt und auch das Kupfer wird über letzteren Hafen expediert. Williams gibt ferner bekannt, daß die zwei Oefen der „Union Minière", mit geringen Ausnahmen, nunmehr regelmäßig funktionieren und zirka 1000 Tonnen Kupferbarren per Monat produzieren. Der Bau von 4 neuen Schmelzöfen ist beschlossen worden und man hofft, bereits nächstes Jahr die Produktion verdoppeln zu können. Es scheint sich zu bestätigen, daß sich der Gestehungspreis per Tonne Kupferbarren auf etwa Lst. 37 franko Antwerpen stellt."

* **Geplanter Verband der Zuckerraffinerien.** In letzter Zeit haben, wie wiederholt berichtet wurde, Verhandlungen stattgefunden, die einen mehrjährigen Zusammenschluß der deutschen Konsumzuckerfabriken für das Inland zum Gegenstand haben. Man hatte angenommen, daß das Abkommen bis Ende Januar perfekt werden würde. Das scheint sich zu diesem Termin nicht zu verwirklichen, denn die heute in Berlin vereinigten Interessenten haben, wie wir hören, beschlossen, den Zusammenschluß hinauszuschieben, da mit einzelnen Fabriken wegen gewisser Sonderbedingungen noch weiter verhandelt werden muß.

* **Der Berliner Immobilienmarkt in 1913.** Der Jahresbericht des Vereins Berliner Grundstücks- und Hypothekenmakler zu Berlin klagt einleitend über die starke Schädigung des Immobilienverkehrs durch eine unangemessene gesetzliche und steuerliche Politik. Die durch den Reichstag erfolgte Abänderung des Reichswachsteuergesetzes hilde zwar einen kleinen Lichtblick, könne aber erst dann zu einer eingreifenden Besserung führen, wenn den Kommunen eine für den Grundbesitz erträgliche Steuergrenze gesetzt werde. Die Riesenumsätze früherer Jahre in Berlin-City haben jetzt einem ruhigen Geschäft Platz gemacht. Die Expansionslust und -Fähigkeit der großen Geschäftsfirmen sei zum Stillstand gekommen und auch die Spekulation sei dem Grundstücksverkehr ferngeblieben. Ebensowenig seien in den neuen westlichen Geschäftsstraßen weitere Steigerungen eingetreten. Die Gesamtumsätze in Berlin sind um nicht weniger als rund ℳ 107 Mill. auf ℳ 462.38 Mill. zurückgegangen. Die freiwilligen Veräußerungen bebauter und unbebauter Grundstücke betrugen ℳ 305.16 (312.82) Mill., während sie sich in 1907 noch auf ℳ 351.52 Mill. stellten; sie sind also seit 1907 um rund 66 pCt. zurückgegangen, während die Zwangsversteigerungen in der gleichen Zeit eine Zunahme von nicht weniger als 190 pCt. erfahren haben. Sie bezogen sich in 1913 auf ℳ 201.33 Mill. gegen ℳ 221.29 Mill. in 1912 und ℳ 90.32 Mill. in 1907. Die Zahl der Zwangsversteigerungen ist in 1913 gegen das Vorjahr um 257 auf 1461 zurückgegangen. Die sich stets verschärfenden Mißstände auf dem Hypothekenmarkt entstanden durch das immer mehr um sich greifende Verpfänden der Mieten und die Zession der Hypothekenzinsen, wodurch besonders die Beschaffung zweiter Hypotheken erschwert wurde. Während noch die Tätigkeit der Hypothekenbanken angesichts der noch nie dagewesenen Stockung des Obligationenmarktes fast allein auf die Prolongation von Hypotheken erstreckte und Neubeleihungen kaum vorgenommen werden konnten, haben die Versicherungsgesellschaften und ausländischen Hypothekenbanken aus der Situation erheblichen Nutzen gezogen. Für das kommende Jahr hofft der Verein durch die Durchführung der vorerwähnten gesetzlichen Erleichterungen und bei Stabilität der bereits eingetretenen Verbilligung des Geldstandes eine Aufrichtung des so schwer geschädigten Immobilienmarktes.

* **Niederrheinische Bergwerksgesellschaft, Neukirchen (Kreis Mörs).** Aus Essen, 23. d. M., wird uns geschrieben: „Wie gemeldet, waren vor kurzem die im Abteufen begriffenen beiden Schächte von einem Wassereinbruch befallen worden, der die Fortführung der Arbeiten unmöglich machte. Es ist nunmehr gelungen, die Wasserschwierigkeiten zu beheben und auf Schacht I wurde schon wieder mit den Abteufungsarbeiten begonnen. Auf Schacht II werden sie in einigen Tagen wieder in Angriff genommen werden."

* **Aus der Beleuchtungsglas-Industrie.** Man schreibt uns: „Die süddeutschen Lampenzylinderkarten und -Grossisten hielten in Nürnberg eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die letzigen Preise für Petroleumbeleuchtungsglas in einer der gegenwärtig stark verkürzten Marktlage entsprechenden Weise zu erhöhen.

* **London and Hanseatic Bank Ltd., London.** Unseren bisherigen Mitteilungen über den Abschluß der Gesellschaft für 1913, an der die Commerz- und Diskonto-Bank durch erheblichen Sharesbesitz beteiligt ist, (wieder 8 pCt. Dividende bei £ 750 000 gegen £ 525 000 L. V. Aktienkapital) ist noch ergänzend nachzutragen, daß die Reserve um £ 50 000 auf £ 300 000 erhöht und £ 25 371 (£ 21 290) vorgetragen werden. Das Akzept ist weiter auf £ 6 775 (5 44) Mill. gestiegen, die Kreditoren einschl. der Verpflichtungen aus diskontierten Wechseln auf £ 1.44 (1.88) Mill. Demgegenüber waren in Bar und kurzfristigen Darlehen £ 585 566 (£ 725 697), an Effekten £ 311 217 (£ 236 005) und an Wechseln £ 749 454 (£ 542 625) vorhanden, der Rest der Verbindlichkeiten ist somit auf das £ 6 775 (6.30) Mill. Debitoren einschl. diskontierter Wechsel angewiesen.

* **Malzüberbrauerei Groterjahn & Co. A.-G., Berlin.** Aus freiwillig eingelieferten ℳ 67 000 alten und ℳ 78 000 dazugeschaffenen neuen Aktien hat die ehemalige Weißbierbrauerei Gebhardt A.-G. in 1913 die Brauerei Groterjahn für zus. ℳ 750 000 erworben und auf ihrem Grundstück die drei verstreuten Malzüberbetriebe mit dem eigenen Weißbierbetrieb vereinigt. Im ersten Jahre entstand, teils infolge der Uebersiedelungen, teils infolge Mangels an sparenden Maschinen, die erst in 1914 fertig würden, bekanntlich an beiden Betrieben Betriebsverlust, der nebst den ℳ 77 750 ordentlichen und den ℳ 617 552 Extra-Abschreibungen aus dem Sanierungsgewinn von ℳ 750 000 gedeckt wird. Die ℳ 1 Million Aktien erhalten nichts. Es figurieren letzt: Immobilien mit ℳ 938 922 (wie i. V.) gegenüber ℳ 262 110 (ℳ 210 000) Hypotheken; ferner Maschinen mit ℳ 165 850 (ℳ 99 128), Flaschenbierutensilien mit ℳ 16 100 (ℳ 46 370), Gespann mit ℳ 70 656 (ℳ 31 901), dagegen mit nicht weniger als ℳ 210 050 ein Firmenerwerbskonto. Den Geschäfts-Kreditoren von ℳ 344 383 (ℳ 86 254) stehen nur ℳ 130 873 (ℳ 64 400) „Außenstände und Bankguthaben" gegenüber. Das neue Jahr sei noch Uebergangsjahr.

* Zur Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten.

(Kabel-Wochenbericht der „Frankfurter Zeitung".)

B. **New York,** 24. Januar.

Viele der großen Zeitungen sind enthusiastisch über **Wilsons Trustpolitik,** die zu sehr erheblichen Teilen die Unterstützung der republikanischen Partei erhalten wird, namentlich trifft das hinsichtlich der Kontrolle der Eisenbahnfinanzierungen zu. Der Attorney General überlegt zurzeit neue Maßnahmen, um eine mögliche Auflösung des Oeltrustes zu erwägen. Die unabhängigen Tabakgesellschaften sind in Washington eifrig an der Arbeit, um die Regierung zu neuen Maßnahmen gegen den Tabaktrust zu veranlassen. Die Nachrichten aus der Stahlbranche sind eher besser, dagegen lauten die Nachrichten aus der Textilbranche recht widersprechend. Das der Saison entsprechende kalte Wetter ist günstig für eine Belebung des Detailgeschäfts. In den Kreisen der Arbeitgeber wird die Verwaltung der Delaware and Hudson Company scharf kritisiert, weil sie den Forderungen ihres Personals ohne weiteres nachgegeben hat. Die Zeitungen erklären, die Kontrolle über die Eisenbahnen sei in die Hände der Arbeitnehmerschaften geraten. Von der pazifischen Küste werden neue starke Unruhen der Arbeitslosen gemeldet. In den Kreisen der Eisenbahnfachleute ist man recht guten Mutes, obwohl die Frachtenbewegung immer noch hinter 1913 zurückbleibt. — Nach den Wochenberichten der Auskunfteien konstatiert Bradstreets eine langsame, aber sichere Besserung. Die Frühjahrskäufe werden allerdings noch in recht kleinen Posten vorgenommen. Dun beobachtet noch einige Unregelmäßigkeiten infolge auf die Kommunitur, sieht aber vorwiegend bessere Symptome; ein sehr schneller Aufschwung sei aber nicht zu erwarten. — Die Passiven bei den Konkursen, die im laufenden Monat bisher eröffnet wurden, betragen Doll. 24 657 000 gegen Doll. 12 944 000 im Vorjahr. — Die Verkehrseinnahmen von 37 Eisenbahnen zeigen in der letzten Woche gegen das Vorjahr wieder ein Minus von 4.5 pCt. — Der Clearingverkehr bei sämtlichen Abrechnungsstellen in den Vereinigten Staaten betrug in der letzten Woche Doll. 3711.00 (3723) Mill.

An der **Börse** sind die Umsätze in Aktien größer als seit sieben Monaten und am Bondsmarkt ist das Geschäft sogar in der letzten Woche lebhafter gewesen als seit 22 Monaten. Am Geldmarkt ist eine weitere Flüssigkeit in Zeitgeld festzustellen. Das Schatzamt geht mit dem Gedanken um, die seinerzeit von ihm zur Verfügung gestellten Kapitalien zurückzuziehen, um einer spekulativen Uebertreibung vorzubeugen. Am Devisenmarkt wird bemerkt, daß Paris ständig Reflektant für Gold ist.

Die Kurse für die 25 meistgehandelten Eisenbahnwerte stiegen während der letzten Woche weiter um 2.32 pCt.

1913	2. Januar	18. Apr.	19. Dez.	1914:	2. Jan.	9. Jan.	16. Jan.	23. Jan.
	92.50	85.34	79.81		78.76	82.08	83.39	84.72

Die 25 lebhaftesten Industriewerte zeigen eine Besserung um weitere 1.96 pCt., wie die folgende Tabelle zeigt:

1913	2. Januar	18. Apr.	24. Okt.	1914:	2. Jan.	9. Jan.	16. Jan.	23. Jan.
	66.71	59.86	56.29		56.29	56.08	58.72	60.68

Am **Eisen- und Stahlmarkt** ist für Roheisen die Lage im allgemeinen unverändert; für Rohstahl lauten die Berichte etwas besser. Auch für Bahnmaterial liegen optimistischere Nachrichten vor. Es handelt sich dabei im wesentlichen um viele kleine Schienenaufträge. Für Konstruktionsstahl und für Drahtprodukte ist keine Veränderung zu melden. In einigen Produkten erwartet man in Bälde Preiserhöhungen, da recht umfangreiche Orders darin in Aussicht stehen.

In der **Textil-Industrie** scheint für Baumwollzeuge die Lage etwas besser zu sein; dasselbe gilt für Seidengewebe und Baumwollgarne. Unverändert lauten die Nachrichten aus der Wollbranche; für Kammgarne ist die Stimmung recht widersprechend. Die Preisreduktionen in Serge deprimieren das Geschäft in Männerkleidung. Von einem führenden Hause veranstaltete große Verkäufe von Strumpfwaren und Unterwäsche waren recht erfolgreich, trotz Berichten von großen Lagerbeständen in den Händen der Detailleure. Der Präsident Nathan von der Einkäufervereinigung erklärt, daß der Ausblick ermutigend sei. Die Wollverkäufe in Boston stellen sich in der abgelaufenen Woche auf 5.25 (i. V. 2.66) Mill. lbs. Die Wochenverkäufe im Fall River betragen 150 000 (i. V. 130 000) Stück Tuch.

Die Ausfuhr von Baumwollwaren in der letzten Woche betrugen 7600 (7500) Kolli, davon gingen 2200 (2200) nach amerikanischen Ländern.

Die Einfuhr an Manufakturwaren in New York beziffert sich auf Dollars 740 000 (Doll. 280 000) Wollwaren, Dollars 1 210 000 (Dollars 1 310 000) Baumwollwaren, Doll. 728 000 (Doll. 890 000) Seidenwaren, Doll. 387 000 Leinenwaren und Doll. 440 000 sonstige Textilwaren.

Die **Baumwollsaaten** versandten seit anfangs September 8 476 000 Ballen gegen 9 016 000 Ballen in der gleichen Vorjahrszeit. Außer dem (im Abendblatt gemeldeten) Export von 26 000 (in der Vorwoche 194 000) Ballen Rohbaumwolle nach Bremen gingen 1782 (11 207) Ballen nach Hamburg und 4813 (11 858) Ballen nach Holland und Belgien. Daneben sind noch für Deutschland 102 807 (96 872) Ballen verladen, aber noch nicht klariert. Das „Fin. Chron." gibt heute den Weltvorrat an Baumwolle mit 6 235 000 (Vorwoche 6 195 000) Ballen an.

Am **Getreidemarkt** ist für Weizen die Tendenz unregelmäßig; indessen wird bei niedrigen Preisen Kauflust verspürt. Mais ist wenig begehrt zum Teil wegen des 7proz. Rückgangs des Schweinebestandes seit dem letzten Jahr. Auch effektiver Hafer ist nicht begehrt. — Die Getreidezufuhren an den westlichen Stapelplätzen betrugen 315 000 (366 000) Barrels Mehl, 4 260 000 (

Brüssel, 24. Jan. 5.40 N. Die Börse war ruhiger. Es waren zahlreiche Ordres am Markte.

	23.	24.		23.	24.		23.	24.
Rio Tinto ...	179¾	179¾	Betrs-pplB.	148.—	151.—	do. Str.-A.	63.—	63.50
Rudmines	134.—	136.—	Deuer. Eisen	148.—	148.—	Amalg. Fr.	—.—	—.—
Tanganyika	21.—	24.75	Portlands	228.—	228.—	Lizinge ...	2050	—.—
den Kneckhl	48.—	—.—	Alte Tonne	348.50	347.50	Ver.-Glas		
Tätekoop	201.50	—.—	Brasil Fract	452.—	454.50	do. det. Gen.	1750	—.—
Prinz Rupr.	—.—	—.—	Rio Tramw	297.50	295.—	S. Sahara El.	—.—	—.—
ultimo	—.—	7.80.—	Arg. Bahn	118.50	192.—	Prinz-Heinr	3 7/8	—.—
Sarajewo	549.—	549.—	Serrano Tr.	151.25	157.25			
Rentlaqua	438.—	438.50	Arb'B. Exp.	125.—	—.—			

Paris, 24. Jan., 12.05 N. Börse. 3% Rente 85.77, 4proz. Italiener 90.90, 4proz. Russen konv. Anleihe Serie I und II 90.30, 5proz. Russen 1906 102.10, 4½proz. do. von 1909 98.80, Spanier 98.45, Türken 84.50, Türken-Lose —.—, Banque ottomane —.—, Rio Tinto 1791, Chartered 29.—, Debeers 402.—, Eastrand 58.—, Goldfields 62.—, Randmines 153.—.

a **Paris,** 24. Jan., 2.50 N. An der Börse machte sich zu Beginn eine neue Aufwärtsbewegung geltend. Der Schluß war abgeschwächt, aber meist noch über gestern. Staatsfonds lagen schwächer. Rente und Russen notierten niedriger. Tonis waren höher auf günstige Dividendenzerichte. Rente Fonciers lag schwächer Frs. 670 nach Frs. 700, Transvalwerte waren fest. Lena notierten höher.

Fonds.	23.	24.		23.	24.		23.	24.
3% Rente	85.87	85.70	Brdf. Lrwa	15.58	17.02	Hamburgd.	8.—	8.25
4% Franz.	74.80	—.—	Lena Shares	540.—	545.—	Panama	19.—	19.25
5% Russ. 06	485.—	487.50	Ottrach	434.—	435.—	Tanganyika	51.—	54.75
4% Russ. 09	87.10	87.20	Gottmann	339	338	Transv. L.	27.10	28.25
Türkenlose	202.50	202.50	Chesapeak	1898	1887	Central Rio	256.—	256.—
4% Türken	85.—	84.97	Rathgen	798	794	Chartered	29.—	27.—
4% Spanier	89.40	89.30	Kapt. Rand	723	734	Geerts Co.	12.—	14.—
3% Port.	—.—	—.—	R. Des. Mines	7.75/8	49.75	Gold Coast	1 9/16.—	62.—
3% do. 1911	64.80	64.75	Tagaung	640.—	640.—			
4% % do. F.	486.—	487.50	Tonis	974	1025	**Montanwerte.**		
5% Russ. 06	102.60	113.10	Tabankfon.	740.—	742.—	Halle Ges.	517.—	518.—
4½% do. 08	96.60	96.50	Rand B. Pet.	317.—	319.—	Tarn Copp.	113.50	114.50
4% do. kons	99.70	96.30	Gaudamee	91.—	92.50	Gold Rand	69.50	69.25
4% do. 1. 61			Malay. Bahn	170.50	171.25	Randfontein	38.75	38.50
4% do. 2. 61			Lit. Comp.	930.—	—.—	Lena	58.25	62.—
3½ do. 2. 61	79.25	79.50	Assam	396.—	396.—	Platine	654.—	653.—
Serben	—.—	80.70	Dyn. Const.	740.—	—.—	Spassky	71.50	72.—
Transport-Aktien.			Phönix Tan	413.—	412.—	Rio Copp.	283.—	282.50
Suez de C'Espagne	453.—	453.—	Karlsruhe	161.50	163.—	Harpener	138.9	—.—
Bergbau	449.—	448.—	Ind. Bank	196.—	195.—	Rio Tinto	1774	1777
Brasilianer	170.—	172.—	Ost. Tabacs	241.50	243.—	Diamant	32.—	32.—
Mex. Transw.	368.—	365.—	**Südafr. Shares.**			Randmines	1512	1514
Lombarden	—.—	—.—	City Deep	73.75	73.25	Tharsis	172.—	171.—
Suez-Akt.	4833	4822	Crown Rfs.	165.50	165.—	**Wechsel.**		
Metropolit.	540.—	540.—	Geduld	32.—	31.25	Dtsch. bk.	123.60	123.60
Tuna Frans	517.—	518.—	Ferreira	453.—	452.—	Ds. long	—.—	12 1/2
Bank u. Industrie.			East Rand	37.—	38.—	Ds. kurz	20.37	20.37
Union Paris	1503	1502	Jagersfont.	132.—	136.—	Lond. kurz	93.35	93.56
Rio Tinto	1180	1180	Rustenburg	153.—	153.—	Lond. L.	25.21½	25.21—
Banq. de L.	735.—	739.—	Rietfontein	72.—	72.—	Amsterd.		
Banq. de P.	1646	1647	Dchbg. Ser.	26.52	26.54	Brüssel	479.50	479.25
						Prag	205	205

m **London,** 24. Januar, 3.10 N. An der Fondsbörse notierten heimische Fonds höher. Amerikaner verkehrten sicher, anscheinend auf überreichliche Gerüchte von einem Erdbeben in San Francisco. Canadische Bahnen lagen fest. Mexican Rails nachgebend. Kupferwerte waren lustlos. Südafrikanische Goldminen und Rhodesian waren fest, Premier Diamond notierten höher.

Amtliche Settlerpreise (soweit die Kurse zwischen Geld- und Brief-Kurse.

Wechsel.	23.	24.		23.	24.		23.	24.
Amsterdam	12 T.	—.—	Deutschl. pref	92.—	92 1/4	Belgien	20 T.	20 1/16
Berlin	20.67	20.67	Erie cons	32 1/8	33.—	Lissabon	8/9	8/6
Paris	25.46	25.46	do. pref.	49 3/4	50 1/4	Lond. Bel.	1 5/32	1.—
Petersburg	24 31/32	24 31/32	Kat. Pacific	22 1/2	22 3/4	Madrid Bel	12 8/16	12 8/16
			do. 2. pref.	50 1/2	51 1/4	do. 2.	4 3/32	4 3/32
3 Monate	2 3/16	2 3/16	Ulin Cent.	137	138	Konstantin	10 1/2	10 3/4
Tägl. Geld	2 1/2	2 —	Louisv. Nash	134	134	Wien	9 3/16	10 7/16
Silber pr.	26 7/8	26 5/16	Mo. Kan. Tex	37 1/4	36 3/4	Brasil. Bel.	1 9/32	11/32
pr. 2 Monate	26 5/16	26 5/16	do. Kan. Tex pref.	54 1/2	54 1/2	Konstantin	6 3/32	6 3/32
Staatsfonds.			Nat. Bell. pf.			Rio Janeiro	20 1/2	20 1/2
2½ engl. C.	73 3/4	73 3/4	Nat. Lst. pr.	34	34	Schweden	27 1/2	27 1/2
Kanadaanl.	76 —	76 —	do. 2nd. do.	12 7/8	12 7/8	Kopenhagen	27 1/2	27 1/2
3 Japan. 10	101 —	101 —	do. Erie 1.	37 —	37 1/2	Italien	23 1/2	23 1/2
4 do. Anleihe	102 1/2	102 1/2	do. Erie pref.	32 1/2	32 1/2	Spanien	27 1/2	27 1/2
ado 07	83 —	83 1/2	Penn.	58 —	58 1/4	Christiania	18 1/2	18 1/2
3½% Russen	68 —	67 3/4	Reading	157 1/2	157 —	Prag	8 1/2	8 1/2
4 Russ. 03	74 1/2	74 1/2	Rock Island	16 1/2	17 —	Triest	21 1/2	21 1/2
4½% Chil. 06	91 —	91 —	do. 2. pref.	29 1/2	30 1/4	Madrid	21 1/2	21 1/2
5% China 1.	101 1/4	101 1/4	Southern Pac.	97 3/4	97 3/4	Stockholm	18 1/2	18 1/2
4% % do.	93 1/2	93 1/2	Southern Ry.	16 1/4	16 1/4	Helsingfors	18 1/2	18 1/2
Brasil 4.22	58 —	57 —	do. 2. pref.	13 1/4	13 1/4	Oslo	18 1/2	18 1/2
do. 1889	45 —	44 —	Tennessee	67 3/8	67 1/2	Gold	1 1/4	1 1/4
3% Lit. A. B.	63 3/4	63 3/4	Utah Cop.	41 1/2	41 1/2	Lond. West	1/10	1/10
4% Jap. 99	77 —	77 —	Wabash pref.	16 1/2	16 1/2	Bay. Cent.	2/—	2/—
4% do. 04	82 1/4	82 —	Wabash Ry.	7 1/8	7 1/8	Gold. Rand	2 1/2	2 1/2
4½% do. 05 II.	92 1/2	92 1/4	**Minen-Shares.**			Ostt	8 1/2	8 11/16
5 Mex. 1899	85 1/2	86 1/2	Anaconda	7 1/2	7 7/16	Rand cons	4 3/4	4 7/16
5% Mexic.	—.—	—.—	Angl. Frisco	20/10	21/10	Poland	4/4	4/4
3% Portug.	62 —	62 —	Amalg. N. M.	8/9	8/9	Kandiner	3/10	3/10
4% Russ. 80	85 1/2	85 1/2	Butte pr.	2 3/4	2 3/4	Kalgoorlie	2/10	2/6
5 Russ. 96 II	103 1/2	103 1/2	Copenhagen	4 1/2	4 1/2	Tinto	1/—	1/—
4% Rm. anl.	85 —	85 —	Chartered	1 15/16	1 15/16	Ton Pyk	5/10	5/10
4% Serbenl.	49 1/2	49 1/2	City Deep	2 7/16	2 7/16	Lonr. Min.	19/10	5/9
4 Port. Tabp.	99 —	99 —	Gran. Min. A.	16/3	16/3	Rand Mint.	3/10	3/10
Jüdentanl.	51 1/2	52 —	Goyers Min.	4 5/16	4 5/16	Gold Coast	11/10	11/10
Port. Tabp. pr.	44 1/2	44 1/4	Gokwen	17 1/2	17 1/4	Rand Cons.	5 9/16	5 9/16
do. ext.	8 1/2	8 1/2	Lindhard Pr.	2 3/8	2 3/8	Ext. prem.	28 —	28 —
4% Ungar.	89 1/2	89 1/2	Kalgurli	4 3/8	4 3/8	Modder East	10/3	10/3

T **Triest,** 24. Jan., 4.30 N. Börse. Creditanstalten stimmte 697.50, Länderer Wahl höhlähr. 646.50, Verkehrsbanken Wahl einlähr. 632.50, Staatsbahn 710.50, Lombarden 102 3/4, Alpine 800.50, Türkenlose 290.—, Daria 1705, Nationale 1205.—, Generali 1223, Austro-Americana Schiffahrt 600.—, Navigazione Libera Triestina 620.—, Kerka-Wasserkraftwerke 437.—.

Hamburg, 24. Jan. Schluß-Kurse. Stetig.

	23.	24.		23.	24.		23.	24.
Hamb. St.	78.50	78.50	Sg.-Stimm	164.50	163.—	Phönix	341.—	340.50
Baltimore	95.50	97.40	Nord. Lloyd	115.10	114.75	Laurahütte	136.75	135.50
Canada Pac.	217.25	216.60	Ges. z. B. h.	107.75	107.60	Dynamit	179.80	179.75
Lombarden	21.80	21.50	Gotthardb.	252.60	252.20	Tarkim Bell	344.—	344.—
S.-A. Pacific	191.—	189.40	Dtsch.-Ostas.	191.—	191.60	Otavi Minen	112.50	113.—
Tel. Kanada	210.50	210.—	Kreditakt.	203.50	—.—	Bosch. Strb.	184.40	185.—
Betriebsk.	124.50	124.—	Schantung	192.30	192.80	Gilh. Eisen	79.75	79.25
Fäkrtaktiv	134.50	133.90	Harpener	183.60	183.60	Berry Gold	78.25	78.75

Valparaiso, 23. Jan. Wechsel auf London 9—.

Lissabon, 24. Jan. (W. B.) Goldagio 19 pCt., Wechsel auf London 45 1/2 Pence.

Amsterdam, 24. Jan. Schlußkurse.

	23.	24.		23.	24.		23.	24.
Dtsch. Lond	*)	**)	Amsterdam	77 3/4	78 1/2	South. Pac.	98 1/4	98.—
do. Berlin	59.08	59.04	Stadt	69.3/4	69.3/4	Gotthkalle	24 7/8	24 3/8
do. Paris	48.035	48.035	Tiefbl. Petr.	618.—	617 1/2	Union Pac.	160 3/4	161 1/2
do. Wien	50.125	50.24	Lombar.	22 3/4	22 1/2	Anc. Dell.	192 1/2	192 1/2
Madrid	27 3/4	27 3/4	Rock Island	16 3/8	16 1/2	Barkerine	60.—	60.—
do Bel. Bl.	163.—	—.—						

*) 12.08— **) 12.07 3/8.

[97]

Paris, 24. Jan. Produkten. (Anf.) Wetter: Frost.

	23.	24.		23.	24.		23.	24.
Seppe Jan.	18.75	18.75	Rohö Rüb-Aug	33.45	33.70	Spiritus Jan.	44 3/4	44 1/2
do. Febr.	18.75	18.75	Tend.	—.—	—.—	do. Febr.	45.—	45.—
do. Mär-Juni	18.75	18.75	Talg	—.—	—.—	do. Mär-Aug	46 1/4	46 1/4
do. Jul-Aug.	18.75	18.75	Leinöl Jan.	59 1/4	59 1/4	do. Sept.-Dez.	44 1/4	44 1/4
Tend. Ruhig			do. Febr.	59 1/2	59 1/2	Tend. Ruhig		
Weizen Jan.	26.90	27.—	do. Mär-Juni	60.3/4	61.—	Rohzucker		
do. Febr.	27.10	27.05	do. Jul-Aug	62.1/2	62.1/2	88% loco	27.1/2	27.1/2
do. Mär-Juni	27.35	27.40	Tend. Ruhig			Tend. Ruhig		
do. Jul-Aug.	27.30	27.15	Rüböl Jan.	77.—	76 3/4	Zucker Jan.	31.3/4	31.3/4
Tend. Ruh.			do. Febr.	76 3/4	76 3/4	do. Febr.	32.—	31.3/4
Mehl Jan.	35.45	35.30	do. Mär-Juni	73 3/4	73 3/4	do. Mär-Juni	32 1/2	32.5/8
do. Febr.	35.70	35.45	do. Jul-Aug	73 1/4	73 1/4	do. Jul-Aug	32.7/8	32.7/8
do. Mär-Juni	35.70	35.70	Tend. Ruhig			Tend. Fest.		

Paris, 24. Jan. Produkten. Wetter: Nebelig.

	Anf.	Schl.		Anf.	Schl.		Anf.	Schl.
Seppe Jan.	18.75	18.75	Rohö Rüb-Aug	35.70	35.70	Spiritus Jan.	44 1/2	44 1/2
do. Febr.	18.75	18.75	Tend. Ruh.			do. Febr.	45.—	45.—
do. Mär-Juni	18.75	18.75	Talg	—.—	—.—	do. Mär-Aug	46 1/4	46.—
do. Jul-Aug.	18.75	18.75	Leinöl Jan.	59 1/4	59 1/2	do. Sept.-Dez.	44 1/4	44 1/4
Tend. Ruhig			do. Febr.	59 1/2	59 3/4	Tend. Ruh.		
Weizen Jan.	26.90	27.—	do. Mär-Juni	61.—	61 1/4	Rohzucker		
do. Febr.	27.10	27.05	do. Jul-Aug	62.1/2	62.1/2	88% loco	27.1/2	27.1/2
do. Mär-Juni	27.35	27.40	Tend. Ruhig			Tend. Ruhig		
do. Jul-Aug.	27.30	27.15	Rüböl Jan.	77.—	76 3/4	Zucker Jan.	31.3/4	31.3/4
Tend. Ruh.			do. Febr.	76 3/4	76 3/4	do. Febr.	32.—	31.3/4
Mehl Jan.	35.45	35.30	do. Mär-Juni	73 3/4	73 3/4	do. Mär-Juni	32 1/2	32.5/8
do. Febr.	35.70	35.45	do. Jul-Aug	73 1/4	73 1/4	do. Jul-Aug	32.7/8	32.7/8
do. Mär-Juni	35.70	35.70	Tend. Ruhig			Tend. Fest.		

Amsterdam, 24. Jan. Produktenmarkt.

	23.	24.		23.	24.		23.	24.
Weizen Mär.	28 3/4	—.—	do. Febr-Apr.	28 1/2	28 1/2	Tend. Stet.		
do. Mai	28 3/4	—.—	do. Mai-Aug	28.1/2	—.—	Saa. Rüböl	187.1/2	—.—
do. Febr-Apr.	28 1/2	—.—	do. Sept.-Dez.	27.1/2	—.—	Raap. Ausst.		
Tend. —			Tend. Ruh.			do. Mär.	187.1/2	—.—
Leinöl loco	23 3/4	—.—	Rüböl loco	42	42.—	Tend. —		

Liverpool, 24. Jan. (Schlußkurse.) Getreidemarkt.

	Letzte Notiz.	24.		Letzte Notiz.	24.
Weizen. Stetig			Mais. Ruhig		
März	7.3 1/2	7.3—	Januar. Amerik. Januar	Nom.	Nom.
Mai	7.3 1/2	7.3 1/2	La Plata Februar	4.5 1/2	4.5 1/2

Hamburg, 24. Jan., 2 N. Produkten. Wetter: Frost.

	23.	24.		23.	24.
Weizen. Stetig			Rüböl. Stetig		
Märkischer Gutbodenl.			Loco versteuert	67.—	67.—
Januar	186 192	187-194	Spiritus. Ruhig		
Roggen. Stetig			Januar	39.—	39.—
Märkischer u. Uckermärk.			Januar-Februar	29.1/2	29.1/2
Januar	155-162	156-162	Februar-März	29.1/2	29.1/2
Russischer, stl. 9 Pud			Salpeter. Fest		
Mark. Loco	115.—	115.1/2	Loco	18.20—	18.17 1/2
Hafer. Ruhig			Februar-März	18.20—	18.17 1/2
Holsteinischer, stl. Januar	111.1/2	111.1/4	Mai	18.12—	18.07 1/2
Gerste. Ruhig			Schmalz. Ruhig		
Holsteinische u. Mecklbg.	158-162	157-162	Amerik.-Steam Loco	56.—	55 3/4
Mais. Ruhig			Chamberlain	57.3/4	56.3/4
Amer. mixed. Jan-Febr	—.—	—.—	Lohae Cooper. Ar. ab	58.—	58.—
Leinsaat. April-Mai	195.—	195.—	Triebl. Finnlat. ab	57.—	57.—

*) Weizen und Roggen Basis Grundlöhn.

Palmöl Lagos 54—, do. Accra 54. Palmkerne höchst. 32.60, niedr. 32.40, Hamburg Palmkernöl 80%, Cocosöl Cochin echt imp. 112—, Coprah Java höchst 79 1/2, niedrigst 79 1/4, Cochin (Cocosöl 98—, Ceylon Cocosöl 94—, Coprah Ceylon höchst. 50 1/2, do. niedr. 29 1/2.

Hamburg, 24. Januar, 3.30 N. Kaffee- und Zuckermarkt.

	Letzte Not.	24.		Letzte Not.	24.
Kaffee fester			Mai	51 1/2	52 —
Hbg.	50 3/4	51 1/2	September	52 1/2	53 —
			Tendenz: stetig		
Rübenzucker. I. Produkt. 88% Rend., neue Usance, frei a. B. Hamburg. Ruhig					
Jan.	9.45—	9.47 1/2	März	9.47 1/2	9.47 1/2
Febr.	9.37 1/2	9.42 1/2	Mai	9.45—	9.42 1/2
Aug.	9.37 1/2	9.35—	Okt.-Dez.	9.22 1/2	9.20—

K **Rotterdam,** 24. Jan., 2.40 N. Kaffee: fest. Zucker: fest. Zinn: fest. Margarine: ruhig.

	23.	24.		23.	24.
Rübenzucker, Rüböl B.	31 1/4	31 1/4	Kaffee, Januar	29 1/4	29 1/4
Lins. Banka prompt	16 5/8	16 1/2	Mai	29 1/2	29 1/2
Margarine, prima ohne	56.—	56.—			

W **Havre,** 24. Jan., 8.10 N. Kaffee und Wolle.

	23.	24.		23.	24.
Kaffeeindexe Stetig			Mai	63.25	64.25
Rio	52.75	53.36	September	64.25	65.25
			Dezember	65.—	66.—
			Wolle. Ruhig		
			Aus	196.50	196.50
			Rio	192.—	192.—

† **London,** 24. Jan., 1.05 N. Produktenmarkt. (Ostindischer Kaffee fester.)

Kaffee. Stetig.	23.	24.		23.	24.
Rio	44 3/4	45 3/4	Kaffee fetr c. Stetig		
September	47 3/4	47 3/4	Rio-Sal	24 1/2	24 1/2
Rübenzucker. Stetig			Pfeffer. Ruhig	ch. d.	ch. d.
Januar	9 4/—	9 4/—	Januar-März	4 5/8	4 5/8
Mai	9 6 1/2	9 6 1/2	Sewtzucker. Ruhig		
August	9 9/—	9 9/—	Januar-August	6 1/16	6 1/16
Jahr. Rod. First. ewsh	Lst. sh.	Lst. sh.	Rohzucker 7/8. Stetig		
Januar-Februar	32 6/—	31 9/—	Mai	32 6/—	33 6/—
			India Bah. Stetig. rpst.	3 2/—	3 2/—

W **Bremen,** 24. Jan., 1.36 N. Baumwolle. Matt.

	23.	24.		23.	24.
Upland middling loco	63.1/2	64.1/2	Fully middling	69.—	68.1/2

a **Hamburg,** 24. Jan., 3.35 N. Kautschuk-Termin-Notierungen im bundesrechtlichen Lieferungsgeschäft. Januar 5.15 B., 5.10 G., März 5.45 B., 5.42 G., 5.45 bz., Mai 5.50 B., 5.47 G., 5.50 bz., Juli 5.52 B., 5.50 G., 5.50 bz., August 5.50 B., 5.45 G., September 5.50 B., 5.45 G., 5.47 bz., Oktober 5.50 B., 5.45 G., Dezember 5.50 B., 5.47 G., 5.52 bz. — Tendenz: schwächer. Umsatz 20 000 Kilo.

Der **Kaffeemarkt** war im Verlauf stetig und höher im Einklang mit Havre. Der Schluß war leicht abgeschwächt, die Preise 1/4 bis 1/2 Pfg. höher. Der Umsatz betrug 30 000 Sack.

Am **Zuckermarkt** kam nachmittags Angebot seitens der Fabriken in Gestalt von Terminabgaben heraus, wodurch die Preise 2 1/2 Pfg. gedrückt wurden.

m **London,** 24. Jan., 3.40 N. Gummi. Fine hard cure Para 9 sh 2— d (unletzt 8 sh 2— d). Manaos Negrebonds per Januar 1 sh 9 1/2 d (1 sh 9 1/2 d). Peruvian Balls per Januar 1 sh 11— d (1 sh 11— d). First Latex Crepe per Januar 2 sh 4 1/2 d (2 sh 4 1/2 d). Neue Usance Iranco Scouts.

s **M.-Gladbach,** 24. Jan., 5.2 N. Am Baumwollgarnmarkt war die Tendenz lebhaft. Die Spinner erhielten eine Reihe neuer Aufträge. Die Preise für Copsgarne aus ostindischer Baumwolle sind um 1 Pfg. gesunken.

Berichtigungen zum Frankfurter Kursblatt.

4% Württemb. unkb. b. 1921 96.80 G., dto. unkb. b. 1935 —, Elektr. Lieferungs Gesellsch. Berlin 239.70 bz. P., 5% Central Pacific I. Mtg. (gar. South Pac.) r. 1929 82 G., 4% Pilsen-Prieben str. i. S. 84.70 G., 4% Bayer. Hyp. u. Wechselbank S. 17—23, 27—31 97 G., dto. (unverlosbar) 96.90 G., 5% Preuß. Central-Bod.-Cred. Ges. v. 1899/09/09/09 83.70 bz. G., 3½% Leipziger (vers. Loos) v. 1893 Frs. 80 125 G., Hochhaltiges Silber 30.30 P. 70.90 G., 5% Stadt Freiburg i. B. v. 1881 u. 1884 abgst. 1888 u. 1898 —, 4% Stadt Köln v. 1911 —, 4½% Aschaffenburg Maschinenpapier, kb. ab 1907 z. 102 92.50 bz., 4½% Eisenbahn-Renten Bank 100 P.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide und Futtermittel.

Mainz, 23. Jan. Nach den amtlichen Kursnotierungen wurden auf unserem Gesetzlichen Wochenmarkte bezahlt für 100 Kilo Weizen, pfälzer M 19.25—19.65, do. fremder M —, Kernen pfälz. M 19.00 bis 19.75, do. fremder M —, Braugerste, pfälzer M 16.25—17.25, Futtergerste M 15.00—15.75, Hafer, inländ. M 16.00—17.50, Mais gewölbt M 14.50—15.00, Roggenmehl M 19.00—20.00, Roggenkleie M 11.75—12.50, Weizenkleie, grobe M 10.50—11.00, do. feine M 9.75—10.00, Wiesenheu M 3.00—3.50, Kleeheu M 4.50—5.00, Stroh, Flegeldrusch M 2.50—3.00, Maschinendrusch M 2.25—2.50.

s **Brailla,** 17. Jan. Wochenbericht. Seit mehr als einer Woche führt die Donau Treibeis und seit dem 15. d. M. stauten sich die Eismassen einige Meilen oberhalb Galatzes, so daß die Schiffahrt auf der Donau gesperrt ist. Der letzte Seedampfer verließ anfangs dieser Woche unseren Hafen und auch die meisten Schleppschiffe, es wurden aber dennoch einige von den überrascht und mußten die nächstliegenden Winterhäfen aufsuchen. Unsere Märkte verkehrten durchgehende fest, auch an Tagen wo das Ausland fester kam, da infolge Drosselung bedeutend die in Galatz anwesenden sich befindlichen Waren, die an und für sich recht gering sind, sehr gesucht wurden. — Weizen. Preise sind nur nominell, man handelte an Wochenbeginn pirka 75 kg Weizen mit 8—12% Besatz zur Partie M 135—140 — nach dem Kontinent und nach England, 78 kg Weizen 3% werden per Januar auf M 130.— gehalten. — Roggen ist wenig angeboten. Man handelte nahe Verladung und schwimmend 72—73 kg Donau-Roggen mit M 115 — bis M 118.—. Gerste Santa gegen Wochenende etwas ab, was schwimmende Waren betrifft, und handelte man 61—63 und 62—63 kg Donau-Gersten mit M 113.— — Hafer. Es geht sehr wenig um, schwimmende Partien 65—67 kg wurden mit M 108.— bis M 110.— abgestoßen. — Mais ist gegenwärtig ohne Exportpariität gehalten, was nahe Verladung betrifft, und für Frühjahrsverladung fehlt es an Verkäufern, trotzdem allgemeiner Anzicht nach noch genug Ware im Land liegt. Man bezahlte Donaumais schwimmend und Januar ex M 105.—, fordert aber für prompte Verladung M 108.— bis M 108.—. — Die Witterung ist veränderlich, wir hatten erhebliche Fröste, jetzt ist es aber milde und es werden aus der Dobrudscha Bagen gemeldet.

Oele, Oelsaaten und Fettwaren.

Genua, 23. Jan. (Wochenbericht von Jonas Salomon.) In Sibölsaaten war der Umsatz in der letzten Woche unbedeutend. Infolge der gestiegenen Preise sowie der großen indischen Ablieferungen bekundeten die Mühler größere Zurückhaltung. Die Verkäufer sahen sich daher an einer Ermäßigung ihrer Forderungen veranlaßt, sodaß der Markt in schwächerer Haltung endigt. Leinsaaten hatten gleichfalls einen stillen und lustlosen Verkehr. Der Markt zeigt in Anbetracht der anhaltend bestehenden Anfuhr nur eine geringe Aufnahmefähigkeit und die Preise neigen nach unten. Erdnüsse hielten gegenüber fest und außer Bezugsverkehrlich. Leinöl ist still und etwas billiger kaufbar, während Rüböl bei Fettem Absatz unsere Preise und behaupten konnte. Erdnußöl ist wenig gefragt und kaum verändert. Rüböl in Tanks pro Januar-Februar 50— ab Genua, Leinöl ohne Fäß bis M 65.— ab Genua, Erdnußöl ohne Fäß bis M 49.75 die 100 kg Frachtparität Genua, Erdnußöl aus Coromandelsaaten bis M 48.— die 100 kg ab Genua.

Prognosen und Chemikalien.

E.R.C.&Co Berlin-Neuenahrung, 23. Jan. Schellack. Der Markt verkehrt recht ruhig. Die best. Preisnotierungen Lieferungen sind wie folgt: Orange-Schellack T. N. Januar/Febr. 50— ab., Febr./März 54— ab., März/April 60— ab. per cwt. cif Hamburg.

Savannah, 23. Jan. Harz, grade F. $ 4.15.

Wetterbericht für Sonntag den 25. Januar.

Nachmittags-Prognose nach den letzten Telegrammen. Aufgestellt von der Wetterdienststelle des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M.

Meist heiter und trocken, Frost, südöstliche Winde.

Theater.

Sonntag den 25. Januar.

Frankfurt. Opernhaus. Mignon. 3½ Uhr. Orpheus in der Unterwelt. 7 Uhr. — Schauspielhaus. Der gestiefelte Kater. 3½ Uhr. Wie einst im Mai. 7 Uhr. — Neues Theater. Meyers. 3½ Uhr. Filmsamber. 8 Uhr.

Aachen. (St.) Hannel. 3. Frauentreuer. 7.
Altona. (St.) Oberst Fritz.
Aschaffenburg. (St.) Filmzauber. 4. Klosterbruder. 7.
Augsburg. (St.) Freischütz. 3½. Zigeunerprinzessin. 7.
Bamberg. (St.) Robert und Bertram. 3. Teufels Anteil. 7.
Barmen. (St.) Parsifal.
Basel. (St.) Frühlingsluft. 3. Die heitere Residenz. 8.
Berlin. (O.) Parsifal. — (Sch.) Quitzows. — (D.) Sommernachtstraum. — (K.) Freiheit. — (L.) Professor Bernhardi. 3. Simson.
Bern. (St.) Fledermaus.
Bonn. (St.) Fünf Frankfurter. 4 U. Schneider Wibbel. 7.
Braunschweig. (L.) Hoffmanns Erzählungen.
Bremen. (St.) Parsifal.
Charlottenburg. (O.) Figaros Hochzeit. 3. Parsifal. 7.
Colmar. (St.) Samson und Dalila. 3. Le bonde Elvenaum. 8.
Crefeld. (St.) Jungfrau v. Orleans. 3. Bettelstudent. 7.
Darmstadt. (L.) Wenn ich König wäre. 3½. Filmzauber. 7½.
Dessau. (L.) Nach Jager in Granada. Beiderlein sein.
Dortmund. (St.) Hochtourist. 3. Barbier von Sevilla. 7.
Dresden. (O.) Tannhäuser. (Sch.) Mein Freund Teddy. — (L.) Wie einst im Mai.
Duisburg. (St.) Nachtlager in Granada. 3½. Candidjiert. 7.
Düsseldorf. (St.) Freischütz. — (Sch.) Dorfkinder. Kriminalkinder. 3. Radio Gabler.
Elberfeld. (St.) Centaurs Gucker. 2. Cavalleria rusticana. Bajazzo.
Erfurt. (St.) Tango-Prinzessin.
Essen. (St.) Räuber. 3. Cavalleria rusticana. Bajazzo. 7.
Freiburg i. B. (St.) Vogelhändler. 3. Trovatore. 7.
Fürth. (St.) Madame Bonbard.
Gießen. (St.) Die Zarin. 3½. Jägerblut. 7½.
Gotha. (L.) Journalisten. 3½. Der liebe Augustin. 7.
Gera. (L.) Große Exzesse.
Hagen. (St.) Mein Leopold. 3. Die Jungfrau von Orleans. 7.
Halle. (St.) Reise um die Erde. 3. Wie einst im Mai. 7.
Hamburg. (St.) Lohengrin.
Hanau. (L.

Literaturblatt der Frankfurter Zeitung

Kurze Anzeigen.

Der siebenundzwanzigste Jahrgang des Politischen Jahrbuchs der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist soeben erschienen. Das von Carl Hilty begründete Jahrbuch wird bekanntlich seit dem Tode seines Begründers von Walter Burckhardt fortgesetzt. Der neue Jahrgang enthält u. a. folgende Aufsätze: die Einbürgerung der Ausländer vom Herausgeber, Patriotismus und Schule von A. Barth, die Exportstruktur der schweizerischen Volkswirtschaft von T. Geering, il cantone Ticino e la Svizzera von G. Bolli, die Rechtsanschauungen in Jeremias Gotthelfs Erzählung Geld und Geist von Eugen Huber, die Hauptformeln des eidgenössischen Briefstils von G. Kurz, Briefwechsel zwischen Bluntschli und Bossen 1840/41, die Revision des Fabrikgesetzes in ihrer sozialen Bedeutung von A. Schaeffler, ungarische und schweizerische Demokratie von A. v. Maday. Der Jahresbericht 1911/12 ist von A. Welti verfaßt. Beigegeben sind dem Bande auch dieses Mal eine große Anzahl von interessanten Dokumenten und Aktenstücken. Das Jahrbuch erscheint im Verlag von K. J. Wyß in Bern; es kostet ℳ 9.—.

Janssens Geschichte des deutschen Volkes erscheint gegenwärtig in neunzehnter und zwanzigster Auflage, die von Ludwig von Pastor herausgegeben wird. Zur Zeit liegt der erste Band vor, der die allgemeinen Zustände des deutschen Volkes beim Ausgang des Mittelalters behandelt. Wir behalten uns vor, auf die neue Auflage des bekannten Werkes noch näher zurückzukommen. Dasselbe erscheint bei der Herderschen Verlagshandlung in Freiburg i. B.; der erste Band kostet ℳ 11,40.

Die Institutionen des deutschen Verwaltungsrechts von Fritz Fleiner liegen in dritter Auflage vor, die durch Einarbeitung neuen Materials aus Gesetzgebung und Rechtsprechung vermehrt und durch verschiedene Ergänzungen erweitert ist. Eine Besprechung des Buches wird vorbehalten. Die Institutionen erscheinen bei J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen, sie kosten ℳ 10.

Unter dem Titel „Wohlfahrt und Wirtschaft" erscheint seit Januar eine neue Zeitschrift, die von Bruno Jaroslaw herausgegeben wird und deren erstem Heft wir die folgenden Inhaltsangaben entnehmen: Schär, die Rolle der Suggestion beim Einkauf der Bedarfsgüter; Grotjahn, soziale Hygiene und Massenartikel; Granitsch, Organisation der Konsumtion; Lebbin, Neuregelung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln; v. Gleichen, über das Vertrauen im Wirtschaftsleben; Sander, Bauberatungsstellen; Möller-Oestreich, eine Qualitätsmarkte der Käuferbünde; Potthoff, Wohlfahrt und Geschäft. Die neue Zeitschrift, die bei Eugen Diederichs in Jena verlegt ist, erscheint monatlich und kostet vierteljährlich ℳ 3.—.

Bücherbesprechungen.

Justiz und Verwaltung.

Von Professor Dr. **Fritz Stier-Somlo** (Köln).

Es gibt zwei Wege, die Abgrenzung von Justiz und Verwaltung zu erreichen: die in dem engeren Sinne staatsrechtliche Betrachtung und die prozessuale. Nur diese letztere versucht Friedrich Stein in einem kürzlich erschienenen Werke*) mit der ihm eigenen, die Grundgedanken und alle Einzelheiten meisterhaft beherrschenden Bestimmtheit in der Form, Zuverlässigkeit im Inhalt darzustellen. Er beschränkt sich auf die Grenzen zwischen der Justiz und der auf andere Objekte gerichteten Verwaltung auf demjenigen Gebiete, „wo durch die Gleichheit oder doch Aehnlichkeit der Aufgaben die Frage nach der Zuteilung an die Justiz oder die Verwaltung auftauchen kann und auf die Einwirkungen, die auf diesem Gebiete die Verwaltungsakte auf die Justiz und die Akte der Justiz auf die Verwaltung haben". Nach dem geschichtlichen Ueberblick wird die Eigenart des Begriffs der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nach § 13 des Gerichtsverfassungsgesetzes sehr eingehend und mit der allerdings seltsamen Folgerung gezeigt: Wenn heute einem deutschen Bundesstaat in Angelegenheiten der Gedanke käme zu dekretieren: alle Rechtsstreitigkeiten auf Grund des B. G. B. entscheidet in erster Instanz der Landrat, in zweiter der Regierungspräsident, so wäre ein solches Gesetz in diesem dem Reiche gegenüber gültig. Zulässig ist aber auch eine landesgesetzliche Zuweisung öffentlich-rechtlicher Streitigkeiten an die Gerichte. Umgekehrt werden vielfach rein privatrechtliche Verhältnisse vom Gesetz zu Verwaltungsstreitsachen erklärt. Das Ergebnis, daß die von Landes- oder Reichsrecht den Gerichten zugewiesenen an sich öffentlich-rechtlichen Sachen in der praktischen Behandlung ausschließlich den Regeln für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten folgen, ist unerfreulich genug. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten seien daher nicht nur die privatrechtlichen, wie dies von anderer Seite behauptet wurde, sondern auch alle, die als Justizsachen den Gerichten überwiesen werden. Die vom Reichsrecht geteilte Auffassung einer Gleichstellung von vermögensrechtlichem und privatrechtlichem Anspruch wird mit Recht verworfen, da es ein öffentliches Vermögen und ein öffentliches Vermögensrecht gibt. Gegen die Kennzeichnung der freiwilligen Gerichtsbarkeit als einer Verwaltungstätigkeit macht Stein geltend, daß es sich bei jener stets um die Verwirklichung der Rechtsordnung in Bezug auf ein konkretes Privatrechtsverhältnis handelt, daß bei ihr keine Verfolgung der öffentlichen Interessen vorliegt. Man kann hierüber mit guten Gründen streiten. Verfasser erklärt selbst nicht nur das Patentamt in seinen Anmeldeabteilungen als eine reicheigene Verwaltungsbehörde der freiwilligen Gerichtsbarkeit, gibt daher diesem Amt einen doppelten Charakter; auch die Standesämter, die besonderen Grundbuchämter, die württembergischen sogenannten ordentlichen Vormundschafts- und Nachlaßgerichte, die hamburgische besondere Vormundschaftsbehörde zeigen die starke Verwischung der Grenzen zwischen freiwilliger Gerichtsbarkeit und Verwaltung. Nur selten sind die Fälle, in denen Verwaltungsbehörden echte Strafsachen entscheiden. Die Ueberweisung von Strafsachen durch die Landesgesetzgebung an die Verwaltungsbehörden statt Belassung bei den ordentlichen Gerichten ist nicht nur durch die §§ 453 ff., 459 ff. St. P. O. vorgesehen (polizeiliche Strafverfügung), es können durch Landesrecht auch Strafsachen Verwaltungsbehörden überwiesen werden, wie Verfasser gegenüber der herrschenden gegenteiligen Meinung mit Recht ausführt, um daraus die Folgerung zu ziehen, daß die Landesgesetze gut täten, der Verwaltungsgerichtsbarkeit auch die Uebertretungen von Verwaltungsanordnungen zu überweisen. Es würde vielleicht ein besseres und technisch vollkommeneres Verfahren möglich sein als jetzt mit der polizeilichen Strafverfügung und mit dem nachfolgenden Hauptverfahren vor dem Schöffengerichte. Am Ende ließe sich auf diesem Wege, wie der Referent hinzufügen möchte, der vielfach doppelte Rechtsweg in Preußen, der teils an das Kammergericht, teils an das Oberverwaltungsgericht in derselben Sache gehen kann, vermeiden. Von besonderem Reiz sind auch die Grenzen zwischen Justiz und Verwaltung in Strafsachen, die sowohl in das Gebiet des Polizei- wie des Disziplinarrechts hinwirken und unmittelbar praktische Probleme berühren. Die Zwangsvollstreckung als Verwaltungshandlung zu bezeichnen lehnt Verfasser ab; sie sei stets die staatliche Funktion im Dienste der Verwirklichung eines konkreten Rechts oder Anspruchs; die einzelne Vollstreckungshandlung, mag sie auf der Zivil- oder Strafprozeßordnung beruhen oder Verwaltungszwangsverfahren sein, ist immer Rechtsverwirklichung. Wie verwickelt aber die Grenzfrage gerade hier ist, zeigt die eindringliche Darstellung des Verfassers. Endlich wird auch der Kompetenzkonflikt unter dem Gesichtswinkel der Abscheidung der Lebenskreise von Justiz und Verwaltung aufgezeigt. Geringeren Raum nehmen die „Beziehungen" zwischen Justiz und Verwaltung ein, obwohl sie von nicht geringer praktischer Bedeutung sind. Hierin gehört die gegenseitig zu leistende Rechtshilfe, die Wirkungen, die die Entscheidungen des einen Gebiets auf das andere haben. An Wirkungen überhaupt gibt es: die Gebundenheit des Gerichts an seine Entscheidung, die Vollstreckbarkeit, die formale und materielle Rechtskraft und die Tatbestandswirkung. Nur die beiden letzten Wirkungen bieten aber dem Verfasser Anlaß zur Erörterung der Beziehungen zwischen Justiz und Verwaltung. Weiter auf Einzelheiten einzugehen verbietet hier der Raum. Man wird dem Verfasser die Anerkennung nicht versagen können, daß er in eigenartiger Verbindung des Grundsätzlichen und des Eingehens auf eine Fülle von Spezialitäten den überaus schwierigen Stoff, der bei der Zerstreutheit der in Frage kommenden Rechtsquellen eine ganz außerordentliche Kenntnis weit auseinander liegender Rechtsgebiete erfordert, mit äußerstem Geschick gemeistert und jeder weiteren Arbeit auf diesem Gebiete die Wege vorgezeichnet hat.

*) Grenzen und Beziehungen zwischen Justiz und Verwaltung. Von Friedrich Stein. Tübingen 1913, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). IV und 125 Seiten. ℳ 2.80.

Der Gang der Weltgeschichte. Von A. Wirth. Mit 7 Kartenskizzen. Gotha 1913. Friedrich Andreas Perthes. IV und 474 Seiten. ℳ 9.

Das neueste Buch unseres unermüdlichen Verfassers, der in den letzten 25 Jahren über 30 Schriften, darunter auch Werke größeren Umfangs, auf den Markt gebracht hat, zieht nach vielen Richtungen hin die Summe aus seiner bisherigen, so vielseitigen historiographischen Tätigkeit. Bei der Ueberfülle der Probleme, die hier in den Kreis der Betrachtung zusammengedrängt sind, ist es ein Ding der Unmöglichkeit, innerhalb des engen Rahmens einer Besprechung im „Literaturblatt" eine erschöpfende Würdigung des Ganzen zu geben, ich muß mich daher auf die Hervorhebung des mir wichtig Erscheinenden beschränken.

Friedrich August Wolf sagt einmal von der Methode mancher klassischer Philologen: „Eine oder die andere Stelle eines Schriftstellers gibt Lesern, die ihre Augen einmal daran gewöhnt haben, mehr und in einem anderen Licht zu sehen, als der Verfasser gewollt hat, Gelegenheit zu Vermutungen; und statt diese als Vermutungen gelten zu lassen, was sie sind, bauen sie darauf als auf historischen Tatsachen ruhig fort." Die Folge ist, daß ein prächtiges Gebäude von imponierender Größe entsteht, das aber für ernste wissenschaftliche Prüfung den Wert einer Fata Morgana nicht übertrifft. Mit ähnlichen Empfindungen sieht man am Schluß vor dem „Gang der Weltgeschichte" von A. Wirth, und man bedauert aufrichtig die Unsumme von Mühe und Scharfsinn, die hier aufgewendet sind und deren Ergebnisse so wenig positiven Gewinn für die Geschichtswissenschaft abwerfen.

Wirth bekennt sich in der „Periodenlehre" als „durchaus auf dem Standpunkt von Lamprecht" stehend, gehen dem er noch Kurt Breysig, K. Beihe und Richard von Kralik als ihm nahestehend bezeichnet. Dagegen ist ihm Eduard Meyer einer von den „Blinden, denen der Blitz nicht leuchtet." Lamprechts Lehre gipfelt bekanntlich in der These, daß jedes Volk eine bestimmte Anzahl von Entwicklungsstufen und zwar in bestimmter Reihenfolge — Symbolismus, Typismus, Konventionalismus, Individualismus, Subjektivismus und Reizsamkeit — durchlaufe; eine Lehre die von der weitaus überwiegenden Mehrzahl von Vertretern der historischen Wissenschaft als willkürliche Konstruktion abgelehnt wird und wohl bereits als überwunden gelten kann. Seit zehn Jahren hat sich Wirth, wie er selbst angibt, das Ziel gesetzt, der zahlreichen anarischen Völkerfamilie nachzuspüren, deren Verbandensein in allen Gegenden Europas von der Forschung der letzten Jahrzehnte, namentlich der Sprachforschung, aufgedeckt worden sei, und die Ergebnisse dieser Forschung „für die Geschichte auf breiterer Grundlage fruchtbar zu machen."

Demgemäß stellt er an die Spitze seines Buches die Aufgabe, „Instrumente, wann die einzelnen Rassen und Völker in die Hallen der Geschichte eingetreten seien". Leider ist eine solche Feststellung nicht nur, wie auch Wirth anerkennt, „häufig noch recht unsicher und schwankend," sondern sie erweist sich für die nächstene Prüfung geradezu als ein Ding der Unmöglichkeit, als ein Postulat, das nur auf Grund unzulässiger Voraussetzungen gestellt werden kann — wenigstens was die Rassen betrifft. Was seit Gobineau und H. St. Chamberlain auf dem Gebiete der Geschichtsforschung als Rasse bezeichnet und verwertet wird, ist meist nicht ein wissenschaftlich feststehender Begriff für eine in der Wirklichkeit existierende Gattung von Einzelerscheinungen, sondern eine Konstruktion, die weniger dem Streben nach objektiver Erkenntnis als gewissen Empfindungen und Willensregungen ihre Entstehung zu verdanken scheint. Ganz abgesehen davon, daß die biologische Wissenschaft über A. Weismanns Lehre von der Kontinuität des Keimplasmas und damit über die wesentliche Grundlage für die Annahme eines biologisch konstanten Rassentypus zur Tagesordnung übergegangen ist, sind auch fast alle namhaften Historiker darüber einig, daß Rasse und Rassencharakter für historische Auffassung nicht in Betracht kommen kann; ich nenne nur Ed. Meyer, E. Bernheim und aus jüngster Zeit L. Rieh (vergl. das „Literaturblatt" vom 8. Juni 1913). Wer könnte leugnen, daß seit Urzeiten fast ununterbrochen Mischungen unter den Angehörigen der verschiedenen „Rassen" und wieder der „Rassenmischungen" vor sich gegangen sind und noch immer vor sich gehen? Und wer möchte sich unterfangen, die Grundbestandteile der in unzählbaren Generationen vorgekommenen Mischungen erkennen, sie auf bestimmte Ursprungsstellen zurückführen, mit andern Worten: einen Rassencharakter älter oder jüngerer Zeit, destillieren zu können? Die Frage aufwerfen heißt, sie für vorurteilsloses Denken zugleich in verneinendem Sinn beantworten.

Man sieht, unser Verfasser stellt sich eine Aufgabe, deren befriedigende Lösung ihm von vorneherein nicht gelingen kann. Aber er operiert dann in seiner Betrachtung mit den Rassen so, als ob seine willkürlichen Annahmen samt und sonders erwiesene Tatsachen wären. Selbst zugegeben, daß es möglich wäre, Rassen in ihre biologischen Eigenart zu erkennen, so muß man unter allen Umständen solche Urteile zurückweisen, wie: „Der chinesische Rassentypus steht auf einer niedrigeren Stufe als der arische" (S. 148). Was soll man ferner von dem wissenschaftlichen Wert solcher Urteile halten, wie: „Alle Rassen der Urzeit haben sich bis heute erhalten"; oder: „gemeinhin ist ein ganz bestimmter Zusammenhang zwischen Glauben und Rasse zu beobachten"; oder: „die Germanen haben den Protestantismus auf ihre Fahne geschrieben" (S. 213).

Ein Universalmittel zur Lösung historisch-ethnologischer Rätsel ist für Wirth die Entdeckung der Rasse Kas. Er verfährt nach dem alten Rezept: was man sonst nicht ethnologisch unterbringen kann, das sieht man frisch-fröhlich als Kas oder Kasverdächtig an. Zu diesen Kas rechnet er Basken, Berber, Tscherkessen, Nubier, Azoriter, Mauretanier, Hetiter, Hyksos, Skandinavier, Skoten, Ligurer, Räter, Daker, Iberer, Etrusker, Philister, Gog und Magog und noch viele andere. Die Kas scheinen ihm die „Hauptkinder" der Eisentechnik gewesen zu sein. Der Trojanische Krieg steht im Brennpunkt der Kämpfe, die zwischen arischen und Kas-Stämmen stattfanden. Loyola und Napoleon sind kastaches Blutes.

Wenn ich noch nicht verkennen will, daß ein gesunder Kern in der hier aufgestellten Theorie stecken kann, ja sehr wahrscheinlich steckt, so hätte sich doch der Verfasser gegenwärtig halten müssen, daß er durch die maßlose Uebertreibung seiner Kas-Hypothese auch die Anerkennung dessen gefährdet, was davon Beachtung verdient.

Unstreitig ist Wirths Buch in hohem Grad interessant; es wird jedem Leser eine Fülle des Neuen bringen. Aber das Neue ist weitaus zum größten Teil wissenschaftlich nicht haltbar. Wenn der Verfasser von sich selbst sagt: „Ich halte es nicht für meine Aufgabe, Gemeingut zu überliefern, sondern alte Irrtümer und eingewurzelte Unkenntnis zu bekämpfen", — so muß man ihm erwidern, daß sein Kampf bei der Unzulänglichkeit der meisten der von ihm angewandten Mittel wenig Aussicht auf Erfolg verspricht.

Konstanz. W. Martens.

Kirchengeschichte von Frankfurt a. M. seit der Reformation. Von Dr. ph. Hermann Dechent, Pfarrer und Konsistorialrat. Bd. I. Frankfurt a. M. 1913, Kesselring. VIII und 312 Seiten. Geh. ℳ 5,50

Kein anderer unter den lebenden Theologen Frankfurts wäre im stande, die Kirchengeschichte unserer Stadt in einer so gediegenen, zugleich wissenschaftlich gründlichen und im edelsten Sinne volkstümlichen Weise darzustellen wie Hermann Dechent, der seit vier Jahrzehnten in unermüdlicher Einzelforschung Bausteine um Baustein zusammengetragen, mit allen Zweigen der Frankfurter Geschichte sich in Verbindung erhalten und sich selbst eine reichhaltige und wertvolle Sammlung von Frankfurtensien angelegt hat. So hat er die Fülle des ihm zu Gebote stehenden Stoffes, der für die Kultur- und Geistesgeschichte unserer Stadt bedeutsam und in vielen konkreten Einzelheiten überaus charakteristisch ist, mit wissenschaftlicher Umsicht, künstlerischer Gestaltungsgabe und ebenso gerechtem wie freiheitliebendem Urteil und Verständnis zu einer zusammenhängenden Reihe von anmutigen Bildern verarbeitet, die den Leser fesseln und innerlich bereichern.

Der vorliegende erste Band umfaßt die Zeit von 1517 bis 1619. Nach den Eingangskapiteln, die den Zuständen am Ende des Mittelalters und an der Schwelle der neuen Zeit gewidmet sind, folgt die Schilderung der Anfänge der Reformation in Frankfurt, ihres allmählichen Siegs 1526—1533 und ihrer Hemmnisse und Fortschritte. Die durch den Schmalkaldischen Krieg, das Interim und die Belagerung Frankfurts 1552 eingetretenen Schwankungen leiten über zu den Zuständen nach dem Augsburger Religionsfrieden 1555: das Luthertum ist siegreich, aber es ist in fortwährender Reibung sowohl mit den ansässigen Katholiken wie mit den verschiedenen reformierten Flüchtlingsgemeinden, die schließlich die gewonnenen kirchlichen Rechte wieder verlieren. Wissenschaftlich lassen sich im einzelnen wohl noch Ergänzungen und wenige Berichtigungen bieten; z. B. ist in Calvins Briefen noch konkretes Material vorhanden, das zweckmäßig hätte verwendet werden können. Aber dabei handelt es sich nur um Kleinigkeiten. Das Werk als Ganzes, mit 59 wohlgelungenen Illustrationen geschmückt, ist vorzüglich.

Die Schwierigkeiten der Aufgabe ist der Verfasser in ausgezeichneter Weise Herr geworden. Sie bestanden erstens darin, daß eine eigentlich führende und entscheidende Persönlichkeit in der Frankfurter Reformationsgeschichte nicht hervortritt. Dafür konnte Dechent eine Reihe von scharfumrissenen Gestalten zweiten Ranges charakterisieren und mehrere Persönlichkeiten aus dem guten Durchschnitt der Bevölkerung ebenso anschaulich wie liebevoll schildern. Die zweite Schwierigkeit lag in dem wirren Durcheinander und Gegeneinander der Parteien und Richtungen, von dem zu berichten war. Hier ist es Dechent gelungen, nicht bloß in lichtvoller Weise die Strömungen und ihre Motive verständlich zu machen, sondern auch für die verschiedenen Ziele jeder einzelnen Teilnahme zu erwecken. Seine Darstellung ist bei aller Klarheit und Entschiedenheit getragen von echter, edler Toleranz. Die dritte Schwierigkeit ergab sich aus der Mischung des Religiösen und Kirchlichen mit dem Politischen, Wirtschaftlichen, Sozialen, Pädagogischen und Allgemeinkulturellen. Hier hat der Verfasser es verstanden, die religiösen Kräfte und Entwicklungen in ihrer Eigenart aufzuzeigen, ohne die übrigen Gesichtspunkte irgendwie zu vernachlässigen. Vielmehr ist dieser erste Band der Kirchengeschichte, dem hoffentlich der zweite bald in gleicher Vortrefflichkeit folgt, zugleich eine populäre Kultur- und Sittengeschichte Frankfurts im 16. Jahrhundert, eingefügt in den Rahmen der gesamten Zeitgeschichte. Für jede gebildete Familie, besonders für die evangelischen Kreise unserer Stadt, ist das Buch sehr zu empfehlen; es eignet sich besonders als Weihnachtsgabe und Konfirmationsgeschenk.

Frankfurt. Bornemann.

Der Germanische Goldreichtum in der Bronzezeit. Von Gustaf Kossinna. I. Der Goldfund von Messingwerk bei Eberswalde und die goldenen Kultgefäße der Germanen. Mit 17 Tafeln und 24 Text-Abbildungen. (Mannus-Bibliothek. Nr. 12). Würzburg 1913, Kurt Kabitzsch. IX und 55 Seiten. ℳ 5.

Der Fund von 81 Goldgegenständen auf dem Terrain der Messingwerke bei Eberswalde unweit Berlin am 16. Mai 1913 hat seinerzeit die Tageszeitungen beschäftigt, zumal der Goldschatz von dem Besitzer der Messingwerke dem Kaiser „zur Verfügung gestellt" wurde. Am 19. Mai besichtigte ihn der Berliner Prähistoriker Karl Schuchhardt und berichtete über den Fund in der Sitzung der Berliner anthropologischen Gesellschaft vom 24. Mai. Nach Herrn Schuchhardt kam der Verfasser der vorliegenden Schrift nach Eberswalde, photographierte die Fundstücke und führte die von ihm gegründete Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte am 1. Juni zur Besichtigung des Fundes nach Eberswalde, wobei er zugleich Erläuterungen gab, die er dann auch in einem Vortrag ausführlicher wiederholte. Ich erwähne diese Daten so eingehend, weil dem Verfasser der Vorwurf gemacht wird, er habe durch seine etwas eilige Publikation Herrn Schuchhardt, der das erste Anrecht auf die wissenschaftliche Bearbeitung des Fundes gehabt hätte, in unfairer Weise vorgegriffen. Was den Inhalt der Schrift betrifft, so zerfällt er wie die meisten neueren Veröffentlichungen Kossinnas in zwei Teile: einen polemischen und einen darstellenden. Die wie gewöhnlich mit scharfen Ausdrücken nicht sparende Polemik richtet sich gegen den Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Karl Schuchhardt, Direktor der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums für Völkerkunde und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der als Anfänger in der Vorgeschichte gekennzeichnet wird. Abgesehen von den persönlichen Ausfällen, kann man Kossinna recht geben, wenn er Schuchhardts Zuweisung des Goldschatzes an die Semnonen verwirft, da dieses erst 100 n. Chr. bei Tacitus bezeugt seien, der Goldfund aber, der in die jüngere Bronzezeit gehört, etwa 1000 Jahre älter wäre. Aber begeht Kossinna nicht denselben Fehler, wenn er anstelle der Semnonen Schuchhardts die Illyrier als Träger der bronzezeitlichen Lausitzer Kultur ansieht? Auch sein Beweis, daß die Goldgefäße des Eberswalder Fundes und die gleichartigen, in Dänemark und Schleswig Holstein gehobenen Goldschalen als Kultgefäße zu betrachten seien, scheint mir nicht geglückt. Ebenso wenig bin ich überzeugt, daß die Gefäße, deren Dekoration z. T. eine auffallende Aehnlichkeit mit mittel- und südeuropäischen Hallstattgefäßen hat, die aber auf steinzeitliche Vorbilder von Südeuropa zurückgehen, einheimische germanische Arbeit sein müssen. Verfasser macht sich die Sache doch etwas zu leicht, wenn er ein in Zürich gefundenes gleichartiges Goldgefäß schlankweg als germanisch anspricht. Wertvoll ist an der Schrift die Aufzählung aller südeuropäischen und einiger mitteleuropäischer Goldfunde und die brauchbaren Abbildungen des Eberswalders und einiger anderer Goldfunde. Eine beigegebene Karte zeigt ihre Verteilung recht anschaulich. Trotz aller Polemik Kossinnas halte ich die Annahme, daß ein wandernder Schmied die Goldsachen an der Fundstelle vergraben habe, für die wahrscheinlichste, da das Tongefäß, in dem sie aufgefunden wurden, Tragösen besitzt und Spuren einer Schnur in der Nähe gelegen haben sollen.

Berlin. Sigmund Feist.

Die Erdrinde. Einführung in die Geologie. Von E. Haase. 2. vermehrte Auflage. Mit 4 Farbentafeln und vielen Textfiguren. Leipzig 1913, Quelle und Meyer. 236 Seiten. ℳ 2.80.

Der Verfasser bringt die gesamte Geologie auf stratigraphischer Grundlage, d. h., er bearbeitet die Geschichte der Erde und flicht nun an passend erscheinenden Stellen die wichtigsten Tatsachen der allgemeinen Geologie ein. Mir scheint, daß dadurch der geschichtliche Faden oft zu stark zerrissen wird. Ein Beispiel: Kapitel II Kambrium und Silur umfaßt 11 Seiten; von diesen sind 6 der allgemeinen Geologie (Entstehung der Schichtgesteine und Wirkungen des Wassers), fast 4 der Paläontologie und kaum mehr als 1 Seite, noch dazu an verschiedenen Stellen den beiden Formationen gewidmet. Dadurch wird aber auch die allgemeine Geologie auseinandergezerrt; so ist z. B. die Verwitterung dem Archaicum, die Sedimentation dem Kambrium und Silur, die Höhlenbildung dem Devon, der Vulkanismus dem Perm zugeteilt, ohne daß sich dafür besondere Gründe namhaft machen lassen. Ich glaube, daß der Verfasser einen ganz guten Grundgedanken gehabt hat und daß sich vielleicht im Unterricht eine solche Methode durchführen läßt; aber dann darf man nicht „die Erdrinde" bringen wollen, sondern man muß sich auf die Geologie Deutschlands beschränken, noch besser auf einen Teil Deutschlands und nur die Kräfte beschreiben, die dieses Stückchen Erdrinde geschaffen und umgemodelt haben. Das hat den Vorteil, daß im beschränkten Bezirke viele wichtige umgestaltende Kräfte nur einmal gewirkt haben, sodaß sie also im geschichtlichen Zusammenhang zu erklären sind. So steht z. B. der Vulkanismus für die Heimat des Verfassers richtig an dem Platze, den er ihm in seinem Werkchen gegeben hat; für das übrige Deutschland kann er im Devon und im Tertiär mit gleicher Begründung gebracht werden und in einem Buche „Die Erdrinde" kann jede Formation ein gleiches beanspruchen.

Die Abbildungen sind größtenteils recht gut, die Lesestücke am Schluß geschickt ausgewählt, sodaß das ganze Buch wohl empfohlen werden kann, obwohl es besser den Titel: „Einführung in die geologische Geschichte Mitteldeutschlands" trüge.

Frankfurt. Fritz Drevermann.

Dokumente des Vegetarismus. Von Walter Hammer. 3. Auflage. Mit 60 Abbildungen. Leipzig 1912, Dr. Hugo Volrath. VIII u. 76 Seiten. ℳ 3.

Eine etwas buntscheckige Korona — sie geht auf unsere Klassiker und Dichter, auf die Köpfe der Renaissance wie die der politischen Freiheitsbewegungen zurück — versammelt der Verfasser in diesem bilderreichen Atlas als Kronzeugen seiner Ideen. In Wirklichkeit sind es in einer Reihe von Fällen seine eigenen Anschauungen, die er gesammelt, und nicht die der zitierten Denker und Künstler, deren Augenblicksstimmung oder jeweilig anklingende Gedankenverbindungen flugs geknüpft und in die Symbolik des Vegetarismus eingespannt werden. Auf diese Weise werden Wilhelm Busch, Peter Altenberg, Lenbach aber auch Goethe, Schiller, Hebbel zu Anhängern, mindestens aber zu wohlwollenden Protektoren vegetarischer Lebensweise; der Aufmarsch geistiger Heroen ist

Phänomenologische Philosophie.

Von Dr. **Friedrich Raab** (Frankfurt).

Die Wissenschaftlichkeit der Philosophie ist eine der Fragen, über die heute mit am heftigsten gestritten wird. Man kann unter philosophischen Behauptungen in einem zwar weiten, aber doch vollkommen bestimmten Sinne alle und nur diejenigen verstehen, die weder selber irgend etwas als zeitlich oder räumlich wirklich behaupten, noch Behauptungen dieser Art voraussetzen. Die Rechtfertigung dieser Begriffsbestimmung würde hier zu weit führen. Jedenfalls sollen uns weder Behauptungen der ersten Art, wie die, daß vor mir ein Tintenfaß (wirklich) steht, noch solche der zweiten Art, etwa, daß Plato (nämlich der wirklich gelebt habende) ein großer Philosoph gewesen sei, als philosophische gelten, sondern nur solche, die schlechthin wirklichkeitsfrei in dem Sinne sind, daß sie selber keine konkrete Wirklichkeit behaupten oder voraussetzen. Das schließt nicht aus, daß sie z. B. etwas über die Bedingungen der Richtigkeit von Wirklichkeitsbehauptungen aussagen dürfen, wenn sie nur dabei das tatsächliche Behauptetwerden irgend welcher konkreten Wirklichkeitsbehauptungen nicht voraussetzen. — Ob nun eine Behauptung den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben darf, hängt nach dem Sinne, den das Wort hier aus guten Gründen haben soll, davon ab, daß sie nicht nur objektiv richtig ist, sondern daß sie ihre objektive Richtigkeit auch im Hinblick auf die sie bedingenden Gründe behauptet (sie also nicht ohne Einsicht in die Gründe zufällig richtig hingestellt wird). Sehen wir davon ab, ob es bereits eine wissenschaftliche Philosophie tatsächlich gibt, so kann man zu dem Problem der möglichen Wissenschaftlichkeit der Philosophie eine dreifache Stellung einnehmen. Entweder erklärt man sie für unmöglich, weil philosophische Behauptungen nur Anspruch auf subjektive Wahrheit machen dürften, es gäbe nämlich keine Gründe ihrer objektiven Richtigkeit, da man das Gegenteil ebenso gut behaupten könne (Subjektivismus); oder man bejaht die mögliche Wissenschaftlichkeit, läßt aber die Gründe der Richtigkeit philosophischer Behauptungen ganz oder teilweise in richtigen, nicht-philosophischen, also unmittelbaren oder mittelbaren Wirklichkeits-Behauptungen bestehen (Positivismus); oder man bejaht die mögliche Wissenschaftlichkeit kraft spezifisch philosophischer Gründe, lehnt also die Fundierung der Philosophie durch irgend welche empirischen Erkenntnisse (wie wir die nicht-philosophischen nennen können) ab, als mit der Objektivität der Philosophie unvereinbar.

Die ersten beiden der genannten Standpunkte sind nun, wie sich unschwer einsehen läßt, sinnlos, d. h. in sich widerspruchsvoll, können also unmöglich richtig sein, wofern man überhaupt unter richtigen Behauptungen solche versteht, die mindestens nicht in sich widerspruchsvoll sind. Die subjektivistische Meinung behauptet nämlich in einem Satz die Unmöglichkeit objektiver philosophischer Erkenntnis, aber auch deren Möglichkeit, da sie selber eine als wahr hingestellte philosophische Behauptung ist, die auch nicht einmal als möglicher Einwand gegen einen anderen Standpunkt bestehen bliebe, wenn sie selber nicht objektiv gemeint wäre. Es ist also sinnlos zu behaupten, daß Philosophie überhaupt nicht wissenschaftlich sein könne.

Die positivistische Meinung ist darum widerspruchsvoll, weil sie behauptet, daß philosophische Behauptungen (die also nichts Empirisches behaupten oder voraussetzen) doch Empirisches voraussetzen, da sie in empirischen Behauptungen gründeten, deren Richtigkeit sie also voraussetzen. Diesem selbstmörderischen Widerspruch kann der als positivistisch bezeichnete Standpunkt auch nicht etwa dadurch entgehen, daß er ihn allein unserer Begriffsbestimmung der philosophischen Behauptungen zur Last legt; es sei denn, daß er, als Empirismus, die Möglichkeit richtiger, in unserem Sinne philosophischer Behauptungen überhaupt leugnet, also erklärt, es sei unmöglich, sinnvoll etwas anderes als Wirkliches oder Wirkliches Voraussetzendes zu behaupten. Dieser Ausweg ist aber nicht gangbar, weil auch er eine sinnlose Behauptung darstellt, die die Unmöglichkeit der Art Behauptungen erklärt, zu der sie selber gehört; denn offenbar wird in dem angeführten Satze weder etwas Wirkliches behauptet, noch etwas als wirklich vorausgesetzt. Die Sinnlosigkeit des Positivismus liegt also nicht an unserer Definition der Philosophie, sondern an ihm selber.

Falls man diese Auseinandersetzung einsehen vermag, wird man aber doch vielleicht geneigt sein, sie als überflüssig abzutun, weil so widerspruchsvolle Standpunkte doch wohl kaum ernstlich vertreten würden. Leider ist dem aber nicht so. Tatsächlich ist sogar in der Gegenwart die Zahl derer, deren Anschauungen ihren Voraussetzungen oder Konsequenzen nach jenem philosophischen Subjektivismus oder Positivismus huldigen, bei weitem größer als die der Vertreter der objektiven Eigenbegründbarkeit der Philosophie. Denn wer Philosophie auf Psychologie, Naturwissenschaft oder irgend eine oder die Gesamtheit der empirischen Einzelwissenschaften zu gründen bemüht ist, der muß in der hier bestimmten Bedeutung Positivist genannt werden.

Mit dem Subjektivismus steht es ähnlich. Seinen einzelwissenschaftlichen Nährboden hat er in dem häufigen Relativismus der Geschichtswissenschaft (deren bedeutendste Vertreter freilich stets Ausnahmen von dieser Regel gebildet haben). Man glaubt dort aus der Nicht-Befolgung oder Bestreitung oder widerspruchsvollen Erkenntnis nichtempirischer, also philosophischer, z. B. ethischer, Normen deren mangelnde Objektivität überhaupt ableiten zu können, ohne dabei zu beachten, daß sich dieses angebliche Ergebnis bereits der erläuterten subjektivistischen Sinnlosigkeit schuldig macht, weil es die Objektivität nichtempirischer Behauptungen in einer objektiv gemeinten, nichtempirischen Behauptung bestreitet.

Unter die Philosophen, deren klare Erkenntnis vom objektiven, überempirischen Wesen der Philosophie sie ebenso sehr zu treffender Kritik des Positivismus und Subjektivismus jeder Art befähigt, wie zu positiver Arbeit an der Gewinnung echter philosophischer Erkenntnis, gehört in der Gegenwart ohne Zweifel mit in erster Linie Edmund Husserl-Göttingen. Sowohl der erste (und auch teilweise der zweite) Band seiner in den Jahren 1900/01 erschienenen „Logischen Untersuchungen", wie ein viel beachteter Aufsatz in der Zeitschrift „Logos" aus dem Jahre 1911 („Philosophie als strenge Wissenschaft") versuchte in der begründetsten Weise und auch mit ungewöhnlichem Erfolge an den Gegnern einer reinen Philosophie Kritik zu üben.

Die genannten Schriften, vor allem der zweite Band der „Logischen Untersuchungen", brachten bereits allgemeine Bemerkungen über Husserls bestimmte Idee der wissenschaftlichen Philosophie wie auch einzelne Ausführungen. Eine zusammenhängende und begründete Darlegung des Wesens und der Aufgabe der von ihm und einer beträchtlichen Zahl von Schülern vertretenen „Phänomenologischen Philosophie" enthält aber erst der vor kurzem erschienene erste Band des „Jahrbuchs für Philosophie und phänomenologische Forschung".*) Die Bedeutung dieser Abhandlung kann gar nicht hoch genug veranschl

lückenlos durch die Jahrtausende der Weltgeschichte. Mit unleugbarem Geschick hat der Verfasser jeden nur einigermaßen verdächtigen Ausdruck adoptiert und seinem Buch einverleibt, man stößt auf in ethischer wie philosophischer Weltauffassung beirrgrerate Erscheinungen, im Zeichen des Vegetarismus finden sie sich vereint. Neben einer Reihe von Aussprüchen, die, wenig bekannt, unleugbar beachtet zu werden verdienen und als Dokumente des Vegetarismus mit Recht angesprochen werden dürfen, auch manche fadenscheinige Ware, im ganzen jedoch zurücktretend gegenüber dem Wertvollen des Buches. Von allen Dikten, die der Verfasser wiedergibt, trifft die schlichte Sprache von Hans Thoma das Grundmoment der vegetarischen Ethik am tiefsten. „Ich hatte immer viel Sympathie für den Vegetarismus. Es ist mir, als ob er eine gewisse Disziplin sein könnte nach der Bedürfnislosigkeit hin, zur Unabhängigkeit — zur menschlichen Freiheit: denn am freiesten wird doch schließlich nur der sein, der am wenigsten Bedürfnisse hat". Die Ausstattung des Hammerschen Atlas — als solchen dürfte man ihn wohl am treffendsten bezeichnen — ist in Text wie Abbildungen hervorragend, letztere erreichen an Zahl fast die der Textseiten. Das Initiale von Fidus, die allerliebsten Schattenrisse von Diefenbach bilden einen besonderen Schmuck.

München. Julian Marcuse.

Die Pflanzenwelt. Von Professor Dr. Otto Warburg. Erster Band. Mit 9 farbigen Tafeln, 22 meist doppelseitigen schwarzen Tafeln und 216 Textfiguren von H. Bosse, H. Eichhorn, M. Gürke und andern. Leipzig 1913, Bibliographisches Institut. XII und 612 Seiten. Geb. 16 Mk.

In der Serie „Allgemeine Naturkunde" hat das bibliographische Institut schon eine ganze Anzahl nach Inhalt und Ausstattung hervorragend schöner Werke erscheinen lassen. Das „Pflanzenleben" von Kerner hat sich damals dem weltberühmten „Tierleben" von Brehm würdig an die Seite gestellt und einen großen Leserkreis nicht nur bei den Liebhabern, sondern auch bei den Fachgelehrten gefunden. Die „Pflanzenwelt", von Otto Warburg bearbeitet, soll nun die spezielle Botanik behandeln, also die Pflanzen in systematischer Anordnung vorführen, mit besonderer Berücksichtigung der für Handel und Kultur in Betracht kommenden überseeischen oder fremdländischen Gewächse sowie auch der Vertreter unserer deutschen Flora. Der erste, uns vorliegende Band beginnt mit den niedersten, den sogen. Urpflanzen und geht durch die Algen, Pilze, Moose, Farne und Verwandten zu den Blütenpflanzen, von denen er die Gymnospermen und einen Teil der Dikotyledonen bringt. Der zweite Band soll die letzteren fortsetzen, der dritte sie abschließen und die Monokotyledonen hinzufügen. Bei seinem bedeutenden Umfang kann das Werk also mehr ins Einzelne gehen, als es die für Hochschulen bestimmten Handbücher der botanischen Systematik tun. Man würde aber wohl erwarten, daß dies bei einem Werk, das zur Popularisierung der Wissenschaften dienen soll, in etwas anderer Weise geschieht als hier. Da müßten u. E. die typischen Formen herausgegriffen und in Wort und Bild ausführlich dargestellt, die andern aber nur nebenbei erwähnt werden. Der Verfasser hat jedoch diesen Weg nicht eingeschlagen, sondern sich so tief und gründlich in die systematische Einteilung eingelassen, daß der Liebhaber ihm hier nur selten zu folgen vermag. Das zeigt sich ganz besonders bei den niederen Kryptogamen, wo beispielsweise von den Rotalgen (Florideen) 21 Familien mit ihren unterscheidenden Merkmalen besprochen werden. Aehnlich ist es bei den Pilzen und Moosen. Aber auch bei den Blütenpflanzen finden wir die systematischen Merkmale von Familien angeführt, die selbst den meisten Fachleuten nur dem Namen nach bekannt sind.

Analog verhält es sich mit den Abbildungen auch hier, besonders bei den niederen Pflanzen eine erdrückende Fülle von Einzelheiten, eine viel zu große Menge viel zu kleiner Einzelfiguren in einer Textabbildung vereinigt, sodaß man die größte Mühe hat, die dazu gehörigen Buchstaben und Zahlen zu finden. Von Diatomeen z. B. sind 47 Arten in noch mehr Figuren auf einer Tafel dargestellt, während gerade hier die „Kunstformen der Natur" an einigen wenigen Beispielen groß und deutlich hätten gezeigt werden sollen. Mit den höheren Pflanzen ist es nicht viel besser, was die Textabbildungen betrifft; sie sind zwar von Künstlerhand gezeichnet, aber die Einzelfiguren dermaßen zusammen und ineinander gedrängt, daß der künstlerische Eindruck vielfach wieder verloren geht, und die Benutzung recht erschwert wird.

Nun stehen diesen Nachteilen freilich auch Vorzüge gegenüber, die für die Beurteilung des Buches recht ins Gewicht fallen. Und gerade wenn wir uns zuletzt mit der Ausführung vieler Textabbildungen nicht einverstanden erklären konnten, so müssen wir die z. T. prächtigen Tafeln hervorheben, die nach photographischen Aufnahmen reproduziert sind, z. B. von Farnen, Coniferen und Cycadeen. Auch daß so viele Abbildungen neu sind, ist ein großer Vorzug. Im Text ist es dem Verfasser, wenn wir von den niederen Kryptogamen absehen, die ihm ferner liegen, gelungen, die sonst so trockenen systematischen Beschreibungen derart abzufassen, daß man sie als zusammenhängende Schilderungen leicht und gern lesen kann. Neben den Unterscheidungsmerkmalen der größeren und kleineren systematischen Gruppen und Arten finden wir höchst wertvolle Darstellungen von der geographischen Verbreitung in Gegenwart und Vorzeit, sowie von der Verwendung der einzelnen Pflanzenarten. Das letztere ist gerade das Spezialgebiet des Verfassers, und was er hier gibt, das findet auch der Fachmann schwerlich anderswo so gut zusammengestellt.

Auf Einzelheiten wollen wir nicht weiter eingehen, und von der Ausstattung braucht insofern nichts gesagt zu werden, als sie von Brehms Tierleben und andern Werken desselben Verlags, die in dem genannten Verlag erscheint, bekannt ist. Wir haben die Vorzüge des Buches hervorgehoben, uns aber auch verpflichtet gefühlt, zu sagen, was wir an ihm auszusetzen haben, und wollen nun dem Leser dieser Zeilen überlassen, sich daraus das Gesamturteil selbst zu bilden. Empfehlen möchten wir das Werk als ein gutes Nachschlagebuch für die Bibliotheken höherer Schulen.

Frankfurt. M. Möhius.

Kolloidchemie. Ein Lehrbuch. Von Richard Zsigmondy, Professor an der Universität Göttingen, Direktor des Instituts für anorganische Chemie. Mit 37 Figuren im Text. Leipzig 1912, Otto Spamer. XI und 294 Seiten. ℳ 15.

Die Kolloidchemie, auf deren grundlegende Bedeutung für die Wissenschaft, Technik, Handel und Industrie, für Biologie und Medizin, ich für die Ausgestaltung des naturwissenschaftlichen Weltbildes ich in diesem Blatte wiederholt hingewiesen habe, ist auf allen ihren Gebieten in rapidester Entwicklung begriffen. Kein Wunder, wenn auch die Literatur über diesen Gegenstand anwächst. Das Wort „anwächst" kann freilich auf mehrfache Weise verstanden werden, denn man kann auch sagen, eine wahre Hochflut von Druckerschwärze, (die übrigens selbst zu den kolloiden Substanzen gehört) ergießt sich im Dienste der Kolloidchemie nachgerade über den literarischen Markt. Und daß sich in einem solch gewaltigen Strom manches Ungeeignete mit heran wälzt, liegt schließlich in der Natur eines Elementarereignisses!

Der vorliegende Fall ist jedoch nicht hiermit zu verwechseln, sondern hebt sich in wohltuender Weise aus dieser Betrachtung heraus. Denn die wissenschaftliche Persönlichkeit des Mannes, der uns durch die Ultramikroskopie die Erkenntnis des wahren Wesens der Kolloide geschenkt hat, ist dadurch charakterisiert, daß er dem sich heran wälzenden Entwicklungsstrome der Kolloidchemie gegenüber in klassischer Ruhe verharrt und Zeit findet zu warten, bis die Gedanken sich geklärt haben, um nicht zu sagen, bis er seine Gedanken an ihm geklärt hat. Und das ist auch das Zeichen, unter dem dieses zuletzt erschienene Lehrbuch der Kolloidchemie steht. Es macht, wie mit Recht in seinem Vorwort hervorgehoben wird, weniger den Eindruck der Vollständigkeit als den des Bestrebens, einzelne Fragen der Kolloidchemie von ganz allgemeiner Bedeutung in sehr wohldurchdachter Weise zu behandeln. Und das ist auch wirklich die wertvolle Hauptsache an diesem Buche. Denn an Literatursammlungen fehlt es uns ja nicht. Nach meiner Ansicht ist es daher in allererster Linie für den Kenner geschrieben. Dieser wird in den kurzen, kräftigen, oft fast skizzenhaft hingeworfenen Strichen, mit denen Zsigmondy die einzelnen Probleme charakterisiert, volle Befriedigung finden. Andererseits ist es in dem, was es bringt, keineswegs ungründlich, sodaß es auch als ein Nachschlagebuch dem Forscher auf kolloidchemischem Gebiete empfohlen werden kann, an den es sich offenbar richtet. Aeußerlich ist es als ein Band der F. Fischerschen Sammlung: „Chemische Technologie in Einzeldarstellungen" entstanden.

Eine andere Frage ist, ob das neue Zsigmondysche Werk ein Lehrbuch sein wird in dem gewöhnlichen Sinne, daß es dem Studierenden oder demjenigen dienen wird, der sich in den Gegenstand überhaupt erst einarbeiten will. Dies möchte ich dem Werke wünschen und zwar wegen seiner speziell guten Eigenschaften in Anlage der einzelnen Abschnitte und ihrer Behandlung. In einem einleitenden Teile wird zunächst die gesamte Theorie der Kolloide in ihren wesentlichen Grundzügen behandelt. Hier wird das Eigene in trefflicher Weise mit der Kritik der Systematik des ganzen Gegenstandes verwoben. Die einfachen klaren Zusammenhänge, die wir allmählich der Mannigfaltigkeit der Erscheinungen abgewinnen, werden zum neuen Fundamente der weiteren Entwicklung der Mannigfaltigkeit selbst gestempelt. Der spezielle Teil des Werkes beschäftigt sich dann mit der systematischen Beschreibung der anorganischen und der organischen Kolloide. Es werden die kolloiden Metalle, die kolloiden Nichtmetalle, die Oxyde, Sulfide und Salze, ferner die organischen Salze, Seifen, Farbstoffe und die Eiweißkörper der Reihe nach abgehandelt. Auch hier tritt uns ein sicherer, kritischer Griff in der Auswahl des Gebotenen und die Gabe des Autors zu vorzüglicher Systematik entgegen.

Frankfurt. Richard Lorenz.

Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie. Von J. Zenneck. Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage des Leitfadens. Mit 470 Textabbildungen und zahlreichen Tabellen. Stuttgart 1913, F. Enke. XX und 521 Seiten. ℳ 15.

Die erste Auflage dieses aus dem umfangreichen Werk: Elektromagnetische Schwingungen und drahtlose Telegraphie des gleichen Verfassers hervorgegangenen Buches erschien im Jahre 1909. Bei der außerordentlich schnellen Entwicklung der drahtlosen Telegraphie hatte das Buch das Schicksal aller Lehrbücher der modernsten Gebiete der Technik, relativ schnell infolge der rapiden Fortschritte der wissenschaftlichen Forschung zu veralten. Daß trotzdem diese erste Auflage nach zweieinhalb Jahren vergriffen war, ist dem vortrefflichen Inhalt zu verdanken. Das Buch ist in diesen Jahren das Standardwerk der drahtlosen Telegraphie gewesen; ja man ist soweit gegangen, bei wissenschaftlichen Publikationen nicht auf die Originalarbeiten zu verweisen, sondern kurz auf „den Zenneck", da man wußte, daß er zum ersten Male den großen Wust der vorhandenen Fachliteratur kritisch gesichtet und zur das Wertvolle seinem Leitfaden einverleibt hatte.

Der zweiten Auflage des Werkes ist von den Fachkreisen mit Ungeduld entgegen gesehen worden. Jetzt, wo sie herausgekommen ist, liegt vor uns ein wesentlich erweitertes Buch. Die 384 Seiten der ersten Auflage sind auf 521 angewachsen, und mit Rücksicht auf diese Vergrößerung des Umfangs hat das Buch den Namen „Lehrbuch" statt „Leitfaden" erhalten. Es ist bis auf die neuesten Forschungen ergänzt, in es sind bereits Arbeiten berücksichtigt, die dem Verfasser nur im Manuskript vorlagen.

In der Zeit zwischen den beiden Auflagen sind wichtige Neuerungen in die Praxis der drahtlosen Telegraphie eingeführt. Beim Abschluß der ersten Auflage stand im Vordergrund des Interesses das damals neue Verfahren von W. Poulsen zur Erzeugung von ungedämpften Schwingungen mit Hilfe des Lichtbogens, dem kurz darauf das von H. Th. Simon angegebene folgte. Die theoretischen Arbeiten von Simon und Barkhausen über die Vorgänge im Lichtbogen hatten hier die ihnen zukommende Beachtung gefunden. Aber man hatte auch schon die Nachteile dieser Methode erkannt, die starken Schwankungen der Frequenz und Amplitude der Schwingungen. Auch die Max Wiensche Methode der Stoßerregung war schon bekannt geworden, aber sie war noch in den ersten Anfängen, sodaß noch nicht deutlich zu erkennen war, wie außerordentlich ihre Vorteile und welchen besonderen Platz sie in der Praxis der drahtlosen Telegraphie einnehmen würde.

Dieser Umschwung ist inzwischen erfolgt. Die (von der Telefunkengesellschaft durchgebildete) Methode der Stoßerregung ist heute das Beste auf diesem Gebiet und von allen anderen Firmen in konstruktiv anderen Ausführungsformen übernommen. Damit war für ein Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie eine ganz neue Situation geschaffen, der in fast jedem Kapitel Rechnung zu tragen war. Diese nicht einfache Umordnung des Stoffes ist in dem neuen Buch mit größtem Geschick durchgeführt.

Aber nicht nur in dieser einen Beziehung ist das Buch umgearbeitet. So finden wir z. B. ein neues Kapitel über die Methode von Mandelstam u. Papalexi über die Nullmethode zur Abgleichung von Resonanzkreisen; so ist den vom Ausland hervorragten Funkenstrecken mit rotierenden Elektroden ein umfangreicher Abschnitt gewidmet. Daneben sind die modernsten Schwingungserzeuger, die Hochfrequenzmaschinen von Fessenden, Alexanderson, Goldschmidt und Graf Arco beschrieben und z. T. durch gute Abbildungen veranschaulicht. Das Kapitel über die Theorie der Lichtbogenschwingungen ist in seiner früheren Ausführlichkeit beibehalten und durch die neuen Forschungen (Vollmer etc.) ergänzt. Neu sind die Ausführungen über den Einfluß der Kugelgestalt der Erde (Poincaré und Nicholson) und über die Absorption der Wellen in der Atmosphäre. In dem Kapitel über gerichtete Telegraphie ist der Marconi-Antenne eine eingehende Besprechung gewidmet, wie sie ihr nach ihrer theoretischen und praktischen Bedeutung zukommt. Daran anschließend werden kurz die neuerdings viel besprochenen Erdantennen behandelt. Auch modernste Apparaturen, wie der auf der Ala gezeigte Telefunkenkompaß und die Luftschiffstationen werden besprochen. Wenig geändert ist das Kapitel über Detektoren. Das hat seinen guten Grund darin, daß hier die geringste Entwicklung stattgefunden hat.

Die am Schluß angefügten Tabellen, die sich schon bei der ersten Auflage als überaus wertvoll erwiesen haben, sind beibehalten und durch Formeln für die Berechnung von Flachspulen, durch eine Tabelle über die Resonanzschärfe und durch die sehr beachtenswerte Tabelle über den Strahlungswiderstand von Antennen ergänzt. Der Text des Buches wird wirksam unterstützt durch den am Schluß angefügten Literaturnachweis und die theoretischen Ergänzungen.

Das Werk ist auch in der zweiten Auflage mathematisch vollkommen elementar gehalten und daher einem weiten Leserkreis zugänglich. Es wird auch in Zukunft das Buch der drahtlosen Telegraphie sein, sodaß der Verfasser, der Verleger und nicht zuletzt der Leser zu seiner Neuauflage zu beglückwünschen ist.

Freiberg i. Sa. P. Ludewig.

Neue Bücher.

Eingegangen vom 16. bis 22. Januar 1914. Die beigefügten Preise beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf broschierte Exemplare.

Allgemeines und Nachschlagewerke.

Beetz, Elfriede: Krankenkost, Geschlossene Küche. Speisezettel für alle Jahreszeiten, diätetische Präparate. 1. bis 3. Aufl. 56 S. Wiesbaden, Emil Abigt. ℳ 0,90.

Der Industriebeamten Taschenbuch. 1914. 868 S. Berlin, Industriebeamten-Verlag. Geb. ℳ 1,50.

Taschenbuch für Bankbeamte. 1914. 240 S. Berlin, Möller u. Borel.

Geschichte, Politik, Tagesfragen.

Hofmann, J.: 46 Monate unschuldig in russischer Gefangenschaft. Ein trauriges Kapitel aus dem Leben eines deutschen Beamten. Selbsterlebnisse. 93 S. Berlin, Phönix-Verlag. ℳ 0,80.

Bibliographie der Schweizer Geschichte, enthaltend die selbständig erschienenen Druckwerke zur Geschichte der Schweiz bis Ende 1912. Bearb. von Hans Barth. Bd. 1: Quellen und Bearbeitungen nach der Folge der Begebenheiten. (Quellen zur Schweizer Geschichte. N. F. Abt. 4. Bd. 1). XVIII u. 529 S. Basel, Basler Buch- u. Antiquariatshandlung vormals Adolf Geering. ℳ 11,20.

Rechtswissenschaft.

Bendix, Ludwig: Das Problem der Rechtssicherheit. Zur Einführung des Relativismus in die Rechtsanwendungslehre. (Schriften des Vereins Recht und Wirtschaft. Bd. 3. Hft. 5). 46 S. Berlin, Carl Heymann. ℳ 1,40.

Maassen, Julius: Systematische Fassung des Gesetzes (vom 3. Juli 1913) über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag. 2. Aufl. vermehrt durch: Eine Tabelle von Merkpunkten aus dem Wehrbeitrags- u. dem Besitzsteuergesetze und wichtigere, die Abgabenpflichtige betreffende Ausführungsbestimmungen. 50 S. Köln, J. G. Schmitz. ℳ 1,40.

Weissenhorn, A.: Bankdepotgesetz § 8 mit besond. Berücksicht. des kaufmännischen Zurückhaltungsrechts. VII u. 76 S. München, J. Schweitzer. ℳ 2,20.

Der Entwurf eines Deutschen Strafgesetzbuches. Nach den Beschlüssen der Strafrechtskommission systematisch bearb. von L. Ebermayer. VIII u. 194 S. Berlin, Otto Liebmann. ℳ 3.

Die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden nach der R. V. O. Darstellung u. Erläuterung von F. Hoffmann. X u. 104 S. Berlin, C. Heymann. ℳ 2.

Wehrbeitragsgesetz mit den bayerischen Vollzugsvorschriften. Erläutert von O. Kahn u. M. Obermeyer. VII u. 234 S. München, J. Schweitzer. Geb. ℳ 3.

Staats- und Gesellschaftswissenschaften.

Anders, Otto: Bilanz und Steuer. Berechnung und Nachprüfung des steuerpflichtigen Einkommens auf Grund kaufmännischer Bilanzen etc. 85 S. Berlin, Haude u. Spener. Geb. ℳ 2.

Liefschitz, F.: Die historische Schule der Wirtschaftswissenschaft. 291 S. Bern, Stämpfli u. Cie. ℳ 7,50.

Meyer, Paul: Die Notstandsarbeiten und ihre Probleme. Beitrag zur Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. (Abhandlgn. des staatswiss. Seminars zu Jena. Bd. 13. Hft. IV). VIII u. 112 S. Jena, G. Fischer. ℳ 3,50.

Behaud, Theodor: Die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Preußen seit dem Jahre 1888. Mit Abb. 18 S. Berlin, Gg. Stilke. ℳ 2.

Roth-Seelfrid, C. F.: Mehr Verdienst! Weniger Aerger! Mittel und Wege dazu, um im Industrie- und Handelsbetrieb eine rentable, klaglose Geschäfts- und Betriebsführung zu erreichen. 2. umgearb. Aufl. 56 S. München, Hermann Lukaschik. ℳ 2.

Stawski, Johann: Rentengut und „Besitzbefestigung". VI u. 55 S. Posen, J. Leutgeber u. Co. ℳ 1,50.

Gewerbliche Einzelverträge. Gehalten in der Aula der Handelshochschule Berlin. Reihe 7. 160 S. Berlin, Gg. Reimer.

Handbuch der freigeistigen Bewegung Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. (Jahrbuch des Weimarer Kartells. 1914.) Hrsg. von Max Henning. Mit einer Uebersichtskarte. 428 S. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. Geb. ℳ 2.

Wirtschaftlich-Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Hessen. Jg. 7. 1913. Hrsg. von den Handelskammern, der Landwirtschaftskammer und der Handwerkskammer. VIII u. 80 S. Darmstadt, Eduard Roether. ℳ 1.

Kompaß für die Frau im Handwerk. Frakt. Wegweiser für Lehrmädchen, Gehilfin und Meisterin. 118 S. M.-Gladbach, Volksvereins-Verl. Geb. ℳ 0,75.

Literaturgeschichte. Philologie.

Cauer, Paul: Palaestra vitae. Das Altertum als Quelle praktischer Geistesbildung. 3. vielfach verb. Abfl. X u. 181 S. Berlin, Weidmann. Geb. ℳ 4.

Giraud, Victor: Les maîtres de l'heure. Essais d'histoire morale contemporaine. (Jules Lemaître-Edouard Rod-Anatole France-Le bilan de la génération littéraire de 1870). X et 348 p. Paris, Hachette et Cie. Fr. 3,50.

Gundolf, Friedrich: Stefan George in unserer Zeit. 30 S. Heidelberg, Weiß. ℳ 1.

Werner, Rch.: Kurzgefaßte Geschichte der deutschen Literatur. Zum Gebrauch in höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht. VI u. 166 S. Braunschweig, George Westermann. Geb. ℳ 2.

Römische Komödien. Deutsch von C. Bardt. Bd. 2. 2. Aufl. (Plautus; Terentius). XIV u. 328 S. Berlin, Weidmann. Geb. ℳ 6.

Plinulamplasky der hohe Geist (heute Genie). Hrsg. und eingeleitet von Hans Henning. (Die Seltenheiten der Weltliteratur. Hrsg. von F. de Groot). XXIV u. 134 S. Hamburg, G. Erich Behrens. ℳ 4.

Theologie.

Baudissin, Wolf Wilh. Graf: Zur Geschichte der alttestamentlichen Religion in ihrer universalen Bedeutung. 2 akademische Reden. 56 S. Berlin, Gg. Stilke. ℳ 1.

Lembert, H.: Neu-Protestantismus. Vortrag. 32 S. München, Paul Müller. ℳ 0,40.

Wanninger, Karl: Der soziale Katholizismus in England. (Apologetische Tagesfragen. Hft. 14). 139 S. München-Gladbach, Volksvereins-Verlag. ℳ 1,85.

Bibliothek der Kirchenväter. Bd. 14: Frühchristliche Apologeten und Märtyrerakten. Aus dem Griechischen u. Lateinischen übers. Bd. 2. Kempten, J. Kösel. Geb. ℳ 3,50.

Die Leipziger Mission daheim und draußen. In Verbindung mit Berufsarbeitern und anderen hrsg. von Paul. 255 S. Leipzig, Verlag der Evang.-luth. Mission. Geb. ℳ 2,50.

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch in gemeinverständlicher Darstellung. Unter Mitwirkung von Hermann Gunkel und Otto Scheel hrsg. von Fr. M. Schiele u. Leopold Zscharnack. Bd. 5: Reh bis Zypressen (Schlußband). Mit 1 Abb. u. 4 Tfln. XV u. 2260 Spalten. Tübingen, J. C. B. Mohr. Subskr.-Preis ℳ 22.

Philosophie.

Bloch, Werner: Der Pragmatismus von James und Schiller nebst Exkursen über Weltanschauung und über die Hypothese. VIII u. 107 S. Leipzig, Joh. Ambr. Barth. ℳ 3.

Fichte, J. Gottlieb: Ein Evangelium der Freiheit. Hrsg. u. eingeleitet von Max Bied. 4. u. 5. Taus. (Erzieher zu deutscher Bildung. Bd. 3). XVIII u. 316 S. Jena, E. Diederichs. ℳ 3.

Gogarten, Friedrich: Fichte als religiöser Denker. 120 S. Ebenda. ℳ 2,50.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Barthel, Ernst: Die Erde als Totalebene. Hyperbolische Raumtheorie mit einer Voruntersuchung über die Kegelschnitte. Mit Abb. 110 S. Leipzig, Otto Hillmann. ℳ 2,50.

Kolkwitz, R.: Pflanzenphysiologie. Versuche und Beobachtungen an höheren und niederen Pflanzen einschließlich Bakteriologie u. Hydrobiologie mit Planktonkunde. Mit 12 Tfln. u. 116 Textfig. V u. 258 S. Jena, G. Fischer. ℳ 9.

Pollack, Vincenz: Kurze praktische Geometrie (Vermessungskunde) für Vorarbeiten von Verkehrs- und ähnlichen Anlagen. III u. 257 S. Wien, Verlag für Fachliteratur. Geb. ℳ 20.

Study, E.: Die realistische Weltansicht und die Lehre vom Raume. Geometrie, Anschauung und Erfahrung. (Die Wissenschaft. Bd. 54). IXu. 145 S. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn. ℳ 4,50.

Wöhler, Lothar: Kurzes Lehrbuch der anorganischen Chemie mit einer Skizzierung der organischen Chemie als Anhang. VIII u. 203 S. Leipzig, S. Hirzel. ℳ 4,60.

Bücher der Naturwissenschaft. Bd. 18/19: Hempelmann, Fr.: Der Wirbeltierkörper. Vergleichende Anatomie. Teil I. II. Mit Abb. Geb. ℳ 0,80; Bd. 20: Pahde, Ad.: Meereskunde. Mit Abb. 190 S. Geb. ℳ 0,60. Leipzig, Th. Reclam jun.

Medizin.

Hamburger: Grundzüge der Gewerbehygiene und Unfallverhütung nebst einer Darstellung des deutschen und österreich. gewerbl. Unfallversicherungs- und Rentenwesens. (Die Medizin für Alle. Hft. 1). 88 S. Berlin, Adlerverlag. ℳ 2.

Schottelius, Max: Land- und Verkehrshygiene. Kurorte, Sanatorien, Gasthäuser. Mit 35 Abb. 112 S. Leipzig, S. Hirzel. ℳ 5.

Internationales Bäderhandbuch. Adreßbuch und Führer durch die Privatheilanstalten, Sanatorien, Kurpensionen, Kinder- u. Töchter-Pensionate in den Kurorten. 14. gänzlich neubearb. Aufl. des Führers durch die Privatheilanstalten. Ausg. 1914/15. XIV u. 402 S. Berlin, Hugo Steinitz.

Technik.

Rape, A.: Elektrizität und Volkswohlfahrt. 138 S. Berlin, Gg. Stilke. ℳ 2,50.

Unsere Vereinswoche. 1914. 212 S. Berlin, Teminduster-Zeitung.

Kriegswesen.

Veltzés Internationaler Armee-Almanach 1913/1914. Hrsg. von Alois Veltzé. Jg. 7. VII u. 533 S. Stuttgart, Chr. Belser. Geb. ℳ 6.

Die französische Armee. 2. Aufl. Mit zahlr. Abb. X u. 285 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.

Kunst.

Curzon, Henri de: Mozart. (Les maîtres de la musique). 287 p. Paris, F. Alcan. Fr. 3,50.

Hamann, Richard: Rembrandts Radierungen. 2. Aufl. VIII u. 329 S. Berlin, Bruno Cassirer. ℳ 14.

Reiser, Rch.: Klavierschule für Kinder, mit besond. Rücks. auf einen leichten und langsam fortschreitenden Stufengang. Neubearb. von Karl Grunsky. 4. Abt. 8. Aufl. 112 S. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.

Handzeichnungen alter Meister im Städelschen Kunstinstitut. Lfg. 14. 10 Tafeln. Frankfurt a. M., Selbstverlag des Kunstinstituts. ℳ 10.

Künstler-ABC 1914 nebst Kunstausstellungskalender. Hrsg. von W. O. Dressler. Jg. 4. VIII u. 191 S. Rostock i. M., Verlag v. Dresdners Kunstjahrbuch. Geb. ℳ 1,80.

Moderne Villen und Landhäuser. Mit einleitendem Text von Richard Klapheck. XXIV u. 263 S. Berlin, Ernst Wasmuth. Geb. ℳ 10.

Belletristik.

Epstein, Gertrud: Hiob. Erzählung aus dem jüdischen Leben. 158 S. Dresden, Rch. Minden. ℳ 1,80.

Grad, Max: Unsere liebe Frau. Roman. 354 S. Berlin, Egon Fleischel u. Co. ℳ 4.

Gusseck, Bernd von: Der Weltenlegionär. Zeitroman. 204 S. Berlin, Otto Janke. ℳ 2.

Hörter, Prof. Oskar: Die Meisterin von Europa. Roman. 431 S. Berlin, Ullstein. Geb. ℳ 3.

Lang, Peter: Nachlaß-Gedichte. XV u. 200 S. Straßburg, J. H. Ed. Heitz. ℳ 3.

Mussle, August: Grenadier Ernst. Die Tragödie eines ehemaligen Fremdenlegionärs. 2 Akte. 38 S. Karlsruhe, Selbstverl. d. Verfs.

Rosenberg, Maximilian von: Ein Doppelleben. Roman. 522 S. Berlin, Otto Janke. ℳ 4.

Rosenkranz, Hermann: Das Buch der Witze. 87 S. Dresden, „Die Sonne".

Schilling, Wald: 5 Jahre auf dem Mars. Phantastischer Roman. 79 S. Breslau, Phönixverlag. ℳ 0,80.

Schneider, J. B.: Die Mittnachtshexe und andere Novellen. 152 S. Berlin, Verl. der Schönheit. ℳ 2,80.

Sonntag, Hedwig: Mark von Bahrings Freundinnen. Roman. 360 S. Dresden, „Die Sonne". ℳ 4.

Sudermann, Hermann: Die Lobgesänge des Claudian. Drama. 160 S. Berlin, J. G. Cotta. ℳ 3.

Steiger, Hans: Draußen steht alles in Herrlichkeit. Das Buch aus den Jahren 1911, 12 u. 13. 80 S. Warendorf, Schnell (C. Leopold). Geb. ℳ 2,40.

Troiha, Wilhelm v.: Halali! Roman. 253 S. Dresden, E. Pierson. ℳ 2,50.

Valentich, Ludwig: Einsame Lieder. 75 S. Dresden, „Die Sonne". ℳ 1,50.

---

begabt sei; auch nicht einmal, daß ich ein Erlebnis habe, dessen Bedeutung darin besteht, die Wirklichkeit eines gegenwärtigen Tintenfasses zu behaupten. Denn selbst diese Behauptung würde ja die Tatsächlichkeit meiner Wahrnehmung, also eine konkrete Wirklichkeit, voraussetzen. Und wenn ich von aller Ichbezogenheit absehe, darf ich auch nicht voraussetzen, daß da die Wirklichkeit eines Tintenfasses erlebt werde; denn das schließt immer noch die Behauptung der Tatsächlichkeit eines Erlebnisses ein, von der auch abgesehen werden muß. Diese phänomenologische Einstellung widerstreitet zwar jeder gewöhnlichen Verhaltungsweise. Trotzdem ist Husserl zuzugeben, daß die Ausschaltung der natürlichen, empirisch behauptenden Einstellung bei aller Schwierigkeit im Prinzip durchführbar ist. Vor allem gilt es aber bei dieser „Einklammerung" des natürlichen Weltbildes darauf zu achten, daß nicht unversehens die entgegengesetzten Voraussetzungen eingeführt werden. In der phänomenologischen Einstellung ist auch nicht der geringste Zweifel an allem „Einzuklammernden" enthalten, da sie frei von jeder Stellungnahme zu irgend einer natürlichen, empirischen zu setzen ist. Sofern sich die phänomenologische Wesensschau auf die Erlebnisse als solche beschränkt und sich nicht auf die in deren Gegenständen gründenden wesensmäßigen Gesetzlichkeiten ausdehnt (etwa geometrische), muß auch jede mögliche notwendige und nichtempirische Erkenntnis von Gegenständen irgend welcher Art, wenn das Wesen ihres Erlebtwerdens etwa gerade phänomenologisch festgestellt werden soll, der „Einklammerung" verfallen.

Der Kern der phänomenologischen Wesensschauung des in der angedeuteten Art „transcendental gereinigten" Bewußtseins besteht darin, an dem im Akt der Wesensschau gegenwärtigen Erlebnis das zu erfassen, was ihm dergestalt eigentümlich ist, daß es ihm zukommen muß, damit ihm andere, relativ untergeordnete Bestimmungen überhaupt zukommen können. Das an dem erschauten Erlebnis, das notwendig zu seinem Bestande gehört, wie er sich der klaren Erfassung gibt, heißt sein „Wesen", oder, wie Husserl auch sagt, sein „Eidos". Daß etwas, was zum Wesen der Wahrnehmung gehört, (etwa die als gegenwärtig erlebte Wirklichkeit ihres Gegenstandes) an einer Wahrnehmung, vielleicht sogar nur an einer eingebildeten, erschaut worden, schließt keineswegs aus, daß es auch einer anderen Wahrnehmung zukommen kann, ja muß, da ihn anders nur darum Wahrnehmung ist, weil ihr Wesen das Wesen „Wahrnehmung" ist.

Im Gegensatz zu jedem Erlebnis, das nicht klare Wesenserschauung ist, besitzt ein solches die Eigentümlichkeit, seinen Gegenstand nicht in der erlebten Weise als bestehend zu behaupten (was immer unrichtig sein kann, sondern, nach Husserls Ueberzeugung, das wesenhaft Erschaute so zu besitzen und unmittelbar gegenwärtig zu haben, daß es sinnlos wäre, sein anders als in dieser evidenten Weise klar Erschaut-Sein für möglich zu halten. Die vollkommen klare Wesensschau trage also vermöge der Selbstgegenwart des wesenhaft Erschauten, durch ihre vollkommene, unmittelbare Evidenz die Gewähr absoluter Richtigkeit in sich.

Die Wesensschau und mit ihr der Bereich der wissenschaftliche Erkenntnis ermöglichenden Phänomenologie erstreckt sich nicht nur auf die Wesen der reinen Erlebnisse, sondern auch auf das Wesen der reinen Erlebnisgegenstände, sowie die Gesetze und Beziehungen, die in diesen Wesen, wiederum wesenhaft erschaubar, gründen. Die einsichtige Erkenntnis des Wesens und der entsprechenden Wesensgesetze eines jeden Gegenstandes bildet also die notwendige Voraussetzung jeder nicht phänomenologischen Wissenschaft von solchen Gegenständen, wie beispielsweise die Geometrie, die selber eine eidetische Wissenschaft, also ein phänomenologische Disziplin von den Wesensgesetzen räumlicher Gebilde ist, eine notwendige, überempirische Grundlage aller Wissenschaften von Räumlichem darstellt. Auf diese Weise zeigt sich die Phänomenologie im weitesten Sinne nicht nur als eine philosophische Disziplin, sondern als die wissenschaftliche Philosophie überhaupt. Universalität der Phänomenologie befähige sie zur notwendigen Grundlage aller praktischen Wissenschaften, weil das Wesen der wertenden Erlebnisse, wie das der Werte und ihrer Gesetzlichkeit einsichtig erschaut werden kann und muß.

In einem weiteren Aufsatz sollen phänomenologische Ergebnisse Husserls und seiner Mitarbeiter an dem Jahrbuch kurz dargestellt und besprochen werden. Hier wollen wir versuchen, zu der großartigen, um ihrer jedes Tiefsinns abholden Klarheit willen bewunderungswürdigen Programmschrift Husserls kritisch Stellung zu nehmen. Es wird sich zeigen, daß dem Wesen einer phänomenologischen Philosophie ein innerer Widerspruch anhaftet, der, wenn er zu Recht behauptet wird, das ganze Gebäude erschüttern muß, mögen auch noch so viele phänomenologische Einzelerkenntnisse in anderer Weise aufgefaßt bleibende Bedeutung besitzen.

Wie steht es aber um die soeben im Zusammenhang erwähnte Behauptung Husserls, daß in der phänomenologischen Wesensschau das auf sein Eidos hin angeschaute Erlebnis nicht bloß als von solchem Wesen gemeint und behauptet würde, s

KNAUTH, NACHOD & KÜHNE

Bankgeschäft,

NEW YORK LEIPZIG

Mitglieder der New York Stock Exchange.

STOCKS und BONDS.

D46416

SOCIÉTÉ GÉNÉRALE

Pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France.

Aktien-Gesellschaft gegr. 1864 — Kap. 500 000 000 Franken.
Gesellschaftssitz: 54 und 56 rue de Provence in **Paris.**

102 Niederlassungen oder Bureaux in Paris und dessen Umgebung;
919 Filialen oder Bureaux in der Provinz, worin in den bekanntesten Kur- u. Badeorten
3 Filialen im Auslande:
London, 50 Old Broad Street ed. 65—67, Regent Street
u. **St. Sebastian** (Spanien)
Korrespondenten an allen Plätzen Frankreichs

Gründungen der Société Générale:
Société Française de Banque et de Dépôts in Berlin, Brüssel, Antwerpen, Gent, Ostende.
Allgemeine Elsässische Bank-Gesellschaft in Straßburg, Frankfurt a. M. etc. D46602
Russisch Asiatische Bank in St. Petersburg, Moskau etc.

Société Suisse de Banque et de Dépôts in Bruxelles, Fribourg, Genève, Lausanne.

Alle Bankoperationen.
Spezial-Abteilung für Arbitrage-Geschäfte in ausländischen Devisen

---

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft A.-G.

Aktienkapital 95,000,000 M., Reserven 15,000,000 M.
Hauptsitz in Aachen. Zweigniederlassungen in Köln, Bonn, Godesberg, Neuwied, Coblenz, Trabes-Trarbach, Kreuznach, Düsseldorf, Neuß, Ratingen, M.-Gladbach, Viersen, Remscheid, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Lippstadt, Gütersloh. D46603

AMERIKANISCHE KOUPONSTEUER

Ausländer sind nicht steuerpflichtig, wenn sie die nötigen Formulare senden. Englische Formulare mit deutscher oder französischer Uebersetzung auf Verlangen gratis

Redmond & Co. D46024

33 Pine Street Bankgeschäft New York

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

in Leipzig

Aktienkapital . . . . Mk. 110 000 000.—
Reserven . . . ca. Mk. 46 000 000.—

C46374

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

BANQUE J. ALLARD & Cie, Paris

12, Place de la Bourse

Telegr.-Adr.: "Banciallard", Telephon 1077 interurb.
Aktienkapital: Frs. 24.000.000.— (9 Mill. einbez.)
Reserven: Frs. 4.000.000.—
Bankgeschäfte jeglicher Art. Kreditbriefe, Ausführung von Börsenaufträgen. Informationen in deutscher Sprache.

Russische Bank für auswärtigen Handel

(Banque Russe pour le Commerce Etranger).

Aktienkapital Rbl. 50,000,000.—
Reserven Rbl. 16,666,666.67

Centrale in St. Petersburg. C46361

Niederlassungen im Auslande:
London. Paris. Genua. Constantinopel.

56 Filialen in **Russland,** u. a. Arzamas, Archangel, Astrachan, Barnaul, Baku, Ekaterinburg, Ekaterinodar, Kalisch, Kherson, Kieff, Klachkieff, Kokand, Kremenetschnog, Moskau, Nikolajeff, Nishny-Nowgorod, Noworossisk, Odessa, Omsk, Orenburg, Perm, Poltawa, Riga, Samara, Saratoff, Simferopol, Tomsk, Theodosia, Tiumen.

Ungarische Bank- u. Handels-Aktiengesellschaft

Eingezahltes Kapital und Reserven: K 105 Millionen.
BUDAPEST, V. Váci-körut 32. WIEN I, Herrengasse 2-4.
Telegrammadresse: Colonialis.
18 Filialen und affiliierte Institute in Oesterreich-Ungarn; 15 Filialen und Exposituren im Orient, Bosnien und Rußland, u. a. **Constantinopel, Bukarest, Belgrad, Sofia, Smyrna, Sarajevo.** C46355
Stet. bankgeschäftliche Transaktionen in Oesterreich-Ungarn und dem Orient.

Wilhelm Hofheimer

Bankgeschäft D46404

München, Kaufingerstraße 15.

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.

GEBR. ARNHOLD, Bankgeschäft

DRESDEN, Waisenhausstraße 20.
C46354 Filiale Dresden N. Hauptstraße 38.

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank, Mannheim, gegründet 1870. Aktienkapital ℳ 95.000.000 Reserven ℳ 18.500.000.

Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh., gegründet 1883. Aktienkapital ℳ 50.000.000 Reserven ℳ 16.000.000.

Gesamtkapital und Reserven ℳ 179.500.000.—.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. D46299

NAST-KOLB & SCHUMACHER

ROM

Bank- u. Wechselgeschäft

(Inkasso auf ganz Italien) D46425

WESTBANK WARSCHAU.

Hat ihre Tätigkeit am 1. Juli v. J. begonnen, indem die Bank sämtliche bankgeschäftlichen Transaktionen des Bankhauses H. Wawelberg, Warschau übernommen hat. D46431

Schweizerische Volksbank

Genossenschaft m. b. H., gegr. 1869. — 65,500 Mitglieder
76 Millionen Franken Kapital und Reserven
Bern, Biel, Delsberg, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Imier, Lausanne, Martigny, Moutier, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Unter Wetzikon, Winterthur, Zürich.
Agenturen: Altstetten, Tavannes, Thalwil.
Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte. Spezial-Abteilung für Inkasso auf die Schweiz. D46427

Comptoir National d'Escompte de Paris. Aktien-Gesellschaft.

Volleinbezahltes Kapital: 200 Millionen Francs.
Hauptsitz: 14, Rue Bergère. — **PARIS.** — Succursale 2, Place de l'Opéra.
53 Depositenkassen in Paris und Umgebung.
175 Niederlassungen in Frankreich und in den Kolonien. (Niederlassungen in den Bädern, Sommer- u. Winter-Kurorten.) **Filialen im Ausland:** London, Liverpool, Manchester, Brüssel, S. Sebastian, Monte Carlo, Cairo, Port-Said, Alexandrien (Egypten), Bombay, Sydney, Melbourne. D46407
Korrespondenten in allen Plätzen Frankreichs und des Auslands. — Reise-Kreditbriefe für die ganze Welt.

Ernesto Tornquist & Co., Limitada.

Buenos-Aires

Bank-, Agentur- und Kommissions-Geschäft
Besorgen An- und Verkauf argentinischer Wertpapiere und Inkasso von Weselbriefen, Kupons etc. C46313

ZIMMERMANN & FORSHAY

Bankiers

Mitglieder der New York Stock Exchange
New York 9 und 11 Wall Street New York
Sorgfältigste Ausführung von Börsenordres in Aktien und Bonds.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art. Wechsel, Kreditbriefe, Kabelauszahlungen, International's Reisendes-Schecks.
Auskunft über amerikanische Sekuritäten etc. wird gern erteilt. C46376

M. Garibaldi & Cia

Bankgeschäft

Porto Maurizio – Albenga – San Remo
Italien — Riviera. C46337

BANQUE INTERNATIONALE DE BRUXELLES, Brüssel.

— Kapital 25 Millionen Francs. — Cours
Telegr.-Adresse: „Interbank".
Ausführung aller bankmäßigen Transaktionen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Società Bancaria Italiana.

Aktienkapital Lire 80 Millionen
Hauptsitz und Wechselstube in Mailand.
Niederlassungen: Genua, Neapel, Rom, Turin, Venedig, Alessandria, Chieri, Chivasso, Ciriè, Civita, Castellana, Como, Cremona, Cuneo, Erba, Formia, Frascati, Lavagna, Monoglio, Monza, Novi Ligure, Piacenza, Pinerolo, Piperno, Ravenna, Sanremo, Tivoli und Venedig.
Telegramm-Adresse: Bancaria. C46369

RUSSISCH-ASIATISCHE BANK

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Rbl. 45,000,000.
Commandite der Chines. Regierung Kaiping Taels: 3,300,000.
Reserve-Fonds: Rubel 23,300,000.—.
Zentrale in St. Petersburg, Newski, 62.
Filialen in Europa, Asiatisch Rußland und im Auslande:
Andischan, Armavir, Aschabad, Astrakhan, Baku, Balachow, Barnaul, Batum, Beshetzk, Bijsk, Blagoweschtschensk, Bombay, Borisoglebsk, Borkowa, Bobarlinowka, Charbin, Chabarowsk, Chanchai, Charbin, Charkow, Chotan, Cherson, Dalny (Dairen), Derbent, Hankau, Hanoi, Hongkong, Irkutsk, Jakutsk, Jefremow, Jeisk, Jekaterinburg, Jekaterinodar, Jelets, Kasan, Kaschgar, Kerki, Kiachta, Kischinew, Kokand, Koslow, Krasnojarsk, Krondstadt, Ksantschendey, Kulbcha, Libau, London, Margelan, Mariupol, Merw, Minsk, Moskau, Namangan, Newchwang, Nikolajewsk a. Amur, Nishni Nowgorod (während der Messe), Nowo-Nikolajewsk, Noworossisk, Nowosybkow, Nowotscherkassk, Nowo-Urgentsch, Odessa, Omsk, Orel, Paris, Peking, Penza, Petrowsk Dag., Pokrowskaya-Sloboda, Priluki, Przechladnaja, Riga, Roslawl, Rostoff a. Don, Rybinsk, Samara, Samarkand, Saratow, Semipalatinsk, Shanghai, Slavy Oskol, Stretensk, Taschkent, Tientsin, Tschita, Tschugujewka, Tuapse, Twer, Werchneudinsk, Werny, Wilna, Witebsk, Wladikawkas, Wladiwostok, Woronesch, Yokohama.
Telegrammadresse: „Sinorussa". D46426

St. Petersburger Internationale Handelsbank

St. Petersburg.
Aktien-Kapital Rbl. 48,000,000.—
Reserven Rbl. 28,000,000.— D46425
Filialen in Russland:
In **St. Petersburg** an der **Kaiserlichen Waren-Börse** (Waren-Abteilung). In **St. Petersburg:** Stadtbüro, Sadowaja (Sabalkanski 2), in **Alexandrowsk** (Gouv. Ekaterinoslaw), **Archangelsk, Bachmut, Baku, Berdjansk, Charkow, Cherson, Ekaterinodar, Elisabetgrad, Eupatoria, Genitschesk, Jalta, Jassowka, Kachowka, Kertsch, Kiew, Kischinew, Kremenetschug, Kriwoi-Rog, Kursk, Lugansk, Melitopol, Moskau, Nikolajew, Odessa, Pokrowskaja-Sloboda, Rostoff a. D., Saratow, Simferopol, Sainetnikowo, Stary-Oskol, Theodosia, Uman, Woronesch, Wilna, Windau, Woznesensk.**
Filialen im Auslande: Paris, Brüssel.

K. K. priv.

BÖHMISCHE UNION-BANK in PRAG.

Filialen in Bielitz, Brünn, Olmütz, Dornbirn, Gablonz a. N., Graz, Habenschlag, Jägerndorf, Klagenfurt, Königinhof a. E., Leoben, Linz, Mährisch Schönberg, Neutitschein, Olmütz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Salzburg, Troppau, Villach, Friedek-Mistek in Schlesien, Brunnen in Böhmen. Kommandite Wien: Rosenfeld & Co. D46406
Aktienkapital ..... K. 65,000,000.
Reservefonds ..... K. 17,600,000.
Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Ausnahmen (Oesterr. Ungarn, Rumänien, Inkassos Kreditbriefe.

K.K. Priv. Allgemeine Verkehrsbank, Wien

Gegründet 1861.
Kapital und Reserven 52 Millionen Kronen.
12 Wiener Depositenkassen, 18 Filialen auf österreichischen Provinzplätzen. D46397
Alle bankgeschäftlichen Transaktionen.

Warschauer Disconto-Bank

WARSCHAU. D46398

Aktienkapital und Reserves Rbl. 15,500,000.—
Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Böhmische Industrial-Bank

Aktienkapital: K 40 000 000.
Zentrale: Prag. Filialen: Wien I. Brünn, Göding, Iglau, Jungbunzlau, Klattau, Kuttenberg, Lom, Nachod, Pilsen, Pribram, Rakonitz u. E., Tabor, Troppau, Ung. Brod, Wischau.
Affiliertes Institut: Ungarisch-Böhmische Industrial-Bank A.-G. in Budapest, Szentes.
Bank-, Börsen- und Wechselgeschäfte
Inkasso, Schecks und Reisekreditbriefe auf alle größeren Plätze der In- und Auslandes. D46425

Vogtländische Bank, Plauen i. V.

mit Filialen in **Auerbach i. V., Falkenstein i. V., Klingenthal i. S.** u. **Reichenbach i. V.** D46426
Aktienkapital ℳ 6,500,000.— Reserven ca. ℳ 4,000,000.—
Creditbriefe, Devisen, Checkverkehr, Privat-Tresor.

Eichborn & Co.

Bankhaus

Begründet 1728

Centrale Breslau.

Zweigniederlassungen in **Brieg,** Bez. Breslau, **Görlitz, Hirschberg i. Schl., Kreuzburg O.-S., Landeshut i. Schl., Neisse, Oppeln** und **Waldenburg i. Schl.**
Telegramm-Adr.: Eichborneco. D46410

Welisch, Bianchi & C., Genua

Bank- und Börsenkommissionsgeschäft.
Besondere Organisation für den Verkehr mit Banquiers im Auslande. Fachmännische Beratung und Informationserteilung über alle ital. Werte. — Monatsberichte in deutscher Sprache. C46380

Kais. Kön. Priv. Oesterreichische Laenderbank

(Banque Imp. Roy. Priv. des Pays Autrichiens)

Hauptsitz in Wien.

D46398 Niederlassungen im Auslande:
PARIS: 12 rue du quatre Septembre
LONDON E. C.: 9, Bishopsgate.

Société Suisse de Banque et de Dépôts.

Aktienkapital 25,000,000.— Franken.
Gesellschaftssitz **Lausanne** (Schweiz).
Filiale der Société Générale in Paris,
Aktienkapital 500,000,000 Franken.

Aufbewahrung von Wertpapieren Hinterlegung von Geld — Kollektiv-Rechnungen.

Die von Ausländern, welche ihren Wohnsitz nicht in der Schweiz haben, in den Kassen der Société Suisse de Banque et de Dépôts hinterlegten Gelder und Wertpapiere unterliegen keiner schweizerischen Steuer (weder Kriegssteuer noch anderen Steuern) und sind geschützt gegen jede Nachforschung.

Zweigniederlassungen in Genf und Brüssel
Agentur in Fribourg (Schweiz). D46098

Ferdinand Frohmann

Bankgeschäft

Frankfurt a. M. **Neue Mainzerstrasse 24.**
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. D46400

ZIVNOSTENSKA BANKA IN PRAG

Telephon No. 229, 820 u. 4. 22 Filialen.
Aktienkapital K. 80,000,000
Reserve- u. Sicherstellungsfonds bereits K. 26,600,000
besorgt
Sämtliche Bankgeschäfte.

D46411

LOUIS DAVID, Bankgeschäft,

C46352 **Bonn,** Bahnhofstraße 3.
Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kuxen sowie Aktien und Obligationen ohne Börsennotiz.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Bankgeschäft Wiesbaden Telephon 141 u. 954.

Finanzierungen, Fusionen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie. D46402
Ankauf von hochwertigen Patenten.

Banca Commerciale Italiana

Aktienkapital: L. 120 000 000
Reserven: L. 47 700 000 C46359

Centraldirektion in Mailand
Filialen in allen Hauptplätzen Italiens
Niederlassung **London,** 1 Old Broad Street E. C.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Sibirische Handelsbank

gegründet im Jahre 1872 D46404
Verwaltung in St. Petersburg.
59 Filialen und Agenturen.
Kapital Rbl. 20,000,000 □ Reserven Rbl. 15,000,000.

Schweizerischer Bankverein

Basel - Zürich - St. Gallen - Genf - Lausanne
Biel - Aigle - Chiasso - Herisau - Horschach

Sitz in London: Swiss Bankverein, 63, Lothbury, E. C.
West End Filiale in London: 11, Regent Street, Waterloo Place, S. W.

Aktienkapital . . Fr. 82,000,000
Reserven . . . Fr. 26,750,000

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung von Tresorfächern

Vermögensverwaltungen
Anlagewerte aller Länder — Subskriptionen

Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung
rückzahlbar bei Sicht oder auf festen Termin

Ausführung von Börsenaufträgen
an allen Weltmärkten,
sowie
Besorgung aller übrigen Arten von Bankgeschäften

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Die Direktion.

D452

Vorschüsse

auf gute **Börsenpapiere** gewährt zu kulanten Bedingungen D124
Eidgenössische Bank, Basel
Act. Ges. — Fr. 44 150 000 Kapital und Reserven.

Dresdner Bank

Aktienkapital Mk. 200 000 000.
Reservefonds „ 61 000 000.

Berlin — Dresden — London.

Bremen, Breslau, Cassel, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart.

Augsburg, Beuthen O.-S., Chemnitz, Freiburg i. Br., Fulda, Fürth, Gleiwitz, Görlitz, Harburg, Kattowitz, Liegnitz, Lübeck, Plauen i. V., Zwickau.

Altona, Bautzen, Bückeburg, Bunzlau, Cannstatt, Corbach, Detmold, Emden, Frankfurt a. O., Göttingen, Greiz, Heidelberg, Heilbronn, Königshütte O.-S., Leer, Meißen, Spandau, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau. D46413

Brasilianische Bank für Deutschland

Kapital M. 15,000,000.
HAMBURG mit Zweigniederlassungen in **Rio de Janeiro, Sao Paulo, Santos, Porto Alegre und Bahia.**

Bank für Chile und Deutschland

Kapital M. 10,000,000.
HAMBURG mit Zweigniederlassungen (Banco de Chile y Alemania) in **CHILE: Antofagasta, Concepcion, Santiago, Temuco, Valdivia, Valparaiso, Victoria;** in **BOLIVIEN: Oruro.**

Deutsche Afrika-Bank Akt.-Ges.

Kapital M. 2,000,000.
HAMBURG mit Zweigniederlassungen in **Swakopmund, Windhuk, Lüderitzbucht** und Agentur in **Santa Cruz de Tenerife: Jacob Ahlers.**

Vorstehende Banken sind begründet und in Europa vertreten durch:
Direction der Disconto-Gesellschaft.
Berlin, Bremen, Essen a. d. R., Frankfurt a. M., London, Mainz, Saarbrücken, Frankfurt a. d. O., Höchst a. M., Homburg v. d. H., Potsdam, Wiesbaden;
Norddeutsche Bank in Hamburg.
Hamburg, Altona und Harburg. D46606

Banco Espanol del Rio de la Plata

Filiale Hamburg, Ferdinandstrasse Nr. 66-68
Telephon Gr. VIII, Nr. 8861. Telegramm-Adresse „Spanibank".

Gezeichnetes Kapital	m. 1 $ 120 000 000.— =	£ 176 000 000.—
Eingezahltes Kapital am 31. Dezember 1913 . . .	65 993 820.— =	„ 188 896 323.20
Reservefonds am 31. Dezember 1913 . . .	45 224 184.74 =	„ 79 604 565.14
Noch zu erhaltende Prämie auf die nicht volleingezahlten Aktien (Ult. 1914) . . .	2 421 708.— =	„ 4 263 298.08

Stammhaus Buenos Aires (gegründet 1886)

Filialen in:
Argentinien: Adolfo Alsina, Bahia Blanca, Balcarce, Bartolomé Bavio, Bartolomé Mitre, Carlos Casares, Concordia, Córdoba, Coronel Suarez, Dolores, Gualeguaychu, La Plata, Lincoln, Lomas de Zamora, Lujan, Mar del Plata, Mendoza, Mercedes, Nueve de Julio, Pehuajó, Pergamino, Posadas, Rafaela, Rivadavia, Rosario de Santa Fé, Salliqueló, Salta, Santa Fé, San Juan, San Luis, San Nicolas, San Pedro, San Rafael, Santiago del Estero, Tres Arroyos, Tucuman, Villaguay, Villa Mercedes.
Uruguay: Montevideo.
Brasilien: Rio de Janeiro, Santos, Saõ Paulo.
Deutschland: Hamburg.
England: London.
Frankreich: Paris.
Italien: Genua.
Spanien: Madrid, Barcelona, Vigo, Valencia, Coruña, Bilbao, San Sebastian. D46605

Ankauf und Verkauf von Wechseln und Schecks. — Telegraphische und briefliche Ueberweisungen. — Ausstellung von Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt. — Entgegennahme von Depositengeldern. — Inkasso, Bevorschussung und Diskontierung von Wechseln und Dokumentrimessen. — Erledigung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen. — Eigene Depeschenschlüssel.

Providentia

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
Gegr. 1856. **in Frankfurt a. M.** Gegr. 1856.

Garantiemittel Ende 1912:

Grundkapital (mit 10% Einzahlung)	Mk.	17,142,857.14
Kapital und Special-Reserven . . .	„	4,961,289.71
Prämien-Reserven u. Ueberträge . . .	„	41,182,800.03
Gewinnreserve für Versicherte . . .	„	2,859,942.87
Sonstige Reserven . . .	„	501,914.03
D46398 Garantiemittel zusammen	Mk.	66,648,803.38

Steuer-Fachbüro

Durch komplz. Steuer-Angelegenheiten bestens vertraut. Gutachten u. auswärts. Ref. i. ind. Werte u. Pfr. **R. Ritter,** Frankf. a. M. Steinweg 3. Tel. I 3506 (a. d. Hauptwache). Auf Wunsch Besuch.

„Janus"

Hamburger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegr. 1849 in Hamburg. Gegr. 1849

Ansprechende Spezial-Versicherungsformen:
Familienversicherung — Abgelohntenversicherung
Renten-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung.

H. R. Heinicke

Gaussstr., Wilhelmplatz
Scheinstein, Dampfkessel-Einmauerungen
Berlin NW 40 — Düsseldorf 1 — Wien — Budapest — Warschau — Lodz — New York — Philadelphia

---

Holland-Amerika-Linie.

Rotterdam-New York über Boulogne sur-Mer vermittelst Doppelschrauben-Passagierdampfer von 12231-24170 Tons (wöchentlich).
Rotterdam-Boston-Philadelphia-Baltimore-Newport News-Norfolk Savannah vermittelst erstklass Frachtdampfer (zwei mal monatl.) Dreischraubendampfer „Staatendam" 35 000 Ton Tonnen — 45 000 Tonnen Wasserverdrängung, im Bau.

Man wende sich an die **Holland-Amerika-Linie** in **Rotterdam** oder
für die Passagierbeförderung an:
die Holland-Amerika Linie, Berlin W. unter den Linden 6.
W. Kern, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 18,
Alfr. Altschüler & Co., Frankfurt a. M.
Alfred Altschüler & Co. in Würzburg.
Josef Sinn, Mainz.
Gundlach & Bauersachs Nachf., Bahnhofplatz 7, Mannheim.
Philipp Gutmann, Nürnberg.
C. Bunzerbenk, München, Maximilianstraße 18 Eine Treppe.
Otto Hirsch, Mainz.
Albert Starker, Stuttgart, Königstraße 21.
Karl M. Feurner, Maxstr. 21 Ludwigshafen a. Rh.
Passage u. Reisebureau Born & Schotte-Feis, Kaiser-Friedrich-Platz 3, **Wiesbaden.**
Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstraße 11/13.
L. Bastian, Bahnhofplatz 6, Straßburg i. E.
und sämtliche Bureaux von Thos. Cook & Son
Für den Frachtverkehr an:
Schürmann & Co., Herbrich.
Friedrich Vogt, Bingen a. Rh.
Th. Fäßen, Ludwigshafen a. Rh.
Alfr. Altschüler & Co., Frankfurt a. M.
Josef Sinn, Mainz.
George Hirsch, Mainz.
Roland Küpper & Co., Mannheim.
Philipp Gutmann, Lichtenfels, Nürnberg und Sonneberg.
Elsässische Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft m. b. H., Straßburg Rheinhafen i. E. D46409
C. E. Noerpel, Ulm a. D.

Alleinverkauf i. d. Reg.-Bez. Wiesbaden D46028
Gebr. Weinberg, Frankfurt a. M.

REVUE FINANCIÈRE RUSSE

2 Rue de la Bourse Paris — Directeur: F. JENNY. — Jahresabonnement: Frankreich 20 Francs, Ausland 25 Francs

Erscheint jeden Samstag

Unparteiisches Fachorgan für russische Börsenwerte
Abhandlungen und Bilanzberichte
Börsenberichte von Petersburg – Paris – Brüssel.

D46431

Probenummer gratis. — Anfragen über alle russischen Papiere.

Jgr. Herr Büroposten Chiffre G 35126 besetzt. Den Herren Bewerbern besten Dank. D2398

Offene Stellen

Bekanntmachung.

Die Stelle des I. Bürgermeisters der Stadt Heidelberg ist neu zu besetzen.

Bewerber, insbesondere aus den Kreisen der Juristen, Techniker und Nationalökonomen wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei dem unterzeichneten Oberbürgermeister bis zum

7. Februar d. Js.

schriftlich melden.

Heidelberg, den 19. Januar 1914. D61256

Der Stadtrat:
Dr. Walz. Walter

In unserer Verwaltung wird voraussichtlich in nächster Zeit die Stelle eines

Magistratsassessors frei.

Das Gehalt der Stelle beträgt 4500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 500 Mark bis zum Höchstbetrage von 7000 Mark. Die Anrechnung früherer Dienstjahre ist zulässig. Die Stelle ist ruhegehalts- und witwengeldberechtigt.

Bewerber mit einiger Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung werden bevorzugt. Bewerbungen sind bis zum 10. Februar dieses Jahres an den Magistrat Cassel einzureichen.

Cassel, den 13. Januar 1914. D60820

Der Magistrat der Residenz.
Koch.

Getreide-, Mehl- und Futtermittel-Engros-Geschäft
sucht tüchtigen jungen Mann als

II. Buchhalter und Korrespondent.

Stenographie und Maschinenschreiben, Kenntnisse erwünscht und gute Referenzen verlangt. Genaue Offerten unter O S 19472 an die Expedition dieses Blattes.

Größeres Unternehmen der Kohlenbranche
sucht zum sofortigen Eintritt, spätestens zum 1. April cr. einen jüngeren

Korrespondenten u. Buchhalter

(Stenograph und Maschinenschreiber), mit perfekten im Ausland erworbenen Kenntnissen der span. Sprache. Angebote sind zu richten unter O C 19477 an die Exp. d. Bl.

Erster Buchhalter

per 1. 4. 1914 nach Leipzig gesucht. Perfekter Bilanzer, absolut selbständiger Kalkulator mit bewährter Buchführung, Mahn-, Kasse-, Wechsel-, Bankwesen und Korrespondenz vertraut, und welcher in ähnlicher Stellung längere erfolgreiche Praxis nachweisen kann, werden um ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften gefällig unter L D 2374 an Rudolf Mosse, Leipzig. Erfolgsgehalt bis ca. ℳ 3000 p. a. D61124

Industrielles Unternehmen mit bedeutendem Export sucht per 1. April a. c. einen jüngeren, tüchtigen, ersten

Export-Korrespondenten

welcher in gleicher Eigenschaft tätig war und in der Lage ist, einen umfangreichen Briefwechsel selbständig und flott zu erledigen. Bewerber müssen über perfekte engl., span. und franz. möglichst im Ausland erworbene Sprachkenntnisse verfügen und mit dem Export- und Offertenwesen durchaus vertraut sein. Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photo unt. H 662 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. Main. D60097

Für die Erledigung der D61190
französischen technischen Korrespondenz
wird von einer größeren Maschinenfabrik in der Nähe Kölns ein

gewandter
Korrespondent
gesucht

welcher sicher und fest die Remington-Schreibmaschine handhabt. Franzose oder Schweizer, der bereits längere Jahre in Deutschland ähnlichen Posten bekleidet haben, erhalten den Vorzug.

Gefl. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche, Datum des Eintrittstermins u. unter K U 2606 an Rudolf Mosse, Köln.

Jüngerer
Korrespondent,

flotter Stenograph und Maschinenschreiber (Adler), von größerer Fabrik in der Nähe Frankfurts zum 1. April a. c. gesucht.

Bewerber, die selbständig und zuverlässig zu arbeiten gewöhnt und etwas mit Propaganda-Arbeiten vertraut sind, wollen sich unter Angabe der Ansprüche, des Alters, der seitherigen Tätigkeit mit Beifügung eines Bildes unter O S 19489 bei der Exp. d. Bl. melden.

Grosse südd. Maschinenfabrik u. Kesselschmiede sucht zum mögl. baldigen Eintritt einen auch in

Transport- und Zoll-Angelegenheiten durchaus erfahrenen
Korrespondenten

mit tunl. im Ausland erworbenen englischen u. französischen Sprachkenntnissen. Betreffender muß perfekter Stenograph u. Maschinenschreiber sein. — Angeb. m. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, kürzestem Eintrittstermin, Referenzen u. s. w. unter A 740 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M. erbeten. D58837

Gesucht für das kaufmännische Büro einer Maschinenfabrik in Berlin
jünger, gebildeter, gewandter

Stenotypist

(Kontor). Offerten unter O T 19490 an die Exp. d. Bl.

Export-Firma
sucht per 1. April tücht. Kaufmann
zur Stütze des Chefs. Französ. und Engl. sowie gute Allgemeinbildung erforderlich. Offerten m. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter K 35383 an die Expedition d. Bl.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Braunschweig
beabsichtigt, noch mehrere

praktische sowie Spezialärzte

gegen ein garantiertes

Einkommen von 12,000 Mk.

jährlich anzustellen.

Eine größere Anzahl dem Leipziger Verband nicht angehörende Aerzte hat bereits mit den hiesigen Krankenkasse Verträge abgeschlossen. Diskretion wird zugesichert. — Meldungen sind zu richten an die

Allgemeine Ortskrankenkasse Braunschweig
Wilhelmstraße 99. D61418

General-Vertretung

einer erstklassigen Maschine, die sich rasch einführt und ganz bedeutende Verdienstmöglichkeiten bietet, ist an erste Kräfte baldigst aus der Stoffbranche zu vergeben.

Nur tüchtige Organisatoren, bestbeleumdete Verkaufskräfte, die sich unserer Sache gewissenhaft widmen wollen und geordnete Verhältnisse nachweisen können, werden berücksichtigt.

In Frage kommen die Bezirke:
1. Großh. Hessen, Nass.-u.
2. Hannover, Oldenburg, Lippe-Detmold.
3. Schleswig-Holstein, Mecklenburg, die freien Hansastädte.
4. Brandenburg und Pommern.
5. Ost-, Westpreußen. D61039

Offerten unter M N 7204 an Rudolf Mosse, Ass.-Exped., München.

Lukrative General-Vertretung

Eine grosse renommierte **Tee-Handelsgesellschaft** in **London** sucht in **Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz** und an allen grösseren **Plätzen** am **Kontinent General Vertreter** zu engagieren, welche geeignet sind, die kleineren Abnehmer von packetierten Tees auf eigene Rechnung zu bedienen. Die Firma bietet die größte Unterstützung und coulanteste Bedingungen. D62000

Offert: „Colombo", Union-Hotel Frankfurt a. M.

Mit Export vertr., umsichtiger
Kaufmann
f. franz. u. engl. Korr. (mögl. ital. u. span. Kenntn.) der Großhandels b. Musikbr. p. 1./4. od. früh. ges. Gefälle m. reichl. Offerten b. in ob. Br. stets bewährt und bewährt. Stell. nich. wollen auf. Off. in Briefe (ob. Phot.) unter M 724 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8 einreichen. D60027

In Vertrauensstellung
wird per 1. April c. für ein Leipziger
Musik-Instrum.-Export-Geschäft
in einem südlichen Industrieort ein durchaus
zuverlässiger Kaufmann gesucht
der die englische und spanische Sprache vollständig beherrscht und gute französische Sprachkenntnisse besitzt. Es wird nur auf einen Herrn reflektiert, der eventuell bereits in Lebensstellung zu finden. Offerten mit ausführlichen Angaben über bisherige Beschäftigung, Alter etc. befördert die Expedition dieser Zeitung unter O L 19430.

Schuhbranche.

Für die Generalvertretung einer der bedeutendsten Schuhfabriken Süddeutschlands wird ein

branchekundiger Herr

zur Bearbeitung der Aufträge und Führung und Leitung des schriftlichen und persönlichen Verkehrs mit gutem Kundschaft gesucht.

Herren, die mindestens der gebildeten und korrekten Sprache in Wort und Schrift mächtig sind und ähnliche Posten erfolgreich bekleideten, wollen ausführlich Bewerbung unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen u. einreichen unter F B G 597 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61409

Spitzenfachmann

findet in bekannt. Valenciennes-Spitzenfabrik aufsichtsreiche Stellung. Derselbe muß gute Allgemeinbildung u. Sprachkenntnisse besitzen, auch mögl. der Fabrikation u. den Verkehr mit der Kundschaft kennen, sowie befähigt sein einem größeren Personal vorzustehen und den Chef zu vertreten. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter L P 9956 an Rudolf Mosse, Plauen i. V. D61484

Vertrauensstellung.
Chemnitzer Strumpf-Expertenaus sucht zur Vertretung des Chefs u. Mitarbeit, tüchtigen Mann m. Sprachkenntn. u. gut. kaufm. Allgemeinbildung. Es wollen sich nur Herren melden, die Lust Stellung bereits inne hatten u. durch Fleiß u. Intuition sich eine Lebensstellung erringen wollen. Gehalt nach Uebereinkunft. Tel. Off. u. P F 2557 an Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz. D60041

Für die
Ausland-Propaganda

pharmazeutischer Produkte werden von bedeutender Fabrik jüngere repräsentable Herren, möglichst mit Maturum und im Auslande erworbenen Sprachkenntnissen

gesucht.

Angebote mit Referenzen, Lebenslauf, Photographie erbeten unter O P 19452 an die Expedition dieser Zeitung.

Fakturist.

Hiesige bedeutende Fabrik sucht zuverlässigen Fakturisten, der perfekter Maschinenschreiber ist und gute englische Sprachkenntnisse besitzt.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Alter, Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche und Zeit des Eintrittes unter O U 19418 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Erstes Messing- und Kupferwerk sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen

Fakturisten
für aussichtsreich. Posten.

Herren aus der Branche bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter O K 19448 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kohlen-Engros- und Detail-Geschäft
sucht per 1. April oder früher
perfekten Buchhalter

der sich auch für Mannfaktursachen tätigkeit eignet. Kaution erwünscht. Nur Bewerbungen mit guten Zeugnissen wollen sich melden u. O P 19470 an die Expedition d. Bl.

Jüngerer militärfreier **Kaufmann** (Abitur) zum baldigen Antritt als Buchhalter für einfache Buchführung in dauernde Stellung gesucht. Anfangsgeh. ℳ 150 pro Monat. Offerten mit Zeugnisabschriften u. kleinem Bild erbeten unter P. S. 100 nach Stadthagen i. Sch.-Lippe, zeitlagernd. O 19067

Kontorist gesucht.

Zum Eintritt per 1. April oder früher wird von großer Fabrik in nächst. Residenzst. ein tüchtiger, junger Kaufmann (nicht über 25 Jahre alt), der flotter Stenograph und Maschinenschreiber ist und perfekte Kenntnisse der franzos. Sprache besitzt, für Korrespondenz und Expeditionsarbeiten in dauernde Stellung gesucht.

Offerten mit Angabe von Alter, Schulbildung, Militärverhältn., seith. Tätigkeit, Gehaltsanspr. sowie mit Bild und Zeugnisabschr. erbeten unter S M 3474 an Rudolf Mosse, Stuttgart. O 18478

Gesucht zum 1. März ein tüchtiger jgr. Kaufmann
aus guter Familie, mit der Eisenbranche vertraut, der Stenographie und Schreibmaschine bewandert und bereits eingeführt ist. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. 835 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Frankfurt a. M. D60042

Gesucht
tücht. energische Kraft

im Wiederverkauf. Jacquardgewebe, Baumwoll- u. Seiden bevorzugt, Bibig. der Exportverkauf zu leiten, zu organisieren und zu fördern.

Nur jüngere, arbeitsfreudige Bewerber mit mehrjähriger Tätigkeit u. überzeugenden Handelskenntnissen wollen sich melden mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Angabe bisheriger Tätigkeit, Altersangabe unter Chiffre Z O 639 an die Anz.-Exped. Rudolf Mosse, Zürich. D61402

Tüchtiger
Spediteur

gesucht für größere Firma (kein Expeditionsgeschäft) in Frankfurt a. M. Verlangt absolut selbständiges, zuverlässiges Arbeiten, scharfe Auffassung, gründliche Erfahrung im internationalen Güter- und See-Transportgeschäft, einschl. bei Zollstreit, Befähigung zum Reisen u. Verkehr mit erster Kundschaft. Aussichtsposten in Aussicht gestellt. Off. unter F C J 638 m. Angabe der Gehaltsansprüche an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61488

Rohbaumwolle.

Süddt. Agenturgeschäft sucht jüngeren, in der Branche absolut erfahrenen Herrn zum baldigen Eintritt. Gefl. Anerbieten mit Referenzen unter R W 28 an die Filiale d. Bl., Stuttgart. D2445

Zum sofortigen Eintritt suchen wir
1 jungen Mann
der bei Mustermachen durchaus vertraut. Offerten mit Bild und Gehaltsanspr. erb. D2449

Kaufhaus Hamburger, Aschaffenburg.

Junger Mann
Fachmann, 19—20 J. alt) zu sof. Antritt für Kontor, mögl. auch Kenntn. b. gelernt. Arbeiten, von Hardwaren- u. Chemikalien-Großhandlung in Zittau (Sachs.) gesucht. Off. mit Photogr. u. Zeugnisabschr. unt. C Z 125 an die Exp. d. Bl.

Armaturenfabrik

für Wasser- und Gas-Armaturen in Wien sucht nur branche- und werkkundigen D61452

jungen Mann

für die Aufgabe der Arbeiten an die Arbeiter, für Lohnberechnung und für die allgemeine Ausführung von Zeichnungen in Betracht, auf bezeichnete Stellung. Gefl. Offerten bef. unter „W J 5003" Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.

Für die Automobilabteilung
einer ersten deutschen Maschinenfabrik wird möglichst per sofort ein

gewissenhafter jung. Mann

zur Führung der Kartothek und Erledigung leichter Korrespondenz gesucht. Bewerber, die ähnliche Posten bereits bekleidet haben, wollen ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche sowie unter Beifügung von Photographie und Zeugnisabschriften unter O J 19509 an die Exped. d. Bl. richten.

Detailreisender.

Chif. Manufakturwaren-Detail-Reisegeschäft sucht per 1. April tüchtigen Reisenden, der Gef. nachweisen kann, für einzel Tour. Offerten unter F R H 629 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61493

Zur Mitnahme eines la Tees suche
Reisende od. Agenten

die die einschl. Kundschaft besuchen.
Offerten unter O H 19500 an die Exp. d. Bl.

Große süddeutsche Tricotagenfabrik
sucht

durch Besuch von Warenhäusern und größerer, direkt vom Fabrikanten kaufenden Detailleuren für Süd- und Norddeutschland

zwei nur bestens eingeführte Reisende.

Offerten erbeten unter Chiffre S R 3434 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. D61275

Erstes Kleiderstoff-Engros-Haus

mit anerkannt erstklassiger Neuheiten- und Qualitätsselektion sucht einen bei den besseren Manufakturwarengeschäften langjährig eingeführten, tüchtigen D61253

Reisenden

für einige Bezirke in Süddeutschland zu günstigen Bedingungen zu engagieren. Allererste Kräfte, die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können, werden um Offerte mit Referenzen unter F. St. 159 an Rudolf Mosse, Strassburg i. Els. erbeten

Ein bei Möbelhändlern und Manufakturisten eingeführter
Reisender
der mit den Artikeln
Bettdrell und Barchent
vertraut ist, für Süddeutschland und Schweiz i. T. eingeführte Tour per bald oder später gesucht.

Nur ausführliche Offerten mit Angaben der bisherigen Tätigkeit, Alter und Referenzen werden berücksichtigt unter F H D 539 durch Rudolf Mosse, Köln. D61325

Erstklassige Pirmasenser Schuhfabrik,
die als Spezialität Herren- und Damenschuh, in mittleren Preislagen fabriziert, sucht für Rheinland u. Westfalen tüchtigen, bestbekannten
Reisenden evtl. Vertreter.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.
Offerten unter F 2 P 4007 an Rudolf Mosse, Pirmasens i. Pfalz. D61414

Schuhbranche!

Zum Eintritt per 1. April oder 1. Juli 1914 wird ein in Bayern, Württemberg und Baden mit Branche und Kundschaft durchaus vertrauter

jüngerer, eingeführter Reisender

von einer Engros-Firma ersten Rangs bei hohem Gehalt zu engagieren gesucht. Off. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Photographie u. O T 19473 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger erstklassiger
Reisender
für Textil-Zeitung

für Süddeutschland etc. gesucht. Offerten mit Ang. der bish. Tätigkeit, der erzielten Erfolge, Alter, Eintritt, Gehaltsansprüche befördert die Exp. d. Zeitung unter O F 19444.

Putz-Engrosgeschäft und Damenhut-Fabrik
erstes Haus der Branche, sucht eine bei der Kundschaft Belgiens und Frankreichs gut eingeführte, pflichtgetreue und gewandte

Reisekraft,

da bisheriger langjähriger Vertreter sich anderweitigem Wirkungskreis zuwendet.

Gefl. Angebote mit Bild und Ang. von Referenzen u. Chiffre K S 2605 an Rudolf Mosse, Köln. D61380

Taschentücher.

Ich suche per sofort 2 äußerst tüchtige, branchekundige Reisende für Süddeutschland und Rheinl.-Westfalen, welche große Kunden mit Taschentüchern, Bettwäsche, Bettdrillichen, Bettbarchenten, Bettfedern, Bettwäsche, Bettdecken, Bettbezügen, Bettdecken, Bettbezügen, Bettdecken, Bettbezügen

Erstklass. erster Dekorateur

(Christ)
welcher gründliche Ornamente sowie zugehörige Stoffe dekorieren kann,
per März oder April gesucht.
Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Bild unter O K 19510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Der Hilfsverein der Deutschen Juden

sucht pro facultate docendi geprüften Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften.
Bewerbungen unter Beifügung bis correctum vitae und beglaubigter Zeugnisabschriften sowie Angabe von Referenzen sind zu richten an das Büro des Hilfsvereins der Deutschen Juden, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 12. D61468

Kalkulator.

Grosse Pumpen-Fabrik
(Handpumpenbau) sucht zum Eintritt auf 1. April tüchtigen, mit der einschlägigen Arbeiten durchaus vertrauten, im Handpumpenbau erfahrenen Kalkulator, der bereits eine mehrjährige Tätigkeit in diesem Fache nachzuweisen vermag.
Ausführliche Angebote mit Angaben über Alter u. Gehaltsansprüche sowie Beifügung von Zeugnisabschriften unter Chiffre O V 19419 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Im
Geschützbau
gründlich erfahrener
Konstrukteur
zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bericht über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter O P 19387 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Rußland!

Wir suchen für unsere russische Verkaufsorganisation mit dem Sitz in Moskau tüchtige, kaufmännisch veranlagte
Ingenieure
mit bester Allgemein- u. Fachbildung, welche die russische Sprache wie ihre Muttersprache beherrschen, gute Umgangsformen besitzen und im Verkehr mit kommunaltechnischen Verwaltungen nicht unerfahren sind. Der Tätigkeit in Rußland würde eine längere Ausbildungszeit im Berliner Stammhause der Firma vorangehen.
Bewerber wollen Angebote in deutscher und russischer Sprache einsenden unter O Z 19420 an die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Vertretung für Stickereien.

Sehr bedeutende Stickereifabrik sucht für
Süddeutschland
geeigneten Vertreter.
Nur solche Herren wollen sich melden, die bei den großen Firmen dieser Branche bestens eingeführt sind.
Der Verkauf wird erleichtert durch ein stets gut assortiertes Lager.
Offerten unter Chiffre Z G 215 an Rudolf Mosse, St. Gallen, Schweiz. D61481

Größtleistungsfähige Hamburger Firma sucht in allen Industriegegenden gut eingeführte Vertreter für den Verkauf von
Electrolyt-Kupfer
sowie zur Vermittlung von Geschäften an Hamburger Kupfer-Terminmarkt.
Gefl. Offerten unter H U 5828 an Rudolf Mosse, Hamburg erbeten. D61464

Mit der Branche bestens vertrauter, leistungsfähiger
Vertreter für Reklame-Plakate
zum 1. April oder früher gesucht. Reflektiert wird nur auf
allererste Kraft
mit guten Verbindungen in Industriekreisen. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter F O H 618 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61482

Von einer alten, erstklassigen, bedeutenden deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft wird ein tüchtiger
Generalagent
gesucht.
Die Stellung ist mit einem festen Gehalt und laufenden günstigen Einnahmen verbunden. Auch Herren, die noch nicht im Versicherungsgeschäft tätig waren, und solche, welche die Generalvertretung mit anderen Versicherungen führen wollen, werden berücksichtigt. Selbstkaution ist nicht unbedingt erforderlich. Bewerbungen erbeten unter L 731 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig niedern. D60694

Alteingesessene Branchefirma Frankfurts (Mittelgebiet) sucht für einen tüchtigen, bei Drogisten und Warenhäusern
gut eingeführten Vertreter
für Hamburg, Bremen und Frankfurt a. M., Baden, Elsaß.
Gefl. Offerten unter L A 2310 an Rudolf Mosse, Berlin SW., zur Weiterbeförderung erbeten. D61317

Schlagfertige große Fabrik sucht für ihre Spezialabteilung
Kompressoren und Pressluftanlagen
einige tüchtige D60621
Reise-Vertreter
mit einwandfreien besten Referenzen im In- und Auslande im Zentrum bei Reisegebiet.
Nur bestens empfohlene tüchtige, beliebte, reisegewandte und repräsentable hochanständige Herren mit entsprechend guten Beziehungen zu den in Frage kommenden Kreisen, denen an einer ausichtsreichen und dauernden Position gelegen ist, wollen sich ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Referenzen, Einkommensansprüchen usw. unter N O 1451 an die Exp. d. Bl. richten.

Vertretung

in a. allen größ. Städten erg. Abl. Prod.-Artikel, von leistungsfähig. Fabrik, b. Gemischtwarenhandlungen (Drogerien), Garten u. Saatgutbranche, gesucht. Nur bestens empfohlene Herren b. längerer Zeit ansässig u. bei Groß-, Kontum-Bez. u. sonst. Detail-Geschäftsreisende, können in Frage kommen. Angebote unter V 64 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. D60602

Generalagenten für Neuheiten.

Bestens empfohlene Herren mit etwas Kapital zum Vertrieb auf eigene Rechnung bei hohem Verdienst. Offerten an die Metallwarenfabrik, Frankfurt a. M., Hotel Union, zu richten. D61449

Leistungsfähige
Geschäfts- und Durchschreibbücher-Fabrik
Stuttgarts sucht an allen Vertretungsplätzen tüchtige, in Kreisen
eingeführte Vertreter;
eventl. werden auch größere Bezirke vergeben. Nur selbst Angebote wollen unter O H 19497 an die Exp. d. Blattes eingereicht werden.

Bedeutendes Einkommen
für tätigen Herrn durch Generalvertrieb vornehmen, konfessionellen Artikels der Kunstgewerbe-Branche (Bauschkreuzes) jedoch nicht nötig. Zur Uebernahme Kapital von 2—4000 ℳ in bar erforderlich. Ausführl. Angebote mit Angabe bisher. Tätigkeit an die D2464
Plastographische Verlags-Gesellschaft Zachen & Co., Berlin W. 9, Linkstr. 16.

Generalagent-Gesuch.

Die Generalagentur Frankfurt-Main einer gut eingeführten
Glasversicherungs-Gesellschaft
ist baldigst neu zu besetzen. Geeignete Fachleute, die glauben, organisatorisch und akquisitorisch mit **Erfolg** wirken zu können, wollen Bewerbungen unter O L 19484 bei der Exped. d. Blattes einreichen.

Geschäft und Erfolg

Verschaffen Sie sich bei Beginn Ihrer Arbeit gleich am ersten Tage. Dies sind Artikel, durch deren Verkauf wir Ihnen ein absolut neues und gewinnbringendes Geschäft anbieten, welches Ihnen ein gutes sicheres Einkommen und Unabhängigkeit garantiert. Jede Mark, die Sie einnehmen, stellt einen Gewinn von mehreren 100% dar. Wir suchen Verbindung mit fleißigen und gewandten Herren, die, um ein bestimmtes Gebiet gründlich bearbeiten zu können, vorübergehend ein festes Domizil haben und während dem müssen. Wir ersehen für jeden Artikel die Bearbeitung getrennt; die Generalvertretung haben wir an Herren, die sich ausschließlich unserer Sache widmen können. Das erforderliche Barkapital oder in Sicherheiten richtet sich nach dem Umfange des Gebietes und der Menge der aufzunehmenden Artikel. Um Zeit zu sparen, sollten Sie daher gleich in Ihrem ersten Briefe angeben, welchen Bezirk Sie bis jetzt übersehen haben, welches Kapital Ihnen zur Verfügung steht und ob Sie jetzt gleich gewillt sind sich auf die eigenen Füße zu stellen. Wir werden dann die richtige Sache für Sie berücksichtigen, denn auch schon als Generalvertreter werden Sie täglich große Gewinne machen können. Sie werden ganz nicht in einem Jahre Millionär, aber wir bieten Ihnen unbedingt Möglichkeiten zum Geldverdienen. Es ist dabei ganz gleich, ob Sie höher im Beruf oder im Nebenberuf gearbeitet haben. Wollen Sie andere für sich arbeiten lassen, bitten aber nur die Tüchtigsten treten zu wollen, so werden Sie sich heute noch unser Gebiet sichern. Ausführliche Sie: Plumag-Gesellschaft, Berlin-Wilmersdorf 1. D60610

Vertreter

welche industrielle Betriebe besuchen, können sich durch Vertrieb eines gesetzlich geschützten Artikels ein gutes Einkommen sichern. Artikel wird eine gute Provision ab und dürfte sich sehr leicht in den meisten Betrieben eingeführt haben, da es eine schon lange gesuchte Neuheit ist. D61447
Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten an: B. H. Walter, chem. Laboratorium, Leipzig-Lindenau.

Alleinvertrieb bedeutsam, gesetzlich Neuheiten-Artikel bequem für das ℳ 1000 zu vergeben. Gef. unter V P 2416 an Invalidendank, Berlin W. 9. D55077

Schuh-Vertreter

Leistungsf. Schuhfabrik, welche in der Hauptsache Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchenschuhe in allen Lederarten fabriziert,
sucht
für Rheinland und Westfalen, Elsaß-Lothr. u. Kreis-Deutschland gut eingeführte Vertreter. Offerten unter F E P 4008 an Rudolf Mosse, Pirmasens. D61436

Auto-Zubehör u. Konstrukt.-Material
Pieser u. Günther, Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 113.
Gut eingeführte Herren erhalten größere Bezirke in
Alleinvertretung.
Gef. m. genauer Ang. b. bish. Tätigkeit erb. u. U 25374 a. d. Exp.

Bedeutende
Wollwaren- und Deckenfabrik
sucht für Süddeutschland 2 oder 3
tüchtige Vertreter
gegen hohe Provision. Nur solche Herren, welche die Artikel lange eingeführt sind bei Wollwaren- und Bettfedernhäusern, wollen sich unterzeichnen. Gute Verdienstgelegenheit. Fabelgarn werden: woll. Schlafdecken, Jacquardstoffe, Kniebeugen u. Pferdedecken. Offerten unter O M 19468 an die Exp. d. Bl.

Für eine neue amerikanische Erfindung Vertreter gesucht. Haus-zu-Haus-Vertrieb. Absolut großer Erfolg garantiert. Gewinn beim 10—40. Verkauf, Gefälle etw. 50—300 Garnit. Erfolg 100000 werden täglich in Amerika verkauft. Durch eine neue Verkaufsmethode sind Wert und Notwendigkeit offenbar in einer Minute zu demonstrieren. Muster frei. D2340
Evergrip, Abt. 217, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 13.

Stenotypistin

mit guten englischen und französischen Sprachkenntnissen, die flott Stenographiert und Maschine schreibt, findet in angesehener großer Firma hier
gut bezahlte, dauernde und angenehme Stellung.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Alter und Zeit des Eintritts erbeten an die Expedition d. Bl. unter O T 19417.

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine D2480
I. Buchhalterin
die schon in größeren Detailgeschäften tätig war, bei angenehmer, dauernder Stellung zu engagieren. Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten an
Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.
Wiesbaden.

Stenotypistin gesucht

in Stenogr., Schreibm. sowie u. franz. Korrespond. perfekt, für kfm. größ. Bankhaus per 1. April.
Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter OG 19445 an die Expedition d. Bl.

Größere Aktien-Gesellschaft in nordwestdeutscher Großstadt sucht für spätest. 1. März d. J.
perfekte Stenotypistin
mit vorzüglichen, möglichst im Ausland erworbenen
englischen u. französ. Sprachkenntnissen.
Angebote mit Referenzen, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter O S 19416 an die Expedition dieser Zeitung.

Erste Verkäuferinnen für Damen-Konfektion

zum Eintritt per 1. März gesucht. Nur gut empfohlene Spezialistinnen der Branche wollen ausführl. Off. mit Bild einreichen.
R. Appelrath-Cüpper
Spezial-Haus für Damen-Konfektion
Köln a. Rh., Hohestr. D2321

Erste Verkäuferin

die selbständig eine Abteilung für Konfektion für junge Damen leiten kann,
gesucht.
Berücksichtigung finden nur solche, welche schon einmal einen derartigen Posten inne hatten.
Off. nebst Photographie u. Zeugnisabschr. unt. F. St. 170 an Rudolf Mosse, Strassburg i/Els. D61422

Für meine Abt.: D.-Konfektion, Damen-Modewaren durchaus tüchtige D2471
Verkäuferinnen
p. 1. 3. ob 1. 4. gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr. Gef., Photo, erb. Fräulein Tietjhaus bei Moden, Bad-Nauheim.

Branchekundige Verkäuferinnen

suchen wir für unsere Abteilung
Mädchen-Konfektion.
Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsangabe erbeten
Bensheim & Herrmann,
D2477 Schillerplatz 4, 6, 8, Frankfurt a. M.

Tüchtiger, jüngerer
Spediteur
gutes und arbeitsfreudiges Arbeiter, für die Expeditionsabteilung eines Großstadtbetriebs, zum Eintritt am 1. April oder früher
gesucht.
Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter O. F. 19495 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Allererste Kraft

Ein- und Verkaufs-Leiterin,
langj. Tätigkeit in erstem Kaufhause, durchaus perfekt für
Mode- u. Wollwaren, Corsetts u. Handschuhe
sucht in Süddeutschland passende Stellung. Off. unter A K 435 erbet. an Rudolf Mosse, Würzburg. D61421

Konzert-Café und Bar
Großstadtrestaurant, Gesellschaft sucht rücht.
Geschäftsführer,
Gehalt ℳ 4000 p. a. Gleichzeitig Gesellschaftsanteil erbeten. Kapital ℳ 25000.— Antritt Mitte. Offert. u. J 3 15800 b. Rudolf Mosse, Berlin SW. D61361

Zur Unterstützung unsrer Generalagentur im Großherzogtum Baden u. der bayerischen Rheinpfalz suchen wir bestens bekannte und gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft in einer vertrauensvollen, arbeitsfreudigen
Organisationsbeamten,
von dem auf Grund bisheriger, guter abschlußreicher Erfolge auch Fähigkeit zur selbständigen, leitenden Geschäftsführung erwartet werden kann. Unsre Organisation ist bereits vorhanden. Bewerber mit besonders Alter, welche mit den Verhältnissen in Nähe Heidelberg Mannheim gut vertraut sind, bietet sich angenehme, entwicklungsfähige Stellung bei hohem Provisionsbezügen, Spesen u. Tantième-Vertrag. Strengste Diskretion wird zugesichert. Offerten mit bisher erzielten Resultaten erbet. unt. M 7707 B an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61145

Tücht. Kaufmann

für eine Holzwarenfabrik mit einem Umsatz von M 40—50 000
sofort gesucht.
Kapital wird sicher gestellt. Off. unter S G 3424 an Rudolf Mosse, Stuttgart. D61217

Rheinische Weinfirma

sucht m. d. Branche vertraut. Herrn (Christ) unter 40 Jahren, welcher bereits d. Kaufmann. Leitung den Chef entspr., ein gewisses Organisationstalent besitzt, sich auch durch prima. Referenzen bestens ausweisen kann. Eventuelle Beteiligung wird durch entsprech. Tantième am Reingewinn interessiert wird. Off. unter O T 19436 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Sack- u. Jutebranche.

Tüchtiger junger Mann für Reise (Einfuhr) u. Lager
sofort gesucht.
Ausführl. Off. mit Angabe d. Jahrg., Zeugn. u. Bild unter F A J 636 an Rudolf Mosse, Mannheim. D61475

Wir suchen für das Großherzogtum Hessen mehrere
Oberkommissare
(Reichsamter) zum baldigen Eintritt gegen hohes Gehalt u. Reisespesen, Bewerbungen mit Lebenslauf u. Referenzen sind zu richten an den
Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland, Geschäftsstelle Darmstadt,
Bankstraße 90. (Bezirksamt Hauptbahnhof). D2329

Eisenwarenbranche!
Reisender-Gesuch.
Von einer ersten süddeutschen Eisengroßhandlung wird ein tüchtiger Reisevertreter, der in der Grobeisen- und Kleineisenbranche durchaus bewandert ist,
gesucht.
Angebote von Herren, welche in Süddeutschland mit Erfolg gereist haben, werden bevorzugt.
Angebote mit genauer Schilderung des seitherigen Lebenslaufes, Einsendung der Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter S L 3451 Rudolf Mosse, München. D61388

Frankfurter Firma
für Damenkleiderstoffe u. hygi. sucht tüchtigen, gut eingeführten
Detail-Reisenden,
der bei der besseren Privatkundschaft gut eingeführt ist.
Gefl. Anfragen m. ausführlichen Angaben der bisherigen Tätigkeit beförd. u. F J F 562 Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main D61398

Tüchtige, eingeführte
Reisende
zum Verkauf feiner Markräde, Blusen, Mieder, Taille
sofort gesucht.
Off. u. T 37336 a. d. Exp. d. Bl.

Weinreisender gesucht.

Sachgem. tel. Umsatz 1. April a. c. einen tüchtigen, fleißigen jungen Mann, welcher nachweislich mit Erfolg gereist hat, für eingeführte Lage (größtenteils Privatkunden). Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Photographie u. O R 19471 an die Exped. d. Blattes.

Manufaktur-Geschäft

sucht tüchtigen
Detail-Reisenden
nicht unter 25 Jahren, für eingeführte Lage bei hohem Gehalt per 15. 2. oder 1. 3.
Offerten unter O H 19446 an die Exp. d. Bl.

Zuckerwaren.
Tüchtiger, gutgingel.
Reisender
dieser oder verwandter Branche zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Detaillierte Offerten m. Bild u. Gehaltsangabe unt. O U 19491 an die Exp. d. Bl. erb.

Gegen 15 pCt. Provision

eingeführtes Reisenden zur Mitnahme eines guten Artikels für
Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch.
i. Baden, Pfalz, Elsaß, Schweiz gesucht. Nur Herrenartikel. Gefl. Angebote mit Referenzen unter D K 1522 an Daube & Co. München. D60683

Reisende

gegen hohe Provision für leichtverkäuflich, patentamtl. geschützten Artikel gesucht. Jeder muß ist Käufer. Anfragen erbeten an
Reh u. Co. G. m. b. H., München, Hildegardstr. 29 D60688

Tüchtiger
Reisender
wird für
Baden
von gut eingeführter alter Firma
gesucht.
Die Stellung ist bei guten Leistungen dauernd u. gut bezahlt. Angebote von nur bestempfohlenen Herren, die Baden schon mit gutem Erfolg bereist und dort einen Wirkungskreis haben, sind mit Lebenslauf und Bild und Angabe von Referenzen unt. O R 19334 an die Exp. d. Zeitg. zu richten.

Reisender

von einer leistungsfähigen
Haarschmuckfabrik
gesucht.
Nur wirklich tüchtige Herren aus der Branche wollen sich melden. Bei zufriedenstellender Leistung dauernde Anstellung zugesichert. Off. unt. O. E. 19505 an die Exped. d. Blattes.

Bachelederfabrik

leistungsfähig, sucht
gut eingeführten
Reisenden.
Offerten nur von wirklich tüchtigen Verkäufern u. O U 19437 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für den Verkauf von lichtgeschützten Fensterfolien hauptsächlich bei Kolonialwaren-Branche-Verkaufsläden u. s. w. wird branchekundiger
Reisender
welcher bereits mit Erfolg tätig war und möglichst kaufm. Branchekenntnisse besitzt, gegen hohe Provision per 1. April ds. Jahres ges. Ausführl. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. u. O D 19460 an die Exp. d. Bl.

Größere mitteldeutsche Zigarettenfabrik
sucht
für Süddeutschland
tüchtigen, bei der einschlägigen Käuferschaft gut eingeführten jüngeren
Reisenden.
Eintritt baldigst 1. April. Ausführliche Offerten mit Referenzen u. O D 14944 a. d. Exped. d. Blattes erbeten.

Gewandter und fleißiger
Reisender
für eingeführte Tour in Mittel- und Norddeutschland von angesehener Firma. Weinkenntnis bei hoch oben höher gesucht. Herren mit eigener Privat-Kundschaft bevorzugt. Es handelt sich um anhaltende und dauernde Position. Offerten unt. O B 19502 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Erstklassiger
Verkaufskraft
der Zigarrenbranche
die in ganz Rheinland und Westfalen vorzüglich eingeführt ist, Lust arbeitet und gute Erfolge machen kann. Bestbezahlt leistungsfähiger, großer Stammkreis. D60420

Zigarrenfabrik
bietet ebenfalls Vertretung gegen lebenslang hohe Vergütung.
Offerten unter B 213 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B.

Herren-Konfektion.

Wir suchen z. 1. März 1914 eventl. früher einen durchaus gewandten, branchekundigen
Verkäufer.
Offerten mit Photogr., Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. erbeten
Glass & Wels
Stuttgart. D2430

Kamm-, Bürsten- u. Toilette-Artikel.

Durchaus branchekundiger
Lagerist
per sofort od. 1. April a. c.
gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben unter F Z H 635 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61479

Für ein erstes D60602
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
welches per 1. März, eventl. 1. April ein mit der Branche durchaus vertrauter junger Mann als
Lagerist und Expedient
gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter U. 85 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Jüngerer
Lagerist
nur auf der Branche per 1. 4. gesucht. D2364
Götzl & Comp.,
Mannheim.

Lehrling
mit Abi. für Stuttgarter Bank gesucht per sofort gesucht.
Offerten unter O P 19487 an die Exped. d. Blattes.

Lehrling
mit Berechtigung zum Abi.-Exam. für hiesige Kolonialwaren en gros Firma per Ostern ds. Jrs. gesucht. Gute Schulnoten erwünscht. Off. u. B 35372 an die Exp. d. Bl. erb.

Lehrling

zu Ostern gesucht für Engros-Kleiderstoffe-Export Gutgelegene bevorzugt. Offerten an (L 811)
Bensinger & Co.

Tüchtiger Zuschneider.

für Fixed u. Konfektionen gesucht für bald, längstens 1. April. Nur Herren mit langen Praxis und best. Referenzen. Gefl. Bewerbungen, Angeb. Off. m. Gehaltsanspr. u. F W F 594 an Stud. Mosse, Frankfurt a. M. D60450

Manufakturwaren en gros
Ein junger
Lagerist und 1 Lehrling
per 1. April gesucht. Offert. u. N 35369 an die Exped. d. Bl.

Zuschneider

I. Kraft
welcher Modelle entwerfen kann, mit der Abnahme vertraut und tüchtiger Fachmann der seines Konfektion ist, von südd. Herrenkleiderfabrik
gesucht.
Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit u. Gehalts-Ansprüchen u. C 35377 an die Expedition d. Bl.

Bügeleisen-Vertretung.

Von einer leistungsfähigen Bügeleisenfabrik werden für Süddeutschland, hauptsächlich Bayern, tüchtige
Vertreter gesucht.
Es wollen sich nur solche Herren melden, die mit dem Kreise gut vertraut sind und einschlägige Geschäfte schon längere Jahre mit gutem Erfolg besucht haben. Offerten erbitte unt. O J 19447 Exp. d. Bl.

Wir suchen

für unseren größeren Platz Deutschlands Generalvertreter unseres vorzüglichen und konkurrenzlosen Spezialartikels, der bei einfachem Vorzeigen ein sehr hohes Jahreseinkommen verspricht. Nur erste Herren mit großen Verbindungen bei Interessenten wollen ihre Bewerbung sofort einsenden an die R. D. G. Schriftlampen G. m. b. H. in Hamburg, Grindelhof 1. D61182

Best empfohl. tüchtiger
Vertreter
für hervorragende patentierte Spezial-Eisen-Artikel allerorts gesucht.
Offerten unter O L 19400 an die Exp. d. Blattes.

Zigarren- Agent gesucht. Umsatz an Detail, Preisl. u. prg. Zigarr. u. ab. Provision. Gefällige mit Referenzen, Gehalt u. „Ä 35.— an. Ernst Lind, gegr. 1876, Hamburg 2. D61289

Großer, angesehener Verlag
sucht für eine illustr. Monatsschrift einen D61287
tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
zur Gewinnung von
Abonnements und Anzeigen
gegen Provision. Gefl. Offerten unter B S 3142 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Eine der größten u. leistungsfähigsten Stahlmöbelfabriken Deutschlands, die hauptsächlich
Konsum-Stühle
herstellt, sucht für Frankfurt a. M. und nähere Umgebung, sowie für einen Teil Mitteldeutschlands einen
tüchtigen Vertreter
mit Sitz in Frankfurt a. M. Nur gut eingeführte Herren, die bereits gut diesen Artikel nachweisen können, wollen sich melden.
Offerten unter O BO an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig. D60669

Licenz
zu vergeben von größerem — Weltartikel —
Offerten W. G. Dollagrent Wiesbaden a. Rh. D60684

Sächs. Strumpf- u. Gebiet-Fabr., mittl. u. bekl. Genres, sucht
geeign. Vertreter.
Nur erstl. Kräfte wollen sich melden. Hohe Provision. Gef. unt. L. B. 2370 beförd. Rudolf Mosse, Leipzig. D2400

Tücht.
Reisevertreter
gegen hohe Verg. von einer Lackfabrik.
Lack u. Farben
Firma für sofort gesucht. Feldesmarke!
Off. unter O K 19499 an die Exped. d. Bl.

Zum Besuche d. Hotels, Restaurants u.
guteingef. Vertreter
von erstl. Spezialitäten gesucht. Ausführl. Offerten unter L E 2376 bef. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61450

Bedeutendes Bankgeschäft sucht für Frankfurt am Main und Umgegend einen
tüchtigen Vertreter
zum Besuche der Privat-Kundschaft. Off. u. No. 1361 an die Filiale ds. Blattes in Offenbach a. M. D2472

Kamm- u. Haarschmuck-Fabrik
sucht erste Kräfte
als Vertreter.
Es wollen sich nur Herren melden, die bei großen Häusern gut eingeführt sind. Dauernde Stellung. Off. unt. O D 19504 an die Exped. d. Bl.

Agenten-Gesuch

von einer bekannt. D61478

Scheuertuchfabrik.

Offert. mit Angabe welche Plätze u. Branchen Reflekt. bel. unter **F K H 623** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Eingeführte Agenten

gesucht für den Großhandel in Süßwaren durch von Chemie-Fabr. Mehrere st. verbunden mit Unterpr. in London von bekannt u. ins. Kunst. Süddeutschl., Rheinlande u. Sachsen. Bekannte Firma. Off. unter **3363** an **Neyroud & Sons**, Kunst-Agg., 14/16 Queen Victoria Street, **London E. C.** D60804

Vertretung.

Für den hiesigen Platz wird von einer leistungsfähigen Hammer-Dachziegelfabrik hier neben Spaten und Hagen als Spezialität **Dolomit in Beile und Äxte** vom billigsten bis feinsten Genre fabriziert, ein bestens eingeführter D60840

Vertreter

gesucht. Es kommen aber nur Herren in Frage, die Beziehungen nachweisen können. Offert. mit Angabe der Bedingungen und Referenzen erbeten u. **C A 480** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Plauen i. Vgtl.**

Buchhalterin

gesucht.

Dieselbe muß in **doppelter Buchführung perfekt** sein und für sonstige Kontorarbeiten eine **schöne Handschrift** besitzen. — Handschriftl. Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsangebot und Eintritt an d. Exp. unter **B 35371** erbeten. Das Bureau ist auch Samstags geschlossen.

Erste Verkäuferin

für meine **Stoff-Abteilung** gesucht. Angebote von Bewerberinnen, die über bei renommierten Geschäftshäusern tätig waren, erbitte mit Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche. D3414

J. Hertz, Wiesbaden,
Damenmoden.

Wir suchen zu eine

erste Verkäuferin

für **Damen-Konfektion, Wäsche-Abteilung u. Pug-Abteilung.**

Nur wirklich erste Kräfte mit prima Referenzen wollen Offerten mit Photogr., Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen einsenden an Gebr. **Frank & Marx, Wiesbaden.**

Verkäuferin

mit den Reisetuchbranche vertraut, per **März/April gesucht.** Nur bestempfohlene Bewerb. wollen Offerte einreichen. D3487

J. Waldbauer, Kaiserstraße, Stuttgart.

Eine **gewandte**, mit der Porzellanbranche vertraute D2463

erste Verkäuferin

gesucht. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. erbet. **Albert Schönberg, Mainz.**

Tüchtige, zuverlässige selbständige D60078

Verkäuferin

für

Damen-Konfektion

per bald oder später gesucht. Nur bestempfohlene tüchtige Kräfte belieben Offerte mit Bild, Referenzen u. Gehaltsanspruch einzusenden **D. Rahfeld & Co G. m. b. H. Spezialhaus, Darmstadt.**

Erfahrener Buchhalter

29 Jahre, verh., seit annähernd 10 Jahren in größ. Geschäft als selbständ. Buchhalter (amerik. System) — vertraut in Abschluß, Bankfachen u. s. w. — **sucht** sich Umständehalber per **1. 4. evtl. später** in Abs. mögl. dauernde Position zu verändern; falls Kaffenposten verbunden kann Kaution in Höhe von 3—5000 Mark gestellt werden.

Angebote unter **F S H 630** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D61486

Hervorrag. tücht. Kaufmann

erst. Jahren, anfangsvierz., in allen Fächern, Büchern u. Kassenwesen, am Platze, Correspondenz, Einkauf, billige Fabrikat., lange selbständ. Geschäftsleitg., langjähr. erfahren, Branchekenntn., hervorrag. bewährte Kraft sucht anderweitig **unverzüglich** 3 Umsatz z. übernehm. Ausführl. Offerten, **vorzugsweise** selbstständige leitende Vertrauensstellung. Feinste Referenzen vorhanden.

Refl. unter **F 35395** an die Exp. d. Bl.

Vertrauens- oder Lebensstellung

sucht kaufmännisch geb. Mitbesitzer, 29 Jahre, mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, verfügt über gewandt im Verkehr mit Behörden und der Industrie.

Prima Zeugnisse, beste Referenzen stehen zur Verfügung. — Kaution könnte gestellt werden.

Offerten erbeten unter Chiffre **2093** an die **Agentur Wolff's Blattes in Mannheim.** D2462

Welche **Strassburger Firma** gestattet

tüchtigem Kaufmann,

der durch 1. Reisen in ganz **Frankreich** beste Beziehungen hat und auch in **London** erfahr, durchaus selbständig, mit erster Energie und geschäftsgewandten Autorität eine 1. Kontraktstellen entsprechende Stellung bei evtl. späterer Kaufm. Beteiligung? Gefl. Offerten unter **Z 327** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. Els.** D60681

Weltgewandter Kaufmann

allererste Kraft

mit reicher, vielseitigster praktischer Erfahrung im kaufmännischen Innen- und Außen-Dienst in Stellung leitender Position, vom sicherem, energischem dabei liebenswürdigem Auftreten, großzügigem Organisations- und Reklametalent, bei Geschäften und Fremdsprachen in Wort und Schrift mächtig, mehrere Jahre in Nordamerika tätig gewesen, verschiedene Auslandsreisen für eine führende deutsche Großindustrie-Firma gemacht, mit großem Verständnis für alle technischen Fragen, aus bester Familie

sucht

zum 1. April 1914 (auch schon früher oder später) eine seinen Fähigkeiten angemessene, mit- oder allein

leitende Stellung

als

Büro- oder Reklame-Vorstand

mit Aussicht auf weiteres Fortkommen in leitender Stellung in einem ersten industriellen oder kaufmännischen Großbetrieb. (Nürnberg, Leipzig oder Düsseldorf bevorzugt.) Bewerber würde auf Wunsch auch deutsche Auslandsfirmen mitübernehmen.

Erste Referenzen zu Diensten.

Persönliche Vorstellung jederzeit.

Angebote unter **M Z 7712** an **Rudolf Mosse, München.** D61441

Appell an edle Charaktere.

Ich bin 29 Jahre alt und habe eine höhere Schule besucht. Trotzdem ich durch widrige Schicksalsschläge gezwungen wurde, einen Handwerkerberuf ohne Lust und Liebe zu ergreifen, habe ich mich bisher im harten Kampfe tapfer gehalten. Im Berufe habe ich den Meistertitel „vom Lande" errungen; einziger im deutschen Vaterland. Nebenher beschäftigte ich mich noch damit, für Zeitungen zu schreiben und Organisationen, beruflich und außerberuflich, zu gründen 4 Stück. Im Verkehr mit Behörden, im Gewerbe- und Prozeßrechten, Klage- und Mahnverfahren und Buchführung bin ich sehr bewandert. Kenntnisse in französischer und englischer Sprache sind vorhanden. Da mir mein bisheriger Beruf weder geistig noch materiell genügt und zuwenig, so bitte ich edle Charaktere, mir bei der Umschulung zu helfen. Ich bitte nicht um Unterstützung in Geld, sondern um Hilfe zur Erlangung eines Wirkungskreises, in dem ich meine Fähigkeiten verwerten kann. Mache vorläufig keine großen Ansprüche und wäre mit Probezeit gerne einverstanden.

Gefl. Anerbieten bitte zu richten unt. Chiffre **L 27311** an die Expedition dieser Zeitung.

⚒ Brikettierung u. Kohleverwertung ⚒

Größtmögliche Arbeitskraft techn. u. kaufm. gebildet, dem reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Kohlenbriketierung und Verwertung der Produkten zur Seite stehen, mit Bau und Neuerrichtung von Brikettwerken aufs innigste vertraut, langjähriger Leiter größerer Werke, im Bergbau erfahren, gewandt im Verkehr mit Kommunalen und Behörden,

sucht sofort oder später Stellung

gleichviel im In- oder Ausland. Ia. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung.

Gefl. Offerten unter **F Z D 554** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten. D61909

Leinen- und Modewaren-Branche.

Bei der Kaufhäusern, Modewaren- und Wäschegeschäften Süd- und Mitteldeutschlands bestens eingef. **Reisender sucht sich zu verändern.** Off. u. **L F Z E 5744** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D61888

Knöpfe—Spitzen.

Tüchtiger gewandter D61428

Reisender

kenntn. möglich italienisch und französisch sprechend, sucht Position im

In- oder Ausland.

Gefl. Off. unter **K C U 962** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Konserven- und Fisch-Reisender

sucht Reiseposten für Italien

in erstklassiger Firma. Zur Zeit angestellt in einem der bedeutendsten Häuser Italiens. Gut eingeführt bei den Großisten und Detaillisten der Delikatess-Branche, 34 Jahre alt, Kenntnisse der französischen, englischen und deutschen Sprache. Domicil der Hauptschule. Gefl. Offerten an: **352, Haasenstein & Vogler, Bonn,** erbeten D60402

Leder.

Bestingeführte und bekannte Verbindlichkeit **sucht** anderen Wirkungskreis als

Reisender oder Vertreter

für ein erstes Haus. Langjährige Erfahrung, ordnungsmäßige Branchekenntnisse. Beste Referenzen aus der Branche. Offerten unter **E 35378** an die Exp. d. Bl.

Frankreich.

Kapitalist, deutscher Kaufmann, 36 Jahre alt, in Paris ansässig, der die französischen Verhältnisse durch langjährige Erfahrung kennt, sucht bei französischem Geschäft eines großkaufmännischen oder finanziellen Unternehmens zu leitenden oder sich daran zu beteiligen. Gefl. Offerten unter **J J 13459** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** D61473

Für größere Firmen.

Kaufmann, 27 Jahre alt, verheiratet, mit eigenem Auto für Geschäftstouren, sucht Reiseposten bei größerer Firma. Derselbe würde sein Auto in Form einer Kaution zur Verfügung stellen. Gute Reiseerfahrungen und -Resultate speziell in **Württemberg, Bayern** und **Baden** vorhanden. Event. spätere Beteiligung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Zwecks näherer Offerte Adressen erbeten unter Chiffre **D 2379** an die **Expedition d. Bltt., Stuttgart.**

Intelligenter Kaufmann,

Christ, 26 Jahre, firm in d. g. ges. Kolonialwaren-, Delikatessen- und Weinbranche, an selbstst. Tätigkeit gewöhnt, Hellen, Reben und Stolz bereit, **bei den bief. Hotels und Delikatessengeschäften gut eingeführt,** z. Zt. Vertreter eines erstkl. Hauses, auf ein **außerordentlich Verkaufstalent vertrauend,** sucht dasselbe z. 1. April entsprech. Engagement.

Gefl. Offerten erb. unter **C T 119** an d. Exp. d. Bl.

Selbständiger Korrektor,

in erster Verlags- und Katalogbuchdruck. tätig, sucht passende Stellung als

— Faktor. —

Kann ev. auch schriftstellerische Mitarbeit übernehmen. Gefl. Zuschriften unter **V 27292** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Architekt,

tüchtig u. erfahren, verheirateter Fachverständiger, vertrauensvoll u. zuverlässig, wünscht zur Übernahme seines Wirkungskreises die **technische Leitung von Terrain-Gesellschaften, die Projektierung und Verwaltung von Haus- u. Grundbesitz u. dergl. zu übernehmen.** Offert. unt. **G 35380** an d. Exp. d. Bl.

Kokosnußbutter, Pflanzenmargarine.

Mit der Branche bestens vertraut, in **Rheinpfalz mit Mannheim** persönlich eingeführte **Agenturgeschäft** (mit Kom.-Lager) sucht sich per 1. April a. c. zu verändern.

Offerten unter sicher kriegsmäßiger Fabrik erbeten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Ludwigshafen a. Rh.,** unter **No. 7314.** D60028

Vertretung gesucht.

Gewandter Reisender, 1. 6 J. in Rheinl.-Westfalen, Nassau, Darmstadt bestens eingeführ., sucht noch geeign. erstkl. Firma mit zu reisen. Bevorz. ältere Firma der Kurzwaaren- u. Kurzwaaren-Branche, welche auch Kindermoden, Wäsche, Korsetts etc. führen. In Kürze Gefl. Offerten unter **N 27351** an die Exped. d. Bltt.

Lebensmittelbranche!

Bestens eingeführter Vertreter, bewährte Reisekraft, kautionsfähig, sucht für **Frankfurt a. M.** und **weitere Umgebung** die **Vertretung eines erstklassigen Hauses.** Gefl. Offerten unter **O M 19485** an die Expedition d. Bl.

Vertretung!

Ein in Frankfurt a. Main eingeführ. in der Industrie Berlins, Mittel- und Süddeutschlands bestens eingeführter, langjährig tätiger **Ingenieur,** unter Konkurrenz und Preisdruck müde und einige Beziehungen aus der Waschmaschinen- und Metallbranche überbrücken, evtl. auch den Kleinverkauf unter günstigen Bedingungen (Sitz in Berlin). Offerten unter Chiffre **P 35370** an die Expedition d. Bl.

Vertretung gesucht

für **England** von erfahrenem Kaufmann mit guten Verbindungen. Papierartikel oder Kurzwaarenbranche bevorzugt.

Offerten unter **X 27** an **Haasenstein & Vogler, Ltd.,** 69, Queen Victoria Street, **London E.C.** D60626

MAROKKO. D61121

Kollektiv-Reisender, in **Marokko** allgemein eingeführt, sucht für nächste Zeit noch einige passende Artikel gegen Provision und kleinen Spesenbeitrag. Erstkl. Kundschaft. Prima Referenzen. Gefl. Off. u. **Marokko F P T 309** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein im **Saargebiet** bei **Konditoreien** und **Kolonialwarenhändlern** gut eingeführter Vertreter sucht eine leistungsfähige, renommierte

Margarinebutter- u. Chocoladefabrik

provisionsweise zu vertreten.

Offerten unter **S H 3453** an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.** D61480

Sehr repräsentationsfähiger Herr

Christ, 38 Jahre, welcher Nordamerika bei 12 Jahren mit größten Erfolgen bereist und darüber beste eigene prima Kundschaft besitzt, sucht erstklassige alte Weinkellerei zur Vertretung gegen Provision — event. erste Firmen anderer Branche. Ueberhaupt nach New York ab. Januar. Offerten u. **L 11934** an die Filiale d. Blattes in **Mainz** erbeten.

Gute lohnende

Vertretungen

für Süddeutschl. von früher selbständigem Geschäftsmann **gesucht.** Bevorzugt werden Firmen der Zigarrenbranche. Gefl. Offerten unter **O P 19414** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Filiale oder Vertretung gesucht

von gewandten Kaufm., 40 J., Dresdnerl. in Dresden, in recht entwicklungsfähiger Stellung als gute Existenz für leistungsf. Firma. Größte Vertrauenswürdigkeit garantiert. Off. erb. unt. **O A 2662** an **Rudolf Mosse, Dresden.** D61417

Reisevertretung

leistungsfähiger Nähmaschinenfabrik in einschlägigen Artikeln der **Galanteriewarenbranche** von einem bei der Prima-Engros-Kundschaft bestens eingeführten Reisenden für die Schweiz, Länder

gesucht. D61431

Gute Referenz. Gefl. Angeb. unt. **W M 5011** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Wien I,** Seilerstätte 2.

Vertretung

evtl. Alleinverkauf für eig. Rechnung

für **Frankfurt a. M. u. größ. Bez.** von bestens kapitalkräftig Kaufmann **gesucht.** Nur erstkl. leistungsfähige Firmen können Beachtung finden. Offerten unter **P 35387** an die Exp. d. Bl.

Vertretung gesucht!

Für einen in der **Schweiz gut eingeführten** Artikel wird die Vertretung begr. der Verkauf zu übernehmen gesucht. Eigenes Haus mit geräumigen Lokalitäten in einem schweiz. Grenzorte direkt beim Zoll gelegen. Größeres Betriebskapital vorhanden. Reflektiert wird jedoch nur auf solche Artikel, die bereits gutes Absatzgebiet haben und die nur bekannt zu machen sind und nach Kommissionen bedürfen. **Nur streng reelle Angebote** unter **A 100 Genfsing postlagernd** erbeten. D27355

Vertretung gesucht.

Gewandter erfahrener Kaufmann sucht Vertretung in einer Großstadt.

Bei Lager kann größere Kaution gestellt werden.

Branche ist gleich, nur müßte es Artikel sein, in welchem sich **ein großes Geschäft erzielen läßt.** Offerten unter **J N 5897** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** D61281

Export-Weltreise

Ein für den Export nach allen Weltteilen **hervorragend befähigter Ingenieur-Kaufmann unternimmt,** mit den nötigen Hilfskräften versehen, **auf eigene Kosten eine mehrjährige Weltreise.** Er verfügt über eine gründliche kaufmännische, technische und wissenschaftliche Erfahrung, besitzt umfangreiche fremdsprachliche Kenntnisse und hat bereits eine erfolgreiche Reisetätigkeit bei Behörden und Privaten im In- und Auslande hinter sich. Besondere Erfahrungen liegen ihm vor im Beleuchtungswesen und in der Elektrotechnik, im Maschinenbau und in der Chemikalien- sowie Gummiwarenbranche. Er beabsichtigt, die Hauptmärkte- und -Industrieplätze Europas sowie der fremden Weltteile zu besuchen.

Leistungsfähige, großzügige Firmen, welche diese vorteilhafte Gelegenheit, ihre Exportbeziehungen zu erweitern bezw. zu organisieren, wahrnehmen wollen, werden gebeten, ihre Propositionen an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** unter **F. K. D. 541** einzusenden. Erstklassige Referenzen werden gegeben u. verlangt.

Italienische Firma

übernimmt für ganz Italien den Alleinvertrieb auf eigene Rechnung lohnender, bekannter Artikel, neue Erfindungen. — Beste Garantie. — Gefl. Offerten unter **1044 D, Haasenstein & Vogler, Turin.** D60602

Intelligenter jg. deutscher Kaufmann

mit Buchführungskenntnissen, militärfrei, mit 5 J. in u. I. Hause in New York in bekannt. Stellung, perf. in Engl. (Wort u. Schrift), Stenogr. u. Schreibmasch., mit gut. Kenntn. in Franz. u. Spanisch, sucht pass. Stellung für Europa od. Orte. Offert. unter **L P 9930** an **Rud. Mosse, Plauen i. V.** D61271

Hoteldirektor Geschäftsführer,

Tücht. Fachmann, Mitte 30er Jahre, geb., verheiratet (Frau geschäftsfähig), seit Jahren in leitender Stellung eines großen Gastbetriebs (Hotel-Restaurant) trete sich auf Frühjahr 1914 zu verändern.

Gefl. Offerten unter **W. 87** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** D60603

Junger Bankbeamter

mit längerem Aufenthalt in England, Schweiz u. Belgien, erfahren in Kasse, Buchhaltung, Korrespondenz und Effekten, **sucht baldigst Stelle.**

Beste Empfehlungen. Ang. erb. unter R. 27288 an die Exp. ds. Blattes.

Bankprokurist,

Vorsteher der Filiale einer Bankingerhof, 38 Jahre alt, sucht zum 1. 4. 14 entsprechende Vertrauensstellung in Bank oder Bankfach-Branche. Gutbeter Kautionsbank gestellt werden. Angebote erbeten unter **G 27326** an die Expedition d. Bl.

Bankbeamter

Abteilungschef einer Aktienbank, 27 Jahre alt, Kautionsfähig in verschiedenen Bankbranchen des Inlandes wie auch in London tätig gewesen, mit 5 Kautionsfähigen Berufen gut vertraut **sucht Vertrauensstellung** in Exportbetrieb, ob. Bank. Off. unt. **O N 19486** an die Exp. d. Bl.

---

1. Buchhalter

verh., sehr erfahr., beschäftigt Kaufm. ist. ob. Bank-, Bilanzprat. Statistik, Kontrolle, Bes., Kassen, Bank, Makler- u. Klagen, durchaus selbst., perf. Korrespond. und mehrere Fremdsprachen, Referenz, sucht Stell. a. Direktor, Prokura. Gefl. Off. u. **G 35363** a. Exp.

Tüchtiger, erfahrener Kaufmann (30 Jahre) **sucht** per 1. 4. 1914 bei leistungsfähig Firma, möglichst am Platze, **leitende** Stellung als

1. Buchhalter und Korrespondent.

Gehalt nach Vereinbarung, aber nicht unter M 3000. Gefl. Off. unt. **N 35386** an die Exped.

Französischer und englischer Korrespondent

tüchtig, Schweizer, sucht Stelle in Bank od. ähnlichem Geschäft. Gefl. Off. u. **N 10234 L** durch **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** D60607

Tonwerk.

Flott Korresp., Reisend. u. Repräs., bilanzsicher, kaufm. techn. gebildet, jünger Herr, erfolgreich, z. techn. Direktor erforderl. Werke a. „Tonwerk Wandsbek-Hamburg" bevorz. Gefl. Angebote unter **Prob. Fraul.**, mit Zeugnissen und Referenzen

sucht p. mögl. bald geeign. Position.

Gefl. Off. unt. **B 14172** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.** erbeten. D60603

Junger Kaufmann

sucht Stellung **als Reisender der Vele- und Aufgesetzmaschinenbranche.** Bereits schon 2 Jahre auf Reise tätig. Offerten von leistungsfähigen Firmen erbeten unter **M 35364** an die Exp.

Gewandter junger Mann D61426

(25 J., militärfr.), der bei jetzt in Industriebetr. Erfahrg. in **Manufakturwaren u. Herrenartikeln** tätig, **sucht anderw.** Stellung in Engr.-Geschäft. Gefl. Off. unt. **L C 3006** an **Rudolf Mosse, Chemnitz, erb.**

Abiturient

18 J. alt, gutes Examen, u. engl. Sprachkenntnissen, sucht zum 15. 4. Stelle auf Büro gelernt. Wo? Schriftliche Anfragen erb. an **Karl Wolf, Büren,** Westf., Centralstr. 11. D2386

Spanier.

24 Jahre alt, mit Frankreich bei französischer und der deutschen Sprache, **sucht** unter ganz bescheidenen Ansprüchen **Stelle** an einem Büro. Gefl. Angebote u. **H 230 B** an **Haasenstein & Vogler, Barcelona.** D60601

Tücht. jg. Kraft

Christ, Mitte 20er, militärfrei, repräs. Erscheinung, sehr Buchh., kaufmännisch, vertraut. **Branchekenntn.; z. Zt. leitende Pos., ungekündigt, sucht i. Kaufmännischen od. Engroshaus od. Bankgewerbe** einträgl. Position. **Ge. Ref. u. Zeugn. Off. u. Z 35376 an die Exp. d. Bl.**

Vertrauensposten

tüchtig jung. Kaufm. aus der **Tuchbranche.** Kaution kann gestellt werden. Gehalt 1. 4. 14. Off. u. **L 35367** an die Exp. d. Bl.

Jüngerer energ. Reisender

mit ca. 5 Jahren im württemberg. Tuchwaaren-Geschäft tätig, davon 4 Jahre mit Erfolg Rheinland, Westmeer, Sachsen u. mittlerer Südwestdeutschland bereist, in ungekündigter Stellung, sucht per 1. Juli 1914 oder später Reiseposten in ersten Hause der

Schneiderbedarfs-Artikel-Branche. Persönliche Vorstellung übernehmen jederzeit. Gefl. Offerten unter **O T 19017** a. d. Exp. d. Bl.

Weinbranche

Junge, strebsamer, branchekdig. 25 J., Christ, verh., mit gut Beziehungen, sucht entlos. Stellg. Uebern. auch Vertretung von leistungsfähig. Weinhaus gegen Spesen und Provision. Off. u. No. **4784** an die Agentur des Frankf. Zeitung, **Darmstadt.** D2390

Textil

Tüchtiger, gewandter **Reisender,** italienisch, spanisch, französisch, englisch sprechend, sucht

Reiseposten fürs Ausland.

Gefl. Offerten unter **R W U 958** an **Rudolf Mosse, Cöln.** D61430

Schuhbranche.

Junger **Kaufmann,** kaufmännisch gebildet, sucht per 1. März oder 1. April passende Stellung. Beste Referenzen. Gefl. Off. u. **N 27332** an die Exp. d. Bl.

Zuschneider

(herr.) in erstem Geschäft Frankfurts beschäftigt, tätig gew., sucht ab 1. 4. in **Stellung.** Off. unt. **C. W. 122** an die Exp. d. Bl.

Selbständiger Damen-Schneider

in einem erstkl. Geschäft auf lang. Jahrelt. tätig u. im Zeichnen u. Anprobieren erfahren, sucht Stellung in Süddeutschland. Off. u. **C Q 116** an die Exp. d. Bl.

Zuschneider

Jahrelt. tücht. Fachmann, 32 J. alt, s. J. i. b. leitg. Geschäfte Damen- u. Kinderbranche tätig, sucht sich bald zu verändern. Frankfurt a. M. oder nach Großstadt Mittel- bezw. Süddeutschl. Off. an **F. Kuper, Bremen,** Telmstr. 10, I.

Junger Bäckereigeselle

sucht Stellung zur weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen. **Josef Holl, Wintrich a. Mosel.** D2398

Selbständ. Architekt,

Akademiker, Kunst. bel., langjähr. Praxis, perfekt auf Bureau und Baustelle, sucht andern Engagement. Frankfurt a. M. od. Umgeg. Gefl. Off. u. **O F 3292** an **Orell Füssli Annoncen, Zürich.** D2360

Küfer, Oelpflicker

u. sich verändern. **Kreischmar, Wiesbaden,** Wilhelmstraße, 56. D2392

Lütticher,

34 Jahre alt, mit la Ref. und Zeugnissen

sucht für Belgien od. Frankreich die Vertretung

deutscher Häuser. Offerte [illegible] **27344** an die Exped. d. Blattes.

Beträge für Inserate sendet man am einfachsten durch Ueberweisung mittelst Zahlkarte auf unser Postscheckkonto (Frankfurt a. M. No. 4430). Die Ueberweisung erfolgt für den Einzahlenden kostenfrei. Brief- und Stempelmarken können nicht in Zahlung genommen werden.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Oberbayr. Zitherspieler

unter Sänger in der Tracht, sucht Engagement. Gefl. Zuschr. unter Ang. der Bch. Off. unt. **M D 7716** an **Rudolf Mosse, München** D61463

Seit Jahren in Paris ansässig, Christ, deutscher Kaufmann, Inh. a. Expert. ältes. sicher. Correspondent, Europa bereist, sucht

General-Vertretung

oder Filial-Leitung für **Frankreich** mit Bezug von **Mainz u. Marseille** bes. Artikel, deutschen Quelle. Off. u. **K 35366** a. d. Exp.

Italien.

Deutscher, 20 Jahre in Italien, mit Verhältnissen vertraut, übernimmt D60620

Vertretung

evtl.

Alleinverkauf.

Artikel für Supermärkte und Lebensbed. erwünscht.

Gefl. Offerten an **Boeninger,** Corso Monforte 2, **Mailand.**

Hamburg!

Bekanntgewordener Agent mit ausgezeichneten Weltverbindungen, großen Lagerräumen u. eigenem Fuhrwerk sucht noch eine passende, lohnende Vertretung zu übernehmen u. erbittet Offerten unter **H S 5827** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** D61472

Vertretung.

Herr, der in **Lausanne (Schweiz)** ein Bureau hält, **sucht Filiale oder Vertretung.** Offerten unter **R. 10336 L.** an **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** D8 648

Reise-Vertretung.

Bekanntgewordener, erfahrener Reisender **sucht** f. Mai nächst. Hessen, Baden, Saar, Mosel, Luxemburg bis er Manufakturwaaren u. Wäschegeschäfte besucht, zu billigen allerersten Häusern eine gute **Vertretung.** Provision und anständiger Spesenbeitrag erwünscht. Off. u. **F B J 6 37** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

D61478

Vertretung.

In ganz Italien gut eingeführter Reisender wünscht noch einige sehr gute Artikel aufzunehmen. Gefälg. ausführl. Referenzen u. evtl. Kaution zu Zurich. **Electa (Torino), Via Giannone No. 16 (Ita lien).** D27128

Nord-Amerika.

Firma amerikanischer Tiefbau-Unternehmer gut eingeführt, sucht Vertretungen leistungsfähiger Fabriken der Maschinen- u. Werkzeugbranche. Angebote an **Goodman Machine & Tool Company,** 50 Church Str. **New York.** D61068

Große Firma in Paris sucht Vertretung für Frankreich

mit oder ohne Depot einer sehr guten deutschen Qualität der Lederbranche, Strümpfe, Glacéleder, Wollwaarenbranche oder Konfektionsbranche Industrien an **Oo Vésines, 10, Rue Eugène Varlin, Paris.** D60622

Wichtig für Fabrikanten,

die Export nach Vereinigten Staaten ausdehnen möchten.

Zwei in der Branche, seit Jahren in Amerika, wünschen

Vertretung

von leistungsfähigen Häusern, keine Spezialitäten. Gute Referenzen. Offerte unter **O J 19428** an die Exped. d. Bl.

Haus-Personal

Photographien und Zeugnisse bitten wir im Interesse der Stellensuchenden sobald als möglich an die Einsender zurückgelangen zu lassen.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Gebildetes evgl. Kinderfräulein

sucht zum 1. April evtl. früher für meine 3 Töchterchen von 7 bis 9 Jahren. D2908

Offerten erbitte unter Angabe der Schulbildungsgangs und der Sprachkenntnisse mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnissen, evtl. Referenzen

Frau Fabrikbesitzer Lotte Schröder, Stettin, Grabowerstr. 27.

Zum bald Eintr. suche jüd. **Kinderfräulein**

mit best. Schulbild., nicht unt. 20 J., a. Erzieh. meiner Töchterchens. Berücksichtigt werden nur solche, die bereits längere Zeit bedeutende Stellungen bekleidet haben. Off. m. Bild, Zeugn., Gehaltsansprüchen an **R. Rieß, Bad Homburg v. d. H.,** Louisstr. 40

D61446

Suche tücht., selbstständiges **Kleinmädchen**

Herrsch. 2 Pers. Villa auf dem Land. Frau **E. L. Funcke,** D27235 **Nieder-Ingelheim a. Rh.**

Gesuchte Stellen.

Hausdame,

kranl., hauptsächl. schön. Frl., engl. sprech., mögl. Mit., allerdl. mit Ausbildung, Zeugn., g. Referenz, L. für bald od. früher Engagement. Off. u. **B 35359** a. d. Exp. d. Bl.

Köchin u. Zweitmädchen

(beide Süddeutsche) suchen Stellung vom 1. März in einem herrschaftl. Hause, am liebsten bei Industriellen Offenbach in Frankfurt oder Umgebung. Beste Zeugnisse zu Verfügen. Off. sind zu richten an **B B, Cöln a. Rh., postlagernd Postamt 14,** Hohenzollern Ring. D27656

Hausdame

geb., sehr gut. Bildg., ev., tüchtig in Haushalt u. Küche, langjährige Erfahrung in Kinderpflege und Erziehung, perfekt französisch, best. Wirkungskreis. Beste Ref., Zeugnisse. Off. unt. **H 27346** an d. Exp. d. Bl.

Staatlich geprüfte Sprachlehrerin,

aus guter Ges., Handelsfach **sucht Stelle** als **Erzieherin Reisebegleiterin od. Gesellschafterin.** Unternehmungsfähig, temperamentvoll, Wiesen, 23 Jahre, beste Referenzen. Off. u. **C B 102** a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein

von guter Erziehung u. Bildg., bürgl. vertraut, im Kochen, Schneid., Ausbess. all. und häusl. Tätigkeiten perf., sucht Stellg. b. ält. ob. jüng. kinderl. Dame od. Frauenl. Haushalt. Mündl. nach Engagement als Krankenpflegerin annehmen. Off. unt. **F. St. 171** an **Rudolf Mosse, Strassburg i. Els.** D61418

Jüd. Dame a. gut. Fam., vertraut. geb., sucht, i. gutem J., wünscht Stell. i. feinem Haushalt groß. Haus od. b. Kindern. Beste Ref. Gefl. Off. u. **HK 7137** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** nb. D61401

Einf. geb. Fräul.

wünscht auf 15. März od. 1. April **Stellung als Stütze im Haushalte.** (Ist auch in Kochen bewandert.) Wäre gern auch bei Pflege von 1—2 kleineren Kindern mitübernommen. Off. u. **B 27359** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Intell. tüchtige Dame,

40 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts, im Nähen und in der Krankenpflege erf., **sucht** passenden Wirkungskreis. Gute auch ins Ausland. D61432

Gefl. Off. u. **K L 2620** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Suche für mein 20 alt. Zwiegen d. Haush. u. Kinderpfl. erfahr. u. durchaus zuverlässiges

Hausfräulein

Stellung i. f. Dame. Angeb. u. **K 27348** an die Exp. d. Bl.

Suche für eine Dame

welche meinen Bruder pflegte u. den Haushalt führte, dauernden Wirkungskreis. **Otto Hellwig, Neuwied a. Rh.** D60682

Erfahr. Hausdame

sucht nach ununterbrch., selbstständiger jahrelanger Tätigkeit in feinstem geführtem Haushalt (etwas plötzlich Todesfall) neuen Stellung. Off. unter **Te E 377** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Taunstraße 2 erbet. D61469

Erf. Kindergärtnerin

I. Kl.

24 Jahre alt, mit gut Zeugn. u. Prakt. Tätigk. im Auslande, sucht Stellung. **Emma Tiek, Lübeck,** Frieslenstr. 21. D60998

Perfekte Köchin sucht Aushilfe.

Königsteiner Straße 22 pt. C. A. 120

Geb. jg. Dame

verf. Stenotypistin, sowie in Korresp., Schreiben u. Stenogr. tätig, sucht Posten für halbe Tage. Off. unt. **C. V. 121** an d. Exp. d. Bl.

Geb. Hausdame, beste Fam., Betrieb groß, erfahr., sucht Stell. in **Sanatorium, Pension od. Hotel,** aus Privat-Haushalt. Off. unt. **C C 123** an die Exp. d. Bl.

Erstwärterin m. prima Zeugnis **sucht** baldigst Stellung, auch in der Säuglingspflege. Angebote Frau **Nebauer, hier,** Schwalbacherstr. 47. D60689

Gesuchte Stellen

Wein-Reiseposten.

Reisefest, taut Fachmann, Christ, sucht per bald **passendes Engagement in nur erstklassigem Hause.** Langjährige bestens Zeugnisse, sowie die größten Erfolge namentlich bei der feinsten Privatkundschaft **werden nachgewiesen.** Angebote u. **J Z 1149 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** D61353

Häufigere Reklamationen veranlassen uns, die Einsender von Offerten auf Chiffre-Inserate unseres Blattes darauf aufmerksam zu machen, daß die Auftraggeber der betreffenden Annoncen der Expedition ebenfalls **nicht bekannt** sind und daß diese somit zur Wiedererlangung etwaiger Einlagen nicht behilflich sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtige Dokumente, Zeugnisse u. dgl. nie den Briefen sich im Original, sondern **nur in Abschriften** beizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir aus denselben Grunde im Interesse der Auftraggeber wie der Offerenten **nicht annehmen.**

Expedition der Frankfurter Zeitung.

Küchenchef

37 Jahre alt, unverheiratet, deutsch, englisch und französisch sprechend, mit einem Vermögen von hundettausend Frs., seit 10 Jahren Leiter seiner der bedeutendsten Küchenbetriebe, zur Zeit Chef in einem der erstklassigen und internationalen Hotels bei Montreux, **sucht** per 1. April **Stelle als**

Direktor od. Geschäftsführer

Möchte sich event. mit einem Vermögen **beteiligen.** Gefl. Offerten **erbitte** unter **P 27333** an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung.

Pensionierter

Hafenbeamter

bis 1/4 12 in Frankfurt a. M., noch sehr rüstig, sucht in **Frankfurt** irgend welche C/7001

Beschäftigung

gegen geringe Entschädigung. Gefl. Offerten unter **1914 postlagernd Neudreitz** erbeten.

Australien.

Vertretung erster Firmen gegen Provision und Spesenbeitrag von tüchtigem deutschsprechenden Herrn gesucht. Off. unt. **J W 13344** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** D61186

Vertretungen

für

Elsaß-Lothringen.

Tüchtiger Kaufmann, bei den besseren Detailgeschäften gut eingeführt, sucht Vertretungen leistungsfähiger Firmen der Textilbranche. D8061[illegible]

Offerten unter **A 492** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Straßburg i. E.** erb.

London.

Langjähr., tüchtiger und solider Agent, mit sehr guter **kaufmänn. Fabriken** gutem Kapitalien oder auch für feste Anstellung **zu vertreten.** Offerten unter **D 27294** an die Exped. d. Blattes.

Leiter einer technischen Zeitung in Paris, ehemaliger Hauptvertreter einer bekannten französischen Firma,

sucht

Generalvertretung

eines bekannten deutschen Hauses. Off. an **Germain, 47 rue de Maubeuge, Paris.** D2[illegible]

Reisender-Vertreter für Italien

mit guter alter Kundschaft **sucht nach Artikel in Kurz-, Wollwaren oder Stoffen.** Off. unt. **K. Au. K. 196** an **Rudolf Mosse, Aachen.** D61129

Vertretung.

Bremer a. T. Ing. gebild. u. tret. 2 Jahr. auf Reise tätig, **sucht** möglichst einzige **Vertretung** für Nürnberg u. Fürth od. größ. Bezirk. Off. unt. **No. 3971** an die Annoncen-Expedition **Moritz Fay, Nürnberg.** D2[illegible]

Gebild. jg. Mädchen

das englisch ist in Wort, und Korrespondenz, Maschinenschreiben und Stenographieren, auch im italienischen etwas bewandert ist, sucht per 1. April in Frankfurt Stellung. Gute Zeugnisse. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **O L 19511.**

Pugwerkstätterin, große eleg. Erfg. Geschäft, geg. gut Verk. in. Lohn, Kundschaft, sucht **Zeitstellung.** am liebst Bahnh. Bekl. Zeugn. u. Refer. Gefl. Offert. unt. **C G 127** an die Exped. d. Bl.

Frl. 30 J., gebr. wandl. Figur, k. lang. Zeit, mit Verk. u. Buchführung bestens vertraut, **sucht geeign. Posit.,** am liebsten als Kassier-Verkäuferin. Gefl. Ang. unter **M 27350** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Erfahrene Buchhalterin und Kassiererin

in größerem Geschäftshaus mit gutem Gehalt tätig gewesen, sucht pass. Stelle. Angeb. u. **R 35388** a. d. Exp.

Perfekte Stenotypistin,

in Korrespondenz leicht fertig, Bureauarbeiten bestens bewandert, **sucht** möglichst **dauernde Anstellung** in bessrem Hause. Offert. unter **Of Z 1186** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** D61127

Gebildete, geschäftsgewandte junge Dame mit gut. Umgangsformen und Sprachkenntn. sucht

Filiale zu übernehmen.

Off. u. **M 35385** a. d. Exp. d. Bl.

Lehrstelle

im Wirtschaftsbetrieb einer Sanatorium sucht Söhne, geb. sucht. **Art.** Bewerbungen unter erbeten. Gefl. Off. u. **Z 35358** an die Exp.

Immobilien- und Geldverkehr

Verkauf von städtischem Baugelände.

I. Zum Verkauf gelangt in folgendes Gelände:

In der Innenstadt:

An der Kell. Gierkestraße und Heiligkreuzgasse — an der Großen Feldbergerstraße — an der Bornbachstraße, Lenzstraße, Schwarzgasse und Jahngasse — an der Bettenstraße und Mittelheiligenstraße zwischen Röm- und Langestraße — am Schwimmbad — an der neuen Taubenstraße — an der Bleich-, Bebner- und Gruberstraße.

Im Osten:

Auf dem Ribberg, zwischen dem Ribbergweg, der Bergenbauer-Allee, Mainzanderstraße und der Bornheimer Landwehr — an der Oberrain- und Sonnenscheinstraße.

In Bornheim:

An der Ringelstraße — an der Straße „Im Dreikling", an der Oberhainer-, Wetterbergen- und Weidenbornerstraße — an der Petterweil- und Hinderstraße — die Ritterschaft Bergerstraße 270 — im Umlegungsgebiet an der Seckbacher Landstraße und zwar an der Seckbacher Landstraße, der Albenkäuter-, Wildhüter- und Bergstraße — an der Mittelbachenaller, Saalburggasse und Gagernstraße.

Im Norden:

Die Liegenschaft „Eiserne Hand 5" — Oderweg 56/58 — an und nächst der Germanistraße — an der Kleiststraße neben der Maschinenbauschule — an der Friedberger Landstraße neben der Baugewerkschule.

In Bockenheim:

Auf der Glauburgerstraße und zwar an der Grüne Eiserne, Franz Rücker- und Pfarrer-Dr.-Straße sowie an der Jeppelinallee. — an der Friesenstraße und Hintergasse, — an der Werderstraße, an und nächst der Gelnhäuserstraße, — an der Ecke der Kaiserstraße, — die Liegenschaft Wallstraße 63, — an der Steinmetzstraße, Barnstorfstraße und Bismarckallee, — an der Wartburgstraße neben der Fall-Mittelschule.

Im Westen:

An der Fernkenallee (Ecke Liebenbachstraße), — an der Ihrigen- und Hüttenheimerstraße, — an der Hochstadtenstraße und Schwarzallee, — die Liegenschaft Bürgerstraße 7, an der westlichen Parallelstraße zur Palmenstraße (ehemal. Gaslabrik) — an der Mittelallee, Barnstorfstraße und am Königsplatz.

In Sachsenhausen:

Im Umlegungsgebiet zwischen Gartenstraße und Güterbahnhof und zwar am Dalbergplatz, an der Hollstraße, Böckingstraße, Franz Lenbach-, Bettenstraße, Fürstenau-, Rubens- und Wilhelmstraße — das Gelände der ehemal. Ausstellungsanlage an der Parcelle und Wilhelmstraße — am Schwanenplatz, Mauerkirchstraße, Wilhelmstraße und Gartenstraße.

In Niederrad:

Im Umlegungsgebiet und zwar an der Mainkaiser-Gelbstein-, Friedrich-, Brückfelder, Offenbach- und Platenstraße, am Bunsenplatz, an der Weidenstraße und zwischen Schwarzwald- und Frauenbergstraße — die Liegenschaft Schwarzwaldstraße 55.

In der Gemarkung Eschersheim:

An der Dalmannstraße, Kärcher- und Wiesenstraße.

In der Gemarkung Eschersheim:

An den Straßen „am weißen Stein" und „am Kirchberg".

In der Gemarkung Ginnheim:

An der Eschersheimerlandstraße, der Kaiser Gerlach- und Fritz Reuterstraße.

In der Gemarkung Heddernheim:

Die Liegenschaft Mörbachstraße 2 — an der Augustinenstraße, der Hahnenstraße, der Heidenfeldstraße.

In der Gemarkung Bonames:

Alte Homburgerlandstraße und „am Wendelsgarten".

II. Demnächst kommt zum Verkauf:

Gelände an der Ecke der Mittelbachenallee und Heiligenstraße — an der Kirchen-Allee, Lenzstraße und Schäferstraße, an der Eschersheimer Landstraße und Litzmannstraße — an der Bismarck-Allee — an der Oppenheimer Landstraße und Zeppelinstraße.

Zahlungsbedingungen günstig.

Nähere Auskunft wird erteilt Parkplatz 6, II. Stock, Nummer 5 und I. Stock Nummer 2, welcher auch Lageplänen erhältlich sind. Anträge auf entgeltliche Vormerkung für das demnächst zum Verkauf kommende Gelände werden bereits jetzt entgegengenommen.

Frankfurt a. M., im Januar 1914. D2473

Stadtkämmerei.

In Haßfurt,

Städtchen mit 3000 Einwohnern, in herrlicher Lage am Main, Station der Hauptbahnlinie Bamberg-Würzburg, Ausgangspunkt der Lokalbahn Haßfurt-Ebern. Sitz eines Bezirksamts, Amtsgerichts, einer Präparandenschule u. verschiedener anderer Behörden, mit reich Agrarbevölkerung, stark industriellen Bevölkerung, und arbeitsreicher Umgebung

ist äußerst günstige Gelegenheit zur Gründung größerer Fabriken oder sonstiger Unternehmungen geboten.

Die Stadt wird Interessenten beim Ankaufe von Gelände zc. weitgehendste Unterstützung zu teil werden lassen.

Haßfurt, den 31. Dezember 1913. D61230

Der Stadtmagistrat.

Freiburg im Breisgau

Von unserm früheren, zum Teil noch fast neuem

Fabrikanwesen

in Zertung und Unterglattental sind noch einige Häuser mit großen und kleineren Räumen zu verkaufen, eventl. auch ganz oder geteilt zu vermieten. **Die Objekte eignen sich für jeden Betrieb sowie zu Lagerzwecken.**

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die D1890

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg i. Br.

Fabrik-Grundstücke

Bahnanschluß u. Lösch- u. Ladeberechtigung am Teltowkanal, regulierte Straßen, Hochbaukl. I.

Gutgeschnittene Wohnhausbaustellen.

Elektr. Licht und Kraft, Gas und Wasserleitung vorhanden. Für Fabrikanlagen gewährt die Stadt besondere Vergünstigungen. D8098

Teltower Kanalterrain-Aktien-Gesellschaft. Berlin-Wilmersdorf, Berlinerstr. 157. Tel. Pfalzb. 4280.

Industriegelände.

Die **Stadt Rastatt (Baden)** hat Industriegelände **zu billigem Preise** bei größerer Anzahl **unentgeltlich** abzugeben. Das Gelände ist mit Gleisanschluß, Gas- u. Wasserleitung versehen u. kanalisiert. **Elektrische Kraft** steht zur Verfügung. Rastatt ist Garnisonsstadt; Entfernung Karlsruher Rheinhafen 24 km, von Baden-Baden 12 km, dem pfälzischen Mergelhafenwerk 27 km. Günstige Arbeiterverhältnisse. Nähere Auskünfte erteilen.

Näheres beim **Bürgermeisteramt** zu erfragen.

Fabrik der Sanitäts-Branche

welche hauptsächlich eröffnungsfreie patentierte oder geschützte Neuheiten herstellt, in jeder Beziehung auch den neuesten Errungenschaften eingerichtet ist, auch weitgehende Verbindungen mit dem Auslande pflegt, ist privater Gründe halber

verkäuflich.

Das Unternehmen eignet sich für jeden tatkräftigen Kaufmann, besonders aber auch für Apotheker oder Chemiker, ebenso dürfte es 2 Herren gegründete Existenz und Arbeitsfeld bieten, denn der Umsatz ist nachweislich lediglich im Steigen begriffen. Es handelt sich hier um eine wertvolle und bedeutende Existenz, um ein Unternehmen, welches außergewöhnlich entwicklungsfähig ist. Reflektanten, welche über ca. M. 80,000.— Kapital verfügen, erhalten bereitwilligst Bericht und erhalten nach Zusicherung größter Diskretion ausführliche Details durch D1860

M. Hölzle, Frankfurt a. M.

Blühendes Eisenwaren-Geschäft

mehrere einzuführen, in schönem Kurstadt am Rhein, ist wegen Alter des Besitzers mit oder ohne Immobilien **zu verkaufen.** Günstige Bedingungen für 1 oder 2 tatkräftige Herren. Angebote unter **A B C 4019** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D61289

Industrie-Gelände mit Geleiseanschluss, nebst Gebäulichkeiten inkl. zweistöckigem Bureaugebäude, ca. **270 m Wasserfront,** ca. **350 PS Dampfkraft,** preiswert **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Gefl. Anfragen unter **G. 721 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Fabriksobjekt,

für jedes Industrie-Unternehmen geeignet, ein aufgelassenes Eisenwerk, in guter Arbeitergegend, kleine Wasserkraft, Industriegeleise, mit zahlreichen Arbeiter- und Beamtenwohnhäusern, zirka 90 Joch Grund etc., in Oesterreichisch-Schlesien, an einer Hauptstrecke, in nächster Nähe von Kohlenrevieren gelegen,

zu verkaufen.

Zuschriften unter W. B. 5001 an Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2, erbeten. D61[illegible]

Für größ. industr. Unternehmen oder Filialfabrik

bietet sich in industriereicher Gegend, in unlagefreiem Kantonstädtchen a. Rh. i. U.-Gr.

günst. Gelegenheitskauf „frei aus der Hand"

städt. Terrain zu, mit Fabrikanlagen, elektr. Kraft und Bahnhof gelegen, mit Wasserleitung, Bahnlinie Lahnstein-Straßburg, Rheinschiffahrtsgelegenheit, freie Bauplätze, Vorschriften, unentgeltliche Angestellabeute u. s. Stadtverwaltung unterstützt, weil keine Industrie am Platze u. bill. Arbeiter übergenug vorhanden. Unterlagen usw. auf

tätige oder stille Beteiligung

mit ca. 100,000 ℳ bei bipoth. Sicherh. Gefl. Off. u. Preisangabe zu richten an d. Exp. d. Bl. unter **O R 19428.**

Seltenes Angebot einer Existenz.

Fabrik,

Massenartikel der Haushaltungsbranche, in schöner Stadt am Rhein, welche sich voll beschäftigt, Umsatz über 1/4 Million und noch bedeutend vergrößerungsfähig.

soll billig verkauft werden.

Die Anlage ist neu, letzte Maschinen-Anlage modern eingerichtet. Rentabilität wird nachgewiesen, als Kunden zählen nur Kaufmann-Großisten und größere Warenhäuser. Auf Wunsch bleibt Inhaber bill beteiligt. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich. Verkaufspreis inkl. moderne Villa 200 Mille. Nur Selbstreflektanten erhalten Auskunft. Die Fabrik ist passend für zwei tatkräftige Herren, welche über größere Mittel verfügen.

Offerten unter **O L 19500** an die Exp. d. Blattes.

Petroleum-Terrains

in **Galizien** zu verkaufen. Besonders günstige Bedingungen. **Direkte Verhandlung. Nur ernstlustige Objekte.**

Interessenten belieben zu schreiben unter **Ff W 124** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Leipzigerstraße 103. D61420

la Glassand

(99,8 % Quarz).

Größere Terrains mit mächtigem Lager, darüber Kiesel, stellen im ganzen oder geteilt verkauft werden. Nur wirklich kapitalkräftige ernste Reflektanten erhalten Näheres unter **F P H 628** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.** Angebote werden. D61465

Pappen-Fabrik

in Bayern, gut eingerichtet, mit Dampf- und Turbinenbetrieb bestens eingeführt, liefert äußerst rentabel **zu verkaufen.** Benötigtes Kapital ca. 25 Mille. Offerten erbeten unter **A. B. 104** an **Haasenstein & Vogler A. G., München.** D8033

Geschäftshaus-Verkauf.

In einer der ersten **Universitäts- und Fremdenstädte Süddeutschlands** ist in der Nähe des Hauptbahnhofs ein bewährtes, großes, **neuerbautes 4stöck. Eckhaus preiswert zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich zur Errichtung eines Hotels, Pension oder Cafés u. Das anzumietende Haus könnte zur Vermietung mit erworben werden. Auskunft erteilt **Heinrich Schütz, Freiburg i. B.,** Rathausgasse 1. D2022

Günstiger Gelegenheitskauf!

Auftragsgemäß habe ich in **Stuttgart** ein neu erbautes, hochmodern mit allen neuesten Errungenschaften der Technik eingerichtetes **herrschaftliches** Städtehaus

Wohnhaus mit Autohallen zu verkaufen.

Dasselbe liegt völlig frei in einem dazu gehörigen großen Garten im schönsten Stadtteil, in unmittelbarer Nähe einer Straßenbahnhaltestelle.

Das Anwesen würde auch vermöge seiner vornehmen und ruhigen Lage und Einrichtung für einen Arzt besonders eignen. Die Bedingungen könnten günstig gestellt werden. Für Selbstreflektanten bin ich zu weit. Ausk. gerne bereit. D[illegible]

stv. Bezirksnotar Oettinger, Cannstatt, Telephon 726.

Mühlberg.

Vorteilhaft geschnittener Bauplatz für **Haus zum Alleinbewohnen** billig zu verkaufen.

Näheres durch D2229

Isr. Schmidt Söhne

Kaiserstr. 19.

Zeppelin-Allee

— Nächste Lage —

elegante Villa

12 Zimmer gr. Diele, Erker, Terrasse zu dem billigen Preise von

Mk. 82,000.—

zu verkaufen durch D2227

Julius M. Bier

Kaiserstraße 4,

Tel. A. 1 1143 u. 1144.

Zürich: Im schönsten Quartier Zürichs, Nähe des See, Bahnhof u. Gotthardpanorama **ca. 10,000 m² Terrain zu verkaufen.**

Gef. Off. **J. Suter-Thaysen,** Mühlebachstr. 178, **Zürich 8.** D60[illegible]

Ein grösseres Bauterrain

in schöner Lage eines hübschen Provinzstädtchens ganz oder zum Teil

billig abzugeben.

Gas- und Wasserleitung vorhanden, Bahnstation Gemünden, Taunusbahn-Oberlauf.

Anfragen unter **O E 19461** an die Exp. d. Bl.

Park als Bauplatz

zu verk. (, feinst. Publikum-Teil v. Sachsenh., ca. 1 Morg. groß (, Herrsch.-Villa. Distr. verl. Näh. u. **K W** an **Haasenstein & Vogler, hier,** D10[illegible]

Holzhausenpark

zu dem billigen Preise v.

Mk. 90,000.—

ist ein neugebautes eleg. ausgestattetes

Haus zum Alleinbewohnen

10 Zimmer, gr. Diele, Badezimmer enthaltend, sofort zu verkaufen.

Näheres durch D2241

Isr. Schmidt Söhne

Kaiserstr. 19.

Bockenheimer Anlage.

Rentables, elegant eingerichtetes

Haus

4 Wohnungen à 6 Zimmer, Bad etc. enthaltend. **Rente Mk. 9800 exkl. Steuer u. Holzg.,** unter vorteilhaften Bedingungen zu dem billigen Preise von

Mk. 170,000

zu verkaufen. D2238

Näheres durch

Isr. Schmidt Söhne

Kaiserstr. 19.

Erbteilungshalber

nächst dem Opernhause und direkt an der Bockenheimer Anlage ist ein schönes

Haus zum Alleinbewohnen

12 Zimmer etc. enthalt. nebst Garten zu dem billigen Preise von

Mk. 125,000.—

zu verkaufen. D2240

Näheres durch

Isr. Schmidt Söhne

Kaiserstr. 19.

Haus zum Alleinbewohnen

Westlich vor der Stadt

12 Zimmer etc. enthaltend, wegen Wegzug des Besitzers sofort zu verkaufen. Eventl. ist der Eigentümer bereit, ein vermietetes Etagenhaus einzutauschen. D2237

Näheres durch

Isr. Schmidt Söhne

Kaiserstrasse 19.

Eine selten günstige Kapitalanlage

bietet der Ankauf eines

eleganten, neugebauten Geschäftshauses

in bester Lage nächst der **alten Kaiserstraße.** Das Objekt enthält prachtvolle Räume mit modernster Ausstattung. Näheres durch

Julius M. Bier

Kaiserstr. 4

Tel.-N. 1 1143 und 1144.

D2420

Kaiserstrasse

(Laufende)

nahe dem Kaiserplatze

Geschäftshaus

unter günstigen Bedingungen zum Preise von

Mk. 850,000

zu verkaufen.

Näheres durch D2238

Isr. Schmidt Söhne

Kaiserstr. 19.

Geschäfts-Haus

in **Pforzheim** 1a Lage, großer Laden, 2 Schaufenster, für jede Branche geeignet, **zu verkaufen.**

Näheres durch D2279

Christian Ruck,

Pforzheim.

Nächst der Viktoria-Allee

hochherrschaftliches

7 Zimmerhaus

mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet, insbesondere Hauptzentralheizung, elektr. Licht, Vacuum, Vorrauln etc., so zu verkaufen, dass

Mk. 4000.— Ueberschuss

nach Abzug sämtl. Kosten, rein netto verbleibt.

Näheres durch D2[illegible]

Gebr. Philippsohn

Rossmarkt 6. Tel. 4070.

Privat-Hotel.

Gutes Kurhotel am Bahnhof in beliebter Fremdenstadt Süddeutschlands, modern eingerichtet, mit 90 Zimmern und 45 Betten, Zentralheiz., elektr. Licht zu verkaufen. Jahresumsatz ℳ 140,000. Einziehender Preis mit Grundstück 17,000 Mark. Näheres unter **P M 94** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** D60[illegible]

In best. gesuchter **Schweizerfirma:**

Villa

oder **landlicher Besitz** in od. bei **Wiesbaden,** am linken **Rhein.** Gefl. **reichlichen** Gegenwert in **erstklassigen Cedulen,** Hypothekarbriefen und mit guten Kundschaften. Näh. **D G 7800** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.** D61[illegible]

Bis zu

25,000 qmtr. Land,

bodenbrauchbar, m. Wasser u. Bahnanschluß, billigst zu kaufen oder pachten

gesucht.

Ausführl. Angeb. m. Preis unter **L 27300** an die Exped. d. Bl.

Bad Homburg

beste Lage, direkt am Kurhaus, ist eine eleg.

Pensionsvilla

mit 40 vollständig möblierten Zimmern unter günstigen Zahlungsbedingungen unverzüglich, sehr billig **zu verkaufen** oder **zu vermieten.** Offerten unter **U 35391** an die Exp. d. Bl.

Schloßbesitzung

am Bodensee

auf herrlicher Seite bei Konstanz, mit bedeutender Seefront, Prachtanlagen, großzügig angelegter Wasserburg- und Gartenbau, Wasserhaus mit Terrasse, Badehaus im See mit Sonnenbad, ca. 48,000 qm Park, Park- und Gemüsegarten, Stallungen und Fahrtelleranlage, Villa mit Gewächshäusern, schlußfertigem Herrschaftshaus (allerfeinstbrand) mit 15 Herrschaftszimmern, Wintergarten, geschlossener Loggia und herrlichen reichen Fahrbetriebsräumlichkeiten, ist eingerichtet mit Warmwasserheizung und Gas. Ferner zum Herrschaftshaus umfaßt die Besitzung noch folgende Gebäulichkeiten: Gutsverwaltungsgebäude mit Wagenremise zc., Gärtnerhaus mit Stallung, Schuppen zc., Autogarage, Windmotorhaus, 2 Pavillons, Bootshaus, Hühnerhaus, Gewächshäuser

ist zu verkaufen oder zu vermieten.

Preis ℳ 180,000. Gute 1a Hypotheken, mündelsichere Wertpapiere werden event. in Zahlung genommen. Näheres durch: **Friedrich Marquardt, Konstanz i. B.,** Bahnhofstraße 4. Telephon 811. D2[illegible]

Renommiertes

Saison-Hôtel in Seebadeort

Frequenz 1913 50,000 Gäste — im besten Zustande u. komfortabel eingerichtet — Taxe 180,000 ℳ, Hypotheken gesichert, unkündbar, billig einzig an nur tüchtigen Fachmann bei genügender Anzahlung **preiswert sofort zu verkaufen.** Angebote unter **E E 4423** an **Rudolf Mosse, Berlin S. 14.** D61440

Ich suche

nach Aufhebung meines Betriebes in der Großstadt eine kleine, aber ausbeutungsfähige Fabrik in **schöner, gesunder Gegend** mit 30—40 Mille Barzahlung

käuflich zu erwerben.

Bevorzugt Obst, welches für mich 6198 (Jasminat) und meinem Schwager (Kaufmann) ein Arbeitsfeld bietet und bei welchem Arbeiterbringen und Sprachkenntnisse verwertbar sind. Angebote erbeten unt. **M 3061** an **D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden.** D[illegible]

Paris.

Ein alteingeführtes Engros-Haus in Paris, bei besonders nach Deutschland, Österreich-Ungarn zc. exportiert, wünscht für **Kasse** und **Buchhaltung,** oder deren Überwachung einen **ernsten Mann** als D61166

interessierten

Mitarbeiter

Einlage mindestens 20,000.—. Ueberstellung.

J. Simon,

14 rue de Lancry, Paris.

Ein gutgehendes, in der Entwicklung begriffenes

Fabrikgeschäft der Eisenbranche, Ges. m. b. H.,

sucht einen Gesellschafter

der als Geschäftsführer im Geschäft tätig sein müßte, mit einer Einlage von 120 bis 150,000 ℳ. Offerten erbeten unter **O C 19441** an die Expedition d. Bl.

Gewinnbringendes Werk

in Frankfurt a. M., für 1914 voll beschäftigt, **sucht zur Einleitung** bei Inhaber **arbeitsfreudigen ser. Herrn als**

Teilhaber oder Käufer.

Gutbetriebliches Kapital 50 bis 60 Mille. Technische Tätigkeiten angenehm; doch nicht Bedingung.

Offerten unter **V 35375** an die Exp. d. Frankf. Ztg.

Rentiert, kinderlos, Junggesellen, mit komplette Ordnung, sucht zur Gattin, e. Kaufmannstochter, dem große Ordnungsliebe, Fleiß, ob. Ehe

Teilhaber

mit 15—20 Mille Einlage, die unbedingt sicher geb. wird. Angeb. u. **D 27342** an die Expedition d. Bl.

Eisenbetonunternehmen!

Sucht technisch gebildeten Kaufmann mit verfügbaren Mark 100,150,000 — für Beteiligung an patentierter Spezialität — Alleinbeauftragt: [illegible] **Siegfried Levi, Frankfurt a. M., Liebigstr. 38, Amt II 3567**

Junger, unverh. Kaufmann, israel., viele Jahre in erstem Importgeschäft erfolgreich tätig,

sucht

aktive Beteiligung

oder auch Stellung mit Aussicht auf spät. Beteiligung

an größerem, solidem kaufm. Unternehmen, Holzbranche bevorzugt. Prima Referenzen und Kapital zur Verfügung.

Ang. u. S H 616 an Haasenstein und Vogler A.-G., Frankfurt a. M. D8[illegible]

Kauf oder Beteiligung

mit ca. 100,000 Mark sucht Chemiker, Dr. phil., mehrjähriger Vertrauensmann. Es wird nur auf gutgeführtes, unbelastet fundiertes Geschäft der chemischen oder einer fachverwandten Branche reflektiert. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten u. **W K 1790** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln a. Rh.** D8[illegible]

Möbelbranche. — Export.

Zwei im Betriebe und auf der Reise bestens routinierte **Fachleute** mit besten Beziehungen zu erstklassiger, solventer Kundschaft suchen mit einer in der Anfertigung von besseren Möbeln leistungsfähigen Firma, die sich für gesteigerten **Umsatz,** zu lohnenden Preisen interessiert, zwecks

Beteiligung

in Verbindung zu treten. D61187

Nur ernstgemeinte Offerten unter **F T H 631** bei Haasenstein & Vogler erbeten an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Metallwarenfabrik in Oberstein

sucht **M. 50-100000** still od. tätig oder wird **verkauft.**

Als tätiger Teilhaber kommt nur tücht. Kaufm. in Betracht. Näh. **Siegfried Levi,** Bücher-Revisor, **Frankfurt a. M.,** Liebigstr. 38.

In Teilbeträgen nicht unt. M. 100000.-

sucht eine renomm. deutsche Weltfirma (A.-G.) d. Mineralwasserbranche

Eine Million Mark

Eine Leistung v. 10,000,000 Gebäuden u. eine erheblich weitere Steigerungsfähigkeit der Leistung bei 10 Stunenbetrieb sind von bekannten Wasserbauern nachgewiesen und jeder weitere Aufschluß erteilt von der Direktion der A.-G. oder den altbewährten Finanzmakler D2[illegible]

Siegfried Levi, Frankfurt a. M.

Liebigstraße 38. Tel. Amt II 3567.

Abt.: Nachweis von Großkapital und Gründungen.

Geschäftsführer
für großes Café gesucht.
6—10.000 ℳ erforderlich. Offerten unter K 4968 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nürnberg. D6039

D. R. P.
hochrentabler, ständig begehrter
Massenartikel.
Inhaber sucht
Kapitalbeteiligung zur Ausbeute.
Offert. an Postfach 53 in Freiburg i. B. D27300

125 Mille
f. Dauerbet. 50 pCt. der Tage, neues Geschäfts- und Wiederkauf in guter Lage direkt von Selbstgeber gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter O B 19459 an die Exp. d. Bl.

Bei d. Gründung ein. Gesellschaft von Mk. 300.000.— für die Herstellung und den Vertrieb von patentierten Artikeln u. Apparaten für Armee u. Marine, Verkehrs-, Beleuchtungs- und techn. Zwecke, insbesondere auch die Metallbearbeitung sind noch
an entschlossenen Kapitalisten Mk. 110 000.— zu placieren.
Die wertvollen In- u. Auslandspatente über die zum Verkauf fertigen Artikel 2c. gelangen nur mit einem Viertel des Gesellschaftskapitals in Anrechnung. Alle sonstigen Beträge sind in der Bereitgestellt und erfahrene kaufm. u. techn. Leitung vorhanden. Ernste Bewerber — nur solche —, die über das verlangte Kapital selbst und frei verfügen, erhalten genaue Auskunft von dem alleinbeauftragten Finanzmacher
Siegfried Levi, Frankfurt a. M., 58 Liebigstraße 58.
Abt.: Finanzierungen, An- und Verkäufe.
D2180

Kein Annähen der Druckknöpfe mehr.
Ein Ruck und der Knopf sitzt fest. D35071
Nicht zu sehen von der anderen Stoffseite.
Monopol für die ganze Welt.
Zwecks Errichtung einer Fabrik suche ich Mitglied mit einer Bank evtl. einem Kapitalisten als Teilhaber. Würde evtl. auch an bestehende Fabrik als Teilh. treten. Vermittler ausgeschl. Anfrag. u. N Z 325 an Invalidendank, Wiesbaden.

Direktor
(Geschäftsführer) für eine kleine Fabrik an kleinem Platze der Prov. Hannover
gesucht.
M. 3600 Gehalt nebst Tantieme. Bedingung ist eine Einlage von M. 15—20,000. Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten unter S 1122 an Haasenstein u. Vogler, Hannover. Persönliche Vorstellung erwünscht. D60044

Zur Gründung ein. Internats für gutes
Handelsschule
jährlich ca. 500 Besucher, wird
Lehrer
m. Kapitaleinlage von ℳ 5000 z. Sicherheit
gesucht.
Offerten unter G 657 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. D60061

Stiller Teilhaber
mit ca. 5000 ℳ für gutes Fabrikgeschäft gesucht. Angeb. unter No. O G 19496 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Korkenfabrik
mit gef. gesch. Korkwarenfabrikation sucht stillen
Teilhaber
mit ca. 20 Mille gegen Sicherstellung. D60043
Offerten unter O. 860 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Teilhaberin.
Langjährige Verkäuferin einer guten Branche sucht sich in Süddeutschland mit einer tüchtigen Geschäftsdame mit Kapital zu etablieren. Beträge über 10 Mille Erbarmg. Ausführliche Angebote u. H 35381 an die Exp.

Teilhaber
oder Mitarbeiter sucht Kaufmann, der mit Fabrikation, Verkauf v. Lebensmitteln, Verband und Schwarzwälder vertraut ist. Postlagerkarte 17, Postamt 55, Berlin. D61408

In renomm. erstkl. rent. Verlag einer weltbekannten Zeitschrift findet tüchtig. Kaufmann Fachmann mit „ℳ 30.000 bei garant. hoh. Einkommen
Beteiligung. Näheres Siegfried Levi Frankf. a. M. Liebigstraße

Langjähriger Leiter chemischer Werke, Dr. phil., mit umfassend. u. kaufmänn. Kenntnissen, beabsichtigt die
Gründung
einer chemischen Fabrik und eventuell Angebote rentabler Unternehmen. Er
beteiligt
sich auch mit Kapital von vorläufig 50—100 Mille und Arbeitskraft an einem nachweisbar erfolgreichen, bereits bestehenden Unternehmen, oder tritt solches zu kaufen. Angebote unt. L 27267 an die Exp. d. Bl.

Erfahr. Kaufmann
gediegen Alters sucht sich an tätigem, nachweislich rentablem Geschäft mit barem Platz 20 bis 50.000, später mehr, zu beteiligen ob. solches zu übernehmen. Angebote unter U 27337 an die Exped. d. Blattes.

Kauf oder Beteiligung
sucht sehr Kraft mit 1a Ref. 30 Jahr. Gb.-it. verb. an Fabrikation, verbell. Eisenwaren, Werkzeuge 2c. mögl. Teilzahlg. an größ. Platze Bilds. bevorzugt. Würde auch die Leitung einer Filiale von 1a Hause übernehmen. Disp. Kapital ca. 20—25 Mille. Discret. wird zugesichert.
Offerten unter J 27328 an die Exped. d. Blattes.

Zur Ausweitung meines stillen Teilhabers suche per 1.4.14 o. 1.7.14 je ℳ 50.000.— u. bin ich geneigt evtl. einen tüchtigen jüngeren Kaufmann von guter Familie mit guter Sprachenkenntnis, u. verfügb. ℳ 100.000.— vorläufig für hochbezahltes Vertrauensposten b. doppelt. 1a. Sicherheit f. das Kapital u. m. dem Recht späterer Mitbeteiligung aufzunehmen. Verm. u. nicht empf. Herr. zwecklos. Ang. u. O. P. 19335 a. d. Exp. d. Bl.

Wer beleiht
große Erbschaft (1/3 Million) mit ℳ 50.000? Angebote u. T 27290 an die Exp. d. Bl.

Für einen in jeder Beziehung elektromotorisch, dabei konkurrenzlosen Artikel suche
M. 30 000 Kapital
in Hand, aber tätiger Beteiligung Selbstinteressenten erf. Näheres u. H 27308 an die Exp.

Zur Gründung eines zunächst kleinen Spezialgenusses in einem aufblühenden Lebensmittel mit großer Zukunft wird
Kapitalbeteiligung gesucht.
Offerten unter O K 19403 an die Exped. d. Bl.

Eine Gemeinde sucht
zur Erstellung einer Wasserleitung
170,000 M.
durch Kommunalen-Darlehen aufzunehmen.
Anträge nimmt die Exp. d. Bl. unter O M 19512 entgegen.

Prima Kapitalsanlage.
Eisenbahnstr. Nähe II. Hypothek 65,000, ℳ 54,000 a. Herrschaftsgut. Nähere Pfander, ch. int. Aktien in Zahlung. Off. u. Geldinstituten u. MH 313 an Haasenstein & Vogler A.-G., München. D60065

Für Terrains
I. Hypotheken-Kapital
in beliebigen Beträgen angelegen. Gef. kommen nur Terrains in Frankfurt und den Vororten in Betracht.
K. Stern-Simon
Steinweg 2.
D2488

Welche Bank
diskontiert
la 3 Monats-Akzeptkredit
zu Privatdiskont?
Gefl. Off. u. O A 19440 an die Exp. d. Blattes.

Sparer sowohl als Kapitalisten dürfen ihr Geld nicht unproduktiv lassen.
Baugenossenschaft
sucht zu einer Villenkolonie nächst weltberühmtem Sportplatz 1½ Millionen. Fremdenfrequenz jährl. um 30 Prozent zunehmend. Es werden noch einige Genossensch.-Interessenten berücksichtigt.
Ausführl. Offerten unter Z. P. 590 an Rudolf Mosse, Zürich. D61392

Interesse! Zur Mitbegründung eines vornehmen **Pensionats** an erstklassigem Fremdenkurort mit vorzüglichen Garantien wird kapitalkräftiger D61391
Kaufmann, Philologe oder Jurist gesucht.
Gefl. ausf. Off. u. Z O 589 an Rudolf Mosse, Zürich.

Sehr bedeutende und altrenommierte Firma sucht zum Zwecke weiterer Ausdehnung gegen hypothekarische Sicherheit ein Kapital von
Frs. 150–200 Mille
aufzunehmen. Neben guter Verzinsung könnte event. auch entsprechende Position geboten werden. Angebote unter Chiffre Z C M 1478 durch Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34.
DM1414

Vermietungen

Freiburg i. Breisgau.
Schöne Wohnung in bester Lage der Kaiserstraße 1. Etage, sofort oder 1. April zu vermieten für Bureau oder Geschäft. Näheres Gebrüder Hambrecht. D2388

Stuttgart.
Gegenüber dem Hauptbahnhof in Stuttgart, in bester Geschäftslage der Stadt wird ein größeres
— Büro —
mit Dampfheizung, hauptsächlich für Versicherungsgesellschaft oder dergl., baldigst zu vermieten gesucht.
Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre O 2444 an die Filiale dieses Blattes, Stuttgart.

In bester zentraler Lage am Marktplatz
großer Laden
mit Zubehör per 1. Oktober
zu vermieten.
Offerten an Casino-Gesellschaft, Mannheim. D2642

Habe für die Carrêfestspiele in der Festhalle an kautionsfähige Büfetiers
einige Büffets zu vergeben.
Angebote zu richten an Ernst Seel, Circusgebäude, Düsseldorf, Lichtplatz. D27296

Offenbach a. M.
Unsere frühere Fabrik, Bernardstraße 70, mit Dampfkessel, Transmission, elektr. Lichtanlage 2c. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. D60061
Kohl & Wengenroth, Maschinenfabrik, 65.

Mainz
in Lage, gr. mod.
Eckladen zu vermieten.
Off. u. OA 19401 a. d. Exp. d. Bl.

Bad-Nauheim.
In bester u. verkehrsreichster Geschäftslage, vis-à-vis den neuen Kuranlagen sind in einem Gebäude
2 grosse Läden
in welchem bis jetzt seine Geschäfte mit bestem Erfolge betrieben wurden, für jedes Geschäft geeignet, getrennt oder zusammen D61397
zu vermieten.
Gefl. Off. u. F O F 578 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Freiburg i. Br.
Große Herrschaftsvilla
zu vermieten.
An vornehmster, gesunder, geschützt. Lage, u. reizvollster Lage, fast in großem Garten u. nahe am Wald gelegen, 15 Min. v. Stadtmitte, 20 Min. v. Tram, ist auf Frühjahr eine hochmoderne Villa m. reich. zahlr. Annehmlichkeiten (auch Autogarage) als Einzelvillen-Wohnung ab. für zwei Familien geteilt zu vermieten. Besonders Wünsche könnten jetzt noch berücksichtigt werden. Erstens äußerst günstige Gelegenheit. Näh. Näheres durch H. Schick, Immobilien Freiburg i. Br. D60079

Saarbrücken 1,
Eisenbahnstr. 64, 1 moderner Laden mit 2 Schaufenstern, zu Spezialgeschäft geeignet (bisher Strumpfwaren-Spez.-Geschäft) per 1. April d. J. zu vermieten. Näheres unter H 5024 F an Haasenstein & Vogler A.-G., Saarbrücken 3. D60056

Trier.
Laden
etwa 50 qm und einige Nebenräume, Fabrikstraße 14, allerbeste Geschäftslage, vorzüglich für Spezialgeschäft, bisher Herren- und Damen-Konfektionsgeschäft, sofort oder später zu vermieten. Brauerei Gaspary, Trier. D60148

Groß. Weinkeller
Bahnhof gegenüber, ganz od. geteilt, mit oder ohne Büro zu verm. Kronprinzenstraße 59. Hotel Stuttgarter Hof. D60045

Bockenheim,
Leipzigerstraße,
großes Lager nebst Büro per 1. April zu vermieten. Anzeigen unter F 35379 an die Exped. d. Blattes.

Großes Geschäftshaus
beste Lage an der Hauptstr., Spezer., moderne Fassade, Betrieb bisher: Kücheneinrichtung, Haushaltungsartikel, Spielwaren, Glas, Porzellan, Kinderwagen 2c., zum 1. Oktober zu verpachten. Offert. unt. B 90 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. D60049

Ein Fabrik-Anteil in Göppingen D6415
200 oder 700 □Meter mit eigner elektr. Kraft- und Lichtanlage billigst zu veräußern. Offerten Postfach 35, Göppingen.

Verpachtung
des städtischen Stätteplatzes an der Spree.
Die Stadtgemeinde Charlottenburg beabsichtigt, den für gewerbliche Zwecke geeigneten Stätteplatz neben der Kaserne-Brücke, etwa 40.000 qm groß, an der Spree durch eine rechtlich betriebene, leistungsfähige Lastvorrichtung (Hängebahn) verbunden, von 1. April bis 30. 10. gegen eine gemäß zu vereinbarende Pachtsumme zu verpachten. Pachtofferten erbeten unter Auskunft bei dem Stadtbauamt für Tiefbau im Rathaus, Berliner Straße 72/73, III. Geschoß, Zimmer 308. D60035
Charlottenburg, den 21. Januar 1914.
Der Magistrat.

An- und Verkauf

Konkurs-Verkauf.
Das zur Konkursmasse Johann Pernack in Kreuzlingen und Kumetz gehörende Warenlager, bestehend aus Herren-, Damen- und Kinderkonfektion, Kurz-, Wirk-, Woll-, Leinen-, Manufaktur- u. Schuhwaren, Inventurpreis 29,878.18 Mark, soll im Ganzen freihändig verkauft werden. Offerten sind bis zum 3. Februar cr. dem Unterzeichneten einzureichen. Bietungsgarantie 500 Mark.
J. Bauer, Konkursverwalter in Hayingen, Landr. Hauptstraße Nr. 10. D2371

Ein allerersten hiesigen **Schneidergeschäft ist zu verkaufen** wegen Uebersiedlung mit vorher Beteiligung. — Best. nachweisbar. Faches Kräfte eine unbedingt. — Bewerbungen Finanzmacher **Siegfried Levi** Frankfurt a. M., Liebigstr. 58 Amt II 3167.

In Großstadt Mittelrheinlands ein altes renommiertes
Spezialgeschäft in Leder- u. Galanteriewaren, Stöcken, Pfeifen etc.
mit Filiale in Nachbarstadt — beide in prima Lage — Umstände halber zu Verkaufen. Circa 30 Mille. Angebote nur von Selbstreflektanten unter O J 19262 an d. Exp.

Fabrikationsrecht!
FÜR EINEN ARTIKEL DER
CHEMISCHEN BRANCHE
HOHEN GEWINN ABWERFEND.
Wegen Abgabe wende man sich unt. S 27354 an die Exp. d. Bl.

Liebhabern und Kennern von bestbewährten Kreuzungsweinen bietet sich durch Aufhebung von Reben, um das Lager zu erleichtern, eine seltene günstige Kaufgelegenheit. D60041
60 Flaschen 1906er Thaner Herberg Wachst. Bitsch, Portterminar früher ℳ 2.50 jetzt ℳ 1.70
70 Flaschen 1906er Herrlicher Königsgarten Wachst. Brenz Erben . . . früher ℳ 2.60 jetzt ℳ 1.75
42 Flaschen 1906er Ostrauer Geisberger Wachst. G. Geisel . . . früher ℳ 4.50 jetzt ℳ 3.20
53 Flaschen 1906er Edenkoberner Paffenberg Wachst. Nettinger-Erben . . . früher ℳ 4.— jetzt ℳ 3.75
40 Flaschen 1906er Edenkoberner Treppchen Wachst. Schwarz . . . früher ℳ 4.— jetzt ℳ 3.—
96 Flaschen 1906er Kirchberger Wachst. Graf Kesselstatt . . . früher ℳ 4.50 jetzt ℳ 3.20
Näh. Auskunft u. Probe gegen Erstattung der Verfügung. Angebote an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln unter W 8 1769.

Braunes prachtv. Bärenfell
besonders schönes Exemplar, von Kapitän kürzlich mitgebracht, preiswert zu verkaufen bei Sauerland, Hamburg, Güntherstraße 129, I. D2442

Gebrauchter Panzer Safes Schrank
preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter F 3 M 4000 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. D61398

Unterzeichnet sich gut einführende
Reklame-Neuheit
(2. D. G. M. und Patent a.) soll für Frankfurt a. M. Umgebung abgegeben werden. Voraussichtlicher Verdienst mindestens
10—20,000 Mk. pro Jahr
Erforderlich 3—5000 ℳ Offerten unter F D Z 457 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61197

Dieselmotor
liegend, 60—80 HP., erstklassiges Fabrikat, nur kurze Zeit in Betrieb, für Teeröl, wegen Aufstellung größerer Betriebskraft billig zu verkaufen.
Offerten unter O J 19498 an die Exp. d. Bl.

Staubsauger
Gelegenheitskauf für Herrschaften, Hotels etc.
Infolge Konkurses eines großen Spezialhauses sind diese 130 potentierte und tadellos funktionierende Staubsauger, mit 1/2 PS. Elektromotor ausgerüstet, zum Rabatt an die Interessenten 50 % unter dem Katalogpreis abzugeben und dürfte sich den Interessenten eine seltene günstige Kaufgelegenheit bieten. Die Apparate können jederzeit besichtigt werden. Off. u. V. 27357 a. d. Exp.

Fabrik der Nahrungsmittelbranche
möchte eine ihrer auswärtigen Filialen, welche zu weit vom Hauptgeschäft entfernt liegt, abstossen.
Dieselbe wird als selbständiges Geschäft mit Fabrikation eingerichtet und sind zur Uebernahme 10 bis 12 Mille erforderlich. Reinertrag 8 bis 12 Mille pro Jahr, bei Fleiß entsprechend mehr, da sehr ausbeutungsfähig. Konkurrenz nicht erheblich, da vollständig eingearbeitet durch. Ohne Nachteil von mindestens 10 Mille zurückzuziehen.
Gefl. Offert. unt. O L 19449 befördert die Exped. d. Ztg.

Mk. 20,000.– Reingewinn
Colonial-, Baumaterial-, Drogen- u. Eisenwaren-Geschäft in Rheinhessen mit oder ohne Haus
zu verkaufen!
Umsatz ca. M. 300,000
Anzahlung: M. 30,000
ohne Haus, mit M. 50 000
Hausanz. ist M. 30 000
Betriebskap. z. Z. M. 70,000
Nur ernstes Anfragen sind erb. v. d. Alleinbeauftragten
Siegfried Levi
Frankfurt a. M., Liebigstr. 58
Abt. f. An- u. Verkäufe.

Erstklassiges, nachweislich hochrentables
Salongeschäft
(Damenkonfektion) in reicher Stadt Norddeutschlands ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin an tüchtige Kraft unter günstigen Bedingungen
zu vergeben.
Off. nur von Selbstreflektanten u. V 27358 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Selbst. **Möbelgeschäft** wegen Zurückziehens des Besitzers an blos eingeben. Nr. ebenf. beteil. Bin. unter T 35390 an die Exp. d. Bl.

Modern eingerichtet, bill. zeitg. **Hotel-Restaurant** in Großstadt Mittelrheinlands umständehalber such. billig u. zu abtr. Branz. zu verkaufen. Nähe u. Preisangabe u. bestgl. Anzahlg. unter L 93 an Haasenstein & Vogler a.-G., Berlin W. 8. D60001

Verkaufe
meine an hiesigem Platze gelegene
gut eingeführte, rentable Papier-Spitzenfabrik mit Haus-Druckerei
zusammenhaltend verkaufen. Vermittl. verbeten. Offerten unter M 35350 an die Exped.

Herren-Wäsche.
Große Herren-Wäschefabrik stehen weitere Herren mit 8—10.000 ℳ Kapital komplette Spezialartikel unter sehr günstigen Bedingungen. Off. unter M 35031 a. d. Exp. d. Bl.

Gutgehendes
Kolonialwaren-Detailgeschäft
in süddeutscher Großstadt, Jahresumsatz 40—50,000 ℳ, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. D61391
Gefl. Angebote u. L 792 F M an Rudolf Mosse, Mannheim.

Herrschaftliche
Lohn-Kutscherei
alteingesessenes Geschäft mit
feinster Kundschaft!!
Erstklassiges Pferde- und Wagen-Material (13 Pferde — 24 Wagen). Reichlich. Inventar in prima Zustand, wegen hohen Alter, an selbstern Fachmann bei Mk. 15,000 Anz. z. verk. Off. u. C U 120 a. d. Exp. d. Bl.

Auto-Karosserie zu verkaufen
für offenen Wagen, abnehmbar, fabrikat Wiederkehr. Gräfl. v. Berckheimsches Rentamt Weinheim (Baden). D2290

8/25 Presto
modernes, 4sitzig. Sport-Phaeton
mit bequemem Windschutz, Kistenfeder-Polsterung abnehmbaren Zelten, wenig gefahren, noch mit Fabrikgarantie, zu verkaufen. D35363
Karl Fay, Darmstadt.

Mercedes-Auto
40/50 PS. Chassis Modell 1911 mit
Original-Daimler Phaeton- od. Limousinen-Karosserie preiswert zu verkaufen. Näheres durch D61490
Hofwagenbau Kruck
Wiesbaden.

1) 5jähr. engl. bildschöner Rotschimmelwallach, 1.72 gr., für jedes Gewicht komplett geritten, eriffnet Kommandeurs- u. Marstallpferd;
2) 5jähr. engl. Mahrenschimmel-Wallach, 1.74 groß, wunderbar schönes Exterieur, für schwerstes Gewicht, viel Temperament, sehr brav geritten, unbedingt zuverlässig;
3) 5jähr. brauner engl. Stute, 1.70 groß, für jedes Gewicht, viel Blut, kompl. geritten, 4 weißen Füßen u. schmaler Blässe, sehr edel u. brav, außerordentl. Exterieur;
4) 5jähr. Glanz-Rappwallach, 1.72 groß, ohne Abzeichen, bildschönes Exterieur mit hohen gefreuten Gängen, sehr brav geritten, auch gut als Reitpferd geeignet;
5) 5jähr. Glanz-Rappstute, 1.74 groß, sehr edel, mit schönsten hohen u. weiten Gängen, schönes Exterieur.
Nr. 4 u. 5 ein- u. zweispännig gefahren; auch erstklass. Paar Wagenpferde ohne Abzeichen. Off. u. F K 4053 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D61116

Mercedes!
16/45 PS. Knight-Limousine M. 12 sitzig, abnehmbar, fast neu, zu verkaufen. Off. u. O G 19400 a. Exp.

Meine ersten diesjährigen Transporte aus
England-Irland
bestehend aus einer großen Auswahl erstklassiger
Reit- und Jagdpferde, Cobs, Vollblüter,
sowie hervorragende
Gespanne
— (Concurrenzpferde) — sind bei mir eingetroffen und stehen zur gefl. Besichtigung bereit.
Jacob Strauss,
Bockenheimer Landstraße 17. D2358
Tel. 168. Offenbach a. M.

Club-Sessel
echt Leder, hochf. Arbeit, vollst. neu, u. kurze Zeit
Kunst-Ausstellung
gestanden **80 Mk.** zu verkaufen sofort für Abbild. u. Lederp. gratis.
H. Lipke, Berlin SW., Rochstr. 8. D61349

Feinen
Apfelwein
(1913)
auf grün. Gebinden **sofort** zu **14 Pfg. zu verkaufen.** Für Spekulanten reiche der bei obigem Händler Zaubermann günstige Gelegenheit.
Anfragen unter O E 19405 an die Exp. der Frankf. Ztg.

Alte Oelgemälde.
Gr. Samml. weiß. Modell unter Preise. Verzeichn. kostenlos. Nr. CP. u. K P 258 an Rudolf Mosse, Köln. D61322

Spinnrädchen als Zierstück in feiner Ausführung D2264 Friedr. Thoma, Spaichingen, Württ.

Hoteliers
86 neue prima Daunenkopfkissen (Bettmaschinenfab.) 22 Perlenteppiche versch. Größe sehr preiswert abzugeben. Lagerhaus 2, Charlottenburg 4. D61474

Eine Weltfirma sucht Reflektanten
verkauft ich meine neue Erfindung in der Nahrungsmittelbr. Werbe-, noch nicht eingeführt. Artikel welche ein, jährig. Verdienst, gibt. Es ist durch Gelegenheit geboten, sich in kurz Zeit große Existenz zu erwerb. Off. unt. M. 1031 an die Filiale des Blattes Mainz. D2630

D. R. P. zu verkaufen
Grundneuartige Erfindung „Fensterladenverschluß ohne Öffnen des Fensters“.
Tag. Bedarf, muß seit langer Zeit auf den Markt kom. 100% Verdienst. Eignet sich für bestehende Fabrik, jedoch auch zu einer Neuanlage und Bildung einer Gesellschaft. Näheres an die Exped. d. Bl. unt. C 27323 zu richten.

Gesetzlich geschützter
Damenhuthalter,
in weiteren acht Ländern zum Patent angemeldet und bereits bezahlt, verkauft Rechte halber zu dem billigen aber festen Preis von ℳ 10.000. Interessenten bevorzugt Mitbewerbungen. Briefe bef. unter S 27335 a. d. Exp. d. Bl.

Registrierkasse
Totaladdierer mit Scheck und Kontrollstreifen zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter O Z 19339 an die Expedition des Blattes.

Vermischte Anzeigen

Für Kapitalisten.
Wir können noch Gelder für erststellige Hypotheken auf landwirtschaftliche Grundstücke, auch auf gute gewerbliche Stellen ausleihen mit Landschaftsbriefen unterbringen u. erbieten Angebote.
Magdeburger Güterbank
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Magdeburg.
D55042

Größere Firmen, welche sich in
Zahlungsschwierigkeiten
befinden und den Konkurs vermeiden wollen, werden von routiniertem Spezial-Fachmann durch persönliches Eingreifen aus ihrer Lage befreit. Zuschriften unter „Vertrauensmann“ an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. D60020

Kapital Industrie-Beleihungen :: Bank-Credite, Beteiligungen durch J. & S. Weil, E. 7. 24, Mannheim. D61496

Erbschaften, Beleihung, Kauf und Kapitalvermittlung. Siegfried Levi, Liebigstr. 58, Frankfurt a. M.

Hypotheken, Erbscheine, Wechsel und Werte
werden angekauft und beliehen. Diskrete Off. unt. P. 14162 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. D60020

Wer tüchtiges kaufmänn. Personal sucht
wende sich an
Verband Deutscher Handlungsgehilfen
Frankfurt a. M., Hochstraße 1. D2195
Schnelle und kostenfreie Bedienung. Verm. fernmündl.

Bücherrevisionen gewissenhaft u. billigst: Jacob Moser, Schöne Aussicht 9/II, Frankfurt a. M. Telephon 12144/I. D55824

Bar Geld beschafft sofort zuverlässig weil und bietet an übernimmt bei Rückantwortkarte. D61290
Wolff, Berlin, Belzerstr. 24.

Darlehen reell. Prat. Vermittler 3-4% Entschädigt. Keine Vorauszahlung. Prospekt gratis. Rat sofort Förster, Berlin W. 121, Pallasstraße 14. D60064

Darlehen
Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäfts-, Privat- und Standespersonen gibt erste Kommanditgesellschaft in jeder Höhe ohne Mitschuld-Bürgschaften und Bürgschaftsstempel. Größtes u. bestrenommiertes Institut der Branche in Deutschland! Gutachtliche Referenzen aus allen Kreisen! Streng diskrete Erledigung! Sie Sie in Wucher- oder Schwindelfirmen hinein, richten Sie vertrauensvoll eine unverbindliche Anfrage an den Generalvertreter Schröder, Berlin-Schöneberg 35, Am Park 12. D2115

Geld verleihen Privatier zu 5% an reelle Leute Rückantwortkarte. 3 Jahre auch Quittungen. Klage Postlag. Berlin 29. D2026

Grössenbeteiligung. Komm. Gesellschaft sucht auf gef. Grund. Kapital beteil. Off. u. U 6 337 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg. D60017

Bank, Akt.-Ges.
gründet D60005
Staats- u. Stadt-Beamten mit bisherig. Anstellung billige und langfristige
Darlehen
Off. u. F J 8 956 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wir haben fortwährend Gelder auf I. Hypotheken
ausgegeben zum Zinsfuß von 4½ % bis 4¾ %.
S. Kaufmann-Lüfter & Co.
Tel. 4092 I. Zeil 119.

1/2 Million
auf 1. u. 2. Stelle, prima Stadtobjekt u. Industrie, zu verleihen. Off. unt. N. 1032 an die Filiale d. Bl. in Mainz. D2409

Von gemeinnützigen
Hypotheken- und Darlehnbank
erhalte Offerte unter B 1132 an A. Crisand, Ann.-Exped., Dortmund. D2441

England.
Ein- u. Verkäufe, Vermittlungen, Pachtungen, Anzeigen, Prospekte, Informationen, Geschäftsübernahmen bei langjährig erfahrener und geübter Kaufmann. Offert. u. „Vita“ a. d. Dr. jur. Maurice Dreyfus, deutscher Advokat, 52, Queen Victoria Str., London E.C. D60060

Waren-Termingeschäfte.
Interessenten erhalten auf Wunsch gratis statistisches Material (Ernte-Berichte, Informat., Zeitschriftenhinweis 2c.) über alle in Betr. u. ausländ. Börsen gehandelter Produkte. Anfrag. u. H P 3034 an Rudolf Mosse, Hamburg. D61408

Innerhalb
1 Woche — 3 Monaten
vermittelten wir eine gr. Anzahl
Verkäufe und Beteiligungen.
Ca. Anzeigen u. Referenzen. Wir schnell u. gut verkaufen will oder Teilhaber sucht, wende sich an
Fischer & Aubert,
Leipzig 10. D300

Kostenlos erhalten
Mieter
Wohnungen
Läden u. mehr. mod. b.
Gebr. Philippsohn
Frankf. a. M., Hachmarkt 6
Tel. 4076 u. 4074.
D60001

Läden
Geschäftslokale
Wohnungen
kostenfreier Nachweis u. Vermittlung.
Isr. Schmidt Söhne
Kaiserstraße 19, I.
Frankfurt a. M.
Tel. Amt I 434, 437 u. 1198

Handlungs-Gehilfen,
die Stellung suchen, werden sich an den D2444
Verein f. Handl.-Commis von 1858
Landesgeschäftsstelle Frankfurt am Main Pariser Hof.
Ueber 186000 Stellen besetzt. Halbjahresbeitrag ℳ 6.—.

Geschäftsinhaber
sich nachgebildete Lehrmädchen mit besten Empfehlungen aus Mittel- u. Bürgerschichten für D2424
Kostenlos Lager u. Verkauf
durch die Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Eschersheimerlandstraße 2 (Jugendheim), T. 1 13830. Werkst. Kontor. Sprechstunde 2½—6 Uhr.

Weltausstellung, modern, für größere Kreisen eingeführt, sucht gut bestehende Nationalgeschäft. Behufs gewinnbringende
Neuheiten
aufzunehmen und ersch. Off. unt. L C 6089 an Rudolf Mosse, Chemnitz. D61454

PROSPEKT

über

M. 6,000,000.— neue, auf den Inhaber lautende Aktien

der

Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft

Serie K Nr. 54 001–60 000.

Die **Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft** ist auf Grund der Konzession, die von der Kaiserlich Deutschen Regierung unterm 1. Juni 1899 auf Grund des deutsch-chinesischen Staatsvertrages vom 6. März 1898 erteilt wurde, als eine deutsch-chinesische Aktiengesellschaft im Jahre 1899 zu Berlin errichtet worden. Sitz der Gesellschaft ist Tsingtau, der Sitz des Kaiserlichen Gouvernements des deutschen Kiautschou-Gebietes; sie hat eine Zweigniederlassung in Berlin. Die Gesellschaft untersteht dem Recht und Gerichten in Tsingtau, bleibt jedoch für alle aus dem Gesellschaftsverhältnis hervorzehenden Streitigkeiten der Aktionäre und der Gesellschaftsorgane untereinander den für Berlin zuständigen Gerichten unterworfen. Abänderungen der Satzung bedürfen der Genehmigung der Deutschen Regierung.

Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und Betrieb der in der chinesischen Provinz Schantung belegenen Eisenbahn von Tsingtau über Weihsien nach Tsinanfu, der Hauptstadt dieser Provinz, der Zweigbahn von Tschangtien nach Poschan, dem Hauptorte des umliegenden Kohlengebietes, sowie die Ausbeutung der der Schantung-Bergbau-Gesellschaft verliehenen und auf die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft übertragenen Konzession vom 1. Juni 1899 zum Bergbau in Schantung (s. u.).

Außerdem ist die Gesellschaft mit Genehmigung der deutschen Regierung befugt: andere Eisenbahnen in China zu bauen, auszurüsten und zu betreiben; den Betrieb anderer, in Ostasien angelegter Eisenbahnen zu übernehmen oder solche eigentümlich zu erwerben; den Betrieb der eigenen Bahn an Dritte zu überlassen; mit anderen Eisenbahnverwaltungen, deren Bahnen in Verbindung mit der ihrigen stehen oder angelegt werden, Verträge wegen gegenseitiger Benutzung zu schließen oder sich sonst in irgendeiner Weise an Eisenbahnunternehmungen in Ostasien zu beteiligen; auf ihren Bahnhöfen oder in Verbindung damit Lagerhäuser zur Aufbewahrung von Gütern zu errichten und über die in Verwahrung genommenen Güter Lagerscheine auszustellen, sowie Einrichtungen zur Beförderung von Personen und Gütern von und nach den Stationsplätzen herzustellen; ferner auch außerhalb des Konzessionsgebietes der Schantung-Bergbau-Gesellschaft in der Provinz Schantung und außerhalb derselben Landesprodukte und Mineralien zu gewinnen und zu verwerten, alle in dieser Beziehung erforderlichen Anlagen zu erwerben, herzustellen sowie sonstige das Interesse der Gesellschaft fördernde Unternehmungen zu betreiben oder sich daran zu beteiligen, von welchen Rechten übrigens bisher kein Gebrauch gemacht worden ist; endlich Zweigniederlassungen zu errichten.

Die Gesellschaft ist befugt, auf Beschluß des Aufsichtsrates und mit Genehmigung der Deutschen Regierung Schuldverschreibungen auf den Inhaber auszugeben.

Aus der **Konzession** vom 1. Juni 1899 sind folgende Bestimmungen hervorzuheben:

Die Konzession enthält hinsichtlich des Betriebes die üblichen technischen Vorschriften, welche die Verpflichtung der Gesellschaft zu dauerndem ordnungsmäßigen Betriebe der Bahn und der Instandhaltung ihrer Anlagen, die Ausrüstung mit hinreichenden Betriebsmitteln usw. betreffen. Die Betriebsmittel sollen tunlichst von deutscher Herkunft sein. Auf die Bestimmung der Preise für den Personen- und Güterverkehr ist der Deutschen Regierung ein an gewisse Fristen und Bedingungen gebundener Einfluß eingeräumt.

Ueber etwaige Verstöße der Gesellschaft gegen die Konzession hat ein Schiedsgericht zu entscheiden.

Die Deutsche Regierung behält sich das Recht vor, die von der Gesellschaft auf Grund der Konzession zu erbauenden Eisenbahnen nach Ablauf von 60 Jahren, von dem Tage der Erteilung der Konzession an gerechnet, und weiterhin nach Ablauf von je fünf zu fünf Jahren einschließlich einer vorhergehenden einjährigen Kündigungsfrist mit allen Anlagen, allen Betriebsmitteln, allem Zubehör einschließlich der aus den Eisenbahnunternehmungen angesammelten Reserve- und Erneuerungsfonds gegen Erstattung des fünfundzwanzigfachen Betrages der im Durchschnitt der letzten fünf Jahre aus den Erträgnissen der Eisenbahnunternehmungen zur Verteilung gelangten Dividenden, mindestens jedoch gegen Ersatz des gewerblichen Wertes der vorhandenen Eisenbahnanlagen, Werkstätten und Betriebsmittel käuflich zu erwerben. Die Ermittlung des Wertes ist, falls Zweifel über dessen Höhe obwalten, durch ein Schiedsgericht zu geschehen.

Solange die Konzession besteht, wird die Deutsche Regierung einem anderen Unternehmen die Anlage einer **Eisenbahnstrecke**, die neben den verliehenen Bahnlinien in gleicher Richtung auf denselben Orte oder unter Berührung mehrerer Hauptpunkte derselben laufen würde, nicht konzessionieren.

Zwischen der Betriebsdirektion in Tsingtau und dem chinesischen Generalgouverneur der Provinz Schantung sind Abmachungen getroffen worden, welche die Linienführung, den Grunderwerb, das Recht der Chinesischen Regierung zur Beteiligung an der Verwaltung, die Grundsteuer, den Schutz der Bahnlinie, die Behandlung der Zollangelegenheiten und die Haftpflicht der Gesellschaft regeln. Hierbei ist auch vereinbart, daß in Zeiten von Hungersnot und Ueberschwemmungen für den Transport der an Notleidende zu verteilenden Lebensmittel und Bekleidungsstücke, sowie daß für die Beförderung der zur Unterdrückung von Unruhen entstandenen Truppen ermäßigte Tarife nach den in Deutschland üblichen Grundsätzen zu bewilligen sind.

Ueber das **Eisenbahnunternehmen** selbst und seinen Wirkungskreis ist folgendes mitzuteilen:

Die Hauptlinie der Bahn führt in einer Länge von 395 km, von Tsingtau ausgehend, durch den dicht bevölkerten, fruchtbaren und intensiv bebauten südlichen Teil der Provinz Schantung bis Tsinanfu. Sie geht über Kiautschou, Kaumi und durch das Kohlenrevier von Weihsien nach der Stadt gleichen Namens, die etwa 80 000 Einwohner zählt und Knotenpunkt der von Westen und Süden nach Tschifu führenden Straße ist. Sodann berührt die Bahn die größeren Städte Tsingtschoufu und Tschoutsun, beides Stapelplätze für den Seidenhandel, und endigt in der Provinzialhauptstadt Tsinanfu, die etwa 400 000 Einwohner zählt. Eine 59 km lange Nebenlinie führt nach Poschan, zum Anschluß an die dortigen Kohlengruben der Schantung-Bergbau-Gesellschaft (s. u.).

In Tsinanfu trifft die Schantung-Eisenbahn auf die Tientsin-Pukow-Bahn, die im Dezember 1912 auf ihrer ganzen Länge in Betrieb genommen wurde, nachdem in den vorangegangenen letzten Jahren bereits Teilstrecken dem Betriebe übergeben worden waren. Die beiderseitigen Bahnhöfe in Tsinanfu liegen dicht nebeneinander und sind durch Uebergangsgeleise miteinander verbunden. Der Uebergangsverkehr hat sich für die Schantung-Eisenbahn günstig entwickelt. Zur Regelung des Bahnübergangs ist ein besonderes Abkommen zwischen den beiden Bahngesellschaften getroffen worden, das allen gerechten Anforderungen entspricht und sich gut bewährt.

Das rollende Material der Bahn bestand am 31. Dezember 1912 aus 41 Lokomotiven, 110 Personen- und Gepäckwagen sowie 1061 Güterwagen, einschließlich der Bahndienstwagen; sämtliches Material ist deutschen Ursprungs.

Im Jahre 1912 wurden befördert: 1 250 040 Personen und 852 661 t Güter.

Die Ergebnisse der letzten fünf Jahre stellen sich wie folgt:

	Betriebs-Einnahmen	Betriebs-Ausgaben	Betriebs-Koeffizient
	$	$	%
1908	2,166,908.81	799,052.48	36.76
1909	2,409,629.05	847,339.74	35.18
1910	2,730,242.12	999,723.07	36.60
1911	3,541,105.05	1,109,361.05	31.31
1912	4,230,004.01	1,175,754.88	27.79

Der vorübergehende, nicht bedeutende Rückgang des Jahres 1911 beruhte auf den durch politische Unruhen, das Auftreten der Pest und Ueberschwemmungen hervorgerufenen ungünstigen Einwirkungen.

Das besonders vorteilhafte Arbeiten der Bahn wird durch den sehr günstigen Betriebs-Koeffizienten dargetan, der das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen angibt.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft betrug seit ihrem Bestehen ℳ 54 000 000 und ist auf Grund Generalversammlungsbeschlusses vom 12. Februar 1913 um Mark 6 000 000 erhöht worden durch Ausgabe von 6000 Stück auf den Inhaber lautenden und vom 1. Januar 1913 ab gewinnanteilberechtigten Aktien zum Nennwerte von je ℳ 1000. Die neuen Aktien tragen die Bezeichnung Serie K und die Nummern 54 001—60 000, die faksimilierte Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder und zweier Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die eigenhändige Unterschrift eines Kontrollbeamten. Von den neuen Aktien sind ℳ 5 400 000 zum Erwerbe des Vermögens der Schantung-Bergbau-Gesellschaft verwandt worden (s. u.). Die restlichen ℳ 600 000 Aktien wurden zwecks Verstärkung der Betriebsmittel ausgegeben und von einem Konsortium zum Kurse von 115 % übernommen; das Aufgeld ist gegen die Unkosten verrechnet worden. Die Kapitalserhöhung ist, nach ihrer Genehmigung durch die Deutsche Regierung, am 4. April 1913 in das Handelsregister von Tsingtau eingetragen worden. Somit beträgt das Grundkapital jetzt ℳ 60 000 000, eingeteilt in 60 000 Aktien über je ℳ 1000.

Die ersten Zeichner des Aktienkapitals, die das Eisenbahnunternehmen vorbereitet haben, haben auf jede Aktie einen **Genußschein**, im ganzen 54 000 Genußscheine ohne Nennwert erhalten. Diese nehmen mit ¼ an dem über 5 % Dividende hinaus zur Verteilung kommenden Gewinn sowie im Falle der Liquidation an demjenigen Ueberschuß teil, der sich nach Tilgung sämtlicher Passiva einschließlich des Grundkapitals ergeben sollte. Sofern die Generalversammlung die Einlösung der Genußscheine beschließt, was nur durch Abänderung des Statuts geschehen kann, ist ein dahingehendes Abkommen für alle Inhaber von Genußscheinen bindend, wenn es in einer zu diesem Zweck zu berufenden Versammlung der Inhaber mit wenigstens ¾ der bei der Abstimmung vertretenen Stimmen genehmigt wird.

Den **Vorstand** der Gesellschaft, dessen Vorsitzender der Bestätigung der Deutschen Regierung bedarf, bilden zurzeit die Herren Ministerialdirektor a. D. Joseph Hoster als Vorsitzender, Kgl. Baurat Eduard Kloke, Bankdirektor Emil Rehders und Bergassessor Fritz Krause, sämtlich in Berlin.

Außerdem ist eine Betriebsleitung mit dem Sitz in Tsingtau eingesetzt, deren oberster Leiter der Bestätigung der Deutschen Regierung bedarf. Gegenwärtig bilden diese Betriebsleitung die Herren Kgl. Baurat Peter Hildebrand und Kaufmann Karl Schmidt, beide in Tsingtau.

Der **Aufsichtsrat** besteht aus mindestens zwölf und höchstens dreißig von der Generalversammlung zu wählenden Mitgliedern. Mindestens fünf Mitglieder müssen in Berlin, und mit Einschluß dieser müssen mindestens drei Viertel aller jeweiligen Mitglieder Deutsche Reichsangehörige und im Deutschen Reich wohnhaft sein. Die dem Aufsichtsrat zustehende Tantieme wird für jedes Mitglied mit ℳ 2000 fürs Jahr gewährleistet und mit dem etwaigen Fehlbetrage auf die Verwaltungskosten verrechnet. Zurzeit bilden den Aufsichtsrat die Herren Franz Urbig, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Vorsitzender, Berlin; Geheimer Kommerzienrat Eduard Arnhold, in Firma Caesar Wollheim, stellvertretender Vorsitzender, Berlin; Georg Behrens, Bankier in Firma L. Behrens & Söhne, Hamburg; Generalkonsul Albert Blaschke, Bankier in Firma S. Bleichröder, Berlin; Kommerzienrat Ludwig Born, Berlin; Wirklicher Legationsrat Dr. Adolf Boye, Direktor der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin; Geheimer Kommerzienrat Otto Braunfels, Bankier in Firma Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.; Geheimer Kommerzienrat Heinrich von Buz, Augsburg; Wirklicher Geheimer Rat Graf August Dönhoff-Friedrichstein, Exzellenz, Friedrichstein bei Löwenhagen; Bankdirektor a. D. Curt Frich, Südende bei Berlin; Wirklicher Geheimer Rat Dr. P. D. Fischer, Exzellenz, Berlin; Elkan Heinemann, Direktor der Deutschen Bank, Berlin; Staatsminister z. D. Otto von Henning, Exzellenz, Berlin; Geheimer Baurat Heinrich Hildebrand, Berlin; Geheimer Finanzrat Dr. Alfred Hugenberg, Vorsitzender des Direktoriums der Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen-Ruhr; Rentner Philipp Lieder, Haus Rechenhagen, Post Altheikendorf bei Kiel; Henry Nathan, Direktor der Dresdner Bank, Berlin; Freiherr S. Alfred von Oppenheim, Bankier in Firma Sal. Oppenheim jr. & Cie., Cöln; Gustav Pilster, Direktor der Commerz- und Disconto-Bank, Berlin; Kgl. Baurat Carl Plock, Berlin; Geheimer Justizrat Dr. Jacob Riesser, Berlin; Sigmund Schwitzer, Direktor des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, Berlin; Dr. Georg Solmssen, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin; Julius Stern, Direktor der Nationalbank für Deutschland, Berlin, Vize-Admiral z. D. von Truppel, Exzellenz, Berlin-Schlußenberg; Vize-Admiral z. D. Victor Valois, Exzellenz, Lapsau, Post Arnau (Provinz).

Die **Generalversammlungen** der Gesellschaft werden in Berlin abgehalten. Das **Geschäftsjahr** ist das Kalenderjahr.

Aus dem **Reingewinn**, der sich nach Absetzung des vom Aufsichtsrat festzusetzenden jährlichen Zuschusses aus den Betriebseinnahmen zu dem Erneuerungsfonds ergibt, werden zunächst 5 % dem gesetzlichen Reservefonds so lange überwiesen, als er den zehnten Teil des Grundkapitals nicht übersteigt, bis zu 5 % nach dem Vorschlage des Aufsichtsrats einer Spezialreserve zugeführt und alsdann bis zu 5 % Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital verteilt. Der Rest ist mit 33⅓ % auf die Genußscheine und 66⅔ % auf das eingezahlte Aktienkapital als Superdividende zu verteilen, nachdem 5 % für den Aufsichtsrat und die in der Konzession vom 1. Juni 1899 vorgesehene Beitragszahlung an das Deutsche Reich vorweggenommen sind.

Hierüber bestimmt die Konzession folgendes: Wenn der aus den Erträgnissen der Eisenbahnunternehmungen zu verteilende Reingewinn die Auszahlung einer Jahresdividende von mehr als 5 % des für die Eisenbahnunternehmungen eingezahlten und verwendeten Aktienkapitals gestattet, so ist für das betreffende Betriebsjahr von dem Mehrbetrage über 5 % bis zu 7 % der zwanzigste Teil, von dem Mehrbetrage über 7 % bis zu 8 % der zehnte Teil, von dem Mehrbetrage über 8 % bis zu 10 % der fünfte Teil, von dem Mehrbetrage über 10 % bis zu 12 % der dritte Teil und von dem Mehrbetrage über 12 % die Hälfte an die Kasse des Gouvernements des Kiautschou-Gebietes zu zahlen.

Die Dividende ist spätestens im Laufe des Juli des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres zu zahlen, und zwar geschieht die Einlösung der Gewinnanteilscheine gemäß den zu erlassenden Bekanntmachungen außer bei der Kasse der Gesellschaft in Berlin bei der Deutsch-Asiatischen Bank in Berlin und Hamburg und ihren Niederlassungen in Shanghai und Tsingtau, ferner in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handels-Gesellschaft, dem Bankhause S. Bleichröder, der Commerz- und Disconto-Bank, der Deutschen Bank der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank, der Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein; in Frankfurt (Main) bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., der Filiale der Bank für Handel und Industrie, dem Bankhause Jacob S. H. Stern; in Hamburg bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Hamburg, dem Bankhause L. Behrens & Söhne, der Commerz- und Disconto-Bank, der Deutschen Bank Filiale Hamburg, der Dresdner Bank in Hamburg, der Norddeutschen Bank in Hamburg; in Cöln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie. und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein. Bei denselben Stellen erfolgen kostenfrei die Vermittelung der Ausreihung neuer Gewinnanteilbogen, die Hinterlegung von Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen, die Ausübung von Bezugsrechten sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen.

Die **Bekanntmachungen** der Gesellschaft erfolgten rechtsgültig im Deutschen Reichsanzeiger; die Gesellschaft wird sie jedoch außerdem in zwei weiteren Berliner Blättern sowie in einer Frankfurter und einer Hamburger Zeitung veröffentlichen.

Die Gesellschaft hat in den letzten fünf Geschäftsjahren 1908 bis 1912 folgende **Dividenden** verteilt: 4¾ %, 6 %, 6½ %, 6 %, 7½ %.

Die **Bilanz** und **Gewinn- und Verlustrechnung für 1912** lauten wie folgt:

Bilanz am 31. Dezember 1912.

Aktiva.	ℳ	₰
Bahnanlagekonto: Bestand ℳ 50,993,924.13; Zugang „ 1,102,641.—	52,031,565	15
Anforderungskonto: Bestand ℳ 91,922.73; Zugang „ 13,902.27	105,825	10
Magazinkonto	1,028,295	20
Konto schwimmende Güter	207,870	—
Effektenkonto	712,080	—
Kassenbestand: in Berlin ℳ 1,051.81; in Tsingtau „ 30,383.71	31,435	02
Debitoren: Bankguthaben ℳ 3,979,274.45; Außenstände „ 1,894,941.90	5,774,216	28
	60,190,412	57

Passiva.	ℳ	₰
Grundkapital	54,000,000	—
Nicht eingelöste Dividendenscheine	14,650	—
Kreditoren	25,624	41
Erneuerungsfonds	3,207,280	11
Reservefonds	1,181,276	12
Spezialreservefonds	1,181,276	12
Dispositions- und Valutaausgleichsfonds	800,000	—
Gewinn- und Verlustkonto	5,500,306	61
	60,190,412	57

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1912.

Debet.	ℳ	₰
Betriebsausgaben	2,454,659	09
Zuschuß zum Erneuerungsfonds	475,000	—
Dispositions- und Valutaausgleichsfonds	800,000	—
Kursverlust	20,840	—
Reingewinn	5,500,306	61
Verwendung:		
Reservefonds ℳ 261,575.25		
Spezialreservefonds „ 261,575.25		
Dividende 5 % „ 2,700,000.—		
Aufsichtsrat „ 103,117.75		
Abgabe an das Gouvernement „ 110,235.46		
Superdividende 2⅓ % „ 1,600,000.—		
Genußscheine „ 675,000.—		
Vortrag für 1913 „ 122,702.92		
ℳ 5,506,306.61	5,500,306	61
	9,202,466	60

Kredit.	ℳ	₰
Vortrag aus 1911	204,701	48
Betriebseinnahmen und Zinsen	8,997,764	12
	9,202,466	60

Die **Schantung-Bergbau-Gesellschaft** ist auf Grund der ihr von der Deutschen Reichsregierung unter dem 1. Juni 1899 erteilten Konzession im Jahre 1899 als Kolonialgesellschaft deutschen Rechtes begründet worden.

Die **Konzession** gewährte der Gesellschaft das Recht, bis zum 1. Juni 1904 auf einem Gebietsstreifen von 30 Li (1 Li = 595 m) zu beiden Seiten der Schantung-Bahn nach Kohle und anderen Mineralien sowie Petroleum zu schürfen und auf Grund der gemachten Funde durch Mutung die Verleihung des Bergwerkseigentums zu beantragen. Die Deutsche Regierung ist unter gewissen Umständen berechtigt, die Verleihung zurückzunehmen, wenn nicht mindestens auf je einem von drei verliehenen Feldern innerhalb von 10 Jahren nach Ablauf der vorerwähnten Schürfzeit der ordnungsmäßige Betrieb eröffnet ist und von da an aufrecht erhalten wird.

In dem vorstehenden Teile des Konzessionsgebietes wurden die beiden wichtigsten **Kohlenfelder**, das von Weihsien und das von Poschan, in Betrieb genommen und das Eisenerzfeld am Tieschan aufgeschlossen.

Im Weihsien-Felde wurde zunächst der Fangtse-Schacht niedergebrocht, so daß im Herbst 1903 mit der Kohlenförderung des „Bergwerks Fangtse" begonnen werden konnte. Spätterhin traten der Minno-Schacht und der Annie-Schacht hinzu. Die Aufschlußarbeiten trafen auf vielfache Störungen in der Lagerung und Beschaffenheit der Kohle durch Eruptivgesteine. Dazu kamen ungünstige Betriebsverhältnisse infolge Auftretens von Schlagwettern, schlechten Gebirgsverhältnissen und namentlich starker Neigung der Kohle zur Selbstentzündung. Im August 1907 verursachte der Brand eines unterirdischen Sprengstofflagers eine längere Betriebsunterbrechung mit erheblichen materiellen Einbußen und kostspieligen Abdämmungs- und Aufwältigungsarbeiten. Nachdem auch auf den vom Annie-Schacht aus angesetzten unteren Tiefbauschlen die Flöze nur durchweg gestört vorgefunden waren und Anfang Mai 1912 ein plötzlicher Wasserdurchbruch aus den in der Nähe liegenden alten chinesischen, lange verlassenen Grubenbauen das Bergwerk bis über die in 250 m Teufe liegende zweite Sohle unter Wasser gesetzt hatte, wurde auf die Ausbeutung der tieferen Sohlen unter Aufgabe des Annie-Schachtes verzichtet. Die oberhalb der zweiten Sohle, die bald wieder gesümpft wurde, noch anstehende Kohlenmenge wird auf 2—3 Millionen Tonnen berechnet.

Der Schwerpunkt der Unternehmungen liegt jetzt im Poschan-Felde — „Bergwerk Hungschan" —, wo im Jahre 1908 der Tentschuan-Schacht fertiggestellt wurde. Von ihm aus wurden nach Bestimmung der Lagerungsverhältnisse durch gute Aufschlüsse erzielt. Die von vornherein durchaus gute Qualität der geförderten Kohle hat dort angehalten und ist auch durch Bohrungen und sonstige Aufschlüsse auf weite Erstreckung festgestellt worden. Die Kohle wird nicht nur im Inlande hoch geschätzt, sondern auch als Bunkerkohle für Kauffahrteischiffe und für die Kaiserliche Marine. Sie eignet sich auch zur Herstellung von Schmelzkoks.

Die Förderung konnte bei günstigen Betriebsverhältnissen, unter denen das Fehlen von Schlagwettern und Grubenbrand hervorzuheben ist, rasch gesteigert werden.

Das Bergwerk Hungschan umfaßt jetzt außer dem Tentschuan-Schacht den Martha-Schacht und zwei Wetterschächte, von denen einer als dritter Förderschacht ausgebaut wird. Die im Bereiche dieser Schächte anstehende Kohlenmenge beträgt über 40 Millionen Tonnen.

Beide Bergwerke, sowohl Fangtse als Hungschan, sind mit modernen Tagesanlagen ausgerüstet, von denen ein Teil jetzt von Fangtse nach Hungschan übernommen wird.

Während sich der Absatz der Hungschan-Kohle noch steigern läßt, hat er für die Fangtse-Kohle bei einer Jahresförderung von 180 000—200 000 t seine Grenze erreicht, da erfahrungsgemäß im Inlande nicht mehr abgesetzt werden kann und die Versendung der Fangtse-Kohle als Bunkerkohle nur in geringem Maße möglich ist. Die Förderung ist demgemäß in Fangtse auf täglich etwa 500 t eingeschränkt worden, während in Hungschan noch auf eine weitere Steigerung der jetzt 1470 t betragenden täglichen Förderung gerechnet wird.

Die Förderung der letzten fünf Geschäftsjahre (April/März) betrug:

	Fangtse	Hungschan
	t	t
1908/09	250 200	72 600
1909/10	273 400	183 400
1910/11	194 900	237 300
1911/12	205 200	283 200
1912/13	174 400	372 900

Nachdem, seit der Aufnahme des eigentlichen Betriebes, die Geschäftsjahre 1903/04 bis 1907/08 Reingewinn, wenn auch noch nicht eine verteilbare Dividende ausgewiesen hatten, schlossen die folgenden Geschäftsjahre mit Unterbilanzen ab; für 1911/12 ist ein Verlustsaldo von ℳ 1 237 111,23 ausgewiesen worden. Die Gründe hierfür lagen u. a. im wesentlichen, angelangen mit dem oben erwähnten schweren Betriebsunfall auf dem Bergwerk Fangtse im August 1907, an den weiterhin angegebenen ungünstigen Verhältnissen auf diesem Bergwerk.

Die auf den **31. Dezember 1912** gezogene **Bilanz** und **Gewinn- und Verlustrechnung** lautete wie folgt:

Bilanz.

Aktiva.	ℳ	₰
Bergwerksberechtigungen	3,209,795	01
Förderanlage Weihsienfeld (Fangtse-, Annie- und Minnoschacht): ℳ 4,427,938.35; Abschreibung „ 209,694.90	4,218,236	45
Förderanlage Poschanfeld (Tentschuanschacht, Wetterschacht und Marthaschacht): ℳ 8,644,332.55; Abschreibung „ 155,363.41	8,488,969	14
Grundeigentum: ℳ 895,622.76; Abschreibung „ 2,517.18	893,105	58
Verwaltungs-, Wohn- und Wirtschaftsgebäude: ℳ 598,909.10; Abschreibung „ 21,749.54	577,159	56
Magazinbestände	1,252,994	96
Inventarbestände: ℳ 930,579.10; Abschreibung „ 24,098.33	906,880	87
Schwimmende Güter	44,734	52
Kassabestände: in Berlin ℳ 1,289.56; in China „ 256,504.93	257,804	49
Kohlenbestände	302,542	93
Debitoren: Bankguthaben ℳ 9,109.50; Außenstände „ 449,706.75	458,816	25
Gewinn- und Verlust-Konto	1,075,125	64
	18,518,737	93

Passiva.	ℳ	₰
Grundkapital	12,000,000	—
Reservefonds	105,564	57
Kreditoren	8,413,173	36
	18,518,737	93

Gewinn- und Verlustrechnung.

Debet.	ℳ	₰
Vortrag aus 1911/12	1,237,111	23
Zinsen	115,381	25
Abschreibungen: Auf Förderanlage Weihsienfeld ℳ 209,694.90; Poschanfeld „ 155,363.41		
„ Grundeigentum „ 2,517.18		
„ Verwaltungs-, Wohn- und Wirtschaftsgebäude „ 21,749.54		
„ Inventarbestände „ 24,098.33	414,567	26
	1,767,279	74

Kredit.	ℳ	₰
Ertrag aus Kohlenverkäufen nach Abzug der Förder- und Verwaltungskosten	689,268	75
Ertrag aus Grundstücksvermietungen	2,885	05
Verlust	1,075,125	64
	1,767,279	74

Zur Gesundung des Unternehmens wären beträchtliche, auf über Mark 5 000 000 zu beziffernde Abschreibungen und gleichzeitig die Beschaffung weiterer Mittel für die Erhaltung und Erweiterung des Betriebes erforderlich gewesen, die bei einer so weitgehenden Herabsetzung des Grundkapitals aussichtslos erschien. Daher wurde beschlossen, der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, die zur Deckung der Schulden und sonstigen Aufwendungen der Schantung-Bergbau-Gesellschaft aus eigenen laufenden Mitteln in der Lage war, den Erwerb des Bergbauvermögens im ganzen anzubieten. Da die Kohlenversendungen der Schantung-Bergbau-Gesellschaft im Jahre 1911 56,5 % der gesamten Güterbeförderung und ihre Frachtzahlungen 23,6 % der gesamten Gütereinnahmen der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft ausmachten, so war für deren Rentabilität der Fortbestand und die Ausdehnung des Bergbaues von erheblicher Bedeutung. Das Angebot wurde daher angenommen. Wie bereits erwähnt, sind den Anteilsinhabern der Schantung-Bergbau-Gesellschaft ℳ 5 400 000 vom 1. Januar 1913 ab gewinnanteilberechtigte Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft gewährt worden, wogegen die Schantung-Bergbau-Gesellschaft in der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. Februar 1913 die Auflösung der Gesellschaft und die Uebertragung ihres Vermögens im ganzen an die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft beschloß. Dieser Beschluß ist, nach Genehmigung durch die Deutsche Regierung, am 4. April 1913 in das Handelsregister zu Tsingtau eingetragen worden. Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft stellt die Aktiven der Bilanz der Schantung-Bergbau-Gesellschaft, abzüglich der Passiven, zu keinem höheren Betrage in ihre Bilanz ein als zum Nennbetrag der vorerwähnten ℳ 5 400 000 Aktien zuzüglich der Kosten der Transaktion; und zwar gehen die Aktiven der Schantung-Bergbau-Gesellschaft mit einem Gesamtbuchwert von ℳ 8 813 196,25 in die Bilanz der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft über.

Bei der Genehmigung des Ueberganges der Bergbau-Konzession auf die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft hat der Reichskanzler dieser auferlegt, der Berechnung der von ihr an das Deutsche Reich zu zahlenden Abgabe (s. o.) ihren gesamten Reingewinn, soweit er die Auszahlung einer Jahresdividende von mehr als 5 % des Aktienkapitals ermöglicht, zu Grunde zu legen, gleichviel ob der Reingewinn aus dem Betriebe der Eisenbahn, des Bergbaues oder aus anderen Betrieben erzielt wird.

Die **Aussichten** der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr 1913 und für die weitere Zukunft sind nicht ungünstig; trotz des nahezu vollständigen Fortfalls der Hautransporte der, wie oben berichtet, inzwischen fertiggestellten Tientsin-Pukow-Bahn, die Herabsetzung der Tarife und der politischen Schwierigkeiten des Chinesischen Reiches, die übrigens die Schantung-Bahn nicht berührt haben, hielten die Einnahmen des laufenden Jahres dank der ständigen Zunahme des Verkehrs nur wesentlich hinter denjenigen des Vorjahres zurück. Auch die Erträgnisse des Bergbaues sind derart, daß sie eine den Resultaten des Bahnbetriebes gleichkommende Verzinsung der neuen Aktien erwarten lassen.

Berlin, im Dezember 1913.

Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

M. 6,000,000.— neue, auf den Inhaber lautende Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft

Serie K Nr. 54 001–60 000.

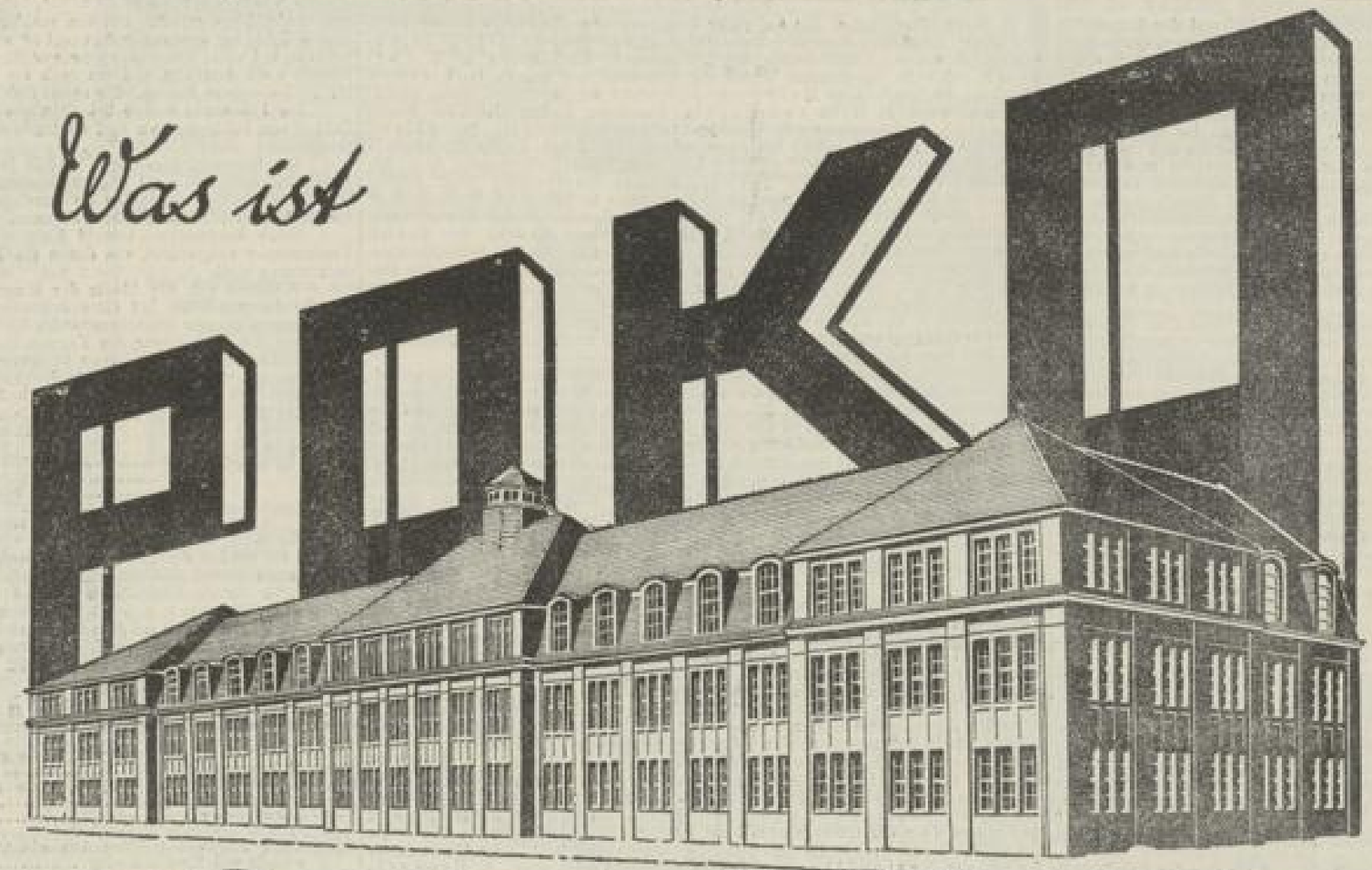
zum Handel an der hiesigen Börse zugelassen worden.

Frankfurt a. M., im Januar 1914.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Jacob S. H. Stern.
Deutsche Bank Filiale Frankfurt. Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
Filiale der Bank für Handel und Industrie.

D4904

Was ist POKO



Die Portokontrolle, die Sie suchen.

Tausende dieser Portokontroll- und Frankiermaschinen sind überall in Handel und Industrie mit Erfolg in Benutzung. Glänzende Referenzen. Befreien Sie sich noch heute von einer unangenehmen Sorge und verlangen Sie Prospekt E sowie unverbindliche Vorführung durch

Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrswesen A.-G. (Abt.: Poko) • **Staaken-Berlin.**

Weg mit veralteten spitzigen, kratzenden, klecksenden Stahlfedern!

gleitet mit wunderbarer Leichtigkeit über jedes Papier.
Nur echt mit Stempel Leonardt, Erfinder der Kugelspitz-Federn.

D6093

Moderne DAMPFKESSEL JEDER ART
mit Kettenrostfeuerung, Dampfüberhitzer usw.
Pneumat. Bearbeitg. Höchster Nutzeffekt.
Böhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt 19.
Sodlag. Ausführung. Prima Referenzen.

D6089

Der neue Roeder Herd „Gerda"

Gebrüder Roeder Darmstadt

D6069

Kohlen der Zechen
Elisabeth-Baulef e. St. Roch A.-G.
Anthrazit in allen Größen, gewaschen u. gebrochen, für Dauerbrand, Zentralheizung, Sauggas.
Eierbriketts
Man wende sich an Herrn J. ROOMS einziger direkter Agent in Deutschland
Straßburg i. E., Kuhngasse 17
oder das Kohlenwerk Elisabeth Auvelais (Belgien).

D6067

Soeben erschienen:
Die Erhebung des Wehrbeitrags.
I. Allgemeiner Ueberblick.
II. Vermögen und Einkommen.
III. Wer ist beitragspflichtig?
IV. Die Berechnung des Vermögens.
V. Die Steuersätze. Ermäßigungen.
VI. Das Verfahren zur Veranlagung.
VII. Der Generalpardon.
VIII. Beispiele für die Berechnung.
IX. Tabellen.
Sonderabdruck aus der Frankfurter Zeitung.
Die Broschüre ist zu beziehen durch die Expedition der „Frankfurter Zeitung", Frankfurt am Main zum Preise von 10 Pfg. pro Exempl. zuzügl. Porto.

D1834

von Tresckow
Königl. Kriminalkommissar a. D.
Zuverlässigste vertrauliche Ermittelungen und Beobachtungen jeder Art.
Bekanntestes und größtes Institut Deutschlands.
Berlin W. 9. Potsdamerstr. 134a.
Tel.: Amt Lützow, No. 6051. D344

Orientfahrt
Triest—Alexandrien—Cairo—Assouan, 10tägige Nilfahrt mit Raddampfer, Korn—Ombo—Edfu—Luxor—Abydos—Sakkarah—Cairo—Alexandrien—Triest. D6070
Abfahrt 10. März, Reisedauer 28 Tage.
Preis I. Kl. 875 Mk. Prospekte kostenfrei
Reisebureau J. Hartmann, Frankfurt a. M. 41, Kaiserstr. 31.

Alumnat Haus Bartelsruh
zu Bad Lauterberg i. Harz
bereit. m. b. militärberecht. Städtischen Realschule (gest. 1906). Schüler u. gründl. Pflege b. Gesundheit. Nähr. 2 Turnlehrer (Offizier u. Mitch.), a. d. Anst. wohl eingerichtet. 2. Entlassungsjahrg. a. d. I. Klasse berecht. z. einj. Militärdienst. Von 300 bisher Geprüften erwarben 1. 205 d. Berechtigungsjahrg. (68—90%). Prosp. und Ref. durch die Direktion. D6043

Besser, vorteilhafter und billiger als jede Handelsschule ist das Handels- u. Sprach-Institut Bitterlin, Villa Mercuria in Lausanne (Schweiz).
Ganz kl. Kloster. Jährlich 6 Schüler aus nur National-Arbeiter. Prospekte gratis durch
J. Bitterlin, Direktor. D6044

Southampton nach New York via Cherbourg.
Post-Dampfer.
White Star Line.
Oceanic: 4. Febr. Olympic: 18. Febr. Oceanic: 4. März
American Line.
„St. Paul" 28. Januar | „St. Louis" 7. Februar | „Philadelphia" 11. Februar | „New York" 21. Februar
Auskunft und Billets bei Wilhelm Kern, Kaiserstr. 18, Frankfurt a. M., Cook & Son, Kaiserstrasse 29, Otto Hirsch, Mainz, Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim, C. Bierschenk, München, Al. Peters, Berlin, Unter den Linden 6. D169

Mit dem Oesterreichischen Lloyd nach
Indien und Ceylon
15. Febr. bis 14. April. Preis Mk. 3100 inkl. aller Spesen, alles I. Kl.,
nach dem Sudan und Aegypten
30. Jan. resp. 5. Febr. bis 1. März und 28. Febr. bis 20. März Mk. 1020.— bis 1950.— inkl. aller Spesen
Ostasien-Reise
28. Februar bis 19. Mai resp. 14. Juni Mk. 4800 inkl. all. Spesen, all. I. Klasse. Prospekte üb. alle Reisen kostenfrei.
Mittelmeer-Reisebureau, Hamburg, Neuer Jungfernstieg 6 F und Berlin NW. 7, Unter den Linden 39. F. D1[illegible]

Red Star Line
Antwerpen-Amerika

Zeeland	31. Jan.	1.30 nchm.	nach	New York
Marquette	5. Febr.	8.— vorm.	„	Boston, Philadelphia
Lapland	7. „	9.30 „	„	New York
Vaderland	14. „	1.15 nchm.	„	New York
Menominee	19. „	8.— vorm.	„	Boston, Philadelphia
Kroonland	21. „	9.— „	„	New York
Finland	28. „	1.— nchm.	„	New York

Auskunft erteilen:
Red Star Line, Antwerpen
für Passage:
W. Kern, Kaiserstraße 18, Frankfurt a. M.
Thos. Cook & Son, Kaiserstraße 28, Frankfurt a. M., Otto Hirsch, Stiftstraße 12, Mainz, Gundlach & Bärenklau Nachf., Hauptbahnhofplatz 7, Mannheim, C. Bierschenk, Maximilianplatz 18, München, Albert Starker, Königstr. 21, Stuttgart, Born & Schottländer, Kaiser Friedrich Platz 3, Wiesbaden — für Fracht: Brasch & Rothenstein, Frankfurt a. M., Rhein- und Seespeditions-Ges. m. b. H., Mannheim, Hamburg, Rosenberg, Löwe & Co. Nachf., Liechtenstein, Badische Akt.-Ges. für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim. D1

D147

empfiehlt sich zur Herstellung u. Montage aller Art von Eisenkonstruktionen, als Dächer, Säulen, ganze Hallen und Gebäude, Kranbahnen, Kohlenverladeanlagen, Brücken, Gittermasten. Kostenloser Ingenieurbesuch, Projektbearbeitung und Kostenvoranschläge.
Telefon Durlach No 7

D6047

Ziehung 2. Februar
Die drei in der erste gezogenen
Hamburger 50-Taler-Lose
Serie 3172, Nr. 1, 2, 3, Hauptgewinn
105,000 Mark
2000 .— kleinster Treffer 100 Mark, sowie die drei in der Serie gezogenen 2000 Treffer
Köln-Mindener 100-Taler-Lose
die in der am 2. Februar 1914 stattfindenden Ziehung, Ser. 3403, Nr. 17421, 17422, Ser. 3193, Nr. 19601, Hauptgewinn
120,000 Mark, kleinster Treffer 330 Mark, bestimmt gezogen werden 3170.— sowie, habe ich preiswert zu verkaufen. 3130 Treffer
Berlin W 50 Peter Loewe Bayreuther Strasse 7
Telegramm-Adresse: Glückspeter Fernsprecher: Amt Lützow 8146

D6021

Statt 18 Mk. für 4.35 Mk.
liefern wir den weltberühmten Roman „Nana Sahib" von Reichle, ungekürzte Originalausgabe (1869 Seiten). Spottbillig! Erzählt von den Schrecken a. Sepoyaufstand in Indien, von den Wundern des Tibet, von den Tempeln des Himalaya, Dschungeln, Urwäldern, Steppen. Sie bekommen, die Reichle lesen. Sie werden entzückt sein. Reichlich schön! G. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 F.

D6145

Die Geschäftsmethode der Zukunft!
Vier reichsdeutsche Systeme.
Zirka M. 10,000.— p. a. verdient fast ohne Anfangskapital!
Für jeden Artikel, beziehungsweise für Neuheiten passend!
Herr E. Zh. L. in Gotha schreibt: „Mein Versuch hat ein geradezu glänzendes Resultat ergeben. Ich habe 500 Anfragen erhalten und 400 Bestellungen ausgeführt."
Verlangen Sie Probeheft Nr. 7 von Adressen: Postlagerkarte 1, Hamburg 36. D267

Dr. Richard Fischer's Kurhaus für Nerven- u. Gemüts-Kranke
Neckargemünd
im herrlichen Neckartal, direkt am Wald gelegenes Privatheilinstitut. Prospekte frei durch die Direktion.

D6047

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: i. V.: Max Gelsenleuchter; für das Feuilleton: Dr. Heinrich Simon; für den Handelsteil: Hermann Stern; für den Inseratenteil: Robert Rudert. Gedruckt in Frankfurt a. M.
Druck und Verlag der Frankfurter Sozietätsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Jedes Serienlos gewinnt!
Am 2. Februar
Gewinnziehung der in der Serie gezogenen Köln-Mindener
100-Taler-
5150 Lose. 5150 Gewinne.
Hauptgewinne
120 000
12 000
9000, 6000, 3000, 900, 4 à 600, 5140 à 330 Mk.
Ein Serienlos habe ich für ℳ 300 bei Anzahlung von ℳ 170 zu verkaufen. D2447
Carl Heintze
Spezial-Geschäft für Serienlose, Berlin W. Unt. d. Linden 3.

Französ. in 3 Monaten
garant. bei Prof. d. Handelshochschule in Brüssel, Familienleben, ia. Ref. in Deutschl. Adr.: Prof. Janssens, Avenue Rogier 270. D187

Bronchitis! prakt. Erfahrg. Inhalatorium, Spezialist f. Chron. D6104
Dr. F. Livius.
Territet-Mont Fleuri (am Genfersee).

Damen
finden liebevolle Aufnahme in deutscher Klinik
Fr. Weber, rue Pasteur 30, Nancy, Frankreich.
G9183

Hebamme I. Kl.
Mme v. Walder
gemr. Hebamme in der Städtischen Frauenklinik, 1, Rue Carteret, Genf. Telefon 6698. Bitte Porto.
D6214

Margarete Bornstein
„Ehevermittelung",
„Villa Margarete",
Berlin-Grunewald,
Trabenerstr. 14,
An Bahnhof Grunewald.
Gegründet 1886 Fernsprecher.
D6235